



# Erhaltende Kulturlandschafts- entwicklung



Regionalplan Köln

# Anhang: „Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung“

Tabellenaufbau	Aufteilung nach folgenden Kulturlandschaften	Aufbau der Tabellen
<b>Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente</b>	I. Aachener Land II. Eifel III. Börde/Niederrheinisches Tiefland IV. Ville V. Köln-Bonner Rheinschiene VI. Mittelrheinische Pforte VII. Bergisches Land/Siegtal	Kulturlandschaftliches Leitbild  Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche  Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente sowie deren wertgebenden Leitlinien <sup>1</sup>
<b>Archäologische Bereiche</b>	I. Aachener Land II. Eifel III. Börde/Niederrheinisches Tiefland IV. Ville V. Köln-Bonner Rheinschiene VI. Mittelrheinische Pforte VII. Bergisches Land/Siegtal	1) baukulturelle 2) industriekulturell 3) landschaftskulturell  Archäologische Bereiche

## <sup>1</sup> Wertgebende Leitlinien für die regional bedeutsamen Kulturlandschaftsbereiche (KLB):

Bedeutung der Zahlen zu den Leitlinien der Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente (s. nachfolgende Tabellen, Spalte 3).

Die Nummerierung der Landesbedeutsamen KLB orientiert sich am LEP NRW, Anhang 2.

Die Nummerierung der regional bedeutsamen Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente orientiert sich am KuLaDig - Kultur.Landschaft.Digital. des LVR.

- 0** Kulturlandschaftliches und denkmalpflegerisches Ziel im Rahmen der Regionalplanung ist eine erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung. Diese übergeordnete Leitlinie gilt für alle Kulturlandschaftsbereiche. Sie wird für die Kulturlandschaftsbereiche benannt, für die keine spezifischen Grundsätze 1-9 zutreffen.
- 1** Bewahren und Sichern der Elemente und Strukturen, von Ansichten und Sichträumen von historischen Stadt- und Ortskernen sowie des industriellen Erbes: Bewahren der überlieferten städtebaulichen Strukturen in Grund und Aufriss sowie der Abgrenzung des in sich geschlossenen Ortskerns zum Freiraum und zu Stadterweiterungen (Stadtmauer, Wall und Grabenzone), Bewahren der Einbindung der Orte in die freie agrarisch geprägte Landschaft (Umgriff); Bewahren von Elementen und Strukturen des industriekulturellen Erbes und seiner Vorläufer. Sichern von Ortsansichten, Sichtachsen und -räumen sowie Ansichten und Silhouetten, Sichern der besonderen topografischen Lage, z. B. Hang, auf Bergkuppen oder -spornen oder an Gewässern.
- 2** Bewahren und Sichern der Elemente und Strukturen, von Ansichten und Sichträumen von Adelsitzen und Hofanlagen: Bewahren der überlieferten Elemente (wie Herrenhaus und Vorburg,

Höfe, Mühlen und Gräben, Zufahrtsalleen, Gärten und Parks, Mauern und Hecken, Eichenkämpfe etc.) und Strukturen in Grundrissdisposition sowie die Abgrenzung der in sich geschlossenen Anlage zum Freiraum, Bewahren der Einbindung der historischen Anlagen in die freie agrarisch geprägte Landschaft (Umgriff). Sicher von Sichtachsen und -räumen, Sichern der besonderen topografischen Lage, z. B. am Hang, auf Bergkuppen oder -spornen oder an Gewässern.

- 3** Bewahren des Kulturlandschaftsgefüges: Bewahren der überlieferten Geländemodellierung, der Siedlungsformen und -zusammenhänge, der natürlichen und gestalteten landschaftlichen Strukturen wie Landnutzungssysteme, Flur- und Parzellenformen, (Hohl-)Wege, Alleen, Gräben, Hecken, Landwehren, Waldstücke etc. Sichern einer kontinuierlichen Nutzung, ggf. auch als ein Ausgangspunkt für qualitätsvolle und nachhaltige Entwicklungen.
- 4** Wahren als landschaftliche Dominante: Wahren der Wirkung als landschaftliche Dominante (Landmarke) zur strukturellen Gliederung des Raumes und als Wahrzeichen zur regionalen Identifikation. Bewahren der identifikationsstiftenden Merkmale durch die Sicherung von Sicht- und Wegebeziehungen.
- 5** Sichern linearer Strukturen: Sichern der Strukturen von Eisenbahnen, Kanälen, Deichen, Straßen/Chausseen oder Landwehren und ihrer Elemente wie Baumreihen etc.
- 6** Sichern kulturgeschichtlich bedeutsamer Böden: Sichern von kulturgeschichtlich bedeutsamen Böden als Zeugnisse menschlicher Wirtschaftsweisen. Erhaltung der in den Böden eingebetteten und an Ort und Stelle geschützten paläontologischen, geoarchäologischen und archäologischen Relikte (z. B. Ablagerungen in Niederungen und Mooren mit Pflanzen- und Tierresten, archäologische Befunde und Funde, Fossilien).
- 7** Bewahren und Sichern archäologisch und paläontologischer Bodendenkmäler in ihrem Kontext: Sichern und Bewahren obertägig sichtbarer Bodendenkmäler (z. B. Wallburgen, Grabhügel, Fossillagerstätten) vor Ort. Bewahren des funktionalen Zusammenhangs der Bodendenkmäler einschließlich des sie umgebenden Bodens sowie ihrer prägenden Umgebung (Standortfaktoren, Sichtbezüge etc.). Sichern obertägig nicht sichtbarer archäologischer und paläontologischer Fundstellen vor Ort.
- 8** Achten von Ereignisorten: Bewahren der landschaftlichen Charakteristika von Kultstätten, Gerichtsstätten, Schlachtfeldern und anderen Ereignisorten von geschichtlicher Bedeutung.
- 9** Bewahren überlieferter naturnaher Landschaftselemente und -strukturen: Bewahren der überlieferten naturnahen Elemente und Strukturen der Kulturlandschaftsgeschichte.

## Kulturlandschaftliches Leitbild

### I. Aachener Land

Beschreibung und prägende Merkmale:

Die Bodenschätze in Form von Thermalquellen, Buntmetallen und Steinkohle prägten die kulturlandschaftliche Entwicklung und führten bereits in historischer Zeit zur Ausbildung einer industriell bergbaulichen Verdichtungszone um das Aachener Stadtgebiet.

Bereits in römischer Zeit entstand eine Siedlung um die Thermalquellen, an deren Stelle sich die im Mittelalter als Residenz der karolingischen Könige bedeutsame Stadt Aachen mit Dom (oktogonaler Grundriss), Pfalz (Granusturm) und Pfalzkapelle (Grabstätte Karls des Großen) entwickelte (Weltkulturerbe). Das Stadtbild wird sowohl von den frühneuzeitlichen Kuranlagen als auch von dem baulichen Erbe aus der Zeit der Früh- und Hochindustrialisierung (Fabrikantenvillen) bestimmt. Aachen ist Ausgangspunkt der karolingischen Krönungsstraße (Aachen-Frankfurter Heerstraße). Weitere linienhafte Kulturlandschaftselemente bilden die römische Straße Köln-Heerlen, erhaltene Teile der Barbarossamauer, mittelalterlichen Landwehren, die Kunstbauten der Eisenbahntrassen und die Reste des Westwalls mit Bunkern.

Ältester Bergbau und eines der national bedeutendsten jungsteinzeitlichen Bau- und Bodendenkmäler Deutschlands ist der Feuersteinbruch auf dem Lousberg. Auf dem Lousberg befindet sich auch der älteste, von Bürgern errichtete Park Mitteleuropas (1807). Das Universitätsklinikum der RWTH-Aachen (ab 1969) ist eines der weltweit bedeutendsten und größten Bauwerke der High-Tech-Architektur.

Das Umland der Stadt Aachen ist v. a. im Bereich der Bäche und Flüsse gewerblich-industriell überformt (zahlreiche Mühlen). Bedeutung erlangten die Buntmetallverarbeitung, die Blausteingewinnung und -verarbeitung und das Tuchgewerbe. Das Zentrum der Frühindustrialisierung befand sich im Vichtbachtal bei Stolberg mit zahlreichen Kupferhämmern und -höfen. Die Erz- und Steinkohlenvorkommen des Raumes bildeten optimale Voraussetzungen für eine Expansion, heute noch erkennbar an den Halden, Stollen, Pingen und Arbeitersiedlungen.

Der Südosten der Kulturlandschaft Aachener Land ist gekennzeichnet durch Grünland, Hecken und Wälder sowie dem bedeutenden mittelalterlichen Reichskloster „Inda“, Kornelimünster.

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche im kulturlandschaftlichen Leitbild „Aachener Land“

Wertgebende Elemente und Strukturen:

#### Aachen (25)

Vielfältiger, zeitlich reich differenzierter Stadtraum: fossilführende karbonische Kalke; jungsteinzeitlicher Bergbau am Lousberg; römische Siedlung und römische Thermenanlagen in Aachen und Burtscheid; frühmittelalterliche Pfalz und Dom (Weltkulturerbe) und Siedlungsplätze; mittelalterliche Aachener Landwehr, Reichskloster Kornelimünster, Mühlen, Burganlagen; frühneuzeitlicher Bergbau; neuzeitliche Stadt mit Bausubstanz des 17. bis 19. Jahrhunderts, Bade- und Parkanlagen (Bad Aachen); Lousbergpark als älteste von Bürgern errichtete Parkanlage Mitteleuropas (1807); Universitätsklinikum der RWTH-Aachen (ab 1969). Abschnitt der römischen Straße Köln-Heerlen und der karolingischen Aachen-Frankfurter Heerstraße; Abschnitt der frühen Eisenbahnstrecke Aachen-Köln; Abschnitt des Westwalls (Zweiter Weltkrieg).

#### Römische Straße Köln-Heerlen (23)

Römischer Straßentrassenkorridor mit begleitender Infrastruktur, römische Siedlungsplätze.

KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
050	<b>Burg Alsdorf</b> Burganlage des 16. Jh. erhalten sind zwei Flügel des Herrenhauses mit rundem Eckturm, eine barocke Remise und Parkanlage (auch Bodendenkmal); im Umfeld gotische Kapelle und einzelne historische Bauten.	2
086	<b>Herzogenrath</b> Mittelalterliche Höhenburgsiedlung mit Burg Rode, Kirche und Altstadtbebauung sowie Resten der Burg- und Stadtumwehrung.	1
091	<b>Aachen-Maastrichter Chaussee (Aachen)</b> Abschnitt der Verbindungsstraße Aachen – Maastricht des 18. Jh. zwischen Gut Bergerhochkirchen/Zollhaus (1775/80) und Orsbach.	5
097	<b>Aachen</b> Altstadt und Alleenring (Vereinigung2010): Altstadt innerhalb der Barbarossamauer mit Dom (UNESCO-Welterbe), Rathaus und historischer Wohn- und Gewerbebebauung; Beginn der römischen Besiedlung um 15/10 v. Chr. (Standortfaktor heiße Mineralquellen), römische Siedlung Aquae Granni kontinuierlich bis in frühes Mittelalter besiedelt. – Im Innenstadtbereich merowingerzeitliche Fundstellen, Bestattungsplatz am westlichen Altstadtrand (Königshügel). – In der Karolingerzeit mit der Etablierung der fränkischen Königspfalz Verdichtung der Besiedlung. – Nach Rückgang der Siedlungsintensität im 10./11. Jh. erneutes Aufblühen der Stadt seit dem frühen 12. Jh.; im Mittelalter große Bedeutung als Krönungs- und Wallfahrtsort. Alleenring des 19. Jh. (Weyhe, 1815) mit Elisengarten, Stadtgarten (P. J. Lenné, 1852), Veltmannplatz (1881) und Kurpark (P. J. Lenné, 1852; ab 1925).	1, 7
098	<b>Bahnhofsviertel, Frankenberger Viertel, Ostviertel (Aachen)</b> Ab 1839 errichtetes gründerzeitliches Neustadtviertel (Vereinigung-2010) mit geschlossener historistischer Wohnbebauung, Bahnhof, Fabriken, Ostfriedhof. – Burtscheider Viadukt der Eisenbahn Köln – Aachen.	1
099	<b>Burtscheid (Aachen)</b> Bedeutendes Ensemble der ehem. Reichsabtei St. Johann Baptist (997-1802) auf dem Johannesberg mit zugehöriger städtischer Siedlung im Talkessel (Vereinigung2010); barocke Kirchen des Aachener Arch. J. J. Couven: ehem. Abteikirche St. Johann Baptist von 1730-54, seit 1802 kath. Pfarrkirche, nach dem II. Weltkrieg wieder aufgebaut; daneben kath. Pfarrkirche St. Michael von 1748-51. Kloster der Schwestern vom armen Kinde Jesus, 1864-1866. Bürgerhäuser des 18. und frühen 19. Jh., Rathaus von 1824; Kurpark mit Fürstenbad (1862-65) und Couven-Pavillon (um 1740), 1928 und 1963 aus Aachen transloziert. – Landschaftsprägende Stadtsilhouette. Relikte der Tuchindustrie in der Malmedyer Straße: Kontorhaus, Wollmagazingebäude und Bedienstetenhaus (jeweils 2. Hälfte 19. Jh.), Färberei (1. Hälfte 19. Jh.), Heißbergfriedhof von 1862.	1, 7

	<p>In 1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Quellnutzung in Burtscheid, mit Bad; kein regulärer Siedlungsplatz, Ende im 3. Jh. – Bestand hat die im frühen 2. Jh. n. Chr. errichtete Wasserleitung von Burtscheid in die Aachener Innenstadt.</p> <p>Zwischen Hauptstraße und Küpperstraße Luftschutzstollenanlage Fa. Schumag (Schumacher Metallwerke), unter Wohn- und Straßenflächen (Baubeginn 1943, Bodendenkmal).</p>	
101	<p><b>Gut Kalkofen (Aachen)</b></p> <p>An der Wurm gelegene vierflügelige Wasserburganlage mit erhaltenen Gräben und Ecktürmen an der Eingangsseite; im Kern 15./16. Jh., 1750-53 von J. J. Couven zu barockem Landsitz mit dreiflügeligem cour d'honneur und Gartenparterre umgebaut (vereinfachter Wiederaufbau nach dem II. Weltkrieg).</p>	2
103	<p><b>Napoleonische Heerstraße (Trierer Straße) (Aachen, Roetgen)</b></p> <p>Heerstraße des frühen 19. Jh. zwischen Aachen und Trier (Route Napoléon); preußische Meilensteine zwischen Aachen und Roetgen.</p>	5
104	<p><b>Eisenbahntrassen bei Bildchen (Aachen)</b></p> <p>Bahndamm der Bahnlinie Aachen – Tongeren von 1917 zwischen ehem. Bahnhof Ronheide und belgischer Grenze mit Brücken; geplanter Neubau der Eisenbahntrasse von Aachen nach Welkenraedt bei Bildchen westlich der bestehenden Trasse mit Bahndämmen, Brücken. – Abschnitt der Aachener Landwehr, militärische Anlagen des Westwalls (Stellungen; Bodendenkmäler).</p>	5
107	<p><b>Gut Waldhausen, Waldstadion (Aachen)</b></p> <p>Gut Waldhausen von 1799, zwischen 1947 und 1950 zur Dreiflügelanlage ausgebaut, Zufahrtsallee; landwirtschaftliche Flächen inselartig inmitten von Waldflächen. Westlich angrenzend Waldstadion von 1927, südlich Stauanlage Kupferbach.</p>	2, 3
109	<p><b>Lützow-Kaserne Trierer Straße (Aachen)</b></p> <p>Große zeittypische Kasernenanlage von 1939.</p>	0
111	<p><b>Haarenheidchen (Würselen)</b></p> <p>Gutsanlage mit Wirtschaftsgebäuden des 18./19. Jh. und Herrenhaus von 1925 (Arch. von Brenig, München), Fachwerk-Pförtnerhaus an der Zufahrtsallee (Ahorn), ausgedehnte Parkanlage. Östlich historische landwirtschaftliche Fläche mit von Hecken begleiteten Geländekanten, einzelnen alten Bäumen und Hohlweg. Bunker des Westwalls auf dem Ravelsberg, nordwestlich weitere Bunker. Eiskeller (1868) in Toresberg.</p>	2, 3
116	<p><b>Burg Nothberg (Eschweiler)</b></p> <p>Spätmittelalterliche Jülicher Höhenburganlage über dem Indetal; vom Hochschloss Teile der Umfassungsmauern mit Ecktürmen (1555) erhalten, zweiflügelige Vorburg des 18./19. Jh. und spätmittelalterlicher Torbau, Ummauerung und Grabenanlagen; auch Bodendenkmal.</p>	2
166	<p><b>Kornelimünster, Indetal (Aachen, Stolberg)</b></p> <p>Ehem. Reichsabtei Kornelimünster (814-1802) mit zugehöriger Siedlung des 17./18. Jh. im Indetal: ehem. Abteikirche St. Kornelius, fünfschiffige Bruchstein-Halle des 14.-16. Jh. mit vorgelagertem quadratischen Westbau; Abteianlage des 18. Jh. in Backstein um zwei Innenhöfe.</p>	1, 3, 7

	<p>– Städtische Bürgerhäuser des 17./18. Jh.; oberhalb der Abteikirche auf einem Bergrücken alte kath. Pfarrkirche St. Stephanus, eine spätgotische Hallenkirche des 15. Jh. aus Backstein mit westlich vorgelagertem zweigeschossigem karolingischen Bau; Klostermühle mit Graben. – Landschaftsprägende Ortssilhouette. – Oberhalb Kapelle Klaus mit Prozessionsweg von Kornelimünster.</p> <p>Tal der Inde oberhalb von Kornelimünster: bei Walheim Schloss Friesenrath (1926/27; Graf Beissel von Gymnich) und Friesenrather Hof (1721), ein ehem. Fronhof der Abtei Kornelimünster; Straßendorf Hahn mit zweigeschossiger Wohnbebauung des 18./19. Jh. in Kalk- Bruchstein, neugotische kath. Pfarrkirche Zur Schmerzhaften Mutter (1880/1881, Arch. V. Statz), ausgedehnte ehem. Kalksteinbrüche mit Kalköfen bei Walheim (Ofenbatterien des frühen 20. Jh.) und Hahn; Schlausermühle und Bleihütte mit Mühlengraben und Teichen; Bruchstein-Bogenbrücke der Bahnstrecke Stolberg – Raeren von 1899.</p> <p>Tal der Inde unterhalb von Kornelimünster mit drei den Bach begleitenden Mühlengraben (bis Steinebrück, Komerich und Elgermühle): Bils-termühle, oberhalb Kalkofen von 1870, der älteste erhaltene in Aachen, Tuchfabrik Komerich mit Teichanlage, Elgermühle. – Im weiteren Verlauf Hof Gedau und historische Mühlenstandorte des 16. bis frühen 19. Jh.: die Kupfermühlen Bocksmühle und Buschmühle, die Haumühle und die Fabrik Nepomucenusmühle mit historischer Bausubstanz und wasserbautechnischen Anlagen.</p> <p>Bodendenkmäler: Im Indetal bei Friesenrath römisches Landgut, auf der Höhe östlich Kornelimünster gallo-römische Tempelanlage Var-nenum, Kloster Kornelimünster und Kanalisation Höllenbachkanal, bei Klaus vorgeschichtliche Ringwallanlage auf Geländesporn oberhalb der Indeniederung, Komericher Mühle mit Mühlenkanal und -teich, Fossilienlagerstätte bei Gedau, im Münsterbusch Relikte des Steinkohlenbergbaus (Halden und Pinggen) sowie Bunker des Westwalls. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Auen.</p>	
167	<p><b>Breinig (Stolberg)</b></p> <p>Eindrucksvolles Straßendorf mit zahlreichen Bruchsteinhofanlagen des 17.-19. Jh. auf schmalen Grundstücken mit durch Hecken geteilten Gärten; kath. Kirche St. Barbara (1855, Arch. J. P. Cremer); Kalksteinbrüche, in der südöstlichen Feldflur Fossilienlagerstätte (Bodendenkmal).</p>	1, 3
<b>2. Industriekulturelles Erbe</b>		
049	<p><b>Grube Anna/Haus Ottenfeld (Alsdorf)</b></p> <p>Landschaftsbereich des frühen Steinkohlenbergbaus (ab Mitte des 19. Jh.) mit Betriebsbauten und -anlagen (u. a. Förderturm, Elektrohauptwerkstatt, Dampförder- und Elektrofördermaschine, Gasmaschinen- und Turbinenzentrale), Gleisanlagen und südwestlich mehreren Halden; Bergarbeitersiedlungen Busch (um 1920), Zopp (1936) und Kellersberg (ab 1906). – Südlich am Broicher Bach: Haus Ottenfeld mit Herrenhaus des 19. Jh., Wirtschaftshof, Wasseranlagen, Park, Allee sowie Kellersberger Hof, Kellersberger Mühle und Alsdorfer Mühle mit Mühlenteichen.</p>	1, 2, 3
084	<p><b>Eisenbahnstrecke Köln – Aachen – Welkenraedt</b></p> <p>Teil der weltweit ersten internationalen Eisenbahnstrecke Eiserner Rhein von Köln nach Antwerpen, gebaut in Abschnitten 1838-1843, weitgehend geradlinige Trassierung mit Tunneln, Einschnitten, Burtscheider Viadukt; heute Teil der Schnellfahrstrecke von Köln nach Brüssel.</p>	5



102	<p><b>Cockerillsche Straße (Aachen, Stolberg)</b></p> <p>Ab 1836 durch den Fabrikanten James Cockerill angelegter Kohlen-transportweg von Stolberg (Zinkhütterhof) über Eilendorf (Betrieb einer Galmeigrube durch John Cockerill) nach Aachen (Adalbertsteinweg / Stolberger Straße), ab 1843 im Besitz der Metallurgischen Gesellschaft zu Stolberg. – Am östlichen Ortsausgang von Eilendorf jüdischer Friedhof von 1860.</p>	5
110	<p><b>Vennbahn (Aachen, Monschau, Roetgen, Simmerath)</b></p> <p>Abschnitt zwischen Aachen-Rothe Erde und der belgischen Grenze der Eisenbahntrasse von Aachen über Monschau, St. Vith und Troisvierges (Anschluss nach Luxemburg), erbaut 1885-1889 zum Transport von Kohle und Eisenerz, Einstellung abschnittsweise bis 2001; zwischen Kalterherberg und Roetgen belgisches Staatsgebiet.</p>	5
112	<p><b>Galmeibergwerke bei Eilendorf (Aachen)</b></p> <p>Bedeutender Rohstoff für die Messingherstellung, ehem. Galmeibergwerk Herrenberg, 17. Jh. bis 1850; südlich anschließend unterhalb des alten Ortskerns von Eilendorf ab 1840 konzessierte Bergwerksfelder Kirchfeld und Heidchen mit zahlreichen untertägig erhaltenen Schächten, Stollenmundlöchern und stockwerkartigem Stollensystem; Kalköfen. – Tunnel der Eisenbahnstrecke Köln – Aachen.</p>	1, 6
115	<p><b>Pumpe (Eschweiler)</b></p> <p>Industriell geprägter Bereich an der Inde bei Pumpe, Aue und Stich: In Pumpe frühindustrielles Ensemble des Steinkohlenbergbaus mit Arbeitersiedlung (18. Jh./1860er Jahre), Haus des Grubendirektors (1747), Pumpenhaus (1793), Steigerhäusern (1774, 1830), Bäckereigebäude und Getreidespeicher (1850/52), Eschweiler Bergwerks-Verein (EBV) (1891); nördlich alter Ortskern von Pumpe entlang der Straße mit Bauten aus der Mitte des 18. Jh., u. a. ehem. Hofanlagen.</p> <p>In Aue Eisen verarbeitende Betriebe (Eschweiler-Röhrenwerke seit 1847/48), Werkwohnungsbau (Talbot) von 1920.</p> <p>In Stich Eisen verarbeitende Betriebe, zurückgehend auf einen Standort der Firma Hoesch von 1846, u. a. F. A. Neumann (Verwaltungsgebäude von 1912); mehrere Werksiedlungen (beginnend ab 1840).</p> <p>Im Eschweiler Stadtwald umfangreiche Relikte mittelalterlichen bis neuzeitlichen Bergbaus (Bodendenkmal).</p>	1, 3
118	<p><b>Grube zur Guten Hoffnung, Gressenicher Mühle (Aachen, Langerwehe)</b></p> <p>Ehem. Kalk- und Erzgrube im Bereich Korkus (römische Zeit, 19. Jh., Bodendenkmal), ausgeprägte Abgrabungs- und Haldenstrukturen, Ruine eines Schachtturms in Backstein (Ende 19. Jh.); in Einzellage am Omerbach Gressenicher Mühle in Bruchstein und Fachwerk (18./19. Jh.) mit Wehr und Mühlenteichen.</p>	1, 3
119	<p><b>Kloster Wenau (Langerwehe)</b></p> <p>Ehem. Prämonstratenserinnenkloster, anschaulich in charakteristischer Alleinlage in der Wehebachau; gegründet im 12. Jh.; große spätgotische Basilika und Klostergebäude des 16.-19. Jh., großer Wirtschaftshof des 18./19. Jh., Gärten und Mauern, Zufahrtsallee; Rochuskapelle; am westlichen Talhang ehem. Zehnthof Wenauer Höfchen. – Südlich am Wehebach Kriechelsmühle, 18. Jh..</p>	2, 3



122	<p><b>Schönthal (Langerwehe)</b></p> <p>Bedeutendes Ensemble der Nadelindustrie in ursprünglicher landschaftlicher Situation am Wehebach: Gut Schönthal, vierflügelige Hofanlage von 1819, anschließend Nadelfabrik des 19. Jh. mit wasserbautechnischen Anlagen (Ober- und Untergräben, Stauteiche), Arbeiterwohnungen. – Villa Schönthal von 1869 mit romantischem Waldpark Kammerbusch der 2. Hälfte des 19. Jh., darin Hohlweg, Ruine des Karlsburg genannten Gästehauses, Aussichtsturm, St. Annakapelle, Tempelchen, Denkmäler für Kaiser Friedrich und Wilhelm I., Bismarck und Moltke. – Schönthaler Mühle (18. Jh.) in Kleinschönthal. – Pützmühle, ehem. Messingmühle; Mühlenteich der Mahletzmühle.</p>	1, 2, 3
168	<p><b>Stolberg, Vichtbachtal (Roetgen, Stolberg)</b></p> <p>Durch industrielle Nutzung (Steinkohle, Eisen, Messing, Zink) geprägter Kulturlandschaftsbereich von Mulartshütte über Zweifall und Vicht nach Stolberg:</p> <p>Mulartshütte, geschlossener historischer Ortskern mit Bruchstein- und Fachwerkbauung des 17.-19. Jh.; Kalvarienberg mit Kapelle am Giersberg; Jägerhaus als Relikt der ehem. landschaftsprägenden Metallindustrie.</p> <p>Dorf Zweifall mit zwei Kirchen, historischen Hammerwerken, Kloster Maria Königin (1955); Hohlwegbündel im Zweifaller Wald; unterhalb Junkershammer, Platenhammer, Neuenhammer.</p> <p>Straßendorf Vicht; Haus Loh; Villa Waldfrieden; Industriekomplex um die Messingfabrik Prym; westlich Bergbauareal Schlangenberg mit Pingen, Halden und Stollenmundlöchern sowie Hohlwegbündeln. Großer und Kleiner Bernhardshammer; Bergbauareal zwischen Hammer und Mausbach mit Burghölzerhof und historischen Wegen von Mausbach nach Oberstolberg, Fossilienlagerstätten; Kalkabbau am Bärenstein mit Halde; römisches bis neuzeitliches Bergbaugebiet bei Breinigerberg (Bodendenkmal).</p> <p>Stolberg (Vereinigung2010): Burg Stolberg mit mittelalterlicher Burgsiedlung, ev. Kirchen, Kupfermeisterfriedhof; Kupferhöfe Grünental, Rosental, Stöck, Roderburgmühle und Unterer Hof; jüdischer Friedhof oberhalb des Steinbruchs Gehlen; Unterstolberg mit Gewerbegebiet Münsterbusch (Glasindustrie), Bleischlackenhalde; Parkanlage der Kupfermeisterhütte; frühindustrielle Stadterweiterung mit historischer Bausubstanz.</p> <p>Atsch mit Hochöfen des 18./19. Jh. und Teichen; Kalksteinbrüche und Kalkbergwerke, ehem. Gelände der Chemischen Fabrik Rhenania AG mit Halde, Spiegelfabrik.</p> <p>Abschnitt der Bahnstrecke Raeren – Stolberg von 1889, Bahnhof Stolberg (Keilbahnhof, das Empfangsgebäude liegt zwischen den sich trennenden Gleistrassen) mit großem Güterbahnhof.</p>	1, 3, 7
<b>3. Landschaftskulturelles Erbe</b>		
036	<p><b>Unteres Wurmatal (Geilenkirchen, Herzogenrath, Übach-Palenberg)</b></p> <p>Oberhalb von Geilenkirchen Bachaue mit Wasserburgen und Mühlen, Dörfer an der Terrassenkante:</p> <p>Kirchdorf Merkstein mit barocker Kirche St. Willibrord, wasserumwehrtem Pfarrhaus und historischen Höfen an der Kirchrather Straße; in der Nähe römische sowie mittelalterliche Sandsteinbrüche von Nivelstein (Aachener Dom).</p>	2, 3, 7

	<p>Kirchdorf Hofstadt: Hofanlagen entlang der Kirchstraße, Gut Hofstadt (ehem. Burg) mit barockem Haupthaus und Allee, Kirche St. Benno von 1923/24 (Arch. Goebbels &amp; Dominick, Aachen).</p> <p>Im Rimburger Wald vorgeschichtlicher Ringwall, mittelalterliche Grabenanlage und Bunker des Westwalls (Bodendenkmäler).</p> <p>Schloss Rimburg, im Kern 12./13. Jh., neobarocke An- und Umbauten 1899/1900 (Arch. J. Kleesattel): zweiteilige Anlage mit dreiflügeligem Herrenhaus, Bergfried und Eckturm, Gärtner- und Försterhaus sowie dreiflügeliger Vorburg; Rimburger Hof am Übergang der römischen Straße von Köln nach Boulogne-sur-Mer über die Wurm; Rimburger Mühlen, Mahl- und Ölmühle, Mitte 16. Jh./frühes 19. Jh.; Gut Valkerhofstadt von 1845, nach Kriegsschäden verändert wieder aufgebaut.</p> <p>Nördlich Rimburg in römischer Zeit Wurmübergang der Via Belgica, Straßenstation, Siedlung, Töpfereien; in Wurmaue bei Übach Reste eines römischen Landgutes (Villa rustica) mit erhaltener Badeanlage (Bodendenkmäler).</p> <p>Haus Zweibrüggen, zweiteilige wasserumwehrte Anlage mit dreiflügeligem Herrenhaus von 1788 im Stil eines maison de plaisance und Vorburg von 1649.</p> <p>Gut Eichenthal und Gut Hommerschen mit Resten der Eichenthal-Mühle und der Hommerschen Mühle, 19. Jh..</p> <p>Umfangreiche Relikte des Westwalls mit Höckerlinien bei Frelenberg. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	
037	<p><b>Gut Alt-Merberen (Herzogenrath)</b></p> <p>Wüstung eines Gutes, das 973 erstmals urkundlich erwähnt wurde; erhalten landschaftsbestimmende Zufahrtsallee, eingefriedetes, hölzernes Feldkreuz des 19. Jh. und Waldkulisse der Hofstelle.</p>	2, 3, 5
085	<p><b>Horbach/Amstelbach- und Krombachaue (Aachen, Herzogenrath)</b></p> <p>Horbach: Hofanlagen des 17./18. Jh. inmitten der zugehörigen landwirtschaftlichen Flächen, spätgotische Kirche St. Heinrich des 14./17. Jh., Gut Rosenberg; im Westen und Süden der alte Weg von Heerlen nach Laurensberg und Aachen. – Am Amstelbach Haus Mühlenbusch, eine barocke Hofanlage inmitten der Feldflur mit ummauertem Garten; Haus Heyden (14.-18. Jh.) mit Gartenanlage (auch Bodendenkmal), Unter- und Obermühle und der Geuchter Hof (um 1800); am Krombach Frohnrather Höfe des 18. Jh. (Ober-, Mittel- und Unterfrohnrath) sowie der Bückehof. – Im Südosten Abschnitte der Höckerlinie des Westwalls (Bodendenkmal). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Niederungen.</p>	2, 3, 7
087	<p><b>Oberes Wurmthal (Aachen, Herzogenrath, Würselen)</b></p> <p>Landschaftsbereich zwischen Aachen (A 4) und Herzogenrath: Flusslandschaft mit Steilhängen, darin ältester Steinkohlenbergbau Europas mit Stollenlöchern und Pingen, Gebäude der ehem. Grube Furth, Kohlenhalde der ehem. Grube Gouley und Kalkhalde der Sodafabrikation beim Teuter Hof.</p> <p>Im Südosten klassizistischer Herrnsitz Gut Kaisersruh (18./19. Jh. und frühes 20. Jh.) mit Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und Remise sowie unmittelbar angrenzend Gut Schönen, Vierseithof, um 1830.</p> <p>Bei Wolfsfurth ehem. Wassermühle und Textilfabrik, Stauanlage, Tosbecken (bremsendes Auffangbecken für abfließendes Wasser), Mühlengraben; Abschnitte der spätmittelalterlichen Aachener Landwehr, Hohlwege ins Wurmthal, Bunker des Westwalls.</p>	1, 2, 3, 6, 7, 9

	<p>Paulinenwäldchen: vorgeschichtliche Grabenanlage in Spornlage über dem Wurmatal; 1810 benannt nach Fürstin Pauline Borghese, einer Schwester Napoleons mit Hohlwegen, der „700-jährigen Eiche“ und dem Obelisk „Zum Blauen Stein“ von 1810; historische Wegeverbindung zur Soers parallel zur Wurm; Gutshöfe Bergerbusch (mit Trappistenkloster Mont Sion) und Große Gasse, Kleine Gasse.</p> <p>Entlang der Wurm ehem. Wassermühlen (Wolfsfurter Mühle, Adamsmühle und Teutermühle mit sog. „Pumpenkunst“ (1685-1800), Pumpermühle und Alte Mühle).</p> <p>Südwestlich Pumpermühle mittelalterliche Grabenanlage, Abschnitte des spätmittelalterlichen Aachener Landgrabens, mittelalterliches bis neuzeitliches Bergbaugebiet, Pingen, Zeche Spidell (Bodendenkmäler).</p> <p>– Am Osthang umfangreiche Relikte des spätmittelalterlichen bis neuzeitlichen Bergbaus: Grube und Zeche Gouley bei Morsbach, Grube Ath, Gruben bei Bardenberg (auch Fossilienfundstellen), Grube Hoheneich, Bergwerke Alte und Neue Furth. – Bei Klinkheide Reste der Höckerlinie des Westwalls mit Anschluss ins Wurmatal.</p> <p>Burg Wilhelmstein bei Bardenberg: mittelalterliche zweiteilige Höhenburg der Jülicher Grafen auf langgestreckter, steil zum Wurmatal abfallender Anhöhe; vom Hochschloss Reste des quadratischen Bergfrieds und des Palas erhalten, von der Vorburg Reste der mit Türmen bewehrten Umfassungsmauer und zweigeschossiger Torbau.</p> <p>Auf dem Osthang der Wurm: historische Ortslage Pley mit Gutshof der ehem. Burg Kuckum, Antoniuskapelle, Hofstellen und Wohnbauten.</p> <p>In der Niederung erhaltenes geoarchäologisches Archiv.</p>	
088	<p><b>Haus Ferber, Haus Berensberg (Aachen, Herzogenrath)</b></p> <p>Haus Ferber: Anlage des 18./19. Jh. (Aachener Tuchfabrikanten), bestehend aus Herrenhaus/Villa und Gutshof; ehem. Lehnsgut Haus Berensberg, um 1830 von James Cockerill schlossartig ausgebaut; gemeinsamer Landschaftsgarten des 19. Jh.; neugotische Kirche St. Matthias Berensberg (1889/1890).</p>	2
089	<p><b>Vetschau, Niersteiner Höfe (Aachen)</b></p> <p>Weiler an der Straße von Aachen über Laurensberg nach Heerlen mit zahlreichen Hofanlagen des 16./17. Jh., u. a. Großer Hof, Kleiner Hof, Vetschauer Schmiede. – Im Süden Abschnitt der Trasse der Aachen-Maastrichter Bahn, projektiert um 1840, eröffnet 1853, in Betrieb bis 1992, heute bis Vetschau Museumsbahn.</p>	1, 2, 5
092	<p><b>Wildbachaue, Gut Bergerhochkirchen (Aachen)</b></p> <p>Aue des Wildbaches mit der ehem. Leprosenstation Melaten (Bodendenkmal), einer isolierten Wohnstätte für Leprakranke und Aussätzige, an der alten Königsstraße Aachen – Maastricht; Burg Seffent (16. Jh.) umgeben von Hofanlagen des 18. Jh., Quellbereich Sieben Quellen; Schurzelter Mühle, ehem. Getreide- und Kupfermühle, ab 1842 Spinnerei und Textilfabrik mit erhaltenen Mühlengräben. – Nördlich Gut Bergerhochkirchen, eine stattliche vierflügelige Hofanlage des 16.-18. Jh. aus weiß geschlammtem Bruch- und Backsteinmauerwerk in freier Lage nach Südwesten.</p>	1, 2, 3, 9
090	<p><b>Vetschauer Berg (Aachen)</b></p> <p>Landschaftsbestimmende Kuppe mit der Vetschauer Mühle, dem kegelförmigen Stumpf einer Windmühle von 1798 in Bruchstein, und zwei von Hecken, Garten, Allee und Weideflächen umgebenen alten Hofanlagen, dem Mühlenhof und dem vierflügeligen Paulinenhof.</p>	1, 2, 3, 9

093	<p><b>Die Soers/Lousberg (Aachen)</b></p> <p>Die Soers, eine parkartig durchgestaltete weite Aue mit Hofanlagen des 15.-18. Jh., im 19. Jh. zu Herrensitzen um- und ausgebaut, u. a.: Gut Müsch, als Sommersitz von Johann Wilhelm Körfggen (1769-1829) zwischen 1803 und 1814 zu einer „ferme ornée“ (Einheit aus landwirtschaftlich und dekorativ genutzten Bereichen) ausgebaut, die große Parkanlage 1866 durch J. C. Weyhe zum heutigen Müschpark umgestaltet; ehem. Kloster St. Raphael, 1903 auf dem Areal der Tuchfabrik van Geupen Bau eines Fürsorgeheims, 1906 Erweiterung um Klostergebäude und Kapelle; nordwestlich ehem. Wasserburg Haus Rahe, um 1784 unter G. Heusch zu repräsentativem Landsitz mit großem Landschaftspark umgebaut; Vierseithof Gut Beulardstein mit Wehrturm des 17./18. Jh.; zahlreiche Wassermühlen mit zugehörigen Mühlteichen, teilweise im 19. Jh. zu Tuchfabriken umgenutzt. Der Lousberg, eine Anfang des 19. Jh. nach Plänen M. F. Weyhes zu einem Wald- und Bergpark umgestaltete Kalkerhebung im Norden Aachens, mit Obelisk für den französischen Vermesser Tranchot, Ruine des Belvedere, eines Gesellschaftshauses des 19. Jh., Pavillon von 1906 und Wasserturm (1956). – Südöstlich anschließend der Salvatorberg, eine den Lousbergpark erweiternde Parkanlage vom Ende des 19. Jh. (Arch. H. Grube) mit neoromanischer Kirche St. Salvator (1883- 1886, Arch. J. Laurent; Wiederaufbau nach dem II. Weltkrieg) und Kloster (Mitte 20. Jh.), Kreuzweg von 1886 des Aachener Bildhauers Wilhelm Pohl. Bedeutende Relikte jungsteinzeitlichen Bergbaus auf dem Lousberg (4. Jahrtausend v. Chr.), Stollen-Abbaustellen von Feuersteinen, Herstellungs- und Vertriebsort von Steinbeilen (Bodendenkmal). Bahndamm der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn von 1850, in Betrieb bis 1910.</p>	1, 2, 3, 7
094	<p><b>Senserbachtal (Aachen)</b></p> <p>Enges Bachtal mit Gut Paffenbroich, einer mehrflügeligen, wasserumwehrten Anlage des 18./19. Jh., dem Weiler Lemiers, der Lemierse Mühle (ehem. Kupfermühle von 1606, heute Villa des 19. Jh. mit Park) und der Gaßmühle (18./19. Jh.) sowie mehreren Gutshöfen. Der Senserbach Grenze zu den Niederlanden mit zahlreichen erhaltenen historischen Grenzsteinen; parallel die alte Königsstraße Aachen – Maastricht. – Abschnitte der Höckerlinie des Westwalls (Bodendenkmal).</p>	1, 2, 3, 9
095	<p><b>Güter bei Vaalserquartier (Aachen)</b></p> <p>Durch Hecken gegliederter landwirtschaftlicher Bereich um historische Gutsanlagen mit Obstwiesen bei Vaalserquartier und um die Güter Hanbruch, Hasselholz, Blockhaus und Neuenhof sowie Heldsruh, Fuchstal, Reinartzkehl, Beeck; Haus Ficht, großbürgerliche Villa von 1900 in Waldpark (Arch. F. Pützer). – Bahnstrecke von Aachen-West nach Montzen und Tongeren mit Gemmenicher Tunnel (erbaut 1917). – Abschnitte der Aachener Landwehr; Grenzbefestigungen zu den Niederlanden und Belgien. – Bodendenkmäler: mittelalterliche Befestigungsanlagen (Aachener Landgraben) und Befestigungen des I. und II. Weltkrieges.</p>	2, 3, 5, 7
096	<p><b>Von-Halfern-Park, Kaiser-Friedrich-Park, Colynshof (Aachen)</b></p> <p>Von-Halfern-Park, weitläufiger Landschaftsgarten südwestlich der Innenstadt, im späten 19. Jh. durch Stadtgärtner H. Grube für die Tuchfabrikantenfamilie von Halfern angelegt, seit 1925 öffentlicher Park; neobarocke Villa von 1882 (Arch. H. J. Hürth) und Wirtschaftshof sowie</p>	3, 9

	<p>Wirtschaftsflächen (Obstwiesen); Hofanlage Grundhaus und Forsthaus Adamshäuschen.</p> <p>Über die Aue des Kannegießerbaches und umfangreiche Kleingartenanlagen (Volkssternwarte von 1935) verbunden mit dem Kaiser- Friedrich-Park, 1908-1910 durch Stadtgartendirektor W. Weißberge als Volkspark im Stil des englischen Landschaftsgartens um den Stauteich des Hangeweiher (Terrassenanlage) gestaltet, gespeist durch den mit Kaskade und Bassins im Zuge der Kaiser-Friedrich-Allee gestalteten Paubach. Oberhalb, inmitten einer Parkanlage mit altem Baumbestand, die Backsteinhofanlage Colynshof (im Kern 14. Jh., 17.-19. Jh.).</p>	
100	<p><b>Krönungsstraße, Aachen – Frankfurter Heerstraße</b></p> <p>Verbindungsweg zwischen der Wahlstadt der Könige, seit 1562 auch der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (Frankfurt am Main) und dem Krönungsort (Aachen); Bedeutung als überregionaler Verbindungsweg auch für den Handel seit dem 9. Jh., Teil der in karolingischer Zeit vermutlich wieder aufgenommenen älteren Wegeverbindung vom Rheintal (Sinzig) über das Unterahrthal aufsteigend bei Bodendorf und entlang der Höhenlinie der Swist-Erft-Ebene über Rheinbach und Düren nach Aachen; als sog. Aachen-Frankfurter Heerstraße auch Teil der überregionalen Landverbindung von Italien zu den Niederlanden.</p>	5
105	<p><b>Gut Grenzhof (Aachen)</b></p> <p>Herrenhaus des 19. Jh. mit Landschaftsgarten; ehem. Grenzübergang Köpfchen an der Eupener Straße. Höckerlinie des II. Weltkrieges, Abschnitt des spätmittelalterlichen Aachener Landgrabens, Hohlwege.</p>	2, 7
106	<p><b>Aachener Heide (Aachen)</b></p> <p>Bereich um mehrere Hofanlagen des 18./19. Jh.; Weidelandschaft mit Heckeneinfassungen und Stauweiern: Backsteinhofanlage mit klassizistischem Herrenhaus (1817/1818) und Wirtschaftsgebäuden um annähernd quadratischen Hof; vierflügelige Hofanlage Chorus-berg mit umgebender parkartig gestalteter Freifläche (1746); wasserumwehrte dreiflügelige Bruchsteinhofanlage Diepenbenden, im Kern 17. Jh., Wohnhaus 19. Jh., mit Park im Stil eines englischen Landschaftsgartens (um 1800); Höfchen.</p>	2, 3
108	<p><b>Gut Schöntal, Waldfriedhof, Eicher Stollen (Aachen)</b></p> <p>In der Beveraue Hofanlage Gut Schöntal des Frhr. Carl von Nellessen, erbaut 1840 (ehem. Wassermühle), Tuchfabrik mit Villa, Zufahrtsallee, Teichanlage; zugehörig Nellessenpark, weitläufiger Waldpark; oberhalb am Bach Gut Heidbenden mit Heidbendener Teich; kath. Pfarrkirche St. Katharina von 1866 (Arch. J. Busch). – Südwestlich Waldfriedhof, parkartige Friedhofsanlage von 1930 mit Eingangskapelle auf dem Areal des 1832 angelegten Cholerafriedhofs, Ehrenfriedhof; auf dem Friedhof gelegener Bismarckturm von 1907 (Arch. G. Frentzen).</p> <p>Eicher Stollen zwischen Eich und Lintert: Städtischer Wassergewinnungsstollen von 1871-80 mit Pumpwerk in Lintert (als Malakoffturm gestaltetes Pumpengebäude und Einstieghäuser).</p>	2, 3
113	<p><b>Steinbachshochwald (Stolberg)</b></p> <p>Große Gutsanlage von 1830 in einer Rodungsinsel des Probsteier Waldes; doppelte Vierkanthofanlage in Backstein mit Obstweiden, Hecken, Holzzäunen, Alleen, zahlreichen Altbäumen; Trasse römischer Straße Rimbürg – Stolberg (Bodendenkmal), angrenzend Bahntrasse Herzogenrath – Stolberg, eröffnet zwischen 1870 und 1891.</p>	2, 3, 5, 9

117	<p><b>Burgen am Bovenberger Wald (Eschweiler, Langerwehe)</b></p> <p>Landschaftsbereich um den Bovenberger Wald mit ehem. Adelssitzen an der „Buschkante“:</p> <p>Haus Bovenberg, eine im Kern mittelalterliche Wasserburg in Einzellage, im 17./19. Jh. zur ausgedehnten geschlossenen Hofanlage auf annähernd fünfeckigem Grundriss ausgebaut; Wiederaufbau der Wirtschaftsgebäude nach dem II. Weltkrieg auf den Grundmauern des 17. Jh. (1948-1950, Arch. F. Goebbels).</p> <p>Burg Holzheim, eine im Kern mittelalterliche Wasserburg in Einzellage, Wirtschaftsgebäude (Vorbürg) des 17./18./19. Jh., markanter Torturm (17. Jh.), Herrenhaus 15./16. Jh.; gegenüber Wohngebäude von 1908, nördlich Burgwüstung Alt-Bovenberg (Bodendenkmal).</p> <p>Bei Gut Lamerdriesch Friedenskreuz von 1947 als Landmarke (jährliche Prozession von Kloster Wenau).</p>	2, 3, 4, 8
123	<p><b>Burg Weisweiler/Haus Palant (Eschweiler)</b></p> <p>An der Inde gelegene Wasserburgen: Burg Weisweiler, Ruine einer spätgotischen Wasserburg, auf eine Burg des 12. Jh. zurückgehend, hierin eingebaut ev. Kirche; im ummauerten Burgbering deutscher Soldatenfriedhof des II. Weltkrieges; oberhalb kath. Kirche St. Severin (1875/1951), anschließend Friedhof; südöstlich jüdischer Friedhof. – Östlich in einer Talsenke mit Hohlwegzufahrt Haus Palant, erhalten die stattliche dreiflügelige Vorburg des 18. Jh. aus Bruchstein und Torbau mit hohem Mansarddach, ummauerter Garten. – Südwestlich Standort der früheren Rößlers Mühle mit erhaltenem Mühlengraben.</p>	2
165	<p><b>Siefer Heckenlandschaft (Aachen)</b></p> <p>Bäuerlicher Landschaftsbereich zwischen Walheim und Raeren, geprägt durch einzelne Höfe aus Kalk-Bruchstein inmitten von durch Hecken gegliederten Weiden; Bauerschaftsschule Sief; ehem. Kreuzherrenkloster Brandenburg, Filzfabrik Marienthal, ehem. Eisenhütte des 18. Jh., Pumpwerk Brandenburg, Gut Kreuzchen, Kalköfen. – Abschnitte der Höckerlinie des Westwalls (Bodendenkmäler).</p>	3

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
VIII	<p><b>Via Belgica</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Jülich nach Rimbürg und weiter bis Boulogne-sur-Mer an der Atlantikküste: CCAA (Köln), Straßenposten Heidenburg (Bergheim), Vicus Tiberiacum (Bergheim-Thorr), Vicus Elsdorf, Vicus Iuliacum (Jülich), Vicus Neubourheim (Jülich), Siedlung und Heiligtum Aldenhoven, Straßenstation Aldenhoven, Straßenposten Aldenhoven, Vicus Baesweiler, Vicus Rimbürg (Übach-Palenberg). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern, zugleich räumliche Vorgabe für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt. Fortsetzung in den Niederlanden</p>
XI	<p><b>Westlicher Gürtel um Aachen</b></p> <p>Archäologisch-historisch geprägter Randbereich des Stadtgebietes: Anlagen aus den 1930er/1940er Jahren des sog. „Westwalls“, verschiedene Bunkieranlagen und Annäherungshindernisse z. T. in guter Erhaltung.</p>

	<p>Spätmittelalterliche Aachener Landwehr; auf Laurensberger Gemarkung der Schneeberg: weiterer Bereich mit natürlichem Feuersteinvorkommen, Siedlungsbereich im Neolithikum, Römerzeit bis zum späten Mittelalter. Aachener Stadtwald mit größerer Zone urgeschichtlicher Grabhügel aus Neolithikum und Bronzezeit. Im Grenzgebiet zu den Niederlanden (Bocholtz) römischer Siedlungsplatz als Villa rustica „Butterweiden“ Ausdehnung grenzüberschreitend, weitere römische Siedlungsstelle Villa rustica „Süsterfeld“. Im Osten bzw. Nordosten des Stadtgebiets weitere ur- und frühgeschichtliche Fundlandschaft sowie römer-zeitlicher Siedlungsstellen.</p> <p>Fortsetzung in den Niederlanden und in Belgie</p>
XII	<p><b>Aachen, Innenstadt und Burtscheid</b></p> <p>Bedeutende Siedlungs- und Nutzungslandschaft seit der Jungsteinzeit. Älteste Funde im mittleren Abschnitt der Jungsteinzeit (Rössener Kultur, 5. Jt. v. Chr.). Auf dem Lousberg Abbau und Produktion von Steinbeilklingen, Siedlungsplätze in der Innenstadt; westlich neolithisches Erdwerk.</p> <p>In früher römischer Kaiserzeit (um 15/10 v. Chr.) dauerhafte Besiedlung von Aachen, Standortfaktor heiße Mineralquellen. Römische Siedlung Aquae Granni kontinuierlich bis in das frühe Mittelalter. Umwehrgung des Markthügels belegt die Bedeutung des Ortes auch in der spätrömischen Zeit.</p> <p>In der 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr. Quellnutzung in Burtscheid, ausschließlich Badenutzung, kein regulärer Siedlungsplatz, Ende dort wohl im 3. Jh. Merowingerzeitliche Fundstellen (5.-9. Jh.) im gesamten Innenstadtgebiet, Bestattungsplatz am westlichen Altstadtrand.</p> <p>Mit der Karolingerzeit (9. Jh.) Verdichtung der Besiedlung als fränkische Königspfalz. Nach einem Rückgang der Siedlungsintensität im 10./11. Jh. blüht die Stadt seit dem frühen 12. Jh. auf. Große Bedeutung im Mittelalter als Krönungs- und Wallfahrtsort. Im Spätmittelalter und Neuzeit Industriestandort und Verkehrsknoten (älteste grenzüberschreitende Eisenbahn der Welt).</p>
XIII	<p><b>Siedlungslandschaft bei Aachen-Haaren, Verlautenheide</b></p> <p>Ur- und frühgeschichtliche Siedlungslandschaft; römerzeitliche Industrielandschaft um Aachen-Brand mit bedeutender Eisenproduktion; Korridor mit Anlagen des „Westwalls“.</p>
XIV	<p><b>Siedlungslandschaft bei Aachen-Kornelimünster</b></p> <p>Eisenzeitlicher, römischer, mittelalterlicher und neuzeitlicher Bergbau auf Buntmetalle und Eisen, Metallverhüttung und -verarbeitung; römische Siedlungslandschaft um Siedlung Gressenich, römisches Heiligtum Varnenum mit angeschlossenen Siedlungsareal; 600 m nördlich der Ortsmitte von Kornelimünster Bergplateau mit doppeltem Abschnittswall und -graben, Höhensiedlung Klauserwald, Zeitstellung unbekannt.</p> <p>Kornelimünster mit weitgehend intaktem spätmittelalterlich-frühneuzeitlichem Ortskern, östlich der ursprünglich karolingerzeitlichen Benediktinerabtei (gegründet unter Ludwig dem Frommen), Kloster Inda.</p>



## Kulturlandschaftliches Leitbild

### II. Eifel

Beschreibung und prägende Merkmale:

Steinbrüche, Kalkbrennereien und Abbauspuren der Erzgewinnung verweisen auf die Bedeutung der Eifel als wichtiger Rohstofflieferant seit römischer Zeit.

Ein herausragendes Ingenieurbauwerk ist die 95 km lange Wasserleitung zur Versorgung des römischen Kölns. Zur römischen Kulturlandschaft zählt weiterhin die Tempellandschaft um Bad Münstereifel und Nettersheim. Die Eifel ist außerdem durch bedeutende Klosteranlagen und eine hohe Burgendichte gekennzeichnet. Es herrscht überwiegend eine geschlossene Siedlungsstruktur bestehend aus Haufen-, Straßendörfern und Kleinstädten vor, die im Wesentlichen auf mittelalterliche Kolonisationsphasen zurückgeht.

Das Gewerbe basierte auf dem Abbau von Eisen- und Bleierzen, wie beispielsweise im Raum Hellenthal/Schleiden bzw. Mechernich und konzentrierte sich in den Tälern mit Wasser als Energiequelle. Im Raum Monschau entwickelte sich seit dem 16. Jh. ein bis heute das Stadtbild prägendes Textilgewerbe.

Die Eifel ist im Bereich des Hohen Venns und der durch Täler zerschnittenen Rureifel stark bewaldet. Im östlichen Teil der Kulturlandschaft überwiegt der Acker- und Grünlandanteil. Für den westlichen Teil der Eifel sind Schutzhecken um die Höfe typisch, (Monschauer Heckenlandschaft). Prägende Landschaftselemente der jüngeren Zeit sind verschiedene Talsperren (v. a. Urftalsperre 1905 und Rurtalsperre 1938) sowie Relikte der NS-Zeit („NS-Ordensburg Vogelsang“ und Westwall).

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (LEP)

Wertgebende Elemente und Strukturen:

#### Nordeifel – Römische Straße – Trier (26)

Vielfältige, zeitlich reich differenzierte Kulturlandschaft: fossilführende devonische Kalke; altsteinzeitliche Karsthöhle (Kartstein- oder Kakushöhle) in Mechernich-Eiserfey; Bergbau seit der Vorgeschichte, Buntsandsteinabbau, Erzabbau und Metallverarbeitung; römische Siedlungsplätze (Landgut Blankenheim), Tempelbezirke, Eifelwasserleitung; römischer Straßentrassenkorridor Köln-Blankenheim-Trier mit begleitender Infrastruktur; römischer Kalkabbau und Kalkverarbeitung; mittelalterliche Burgen und Mühlen mit umfangreichen Wasseranlagen; mittelalterliche Burg mit Wasserleitung in Blankenheim, mittelalterliche Städte Blankenheim und Münstereifel; Kalkmagerasen als bedeutsame Biotopkomplexe aufgrund der besonderen Lage und Nutzung; Talsperren; Radioteleskop auf dem Stockert bei Bad Münstereifel.

#### Monschauer Land (27)

Reiche und vielfältige Kulturlandschaft: mittelalterliche Burg und Stadt Monschau, zahlreiche bauliche und landschaftliche Relikte der Tuchindustrie (Rahmenberg); bäuerliche Heckenlandschaft mit charakteristischem, einmaligem Haus- und Feldheckensystem; Kloster Reichenstein; Abschnitt der Vennbahn; Abschnitt des Westwalls (Zweiter Weltkrieg).

#### Erft mit Swist und Rotbach - Euskirchener Börde und Voreifel (24)

Hier: Oberlauf des Erfttales mit Lessenich, Antweiler, Kreuzweingarten; vorgeschichtliche und römische Siedlungsplätze, mittelalterliche Orte; geoarchäologisches Archiv; Abschnitt der römischen Wasserleitung Eifel-Köln, römischer Bergbau; altsteinzeitlicher Lagerplatz und Steinbruch Katzensteine bei Katzvey, Ringwallanlage „Alter Burgberg“ bei Kreuzweingarten; Ackerterrassen

KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
120	<b>Laufenburg (Langerwehe)</b> Höhenburg (seit d. 12. Jh.) in Rodungsinsel des Meroder Waldes (auch Bodendenkmal), umgeben von Weiden, Obstwiesen und Teichen.	2, 4
121	<b>Schloss Merode (Langerwehe)</b> Wasserschloss mit Park, Bausubstanz des 12.-20. Jh., im Wesentlichen 17. Jh.; Landmarke von Nordwesten.	2
128	<b>Gut Weyerhof (Düren)</b> Gutshof mittelalterlichen Ursprungs der Klöster Schwarzenbroich und Wenau in Gürzenich; spätbarocke Anlage des ausgehenden 18. Jh. über mittelalterlichem Vorgänger mit einzigartigem Landschaftspark von 1830, Schillingspark genannt; um fünf mittelalterliche, ehem. zur Fischzucht genutzte Weiher angelegt, 1867 auf 15 ha erweitert; mit „Eremitage“, Felsengarten, Grotte, Teehaus und „Fischerhaus“.	2, 3
127	<b>Kaserne Gürzenich-Wald (Düren)</b> Munitionsdepot mit Bahnanschluss (1953/1964), zuletzt (bis 2009) für den militärischen Flugplatz in Nörvenich; Munitionsbunker und -lagerhäuser; zugehörige Wohnsiedlung „Im Eichenbruch“.	0
170	<b>Soldatenfriedhof Hürtgen (Hürtgenwald)</b> Kriegsgräberstätte von 1952 für deutsche Soldaten des II. Weltkrieges (Gartenarchitekt C. L. Schreiber), an der B 399 westlich von Hürtgen gelegen.	8
171	<b>Kirche in Vossenack (Hürtgenwald)</b> Symbol und Erinnerungsort für die Schlacht im Hürtgenwald während des II. Weltkrieges.	4, 8
172	<b>Soldatenfriedhof Vossenack (Hürtgenwald)</b> Kriegsgräberstätte von 1949 für deutsche Soldaten des II. Weltkrieges (Arch. R. Tischler), auf der Höhe 470 an der B 399 westlich von Vossenack gelegen.	8
176	<b>Nideggen</b> In beherrschender Lage über dem Rurtal auf einer steilen Sandsteinklippe errichtete mittelalterliche Burg (1177) (im 13./14. Jh. Residenz der Grafen/Herzöge von Jülich), östlich anschließend der Burgflecken und am Fuß des Burgbergs die 1297-1328 planmäßig angelegte Stadt: Umfangreiche Höhenburgruine des 12.-14. Jh., Bergfried des 12. Jh. mit Burgkapelle, Palas von 1340/50 einer der größten mittelalterlichen Saalbauten Deutschlands, hiervon erhalten Reste der Außenwand, zwei polygonale Ecktürme und viereckiger Küchenturm (auch Bodendenkmal). Vom Burgflecken erhalten: Ummauerung mit Torbau und kath. Pfarrkirche St. Johann Baptist, eine dreischiffige Basilika des 13. Jh. – Befestigte Stadt des 14. Jh. mit Ringmauer, Rund- und Halbtürmen sowie im 19. Jh. ausgebauten Toren (Zülpicher Tor, Dürener Tor); mittelalterliche Klosteranlage (Bodendenkmal).	1, 3, 4

	<p>Weite Landschaftswirkung mit Sichtbezügen aus dem historisch strukturierten Landschaftsbereich im Westen (u. a. Burgberg mit mittelalterlicher Wüstung Burg Berenstein und seit dem 19. Jh. Aussichtsturm) und von Südwesten aus dem Rurtal (Buntsandsteinfelsen).</p> <p>Im Norden, am Nideggener Bach, neuzeitliche Steinbrüche (Buntsandstein), Bodendenkmäler.</p>	
177	<p><b>Untermaubach (Kreuzau)</b></p> <p>Bedeutende mittelalterliche Burganlage mit klassizistischer Barbarakapelle, Stammburg der Grafen von Maubach, Mitte 12. Jh., mit Bergfried und Ringmauer, Herrenhaus und Anbauten 15.-18. Jh. Sichtachsen von Süden und Osten. – Strukturreiche bäuerliche Kulturlandschaft zwischen Untermaubach, Bogheim und Bilstein mit Hecken, Baumreihen, Obstweiden, Hohlweg und Solitärbäumen.</p>	2, 3
178	<p><b>Üdingen und Boich (Kreuzau)</b></p> <p>Dörfer inmitten von Obstwiesen und -weiden mit Gebäuden überwiegend aus Bruchstein; u. a. Pfarrkirche St. Gereon (1905) und Üdinger Kapelle Maria Hilfe der Christen.</p>	0
191	<p><b>Bürvenich (Zülpich)</b></p> <p>Langgezogenes Straßendorf von großer historischer Anschaulichkeit an der ehem. römischen Fernstraße Via Agrippa Köln – Zülpich – Trier mit wenig gestörter historischer Struktur. Höfe in Fachwerk und Ziegel mit Wohnhäusern und rückwärtigen Wirtschaftsgebäuden sowie anschließenden Gärten und Obstweiden; kath. Pfarrkirche St. Stephanus, ehem. Zisterzienserinnen-Klosterkirche und ehem. Kloster, seit Anfang des 19. Jh. Pfarrhaus und Schule; im Unterdorf die sog. Wildenburg des 17./18. Jh. als ehem. herzogliche Vogtei.</p>	1
192	<p><b>Burg Irnich bei Schwerfen (Zülpich)</b></p> <p>Burganlage des 14.-19. Jh., umgeben von altem Baumbestand, Alleinlage in der Bördelandschaft; südwestlich Hohlweg auf der Trasse der römischen Via Agrippa von Köln nach Trier.</p>	2
223	<p><b>Burg Dreiborn (Schleiden)</b></p> <p>Bedeutende mittelalterliche Burganlage (14.-17. Jh.), eine der höchstgelegenen Wasserburgen der Eifel. Doppeltes Grabensystem, Herrenhaus des 16. Jh., östlich vorgelagert dreiflügelige Vorburg. Umfassungsmauern und zweigeschossiger achtseitiger Pavillon der ehem. südlich vorgelagerten Gartenanlagen des späten 17. Jh.; große Fernwirkung, Sichtachsen; Bodendenkmal.</p>	2, 4
227	<p><b>Olef (Schleiden)</b></p> <p>Typisches Eifeldorf mit kath. Kirche St. Johann Baptist (14.-18. Jh.), Pfarrhof und Fachwerkhäusern (auch Bodendenkmal); Trasse der Oletalbahn mit Ortsdurchfahrt über den Dorfplatz.</p>	1, 5
229	<p><b>Dottel (Kall)</b></p> <p>Historisches Dorf mit kath. Kirche (13.-16. Jh.; auch Bodendenkmal) mit großer Fernwirkung, Sichtachse von der Wallenthaler Höhe.</p>	1, 4
230	<p><b>Scheven (Kall)</b></p> <p>Historisch gewachsenes Dorf, geprägt durch Fachwerkbauten des 17. bis 19. Jh. mit Hausgärten, der kath. Pfarrkirche (Mitte 19. Jh.); Obstwiesen am Ortsrand, umgeben von mit Hecken und Alleen reich strukturierten landwirtschaftlichen Flächen.</p>	1, 3

233	<b>Kirche in Weyer (Mechernich)</b> Auf einer Anhöhe außerhalb des Ortes inmitten des ummauerten Friedhofes gelegene Pfarrkirche St. Cyriakus mit Westturm um 1500, 1788 erneuert, auch Bodendenkmal; große Fernwirkung, u. a. von Kallmuth.	4
235	<b>Lückerath (Mechernich)</b> Straßendorf mit geschlossenem Ortsbild aus anschaulich erhaltenen Fachwerkbauten des 17. bis 19. Jh., zugehörige Obstgärten in den hinteren Grundstücksbereichen und rückwärtige Obstwiesen, kath. Kapelle St. Luzia von 1718, Brauerei aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.; Feldflur mit historischem Wegesystem und wegbegleitenden Gehölzen.	1, 3
236	<b>Mechernich</b> Ehem. reichsunmittelbare Herrschaft; über dem Ort romanische kath. Kirche St. Johannes Baptist auf dem Kirchhügel mit Lindenalleen inmitten des alten Friedhofs, große Fernwirkung; Bodendenkmal.	1, 4
238	<b>Feldkapelle bei Wachendorf (Mechernich)</b> In der offenen Feldflur Bruder-Klaus-Kapelle von 2005-07, Arch. P. Zumthor.	4
239	<b>Schloss Wachendorf (Mechernich)</b> Mittelalterliche Wasserburg, 1780 als Schloss erneuert, Ende 19. Jh. erweitert. Bastionen, Wälle, Wassergräben des 17. Jh., weitläufiger Landschaftspark des 19. Jh., vierreihige Kastanienallee in nordwestlicher Richtung. Sichtbezüge von Osten und Süden; im Nordosten Gut Wachendorf.	2
240	<b>Glehn (Mechernich)</b> Kirchdorf mit Fachwerkhäusern und spätgotischer kath. Pfarrkirche St. Andreas, Turm 12. Jh., mittelalterliche Vogtei (Bodendenkmal), Bildstöcke; Straßenverlauf und Dorfrand mit Obstwiesen und Weiden weitgehend ursprünglich, nordwestlich persistente Ackerflächen mit erhaltener Wegestruktur, ehem. Ackerterrassen.	1, 3
241	<b>Hostel (Mechernich)</b> Kleines Dorf mit Anger, barocker Fachwerkbauung und kath. Kapelle St. Hubertus und Zu den Heiligen Mauren, Turm als Landmarke, Wegekreuze; persistente Ackerflächen und Wege.	1, 4
242	<b>Rheinisches Freilichtmuseum Kommern (Mechernich)</b> Hausgruppen zur ländlichen und handwerklichen Baukultur des Rheinlandes. – Im Wald Grabhügel unbekannter Zeitstellung (sog. Römergrab, Bodendenkmal).	0
243	<b>Kommern (Mechernich)</b> Einst reichsunmittelbare Herrschaft der Herren von Arenberg; Burg mit mächtigem Wohnturm des 14./15. Jh.; von Fachwerkhäusern geprägtes Kirchdorf; kath. Pfarrkirche St. Severinus, Backsteinbasilika von 1857/59 nach Plänen von V. Statz durch M. Breidenbend.	1
245	<b>Floisdorf (Mechernich)</b> Historisches Dorf in Quellmuldenlage am Marienbach; überlieferte Wege- und Platzstruktur mit zahlreichen Drei- und Vorseithöfen des 17./19. Jh. aus Fachwerk, oft mit Wohnhäusern des 19./frühen 20. Jh.	1

	aus heimischem Muschelkalk- und Buntsandstein; hofnahe Obstweiden; am Dorfrand kath. Kirche St. Pankratius, neoromanische Backsteinbasilika von 1891 (Arch. Th. Kremer), Vorgänger seit dem 13. Jh. belegt; ummauerter Kirchhof, Pfarrhaus von 1848.	
247	<b>Satzvey (Mechernich)</b> Historisches Kirchdorf mit einer gut und anschaulich erhaltenen Fachwerkbauung seit dem 17. Jh.; kath. Kirche St. Pantaleon von 1806 mit vorgelagertem viergeschossigen Westturm aus der 1. Hälfte des 13. Jh. – Burg Satzvey ehem. zweiteilige Wasserburanlage: Herrenhaus im Kern Mitte 15. Jh., 1880 verändert, Torburg des 15. Jh. mit zwei kräftigen Rundtürmen, Park.	1, 2
249	<b>Burg Zievel (Mechernich)</b> Wasserburg in malerischer Alleinlage; von der ursprünglichen Anlage um 1400 Mauerbering, runder Bergfried, Haupttor und Grabensystem erhalten; Wohnbauten von 1661 und 1825; Park mit barocker Kapelle. Landmarke. – Nördlich in der Feldflur historische Landnutzungsform mit Allee und Einzelbäumen auf Acker.	2, 4, 6
255	<b>Hardtburg (Euskirchen)</b> Ehem. Verwaltungssitz des kurkölnischen Amtes Hardt; Ruine einer ungewöhnlich hoch auf einer Kuppe gelegenen hochmittelalterlichen Wasserburg; Bergfried, Tor und Umfassungsmauern höchst anschaulich erhalten. Burgenkundlich wichtig, da Substanz des 14. Jh. in Details kaum durch spätere Zutaten und Veränderungen gestört; Lichtung in altem historischen Wald, Obstweide. – Bodendenkmäler: mittelalterliche Hardtburg, im Norden Wall-/Grabenanlage, im Südwesten Ringwallanlage Alter Burgberg.	2, 3, 7
256	<b>Kloster Schweinheim (Euskirchen)</b> Um 1238 gegründetes Zisterzienserinnenkloster am Steinbach in Alleinlage; Erbbegräbnis der Herren von Tomburg. Klostergebäude von 1726, Nordflügel z. T. 1. Hälfte 20. Jh.	2
257	<b>Niederkastenholz (Euskirchen)</b> Kirchdorf mit historischer Struktur und kath. Kapelle St. Laurentius, einer romanischen, im 18. Jh. erneuerten Pfeilerbasilika auf altem Friedhof. – Am Ortsrand zweiteilige Wasserburg, Besitz des Klosters Kornelimünster, im Kern mittelalterliches Herrenhaus mit Umbauten aus der Mitte des 18. Jh., alter Baumbestand, Obstwiese, Allee. – Im Westen „Villa rustica“, ein römisches Landgut (Bodendenkmal).	1, 7
258	<b>Flamersheim (Euskirchen)</b> Burg Flamersheim, eine ehem. zweiteilige Wasserburg, von weitläufigen Graben- und Teichanlagen umgeben: Herrenhaus im Kern spätgotisch, Ausbau 18. Jh., überformt 1860/70. Reste des barocken Gartens mit altem Baumbestand und umgebender Mauer in den großen Landschaftspark integriert. – Dorfkern mit kath. Kirche St. Stephanus, einer Pfeilerbasilika des 12. Jh. mit Westturm von 1666 und zahlreichen Fachwerkhofanlagen des 18./19. Jh. längs der Durchgangsstraßen.	1, 2
259	<b>Burg Ringsheim (Euskirchen)</b> Zweiteilige Wasserburanlage am Orbach von großer Ausdehnung. Burg im Kern 13./14. Jh., das Herrenhaus in der zweiten Hälfte des 17. Jh. barock ausgebaut; Gartenanlage, Teiche, Wallanlage Bodendenkmal;	2, 3, 4, 7

	bedeutende Landmarke mit allansichtiger Wirkung. – Nordwestlich Areal des ebenfalls grabenumzogenen Dorfes Ringsheim, Anfang des 18. Jh. wüst gefallen. – Im angrenzenden Forst Schornbusch römischer Siedlungsplatz mit Burgus (spätantike Befestigungsanlage) (sog. „Alte Burg“) (Bodendenkmal).	
274	<b>Kapelle in Giescheid (Hellenthal)</b> Kleine kath. Bruchsteinkapelle St. Bartholomäus von 1669 und 1898 mit umgebendem Friedhof am nördlichen Ortsrand in landschaftlich eindrucksvoller Lage; alte Wegführung und alter Baumbestand, v. a. gefächerte Linde. – Landschaftlicher Sichtpunkt von Norden.	3, 4
275	<b>Kirche in Rescheid (Hellenthal)</b> Kath. Pfarrkirche St. Barbara, eine 1881/82 aus Bruchstein errichtete Saalkirche; bedeutender großer Sakralbau des späten 19. Jh., Orientierungs- und Sichtpunkt von Süden.	4
279	<b>Wildenburg (Hellenthal)</b> Ehem. Höhenburg, 1715 an das Kloster Steinfeld verkauft und zum Prämonstratenserpriorat umgebaut: auf schmalem, steil auf-ragendem Bergrücken gelegene mittelalterliche Burg mit Wirtschaftshof und ehem. ummauertem Burgfleck (auch Bodendenkmal). Von der Hauptburg erhalten das freistehende Burghaus des 16. Jh., im frühen 18. Jh. zur Johanniskirche umgebaut, und ein Verteidigungsturm des 16. Jh.; Prioratsgebäude des 18. Jh. auf die Wehrgangmauer aufgesetzt; Fachwerkhäuser des Wirtschaftshofs und des Burgfleckens. Niederwaldreste, Magerweiden, ehem. Ackerterrassen, Feldgehölze. – Sicht von Süden und Südosten.	2
284	<b>Ahekapelle (Nettersheim)</b> In Alleinlage oberhalb des Genf- oder Ahebaches am Jakobsweg von Köln und Münstereifel nach Blankenheim und Trier die Kapelle St. Servatius, gen. Ahekapelle, im Kern romanisch, mit gotischem Chor und barocken Umbauten; Rest eines wüst gefallenen frühmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Weilers mit Mühlen. Am Sonntag vor dem 13. Mai, St. Servatius, Prozession vom Dorf Engelgau; südlich des Baches Kalkmagerrassenweiden. – In der Genfbachniederung erhaltenes geoarchäologisches Archiv, Teichanlagen mit Dämmen.	3, 7, 9
289	<b>Kirspenich (Bad Münstereifel)</b> Historisches Dorf mit spätgotischer Kirche (Umbauten des 18./20. Jh.); anschließend bedeutende Wasserburg des 14.-19. Jh. mit Gartenanlage; Hohlwege, Wegekreuze; südlich jüdischer Friedhof.	1
290	<b>Gut Giersberg (Bad Münstereifel)</b> Als Jagdhaus auf einer Waldlichtung angelegtes großes Landhaus von 1902/03 in malerisch differenzierter Bauweise, Arch. L. Bopp (1869-1930, Schüler von G. von Seidl); umfangreiche Parkanlagen mit barocker Gartenplastik und Nebengebäuden; Beispiel eines herrschaftlichen Landsitzes wilhelminischer Prägung.	2
291	<b>Bad Münstereifel</b> Gewachsene mittelalterliche Stadt im oberen Tal der Erft um Stiftsimmunität und Markt (Vereinigung 2010). Romanische Kirche SS. Chrysanthus und Daria des ehem. Benediktinerstifts,	1

	<p>ehem. Jesuitenkloster und Klosterkirche (17./18. Jh.), Rathaus des 15. Jh.; Burg des 13. Jh. seit 1689 Ruine; einzigartig erhaltene Stadtbefestigung mit vier Stadttoren. Nördlich historischer Bahnhof von 1890; östlich Kurpark mit Kneipp-Kurhaus; Alteburg am Hang der Anhöhe Quecken, frühmittelalterliche Ringwallanlage (Bodendenkmal); jüdischer Friedhof; Wasserturm.</p>	
292	<p><b>Schönauf (Bad Münstereifel)</b>  Historisches Eifeldorf mit von altem Baumbestand umgebener kath. Kirche St. Goar (Mitte 12. Jh., um 1500, 1886) in erhöhter Lage; Wegekreuze, Heiligenhäuschen; Birkenallee entlang der Erft; abwechslungsreich mit Gehölzen durchsetztes Grünland, die historische Wegeverbindung nach Mahlberg von einer ausgewachsenen Hecke begleitet; ehem. Obermühle und südwestlich Schochermühle.</p>	1, 3
293	<p><b>Michelsberg (Bad Münstereifel)</b>  Spätgotische Wallfahrtskapelle St. Michael auf beherrschender Anhöhe; Landmarke in der Voreifel. Kreuzwegstationen aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. – Vermessungspunkt der französischen und später preußischen trigonometrischen Landesaufnahme des Rheinlandes mit Fernverbindungen zum Kölner Dom und zur Löwenburg im Siebengebirge; Sichtbeziehungen der französischen Vermessung: Langschoss, Nürburg, Prümscheid, Kerschtesroth (heute: „Schwarzer Mann“), Botrange; weitere Sichtbeziehungen: Kuppen der Hohen Acht und der Nürburg, zum Aremberg, Monschau-Mützenich, Mechernich-Lorbach, Schleiden-Dreiborn, Mechernich-Weyer, Nettersheim-Buir, Hellenthal-Udenbreth, zu den beiden Radioteleskopen auf dem Stockert bei Eschweiler und im Tal bei Effelsberg.</p>	4
294	<p><b>Gut Hospelt (Bad Münstereifel)</b>  Mittelalterlicher Ort; heute herrschaftlicher Landsitz, 1924/25 in landschaftlicher Alleinlage (Arch. P. Schulze-Naumburg): große vierflügelige Gebäudegruppe mit nach Südosten vorspringendem Herrenhaus, Zufahrtsallee; freistehende Kapelle (um 1700); nördlich gelegen Motte und mittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal).</p>	2
295	<p><b>Schloss Schmidtheim (Dahlem)</b>  Große zweiteilige Wasserburanlage, Gräben zugeschüttet; im Kern mittelalterlich, Ausbau 2. Hälfte des 16. Jh. bis 19. Jh.; Haupt- und Vorburg mit Torhaus hufeisenförmig einander zugewandt, mit steinerner Brücke verbunden; dreiflügeliges Herrenhaus mit mächtigem viergeschossigem Wohnturm des 16. Jh. (auch Bodendenkmal); westlich vorgelagerte Gartenanlagen, Gartentor und kleiner Pavillon erhalten. – Zugehörig kath. Kapelle St. Martin, ein Saalbau von 1720 mit vorgelagertem Westturm des 17. Jh. und Gerichtslinde; Allee. – Westlich an der Urft großer historischer Teich.</p>	2
297	<p><b>Blankenheim</b>  Ehem. Residenz der reichsunmittelbaren Herrschaft der Grafen von Manderscheid-Blankenheim: Höhenburg des 12.-18. Jh. mit südlich vorgelagerter Unterburg mit Torbau und Batterieturm des 17. Jh., östlich vorgelagert Gartenterrassen des 18. Jh. – Im Tal der Burgflecken um die kath. Kirche St. Mariä Himmelfahrt, um 1500, mit vorgesetztem Westturm von 1616/Anfang 20. Jh., Pfarrhaus des 17. Jh.;</p>	1, 3, 4, 5, 7



	<p>zahlreiche Fachwerkhäuser des 16./17. Jh. und steinerne Bürgerhäuser des 17./18. Jh.; Reste der ehem. doppelten Stadtbefestigung wie dreigeschossiger sog. Hirtenturm im inneren Bering und Georgstor mit Fachwerkaufbauten im äußeren Bering. – Als sog. Burg-Tal-Siedlung Landmarke, Sichtachsen von Südosten (B 258) und Südwesten (K 69/70). Tiergarten, Galgenplatz; ehem. Ackerterrassen; französische Schanzen von 1794; Mühlen im Ahrtal, Abschnitt der römischen Straße Köln – Trier Via Agrippa; Abschnitt der Bahnstrecke von Blankenheim-Wald nach Ahrdorf: Trasse in Dammlage, mit Tunnel sowie Bahnhof Blankenheim. Bodendenkmäler: nördlich an Bahntrasse angrenzend römische Axialvilla Blankenheim (großes Landgut aus Wohn- und Arbeitsbereich und angeschlossenen Wirtschaftsteil mit zentralem Hof und mehreren Gebäuden an den Langseiten); frühneuzeitlicher Tiergartentunnel, Weiher und Zisterne als Teile der Wasserversorgung der Burg Blankenheim.</p>	
298	<p><b>Bahntrasse von Blankenheim-Wald nach Ahrdorf (Blankenheim)</b> 1913 eröffnete strategische Bahnlinie im I. Weltkrieg; erneute Bedeutung im II. Weltkrieg, bis 1980 komplett abgebaut: Bahntrasse mit erhaltenen Bahnhöfen/Bahnhofgebäuden (Blankenheim, Mülheim, Freilingen, Ahrdorf), Brücken, Tunnel (Ahrdorfer, Mülheimer, Blankenheimer Tunnel), Dämmen („Mülheimer Kurve“) und Einschnitten.</p>	5
<b>2. Industriekulturelles Erbe</b>		
110	<p><b>Vennbahn (Aachen, Monschau, Roetgen, Simmerath)</b> Abschnitt zwischen Aachen-Rothe Erde und der belgischen Grenze der Eisenbahntrasse von Aachen über Monschau, St. Vith und Troisvierges (Anschluss nach Luxemburg), erbaut 1885-1889 zum Transport von Kohle und Eisenerz, Einstellung abschnittsweise bis 2001; zwischen Kalterherberg und Roetgen belgisches Staatsgebiet.</p>	5
169	<p><b>Dreilägerbach-Talsperre (Roetgen)</b> 1909-1911 mit Gewichtsstaumauer nach dem Intze-Prinzip erbaut; Turbinenhaus und weitere Gebäude der Wasserwerkanlage in einfachen Jugendstilformen. – Höckerlinie (Westwall).</p>	0
173	<p><b>Simonskall (Hürtgenwald)</b> Kleiner historischer Weiler des 17. Jh. im tief eingeschnittenen Tal des Kallbachs, benannt nach dem Hüttenmeister Simon Cremer: Ehem. Eisenhütte des 17. Jh. mit archäologischen Resten der Wassertechnik; sehr frühe Industrieanlage (Bodendenkmal). Wehrhafte massive Wohnhäuser, darunter der Kremerhof von 1643, die sog. Burg; Marienkapelle; ehem. Kornmühle Kremermühle mit Wehr und Mühlengraben; Obstweiden; ehem. Öl-/Kornmühle Mestrenger Mühle; südwestlich im Wald Kohlenmeilerplätze (Schaumeiler), Niederwaldreste, ehem. Bergwerksstollen um 1800 (Brauneisenerz, Schiefer); ehem. Wasserwerk von 1905 (Vossenack, Schmidt). Mehrere Anlagen des Westwalls (Bunker, Sanitätsbunker) als Bodendenkmäler.</p>	1, 3, 7

174	<b>Zweifallshammer (Hürtgenwald, Nideggen)</b> 1806 gegründetes Hammerwerk im tief eingeschnittenen Tal des Kallbachs mit Schmelzöfen und wasserbautechnischen Anlagen; Wohnhaus und Nebengebäude; Stollen. Sehr seltenes Ensemble aus der industriellen Frühzeit; in der Talaue persistentes Grünland, Obstweide, Reste von Nieder- und Mittelwald.	1, 3
224	<b>Oleiftalsperre (Hellenthal)</b> Landschaftsbereich um die Talsperre; in Deutschland einmalige Stau-mauer aus Beton in Pfeilerzellenbauweise von 1954-59 mit Fernwirkung. Ehem. Schiefergrube mit Halden und geologischen Aufschlüssen.	0
226	<b>Oleiftalbahn (Hellenthal, Kall, Schleiden)</b> Eingleisige Nebenbahnstrecke von Kall nach Hellenthal, 1881-84 gebaut wegen der Erzgruben und Hüttenwerke im Tal; historische Bahnhofsempfangsgebäude in Kall und Blumenthal, Stellwerk in Kall, Gemünder Tunnel, ehem. Panzerverladung Höddelbusch.	5
234	<b>Bleibergbau Mechernich</b> Belegt ist vorrömischer bzw. römischer Bergbau, Tagelöhnerbergbau im Mittelalter und der Frühneuzeit, im 19. Jh. Beginn Großtagebau (Mitte 19. Jh. modernstes Bergwerk Europas), 1957 das letzte Bergwerk stillgelegt; wegen geringen Metallgehalts des Erzes nur durch Massengewinnung im Über- und Untertagebau wirtschaftlicher Erfolg; große Teile der Bergwerke verschüttet, teilweise nur noch oberste Abbaustrosse (Grubenraum mit abzubauenem Mineral) an der Oberfläche sichtbar (Bodendenkmal). Malakoffturm: um 1870 über einem Schacht der Bleierz-Zeche Emil errichteter Förderturm, der einzige erhaltene im Rheinland außerhalb des Ruhrreviers; Landmarke mit sehr großer Fernwirkung, Blickachsen von Lückerrath und Roggendorf. – Erinnerungszeichen an die frühere Bedeutung des Mechernicher Bleibergbaues.	4, 6, 7
237	<b>Eifelbahn</b> Hauptbahn von Kalscheuren nach Jünkerath als Teil der Verbindung von Köln nach Trier. Eröffnet in Abschnitten zwischen 1865 und 1875. Früher Bedeutung im Güterverkehr und zur Erschließung der Eifelorte. Strategische Bedeutung im I. und II. Weltkrieg. Heutige Bedeutung im Personenverkehr. Bahnhöfe (Kaiserbahnhof Kierberg bei Brühl, Blankenheim-Wald, Schmidtheim); Bahntrasse mit Einschnitten, Dammlagen, Kaller Tunnel; zahlreiche Verbindungen zu anderen Bahnstrecken.	5
276	<b>Grube Wohlfahrt bei Rescheid (Hellenthal)</b> Vermutlich schon in römischer Zeit wurde hier Bergbau auf Blei betrieben. Belegt ist frühneuzeitlicher Bergbau, Pingen (16. Jh.); später Stollenbergbau. 1839 Bergwerkkonzession an John Cockerill, 1849 erste Dampfmaschine; bis 1967 weitgehend verfüllt; heute Besucherbergwerk.	7
287	<b>Radioteleskop auf dem Stockert (Bad Münstereifel)</b> Radioteleskop der 1950er Jahre auf einer Bergkuppe; technisches Denkmal als Landmarke mit großer Fernwirkung.	4

3. Landschaftskulturelles Erbe		
129	<b>Birgel (Düren)</b> Wasserburg Birgel, 17./18. Jh., über hochmittelalterlicher Burg, neuromanische Pfarrkirche St. Martinus (1902/03); Kapelle Alt- St. Martinus (17. Jh., Anfang 19. Jh.) aus Bruchstein; Wohnhäuser mit historischer Substanz entlang des gefassten Birgeler Baches; oberhalb des Ortes historisches Wehr. – Gut Mozenborn, ehem. grabenumwehrter Wohnsitz eines adligen Besitzers, erhaltener Turmrest (Bodendenkmal).	1
175	<b>Aussichtsturm/Burgwüstung Berenstein (Hürtgenwald)</b> Höhenburg Berenstein. – Seit dem 19. Jh., Aussichtsturm des Eifelvereins mit Blick in das Rurtal, insbesondere auf Nideggen. Bunker des II. Weltkriegs	4
180	<b>Muldenau und Biesberg (Nideggen)</b> Historisches Kirchdorf Muldenau (bis 1919 Pissenheim) in Talmulde um Kirche und Burg; landschaftstypische Bruchsteinbauten des 16.-19. Jh.; ausgeprägter Obstweidengürtel, westlich Kalkmagerrasen, kleine Steinbrüche mit Hohlwegen (NSG); anschließend kleiner Weiler Thuir mit Obstweidengürtel und alten Hutebäumen.	1, 3
185	<b>Obere Neffelbachaue (Nideggen, Zülpich)</b> Bachaue oberhalb des Neffelsees (Braunkohlentagebau) bei Zülpich mit Kalkmagerrasen, Feldgehölzen und Obstweiden sowie historischen Dörfern und zahlreichen Wassermühlen, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue: Gödersheimer Mühle, Hofanlage mit Wassermühle des 16. Jh. in Bruchstein und Wirtschaftsgebäuden in Fachwerk; benachbart Burg Gödersheim, Ruine eines spätgotischen Burghauses mit Resten der Vorburg. – Rentmühle bei Wollersheim, dreiflügelige Hofanlage mit Bausubstanz des 18.-20. Jh. in Bruchstein und Fachwerk, darin die frühneuzeitliche Wassermühle mit Mühlengraben. – Embkener Mühle, Wassermühle des 18./19. Jh. in Bruchstein und Fachwerk. – Nicksmühle bei Embken, dreiseitige Hofanlage mit Wassermühle des 17. Jh. in Bruchstein, überschlächtiges Mühlrad von 8 m Durchmesser, Mühlengraben. – Luisgesmühle bei Füssenich, große vierflügelige Hofanlage mit Mühle im Südtrakt (19. Jh.; Anfang 20. Jh.). Kirchdorf Juntersdorf mit kath. Kirche St. Gertrudis, einer Saalkirche mit eingezogenem Polygonchor und Westturm (12. Jh., 15./16. Jh.), Landmarke, sowie Resten der ehem. Burg; ehem. Grube Astraea. Kirchdorf Embken um die Pfarrkirche St. Agatha mit langer Besiedlungsgeschichte; jüdische Synagoge an der Neffelbachstraße (Bodendenkmal) und jüdischer Friedhof; zentral gelegen Fronhof (Bodendenkmal). Erhaltene geoarchäologische Relikte in der Niederung.	1, 2, 3, 4, 5
186	<b>Wollersheim/Vlatten/Hergarten (Heimbach, Nideggen)</b> Am Vlattener Bach gelegene landwirtschaftlich geprägte Dörfer, versehen mit mehreren Wegekreuzen unter Bäumen und umgeben von einem gut ausgebildeten Obstwiesengürtel sowie vielfältigen Feldgehölzen und Heckenstrukturen: Kirchdorf Wollersheim mit alter (12./15. Jh.) und neuer Pfarrkirche (1902), Friedhof, Pfarrhaus, Stiftshof sowie großen barocken Hofanlagen. – Alte Kirche als Landmarke weithin sichtbar; Brauerei Cramer mit Brautradition seit 1791.	1, 3, 4

	Kirchdorf Vlaten mit Kirche, Burg, Allee und oberhalb gelegener, in die Landschaft eingebetteter Michaelskapelle, am Hang Niederwaldreste. Straßendorf Hergarten an römischer Straße Köln – Trier (Via Agrippa).	
214	<p><b>Heckenlandschaft um Mützenich (Monschau)</b></p> <p>Im Streusiedlungsgebiet um Mützenich auf der Hochebene als Windschutz angelegte meterhohe Buchenhecken, unterschiedliche landwirtschaftlich genutzte Flächen (Wiesen, Weiden, Äcker) voneinander abgrenzend; an den charakteristischen Einzelhöfen des 18./19. Jh. zum Teil kunstvoll geschnitten. – Im Süden Abschnitte der frühneuzeitlichen ‚Kupferstraße‘; Abschnitte der Vennbahn (Bodendenkmal).</p>	3, 5
215	<p><b>Monschau/Oberes Rurtal (Monschau, Simmerath)</b></p> <p>Kulturlandschaftsbereich im engen Felsental des Oberlaufs der Rur, insbesondere geprägt durch die Anlagen der Burgen Reichenstein und Monschau und die Relikte unterschiedlicher Nutzungen: Schieferbrüche, Tuchindustrie, Eisenproduktion (Hämmer); weitere charakteristische Elemente des Kulturlandschaftsbereiches sind die Belgenbacher Mühle: 18./19. Jh., mit Nebengebäuden und Teichen, Steinbrücke und kleiner Kapelle des 19. Jh., Bergbaurelikte, in charakteristischer Alleinlage die Ölmühle in Tiefenbachtal (Bruchsteingebäudegruppe des 17. Jh. mit Resten wasserbautechnischer Anlagen), das Dorf Dedenborn (aus Einzelsiedlungen zusammengewachsenes lockeres Straßendorf oberhalb des Tals, regionaltypisch in Erscheinung und Maßstab, überwiegend Fachwerkhöfe des 18./19. Jh.), Bruchsteinbrücken an der Einmündung des Brommersbachtals und bei Rauchenaue (Rurweg) sowie Hohlweg und Steinbrüche an der Althausley; Hecken bei Widdau. Linkes Seitental des Perlenbaches bei Dreistegen (ehem. Mühle) mit zahlreichen Felsformationen und Steinbrüchen; Wassermühle mit Graben im Seitental des Ermsbaches.</p> <p>Monschau: aus einer Burg des 12. Jh. der Herzöge von Limburg in strategisch wichtiger Lage oberhalb der Rur entstandene Burg-Tal-Siedlung; vom 17. Jh. bis zum 19. Jh. bedeutender Tuchmacherort. – Wohl-erhaltene historische Stadt in besonderer topographischer Situation (Vereinigung2010) mit der Burgruine, schönen Patrizierhäusern, historischen Kirchen und Resten der Stadtbefestigung sowie Bruchsteinterassen (Rahmenberg zur Tuchbleiche und Gärten).</p> <p>Gut Reichenstein: aus einer im 10. Jh. gegründeten Burg hervorgegangenes Prämonstratenserkloster des 12. Jh. an strategisch wichtiger Stelle im Rurtal. Im 17. Jh. Zentrum der Gegenreformation für das Monschauer Land, Barockkirche; heute Gutshof und Kloster, erhaltene klösterliche Alleinlage.</p> <p>Trasse der Vennbahn, Dammlagen, Einschnitte, Brücke über den Ermsbach bei Reichenstein, Bahnhof Monschau/Montjoie.</p> <p>Bodendenkmäler: mittelalterliche Wüstung Lauscheid, Burg und Kloster Reichenstein, neuzeitliche Tuchfabrik Grünental in Grünental mit Wasserführung; Relikte des Westwalls mit Höckerlinie und Bunker bei Freienthal.</p>	1, 3, 7, 9
216	<p><b>Heckenlandschaft um Kalterherberg (Monschau)</b></p> <p>Im Streusiedlungsgebiet um das weiträumige, locker bebaute Dorf Kalterherberg auf der Hochebene als Windschutz angelegte meterhohe geschnittene Buchenhecken, unterschiedliche landwirtschaftlich</p>	3, 4

	genutzte Flächen (Wiesen, Weiden, Äcker) voneinander abgrenzend; an den charakteristischen Einzelhöfen des 17.-19. Jh. zum Teil kunstvoll geschnitten. – „Eifeldom“, kath. Pfarrkirche St. Lambertus (1897-1901, Arch. Th. Kremer), eine dreischiffige Basilika mit monumentaler Doppelturmfassade; Sichtbezüge insbesondere von Osten. – Angrenzend neuzeitliches Bergbauggebiet auf dem Wohlskuhl (Bodendenkmal).	
217	<b>Heckenlandschaft um Höfen, Rohren und Alzen (Monschau)</b> Im Streusiedlungsgebiet um die lockeren Straßendörfer auf der Hochebene als Windschutz angelegte meterhohe Buchenhecken, unterschiedliche landwirtschaftlich genutzte Flächen (Wiesen, Weiden, Äcker) voneinander abgrenzend; an den charakteristischen Einzelhöfen des 17.-19. Jh. zum Teil kunstvoll geschnitten.	3
218	<b>Heckenlandschaft um Eicherscheid (Simmerath)</b> Im Streusiedlungsgebiet um Eicherscheid und Huppenbroich auf der Hochebene als Windschutz angelegte meterhohe Buchenhecken, unterschiedliche landwirtschaftlich genutzte Flächen (Wiesen, Weiden, Äcker) voneinander abgrenzend; an den charakteristischen Einzelhöfen des 18./19. Jh. zum Teil kunstvoll geschnitten. – Bei Huppenbroich mittelalterliche Burganlage/Hofanlage Meisenburg (Bodendenkmal).	3
219	<b>Rurberg - Gräberstätte für sowjetische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen/Heckenlandschaft bei Simmerath (Simmerath)</b> Gräberstätte von 1961 für sowjetische Kriegsgefangene des II. Weltkrieges und Zwangsarbeiter des NS-Regimes (u. a. Stalag Arnoldsweiler) auf der Höhe 503 oberhalb von Rurberg an der L 166. Dörfer Kesternich, Rollesbroich und Strauch, umgeben von Hecken mit durchgewachsenen Bäumen; auch die einzelnen Höfe und Häuser oft mit hohen Hecken.	3, 8
220	<b>Rurtalsperre (Heimbach, Nideggen, Schleiden, Simmerath)</b> Gebirgige Landschaft mit engen Määnderschleifen und tiefen Taleschnitten, diesen folgend mehrere Talsperren, Hänge überwiegend bewaldet, zahlreiche Bunkeranlagen, Burgwüstung Thonsberg. Talsperre Schwammenauel, 1934-38 errichtet, 1955-59 erweitert, mit Hauptvorbecken Obersee mit Absperrbauwerk Paulushofdamm. Am Südarms des Obersees Kirchdorf Einruhr mit neoromanischer Kirche St. Nikolaus und Fachwerkhofanlagen, oberhalb hangparallele Gelände- und Gehölzstrukturen im Grünland; regional typischer Weiler Rurberg aus Fachwerkhöfen des 18./19. Jh. mit großen Garten- und Grünflächen; Niederwaldreste südlich von Woffelsbach. Unterhalb Wasserkraftwerk Heimbach-Hasenfeld, 1904 in Formen des Jugendstils errichtet (Arch. G. Frentzen), mit der Urfttalsperre durch einen 2,7 km langen Druckstollen mit einer Fallhöhe von 110 m durch den Bergrücken des Kermeter verbunden.	1, 3
221	<b>Urfttalsperre/NS-Ordensburg Vogelsang (Schleiden)</b> Urfttalsperre mit Intze-Staumauer (1900-1904), nach dem II. Weltkrieg wiederhergestellt. 1934-41 auf weitläufigem terrassiertem Areal oberhalb der Urfttalsperre von der NSDAP errichtete Ordensburg Vogelsang (Arch. C. Klotz), eine von drei Ausbildungsstätten für den Führungsnachwuchs der Partei in Deutschland; umfangreiches monumentales Gebäudepro	1, 3, 4, 7

	<p>gramm, in den Baumassen zur vorderen Bergkante hin gestaffelt, auf Fernwirkung angelegt, monumentale Inszenierung mit Dominanz in der umgebenden Landschaft, Landmarke; ab 1950 Camp Vogelsang (belgische Kaserne und NATO-Truppen-übungsplatz).</p> <p>Wüstung Wollseifen, ehem. Kirchdorf, ab 1946 in den Truppenübungsplatz einbezogen, Ruine der Pfarrkirche St. Rochus aus dem 17. Jh. mit großer Fernwirkung als Landmarke.</p> <p>Die umgebende Landschaft der Ordensburg Vogelsang mit Wald und Talsperre verfügt über Wege- und Bewirtschaftungsstrukturen aus der Zeit vor 1946.</p>	
222	<p><b>Heimbach/Abtei Mariawald (Heimbach)</b></p> <p>Mittelalterliches Dorf Heimbach mit malerischem Ortsbild im tief eingeschnittenen Tal der Rur, ehem. befestigt; überragt von Burgruine des 11.-14. Jh., Wallfahrtskirche St. Clemens von 1725; Sichtbezüge von Westen und Süden; Kurgarten (Heilklimatischer Kurort) und Kleingärten, umgeben von persistentem Grünland. – Kreuzweg mit 14 kleinen Kapellen von Heimbach zur Abtei Mariawald durch das Ruppental. – Abtei 1480 als Zisterzienserkloster auf dem Kermeter gegründet, heute Trappistenkloster: malerisch hochgelegene große Klosteranlage, im Kern gotisch, Kirche 19. Jh., Klostergebäude 15./16. Jh. mit modernen Erneuerungen und Wirtschaftshof; westlich Ehrenfriedhof.</p>	1, 3
225	<p><b>Olethal (Hellenthal, Schleiden)</b></p> <p>Frühindustriell geprägter Landschaftsbereich im Tal der Olef zwischen Hellenthal und Schleiden:</p> <p>Hellenthal: kath. Kirche St. Anna (1892-94, Neubau nach dem II. Weltkrieg), ev. Glockenturm (1898); Villenbebauung an der Ausfallstraße; alter Friedhof mit Resten einer Kirchenruine und dem sog. Staudter Hof (18. Jh.). – Schutz des Parkcharakters um die Villenbebauung.</p> <p>Kleines Dorf Kirschseifen an der Olef mit ev. Kirche, einem sog. Betthaus von 1786/87 ohne Turm, und anschaulich überkommener Bebauung sowie ältestem Gebäudeteil des Schoeller-Werkes.</p> <p>Weiler Blumenthal: Eisenverarbeitung, jüdischer Friedhof, Synagoge (Bodendenkmal). – Historisches Dorf Oberhausen mit Industriebauten der frühen Nagelherstellung (Fabrikanlage Bodendenkmal); Fachwerkbauten des 17. bis 19. Jh.</p> <p>Schleiden: im Kern mittelalterliche Höhenburg über dem Tal der Olef; erhalten der im 18. Jh. umgestaltete Südflügel und Reste des Ostflügels sowie Burgtor des 13. Jh. – Am Fuß des Burgbergs historischer Stadtkern (sog. Burg-Tal-Siedlung) mit kath. Hallenkirche SS. Philippus und Jakobus (ehem. Burgkapelle); Reste der ehem. Stadtbefestigung; westlich der Burg großer Friedhof am Hang mit Kalvarienberg, Ehrenfriedhof für deutsche Gefallene des II. Weltkrieges.</p> <p>Abschnitt der Olefthalbahn zwischen Schleiden und Hellenthal.</p>	1, 3, 5
228	<p><b>Keldenich/Bergbauggebiet Kall</b></p> <p>Kath. Kirche St. Dionysius aus dem 17./18. Jh.; Silhouette von Norden als Landmarke, insbesondere von der Wallenthaler Höhe (B 206); Wegekreuze und Bildstöcke, ehem. Steinbruch, ehem. Ackerterrassen; umgeben von reich mit Hecken, Alleen und Einzelgehölzen strukturierten landwirt-</p>	1, 3, 4, 7

	<p>schaftlichen Flächen, nördlich des Dorfes Schwermetallrasen aufgrund von Bleiabbau, südöstlich Kalkmagerrasen. – Im Westen ausgedehntes Bergbauareal mit Pingen und anderen Abbaurelikten (Bodendenkmal). Römische, mittelalterliche bis neuzeitliche Bergbaugebiete nahe Lierberg, Keldenicher Heide, beim Tanzberg (Abbauspuren, Pingen, Stollen, Halden, Wegetrassen) Bodendenkmäler; Abschnitte der römischen Eifel-Wasserleitung nach Köln.</p>	
231	<p><b>Kallmuth (Mechernich)</b>  Dorf mit Kirche St. Georg (Neubau von 1888; romanischer Turm erhalten) und Burgruine (16. Jh., Hofportal 13. Jh.), heute Gutshof. Sichtachsen von Keldenich und zur Kirche in Weyer. Im Umfeld Wegekreuze und Bildstöcke, Obstwiesen, ehem. Ackerterrassen; Klausbrunnen: Brunnenstube der römischen Wasserleitung. – Reich mit Hecken, Alleen und Einzelgehölzen strukturierte landwirtschaftliche Flächen; südwestlich des Klausbrunnens Reste von Kalkmagerrasen; der nordwestlich gelegene Kallmuther Berg ein 1957 stillgelegtes Bleierz-Abbauggebiet (Tagebau). – Mehrere Aufschlüsse der römischen Eifelwasserleitung (Bodendenkmäler).</p>	1, 3, 9
232	<p><b>Eiserfey (Mechernich)</b>  Langgestrecktes Kirchdorf im Weyerbachtal mit Kirche des 18. Jh. und historischen Fachwerkhäusern, u. a. der Falkensteinsmühle mit historischem Bauerngarten. Ehem. Hütte, ehem. Hammerwerk, Verwaltungsgebäude einer ehem. Pulverfabrik. – Wassersammelbecken der römischen Wasserleitung nach Köln. – Südlich anschließend der Weiler Dreimühlen mit mehreren historischen Mühlenanlagen. Altsteinzeitlich besiedelte Kartsteinhöhle Kakushöhle, eisenzeitliche Abschnittbefestigung (Bodendenkmäler).</p>	1, 7
244	<p><b>Berg (Mechernich)</b>  Straßendorf mit Pfarrkirche St. Peter, Wegekreuzen, Heiligenhäuschen und Obstwiesen. – Burg Berg, ehem. zweiteilige Wasserburg, spätgotisches Burghaus mit Turm, nordöstlich vorgelagerte Vorburg, jetzt Wirtschaftshof. Landmarke; nordöstlich im Tal des Bergbachs die Vorgängeranlage (Motte) und Achemer Mühle, nordwestlich Kalkmagerasenweiden. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen des Bergbaches, hochmittelalterliche Motte unterhalb des Tötschberges Bodendenkmal.</p>	1, 3, 7, 9
246	<p><b>Schloss Eicks/Weingartener Höfe (Mechernich)</b>  Bemerkenswert gut und geschlossen erhaltener Bereich mit Wasser#schloss vom Ende des 17. Jh. mit Schlosspark, Dorf und Wassermühle Eickser Mühle am Rotbach als historisch gewachsener Mittelpunkt einer kleinen Herrschaft; Dorf mit Kirche St. Martin (1768) und Fach#werkbebauung. – Weingartener Höfe: in die Kulturlandschaft am Rotbach eingebundene repräsentative Einzelhöfe des 16. Jh. und des 19./20. Jh., nahe gelegen Steinbruch und vielfältige Gehölzstrukturen sowie Hecken. Magerrasenweiden (ehem. Weinberge). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Niederungen von Rotbach und Mehlenbach.</p>	2, 3, 7



263	<p><b>Tomburg/Rheinbacher Stadtwald (Rheinbach)</b>  Landschaftsbestimmende herrschaftliche mittelalterliche Burgruine Tomburg auf hohem freistehendem Basaltkegel als Stützpunkt und Beobachtungsposten entstanden an der in karolingischer Zeit ausgebauten Frankfurt-Aachener Heerstraße. Seit dem 11. Jh. südlichstes Herrschaftszeichen und Vorposten des Erzstifts Köln auf der linken Rheinseite, in dessen Nachfolge ab dem 12. Jh. der Grafen von Kleve und ab dem 15. Jh. bis zum Ende des 18. Jh. des Tomburgischen Kleinterritoriums der Grafen von Jülich. 1473 zerstört; weithin sichtbar aus dem oberen Swisttal. – Nach Südosten angrenzend kleiner jüdischer Friedhof.</p>	2, 3, 4, 7, 8
	<p>Westlich angrenzend der Rheinbacher Stadtwald (1371 erstmals urkundlich erwähnt) mit eisenzeitlichen Hügelgräbern, Relikten des Erzbergbaus, Ortswüstung, Wölbäckern und Relikten des II. Weltkrieges. – Waldkapelle: Am Fundort eines Holzstückes mit dem Namen Jesu (IHS) in abseitiger Lage im Rheinbacher Stadtwald gelegene kurfürstliche Kapelle des 17. Jh.; im 19. Jh. als Wallfahrtsstätte wieder aufgenommen und um einen Kreuzweg erweitert; ausgegrabene Reste des ehem. kleinen Franziskanerklosters, umgeben von Platanen und Buchenhecke.</p>	
273	<p><b>Heckenlandschaft um Udenbreth (Hellenthal)</b>  Im Streusiedlungsgebiet um Udenbreth als Windschutz auf der Hochebene angelegte meterhohe Buchenhecken, grenzen unterschiedliche landwirtschaftlich genutzte Flächen (Wiesen, Weiden, Äcker) voneinander ab.  Abschnitt des Westwalls (Bodendenkmäler): Höckerlinie als vorderste Befestigung entlang der Grenze (Miescheider Heide), Bunker und Panzersperren als zweiter Befestigungsstreifen (Udenbreth).</p>	3, 5
277	<p><b>Kylltal bei Kronenburg/Baasem (Dahlem)</b>  Historischer Flecken Kronenburg auf Bergsporn über dem Kylltal, ehem. Mittelpunkt eines das obere Kylltal umfassenden Territoriums: ummauerter Ort mit Tor (15. Jh.), Burgruine (im Kern 14./15. Jh.), Kirche St. Johann Baptist (um 1500), aufgrund Lage und Bebauung große Fernwirkung. – Im Tal Ort Kronenburgerhütte mit ehem. Eisenindustrie und ehem. Ackerterrassen und der kleine Weiler Hammerhütte mit einigen Gehöften aus der Zeit der Eisenproduktion, Relikte der Eisenverarbeitung Bodendenkmäler.  Bei Kronenburg zwei ehem. Kalköfen (Ende 19. Jh.); Rampe und Mühlengebäude erhalten; nördlich Abbaugrube.  Kirchdorf Baasem mit im Kern romanischer, im 16. Jh. ausgebauter kath. Kirche St. Maria und zahlreichen Fachwerkhäusern.  Trasse der Eifelquerbahn von Weywertz nach Jünkerath mit Dämmen und Brücken (1912, jetzt Radweg), Bahnhof Kronenburg.  Bunker und Festungswerke des Westwalls bei Kronenburg, Kronenburgerhütte und Baasem (Bodendenkmäler). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	1, 3, 4, 5
278	<p><b>Reifferscheid (Hellenthal)</b>  Sog. Burg-Tal-Siedlung aus Höhenburg und Dorf im Tal: Höhenburg auf steilem Bergrücken; im Kern mittelalterlich, nach Brand 1669 wieder aufgebaut und 1698 zerstört, seitdem Ruine; mächtiger runder Berg</p>	1, 4

	<p>fried. – Ummauertes Burgdorf mit kath. spätgotischer Hallenkirche St. Matthias (ehem. Burgkapelle); in Fortsetzung der Ringmauern der Burg Reste der ehem. Stadtbefestigung mit Turmbewehrung, Matthiastor des 14. Jh. mit seitlichen Türmen. Sehr große Fernwirkung, insbesondere vom Hahnenberg im Südwesten und von Blumenthal. Reich strukturiertes Grünland mit ehem. Ackerterrassen, Feldgehölzen, Hecken, Baumgruppen und Solitärbäumen. – Am Fuß des Burgbergs weitere Siedlung mit Nonnenkloster und Kreuzweg.</p> <p>Im Westhang des Hohlebergs Bunkeranlage des Westwalls (Bodendenkmäler); im Südwesten Kriegsgräberstätte für deutsche und österreichische Soldaten des II. Weltkrieges.</p>	
280	<p><b>Kloster Steinfeld (Kall)</b></p> <p>Komplexer Landschaftsbereich um das Kloster: ehem. Prämonstratenser-Abtei, gegründet zwischen 1069 und 1073; bedeutende Gründung im Rheinland neben Kloster Knechtsteden. Abtei- und Pfarrkirche SS. Maria und Potentinus, Mitte 12. Jh., nach Brand 1873 durch Arch. H. Wiethase restauriert, Vierungsturm erneuert und Westwerk umgestaltet. Großzügige, um drei Höfe gruppierte Klosteranlage des 16.-18. Jh., Hermann-Josef-Brunnen; Kriegsgräberstätte; Benediktinerinnen-Abtei Mariä Heimsuchung. – Landmarke auf Bergkuppe. Südwestlich am Gillesbach Hallenthaler Mühle, überschlächtige Wassermühle von 1689, ehem. Klostermühle der Abtei Steinfeld; Forsthaus Steinfeld, umgeben von persistenten land- und forstwirtschaftlichen Flächen, Obstwiese, Allee. – Bunkeranlage, ehem. Ausweichsitz für die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (1962-65).</p> <p>Im Nordosten angrenzend am Gillesbach mittelalterlicher/neuzeitlicher Schmelzplatz, gen. „Steinfelderhütte“ (Bodendenkmal).</p>	2, 3, 4
281	<p><b>Hochfläche um Bahrhaus (Kall/Nettersheim)</b></p> <p>Persistente land- und forstwirtschaftliche Flächen auf der Hochebene, ehem. Ackerterrassen, strukturiert durch Gehölzgruppen; historische Straßenführung mit alten Alleen erhalten; Kalkmagerrassenreste am Ackerpetersberg. – Turmtrafostation bei Bahrhaus.</p> <p>Bodendenkmäler: Abschnitt der römischen Straße Via Agrippa von Trier nach Köln (mit Abstieg ins Urfttal); mittelalterliche / neuzeitliche Bergbaurelikte, Pingenfelder; römische bis neuzeitliche Siedlungen bei Weilerbusch, Bergbaurelikte, Pingenfelder.</p>	3, 7, 9
282	<p><b>Oberes Urfttal (Kall)</b></p> <p>Naturnaher, strukturreicher Abschnitt des Urfttales mit industriellen und herrschaftlichen Ansiedlungen:</p> <p>Burg Dalbenden: Bereich um die ehem. Wasserburg Dalbenden (17.-20. Jh.) mit anschließendem Hausgarten und Park im Stile eines englischen Landschaftsgartens mit zum Teil exotischen Gehölzen; Gutshof Haus Dalbenden (18. Jh.), heute Schullandheim; ehem. Urfter Mühle (17. Jh.) und angrenzender Hof von 1920, Mühlengraben. – Aufschluss der Eifelwasserleitung mit Durchlass. – Ruine der mittelalterlichen Stolzenburg (12. Jh., Bodendenkmal); Reitmeister-Friedhof mit wertvollen Grabplatten der ehem. Dalbendener Hütten Alt- und Neuwerk.</p> <p>Karsthöhlen und -stollen bei Nettersheim; Kalksteinbruch Sötenich (Fossilienerhaltung, Reste der römischen Eifelwasserleitung).</p>	2, 3, 5, 6, 7

	<p>Abschnitt der Eifelbahn mit Bahnhof Sötenich (Anschluss an Kalksteinbruch Sötenich).</p> <p>Bodendenkmäler: nördlich Nettersheim Marienberghöhle, Bergwerkstollen, römische Straße Via Agrippa mit Querung der Urft und beidseitigen Aufstiegen; bei Neuwerk Abschnitte der römischen Eifelwasserleitung, östlich Neuwerk Grüner Pütz als Quellgebiet; Rosentaler Eisenhütte mit Fabrikationsanlagen, Weiher und Wasserspielen; Höhle Aacher Loch mit vorgeschichtlicher Besiedlung; bei Urft frühneuzeitlicher Schmelzplatz Dalbenden, Burg Dalbenden, mehrere Aufschlüsse der römischen Eifelwasserleitung; westlich Dalbenden Alter Hammer, mittelalterliche bis neuzeitliche Metallverarbeitung; erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	
283	<p><b>Vicus Marcomagus/Nettersheim</b></p> <p>Südlich von Nettersheim römische Siedlung Vicus Marcomagus (1. Jh. bis 1. Drittel 5. Jh.) mit römischer Straße (Via Agrippa), Urft-Übergang und spätantiker Kleinfestung sowie Matronen-Heiligtum, sog. Görresburg (Bodendenkmal).</p> <p>Dorf Nettersheim am Zusammenfluss von Urft und Ahe- oder Genf#bach mit Burg (16. Jh.), Kirche St. Martin (18. Jh.) und historischer Bebauung um den Dorfanger; Kloster des 20. Jh.; frühes Kneipp-Bad mit Kurhäusern und Resten des Kurparks. Ehem. Ackerterrassen.</p>	1, 7
285	<p><b>Roderath, Boudersath, Engalgau, Frohgau, Holzmülheim (Nettersheim)</b></p> <p>Auf altem Siedlungsgebiet typische Eifeldörfer mit erhaltener Siedlungsstruktur und zahlreichen denkmalgeschützten Gebäuden (Fachwerk, Bruchstein), umgeben von kleinteiliger bäuerlicher Kulturlandschaft mit ehem. Ackerterrassen:</p> <p>Dorf Roderath an der ehem. römischen Via Agrippa Köln – Trier mit Kapelle St. Antonius, westlich Villa rustica, südlich ehem. Steinbruch. – Kirchdorf Boudersath mit Pfarrkirche St. Gertrud. – Dorf Engalgau mit Kirche Hl. Luzia (Turm aus dem 15. Jh.), traditionell Prozessionen zur Ahekapelle. – Pfarrdorf Frohgau mit Pfarrkirche Hl. Margareta (spätgotischer Wehrturm und Ausstattung mit Marmor aus dem Roderather Steinbruch), Pfarrhaus und ehem. Schule mit altem Baumbestand. – Dorf Holzmülheim mit mehreren Wassermühlen, Erftquelle. – Engalgau und Frohgau am Jakobsweg gelegen.</p>	1, 3
286	<p><b>Nöthen/Pesch (Bad Münstereifel, Nettersheim)</b></p> <p>Haufendorf Nöthen mit neoromanischer Kirche St. Willibrord, Kapelle von 1896 und zahlreichen Häusern in Fachwerk; am Eschweiler Bach die Nöthener Mühle. – Der Weiler Gilsdorf mit kleiner Bruchsteinkapelle St. Josef von 1750 und Fachwerkhäusern des 18./19. Jh., südwestlich anschließend bäuerliche Landschaft mit Weiden, hangparallelen Hecken, kleinen Waldstücken und oberhalb Wacholderheiden, ehem. Ackerterrassen.</p> <p>Langgestrecktes historisches Dorf Pesch mit Fachwerkhöfen; im Oberdorf neugotische kath. Kirche St. Cäcilia von 1846 (Baumeister W. Ulich), ein markanter Bruchsteinsaalbau auf ummauertem Kirchhof. Auf dem Addig römische Tempelanlage, sog. ‚Heidentempel‘ (Bodendenkmal).</p>	1, 3, 7, 9

288	<b>Iversheim (Bad Münstereifel)</b> Historisches Dorf mit vollständig erhaltener Dorfstruktur und großem Bestand an gut erhaltenen Fachwerkgebäuden; östlich historische Feldflur mit erhaltenem Wegesystem, Magerwiesen und -weiden sowie erhaltener kleinteiliger Gehölzstruktur. – Im Ort römische Siedlungsrückstände, westlich der Erftniederung im Hangbereich Kalkbrennereien römischer Legionen aus Bonn und Xanten sowie Abbaugruben.	1, 3, 7
296	<b>Olbrück (Blankenheim)</b> Persistenter Buchenaltwald, Wallhecke, Hubertusbuche und Wegekreuz. – Römische Straßen, Abschnitte der Verbindung zwischen Bonn bzw. Nettersheim und Schmidtheim; Pingen und Grenzsteine als Rückstände römischen und mittelalterlichen Bergbaus; österreichische Schanze, Ende 18. Jh. als Gegenmaßnahme kaiserlicher Truppen gegen französische Invasionstruppen.	3, 7
299	<b>Rohr (Blankenheim)</b> Historisches Dorf mit ursprünglichem Straßenverlauf und Dorfstruktur inmitten von Obstwiesen und -weiden, reich gegliederte persistente Kulturlandschaft mit Feldgehölzen, Hecken und Hutebuchen; Kapelle St. Wendelinus von 1870; Reste der ehem. Burg (Turm, Mauern und Keller, ehem. Gesindehaus), gefasste Quelle („Marienborn“), Heiligenhäuschen. – Rohrer Mühle, ehem. Steinbruch, ehem. Kalkofen (Mitte 19. Jh.). – Am Armutsbach römisches Landgut (Bodendenkmal).	1, 3, 7
300	<b>Freilingen/Lommersdorf (Blankenheim)</b> Reich strukturierte Siedlungskammer mit Altstraßen, Hohlwegen, Hecken, ehem. Steinbruch, ehem. Ackerterrassen, Resten von Kalkmagerassen und Niederwald. Dorf Freilingen um barocke Kapelle St. Martin (1684); ehem. Eisengewerbe, um den Ort gelegen ehem. Köhlereien; Freilinger Mühle. Dorf Lommersdorf um romanische Basilika SS. Philippus und Jakobus; Wegekapelle St. Jodokus. – Nordwestlich ehem. Brauneisenerzabbaugebiet des 16.-19. Jh. mit Pingen, oberflächennahen Abbauspuren, Halden, Wirtschaftswegen, Stollenmundlöchern (Bodendenkmal). Südlich des Mühlenberges, oberhalb des Tals des Mühlenbachs Rückstände der mittelalterlichen, zweiteiligen Burganlage „Alte Burg“, Abschnittgraben (Bodendenkmal).	1, 3, 7
301	<b>Ripsdorf/Alendorf (Blankenheim)</b> Alte Dörfer mit reichem historischen Baubestand, auf einem Höhenrücken zwischen Lampertsbach und Schaafbach gelegen; Äcker und Weiden strukturiert durch ehem. Ackerterrassen, Waldstücke, Hecken, Einzelbäume, Bildstöcke. Am Schaafbach historische Mühlenstandorte. – Straßendorf Ripsdorf mit spätgotischer Kirche (Umbauten 17. bis 19. Jh.) und historischen Hofanlagen in Fachwerk (Wohnstallhaus mit querstehender Scheune). – Haufendorf Alendorf mit außerhalb auf einem Hügel liegender Kapelle St. Agatha, der früheren kath. Pfarrkirche von 1494, auf ummauertem Friedhof; historischer Kreuzweg zum Kalvarienberg mit großer Wacholderheide. – Zwischen Ripsdorf und Hüngersdorf erhöht liegende, von Bäumen eingefasste Votivkapelle zum Hl. Hermann-Joseph (19. Jh.).	1, 3, 9

302	<p><b>Dollendorf/Ahrhütte (Blankenheim)</b></p> <p>Hochfläche zwischen Ahr, Lampertsbach und Fuhrbach, mit ehem. Ackerterrassen, geprägt durch die Burg-Tal-Siedlung Burg Dollendorf/Schloßthal mit großer Fernwirkung: oberhalb der Ahr und des Lampertsbaches Burgruine Dollendorf; unterhalb die Burgruine Neuweiler (auch Bodendenkmäler); historisches Kirchdorf Dollendorf mit romanischer Kirche St. Johann Baptist und umgebender alter Bebauung; Flecken Schloßthal mit Ortsbefestigung; auf der Höhe zwischen Dollendorf und Schloßthal Kreuzweg mit Kapelle St. Antonius von Padua, einem achtseitigen Zentralbau mit laternenbekrönter Haube, von alten Bäumen und Hecke umgeben inmitten Kalkmagerrasen; sieben Fußfälle. – Zahlreiche Mühlen, Hammerwerke und Kalköfen im Ahrtal bei Ahrhütte. – Trasse der Bahnstrecke von Blankenheim-Wald nach Ahrdorf von 1913 mit Bahnhof Dollendorf (bei Ahrhütte), Bahndämmen und Brücken.</p>	1, 3, 4, 5
303	<p><b>Ahrdorf/Uedelhoven (Blankenheim)</b></p> <p>Eifeldörfer der „Dollendorfer Kalkmulde“ inmitten persistenter landwirtschaftlicher Flächen (Grünland mit Kalkmagerrasenresten, ehem. Ackerterrassen; Obstweiden), von Gehölzen durchsetzt: Ahrdorf mit auf einer Anhöhe gelegener Kapelle St. Hubertus (im Kern 11./12. Jh., 1710) und Wassermühle Jakobsmühle (1818); Trasse der Bahnstrecke von Blankenheim-Wald nach Ahrdorf von 1913. Uedelhoven mit gotischer Kirche St. Mariä Himmelfahrt, historischen Hofanlagen, Wegekapellen (Dreifaltigkeitskapelle, Antoniuskapelle).</p>	1, 3, 9
476	<p><b>Ackerterrassen und Hecken bei Heimbach-Hausen</b></p> <p>Zum Rurtal hin abfallender, von Grünland, Ackerterrassen und Kleingehölzen struktureich geprägter Hang oberhalb von Hausen. zahlreiche Ackerterrassen (frühes 19. Jh. oder älter); lineare Hangkanten oftmals gehölzbestanden (Erosionsschutz), dadurch verstärkte landschaftsprägende Wirkung. Historischer Ortskern Hausen mit Kirche St. Nikolaus (frühes 19. Jh.), Burg (16.-18. Jh.) und Mühle (17./18. Jh.), Fachwerkbauten.</p>	1, 3, 5

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
XL	<p><b>Römische Kulturlandschaft Bad Münstereifel – Nettersheim – Blankenheim</b>  Römische Siedlungs- und Nutzungslandschaft: Landgüter, landwirtschaftliche Nutzungsräume, Heiligtümer bei Nettersheim-Zingsheim und Bad Münstereifel-Pesch, römische Straße Blankenheim – Rheinbach.  Mittelalterliche Grabenanlage (bei Holzmülheim), Bunkeranlagen des Westwalls aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges bei Nettersheim-Zingsheim.</p>
XLI	<p><b>Siedlungskammer und Nutzungsraum um Bad Münstereifel</b>  Römische Industrielandschaft im oberen Erfttal mit Kalkbrennereien, Kalksteinbrüchen, Werksiedlungen, Straßen (Antragsgebiet UNESCO-Welterbe). Römisches Landgut bei Bad Münstereifel-Rodert.  Mittelalterliche und neuzeitliche Besiedlung und Stadt Bad Münstereifel, frühmittelalterliche Burg Am Quecken, Kloster, Kirchen, Bestattungsplätzen, Siedlungs- und Werkplätze.  Anlagen eines Führerhauptquartiers aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges bei Bad Münstereifel-Rodert.</p>
XLII	<p><b>Siedlungsraum zwischen Bad Münstereifel-Arloff und Rheinbach</b>  Urgeschichtliche Siedlungserwartungslandschaft sowie römische und mittelalterliche Siedlungslandschaft an der nördlichen Eifelabdachung zwischen Bad Münstereifel-Arloff und Rheinbach, eisenzeitliche Siedlungen und Grabhügelfelder bei Rheinbach, römische Eifelwasserleitung nach Köln, mittelalterliche Wüstung bei Arloff, Nutzungsareale im Forst Schornbusch.</p>
XVII	<p><b>Simonskall, Zweifallshammer bei Hürtgenwald und Simmerath</b>  Römische Landgüter, mittelalterliche bis neuzeitliche Bergwerksanlagen; neuzeitliche Hüttenstandorte Simonskall und Zweifallshammer, Hohlwege als Straßenrelikte; Bunkeranlagen des Westwalls aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges im Buhlert; Kriegsschauplätze 1944/1945 „Schlacht im Hürtgenwald“ mit Schlachtfeldern Kalltrail, Mestrenger Mühle.</p>
XVIII	<p><b>Siedlungsraum um Nideggen, Rurtal</b>  Archäologischer Gunstraum mit mesolithischen Freilandstationen, urgeschichtlicher Siedlungslandschaft und Gräberfelder, römischem Bergbau- und Verhüttungsbezirk Voreifel; mittelalterliche Siedlungsplätze und Befestigungen, Jülicher Landesburg und mittelalterliche Stadt Nideggen, mittelalterlich-neuzeitliche Sandsteinbrüche, mittelalterliche Grabenanlage, Siedlung und Burg sowie Mühlengraben bei Untermaubach; Artilleriestellungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges bei Mausauel.</p>
XXII	<p><b>Via Agrippa</b>  Römische Straße von Köln über Zülpich und Nettersheim nach Trier: CCAA (Köln), Villa Frauenthal (Erftstadt), Burgus Roevenich (Zülpich), Vicus Tolbiacum (Zülpich), Vicus Marcomagus (Nettersheim). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern; zugleich Vorlage für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt.  Fortsetzung in Rheinland-Pfalz</p>
XXIII	<p><b>Siedlungsraum um Kalterherberg-Reichenstein</b>  Mittelalterlich-neuzeitliches Kloster und Mühle Gut Reichenstein, spätmittelalterlich-neuzeitliche Kupferstraße und Erzabbaugebiet Kalterherberg; Trasse der Vennbahn mit Einschnitten, Brücken (Rur, Ermelbach). Fortsetzung in Belgien.</p>

XXIV	<p><b>Monschau</b> Mittelalterliche Altstadt Monschau an der Rur mit Burgen und Siedlungsrelikten, umfangreiche frühneuzeitliche Tuchindustrie.</p>
XXV	<p><b>Königsgut Konzen bei Monschau</b> Mittelalterlicher Siedlungs- und Nutzungsraum um das karolingische Königsgut Konzen mit Hofanlagen, Kirchen, landwirtschaftlichen Nutzungsräumen</p>
XXVI	<p><b>Westwall bei Simmerath/Lammersdorf</b> Umfangreiche Relikte des Westwalls aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges zwischen Monschau und Lammersdorf mit gut erhaltener Höckerlinie, Bunker, Stellungen, zentraler Kriegsschauplatz 1944/1945.</p>
XXVII	<p><b>Vogelsang bei Schleiden</b> NS-Ordensburg Vogelsang mit Bunkerstellungen als zentraler Erinnerungsort eines Unrechtregimes, Ortswüstung Wollseifen, umgebende Landschaft mit Wald und Talsperre, Wege- und Bewirtschaftungsstrukturen aus der Zeit vor 1946.</p>
XXVIII	<p><b>Siedlungsraum in der Voreifel zwischen Vlaten und Billiger Wald</b> Urgeschichtliche Siedlungserwartungslandschaft, römische ländliche Siedlungslandschaft im Einzugsbereich der Via Agrippa (römische Baureste in St. Kunibert in Zülpich-Sinzenich, Burgus bei Satzvey) sowie Relikte mittelalterlicher Siedlungsprozesse in der Mechernicher Voreifel ab der Merowingerzeit, karolingisches Königsgut Vlaten, mittelalterliche Graben- und Burganlagen, Wasserburg Gartzem; schwere FLAK-Stellung Kommern.</p>
XXXIII	<p><b>Westwallrelikte im Losheimer Raum</b> Westwall mit gut erhaltenen Relikten (Höckerlinien, Bunker) im Losheimer Raum. Einschnitt der Vennquerbahn von 1913 zwischen Jünkerath und Weywertz (Belgien); Relikte der Territorialgeschichte dieses Raumes mit mehrfachen Wechseln der Zugehörigkeit zwischen Belgien und Deutschland. Fortsetzung in Belgien und Rheinland-Pfalz</p>
XXXIV	<p><b>Grenzbereich um Hellenthal-Hollerath und Udenbreth</b> Grenzbereich zwischen Belgien und Deutschland um Hellenthal-Hollerath und Udenbreth mit umfangreichen Relikten des Westwalls aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, Höckerlinien, Bunker, Panzersperren, Gefechtsstellungen. Hohlwege als Relikte mittelalterlicher Wegeverbindungen. Fortsetzung in Belgien</p>
XXXIX	<p><b>Region Kall – Nettersheim – Mechernich</b> Archäologischer Gunstraum in der Nordeifel mit Fossillagerstätten (Steinbruch bei Kall-Sötenich), altsteinzeitliche Siedlungsplätze (Kakushöhle bei Mechernich-Dreimühlen, Mannenberghöhle bei Nettersheim), metallzeitlicher Befestigungen und Ringwälle (Mechernich-Dreimühlen, eisenzeitlicher Ringwall bei Kreuzweingarten). Umfangreiche römische Besiedlung und Nutzungsräume (Vicus Marcomagus bei Nettersheim mit Straße, spätantiker Befestigung und Heiligtum, Vicus Belgica bei Euskirchen-Billig, Landgütern (Villa rustica bei Euskirchen-Kreuzweingarten), Eifelwasserleitung nach Köln, römische Straßen (Via Agrippa), Bergbaugebiete (Steinbruch bei Mechernich-Katzvey, Bergbau auf Eisen und Blei seit römischer Zeit westlich Nettersheim sowie bei Mechernich, Bergbaugebiet bei Kall-Golbach und Mechernich-Keldenich), Metallverarbeitungsregion (industrieller Nutzungsraum im Tal der Urft mit Verhüttungsanlagen bei Nettersheim-Neuwerk, Steinfelderhütte, Kall-Dahlbenden, Sötenich).</p>



	Mittelalterliche Besiedlung (Kommern mit Siedlungsrelikten), Burganlagen (Mechernich-Antweiler, Burg Mechernich-Strempt, Alter Burgberg bei Euskirchen-Kreuzweingarten, Motte bei Euskirchen-Billig), Kloster Steinfeld mit Nutzungsraum. Neuzeitliche Tagebaue bei Mechernich-Kommern.
XXXV	<b>Siedlungskammer um Hellenthal-Rescheid</b> Archäologisch bedeutende Siedlungskammer um Rescheid mit mittelalterlich-neuzeitlichem Bergbau auf Blei, Resten von Pingen, Bergwerken, Grube Wohlfarth.
XXXVI	<b>Oleftal zwischen Schleiden-Gemünd und Hellenthal</b> Mittelalterliche bis frühneuzeitliche Industrieanlagen im Oleftal mit Eisenverhüttungsplätzen, Schmelzplätzen, Hammerwerken, Mühlen und Mühlenkanälen, Straßen, Eisenbahntrasse (Oleftalbahn); Vorgängeranlagen zu den Industriezentren an Rhein und Ruhr. Mittelalterlich bis neuzeitliche Ortskerne Gemünd, Olef und Schleiden sowie Hellenthal mit Siedlungsresten, Burganlagen, Kirchen, Bestattungsplätzen.
XXXVII	<b>Siedlungslandschaft im Lampertsbachtal zwischen Blankenheim-Alendorf und Schloßthal</b> Archäologischer Gunstraum am Lampertsbach mit mittelsteinzeitlichen Freilandfundplätzen entlang des Bachtals, mittelalterliche bis neuzeitliche Burg und Burgsiedlung Schlossthal, Ruine Neuweiler im Ahrtal. Fortsetzung in Rheinland-Pfalz.

## Kulturlandschaftliches Leitbild

### III. Börde/Niederrheinisches Tiefland

Beschreibung und prägende Merkmale:

Der Kulturlandschaftsraum umfasst die fruchtbaren Böden von der Rurniederung bis zur niederländischen Grenze bzw. dem verstädterten Aachener Land und dem Höhenzug der Ville. Morphologisch prägend sind Flussterrassen. Strukturiert wird das reliefarme, kaum gegliederte und zumeist ackerbaulich genutzte Gebiet durch die Täler von Rur, Wurm, Inde und ihren Zuflüssen. Ihre Auen besitzen einen abwechslungsreicheren Charakter und spezifische Nutzungen (nördliche Ruraue mit Resten von Pappel- und Korbweidekulturen). Unter den wenigen Wäldern entfalten die jahrhundertalten Bürgewälder eine besondere Bedeutung.

Aus dem großen archäologischen Fundspektrum, beginnend mit der Altsteinzeit, ist die Aldenhovener Platte als besterforschter bandkeramischer Siedlungsraum Europas hervorzuheben. Während der Metallzeiten und der römischen Epoche war das Gebiet dicht besiedelt. Heutige Städte entstanden an Flussübergängen und Wegekreuzungen. Sie gehen teilweise auf römische Siedlungen zurück. Dort, wo die den Raum Richtung Atlantik querende, bedeutende Römerstraße die Rur überschreitet, wurde das römische Juliaticum (Jülich) gegründet (Zitadelle).

Die mittelalterliche Siedlungsstruktur aus geschlossenen Ortschaften und Weilern, Straßendörfern sowie Einzelhöfen ist noch ablesbar. Regionaltypisches Baumaterial ist der braune Ziegelstein. In den Tälern konzentrieren sich neben zahlreichen Mühlen ehemalige Adelssitze. Der ehemalige Grenzfluss Erft besitzt mit einer der höchsten Burgendichten Europas. In der offenen Landschaft entfalten Gehöfte, Feldkapellen, Wegekreuze, Windmühlen, Kirchtürme, Klöster und Schlösser eine besonders starke Wirkung.

An der Rur zwischen Düren und Jülich entwickelte sich bedeutendes Papiergewerbe (Mühlenteiche). Der ehemalige Steinkohlenbergbau an Inde und Wurm hat v. a. im Inderevier zahlreiche historische Abbauspuren und Bergarbeitersiedlungen hinterlassen. Das Zentrum ist energiewirtschaftlich geprägt. Landschaftlich wirksam sind großräumigen Braunkohletagebauen sowie damit verbundenen Halden, Rekultivierungs- und Umsiedlungsgebieten, Kraftwerken, und Fabriken, Bahngleise und Hochspannungsleitungen.

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (LEP)

#### Erft mit Swist und Rotbach – Euskirchener Börde und Voreifel (24)

Vielfältige, zeitlich reich differenzierte Kulturlandschaft: vorgeschichtliche und römische Siedlungsplätze; mittelalterliche Orte; Mühlen mit umfangreichen Wasseranlagen; Wasserburg- und Schlossanlagen, Gärten und Parks, Grünlandflächen, wertvolle alte Waldflächen; Euskirchener Börde und Voreifel: altsteinzeitliche Siedlungsplätze (Lommersum); metallzeitliche Siedlungsplätze, Metallgewinnung und Metallverarbeitung; römische Siedlungsplätze, römischer Markort Vicus Belgica (Billig), Abschnitt der römischen Wasserleitung Eifel–Köln, römischer Bergbau, Kalkbrennerei, Metallverarbeitung; frühmittelalterliche fränkische Siedlungsplätze, Gräberfelder; mittelalterliche Burganlagen, Mühlen mit umfangreichen Wasseranlagen; mittelalterliche, neuzeitliche Städte Euskirchen, Rheinbach; Abschnitt der Aachen-Frankfurter Heerstraße.

#### Römische Straße Köln-Heerlen (23)

Römischer Straßentrassenkorridor mit begleitender Infrastruktur, römische Siedlungsplätze.

#### Nordeifel – Römische Straße – Köln-Trier (26)

Vielfältige, zeitlich reich differenzierte Kulturlandschaft: römischer Straßentrassenkorridor Köln-Blankenheim-Trier mit begleitender Infrastruktur; mittelalterliche Burgen und Mühlen mit umfangreichen Wasseranlagen.

KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
001	<b>Millen (Selfkant)</b> Straßendorf mit romanischer Kirche St. Nikolaus aus der Zeit um 1000, Zehntscheune, Propstei; Wassermühle, Bauernhöfe; das zugehörige Kasteel Millen jenseits des Rodebachs auf niederländischem Territorium. – Südlich Millen römischer Vicus und römische Straßentrasse.	1
003	<b>„Internationale Straße“ (Selfkant)</b> Trasse der ehem. niederländischen Straße zwischen Heerlen und Roermond durch das Selfkantgebiet (1949-2002).	5
005	<b>Hillensberg (Selfkant)</b> Straßendorf auf dem Höhenrücken zwischen Schinfeld (NL) und Sittard (NL), Kirche St. Michael mittelalterlichen Ursprungs.	1
007	<b>Waldfeucht</b> Mittelalterliche Ackerbürgerstadt an der alten römischen Straße Heerlen – Xanten, umgeben von Wall- und Grabenanlage; spätgotische Basilika St. Lambertus (Bodendenkmal); Kirchensilhouette von Südwesten.	1
011	<b>Kapelle Marialind (Waldfeucht)</b> In freier Lage Wallfahrtskapelle von 1749 in Backstein, mit anschließenden Klosterbauten, Umbau und Erweiterung der 1980er Jahre, Kalvarienberg.	3
015	<b>Wallfahrtskapelle bei Birgelen (Wassenberg)</b> Niederwaldbereich zwischen Birgelen und Wassenberg, darin Wallfahrtsweg „Pützchensweg“ mit 14 Kreuzwegstationen (1910) zum Birgelener Pützchen, Wallfahrtskapelle (1860/1933, Arch. Bernhard Rotterdam) über dem Willibrordusbrunnen. Friedhofskapelle (1872) auf dem Standort der alten Bergkirche (8. Jh.) mit Waldfriedhof, historischen Grabsteinen und Hohlwegstrukturen.	3, 8
016	<b>Wassenberg</b> Historischer Stadtkern mit Burg des 14./15. Jh. und Propsteikirche mit Wehrturm des 15. Jh., ev. Kirche von 1652, Fundamente der Synagoge; Marktplatz, Bürgerhäuser, Reste der Stadtbefestigung, zu Promenadenanlage gestaltet, Bergfried der Burg (auch Bodendenkmal) als Landmarke; „Judenbruch/Marienbruch“, eine im Tal zwischen Burg Wassenberg und dem Wingertsberg zwischen 1870 und 1890 angelegte öffentliche Parkanlage mit Bruchwald; Windmühle Wingertsmühle, 19. Jh. – Jüdischer Friedhof (seit 1688) an der Roermonder Straße nördlich des Stadtkerns.	1
017	<b>Orsbeck (Wassenberg)</b> Kleines Kirchdorf in Spornlage an der Ruraue mit Kirche St. Martin (um 1100, 1830/1930) und rundem, gegen Überschwemmungen ummauertem Kirchhof.	1
020	<b>Haus Altenburg bei Breberen (Gangelt)</b> Ehem. Wasserburg am Saeffeler Bach mit dreiflügeligem Herrenhaus (17./18. Jh.) und dreiseitiger Vorburg sowie in Resten erhaltenem Barockgarten, Bodendenkmal.	2

021	<p><b>Gangelt</b></p> <p>Historischer Stadtkern, ablesbarer ovaler Stadtgrundriss mit Resten der ehem. Umfassungsmauer mit Turmtoren (um 1400), zentraler Marktplatz und historische Wohnbebauung; Turm der ehem. Burg des 14./15. Jh., spätgotische Kirche St. Nikolaus (15. Jh.) mit Westturm (14. Jh.) und Westbau (16. Jh.); südlich anschließend historisch geprägter Landschaftsbereich am Rodebach mit Platzmühle, Mohrenmühle, Dahlmühle und Brommlermühle, Etzenrather Mühle, mittelalterliche Wallanlage Schanzberg; in der Stadt neuzeitliche Töpfereien, Burg und Stadtbefestigung (Bodendenkmäler). Fortsetzung in den Niederlanden</p>	1, 3
022	<p><b>Birgden (Gangelt)</b></p> <p>Angerdorf um den „Großen Pley“ (3 ha), früher mit Teich; neugotische Kirche St. Urbanus von 1867 mit Turm des 15. Jh.; Drei- und Vierkantrohöfe mit schmalen tiefen Gartengrundstücken.</p>	1
026	<p><b>Gut Müncherath bei Teveren (Selfkant)</b></p> <p>Große Gutsanlage an der Terrassenkante des Teverener Baches; persistente Hecken- und Gehölzreihen, Teiche.</p>	2, 9
027	<p><b>Mittleres Wurmatal (Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven)</b></p> <p>Unterhalb von Geilenkirchen, Bachaue mit Wasserburgen und Mühlen, Dörfer an der Terrassenkante: Gut Tichelen, fünfseitige Hofanlage mit Resten der umgebenden Gräben des 15./16. Jh., Wirtschaftsgebäude 18./19. Jh.. Burg Trips, dreiteilige Wasserburganlage bestehend aus Herrenhaus des 15. Jh. und zwei dreiflügeligen Vorburgen der 2. Hälfte des 19. Jh. (auch Bodendenkmal), symmetrisch angelegter Park mit gemauerten Pavillons, Allee längs des Grabens; Tripser Mühle, nach 1900 hierher versetzt. Kirchdorf Süggerath am Auenrand, Westturm der Kirche Hl. Kreuz (1875/1947) als Landmarke im Wurmatal weithin sichtbar; oberhalb, Richtung Prummern, mehrere Hohlwege; Haus Horrig: vierflügelige Backsteinhofanlage mit Fachwerknebengebäuden (15./17./18. Jh., Umbau 1907). Gut Leerodt, ehem. Wasserburg, ruinöses Herrenhaus, Vorburg mit Torhaus aus dem 17. Jh.; Gut Zumdahl, ehem. wasserumwehrte Anlage mit spätgotischem Eckturm und Wohnhaus aus dem 18. Jh.. Grabenanlagen und ehem. Wasserburg Gut Opheim sowie mittelalterliche Grabenanlage bei Kogenbroich (Bodendenkmal). Haufendorf Würm, kath. Kirche St. Gereon mit Westturm (15. Jh./ Wiederaufbau 1950, Arch. J. Bendermacher). Gut Kleinsiersdorf, ehem. Wasserburg mit Vorburg, umwehrt von einem doppelten Grabensystem und einem durch einen Wassergraben getrennten Herrenhaus (18. Jh., ruinös) und Wirtschaftshof (16./17. Jh.). Straßendorf Leiffarth, Leiffarther Hof, Vierflügelanlage mit Wohnhaus und Backhaus (19. Jh.), Motte und mittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal), an der Hangkante Hohlwege. Haus Honsdorf, ehem. Wasserburg, Grundriss, Wasserumwehrung und Reste des Turms aus dem 16. Jh. erhalten, Neubau einer Hofanlage um 1900. Kirchdorf Kraudorf mit neogotischer Backsteinkirche St. Gertrud (1870), Wiederaufbau des Westturmes 1950/1951 (Arch. F. van Well), Landmarke.</p>	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7

	<p>Stadt Randerath, ehem. ummauert: Burg Randerath 1776 nach Plänen von J. Montz als Kellnereigebäude errichtet, Reste des Burgturms eines mittelalterlichen Vorgängerbaus auf einer frühmittelalterlichen Motte erhalten (Bodendenkmal); ev. Barockkirche (1718), kath. Kirche St. Lambertus (um 1500/Ende 19. Jh., 20. Jh.), barocke Wohnhäuser, Reste des ehem. Klosters, jüdischer Friedhof am Sandberg (1853- 1930), Prozessionsweg nach Nirm. Angerdorf Horst: kath. Pfarrkirche St. Lambertus (1894-1913), ehem. Fronhof Haus Horst, 1372 erstmals erwähnt; Horster Mühle. Porselener Mühle, Papiermühle von 1799; Dremmener Thalmühle, ab 1806 Mahlmühle am Rande des Wurmtales, gespeist durch einen Seitenbach; östlich Porselen Panzersperren als Relikte der Verteidigungsanlagen des Endkampfes des II. Weltkrieges (Bodendenkmäler). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. Eisenbahntrasse Mönchengladbach – Aachen von 1853 mit Einschnitten bei Müllendorf.</p>	
030	<p><b>Haus Hohenbusch (Erkelenz)</b> Gutshof, ehem. Kreuzherrenkloster; langes zweigeschossiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude des 18. Jh. in Ziegel mit großer Scheune von 1720, im Hof sog. Mittelbau, ein langgestreckter Bau von 1707. Gebäude, Gärten und Obstwiesen von hoher Mauer umfasst.</p>	2
031	<p><b>Erkelenz</b> Handelsstadt des 15./16. Jh. an den Fernstraßen Köln – Roermond und Aachen – Duisburg; Burg (15. Jh.) mit Burghof und Bergfried, Markt; Westturm von 1458/1880 (Arch. H. Wiethase) der kath. Pfarrkirche St. Lambertus (1954 nach Plänen von P. Salm in romanischen Formen neuerrichtet) als Landmarke; Reste der ehem. Befestigung; außerhalb der Befestigung liegender Friedhof; jüdischer Friedhof an der Neusser Strasse (1862-1938).</p>	1, 4
032	<p><b>Bellinghoven (Erkelenz)</b> Dorf mit zentralem Teich, „Maar“ genannt; Kapelle von 1824.</p>	1
033	<p><b>Tenholt (Erkelenz)</b> Angerdorf mit Antoniuskapelle von 1863; im Wannenbusch mittelalterliche Grabenanlage Alter Burgplatz, Flachsrosten (Bodendenkmäler).</p>	1
039	<p><b>Gut Ungershausen (Aldenhoven)</b> In freier Bördelandschaft der Aldenhovener Platte gelegene vierseitige Gutsanlage der Deutschordenskommande Siersdorf (seit dem 12. Jh.) mit Bausubstanz des 15.-19. Jh., Hauskapelle.</p>	2
040	<p><b>Burg Engelsdorf (Aldenhoven)</b> In der offenen Bördelandschaft der Aldenhovener Platte gelegene zweiteilige Wasserburgranlage (seit 1081 belegt) am Merzbach; Herrenhaus des 13.-16. Jh. und Vorburg des 19. Jh.; Anlage von hoher territorialgeschichtlicher (Grafschaft Jülich) und militärstrategischer Bedeutung (auch Bodendenkmal; nördlich vorbeiführende römische / mittelalterliche Straße Via Belgica).</p>	2
043	<p><b>Müntz (Titz)</b> Kleines historisches Straßendorf: landschaftsprägende hohe neugotische Kirche als Landmarke, zwei Herrensitze, geschlossene Hofanlagen in Backstein mit Gärten und Obstweiden sowie jüdischer Friedhof; Wegekapelle.</p>	1, 4

044	<b>Hasselsweiler/Meerhöfe (Titz)</b> Historisches Dorf mit fernwirksamer Pfarrkirche des 16.-19. Jh. und großen Hofanlagen; östlich in offener Bördelandschaft am Malefinkbach Meerhöfe: zwei große barocke Vierkanthöfe mit Bausubstanz des späten 18. Jh. und Gärten in Einzellage mit Wegekapelle und Wegekreuzen; altes Wasserwerk Hasselsweiler.	1
045	<b>Mündt (Titz)</b> Kleiner Ort mit gotischer Hallenkirche St. Urban (650 erstmals erwähnt) mit frühromanischem Kern auf ummauertem Kirchhof, Friedhof, zwei Vierkanthofanlagen (u. a. Klosterhof), Wegekreuz, landschaftsstrukturierende Baumreihen.	1
046	<b>Kapelle St. Irmundis (Bedburg)</b> Ehem. Wallfahrtskapelle St. Irmundis mit altem Teich neben einer hochmittelalterlichen kurkölnischen Hofstelle inmitten des Offenlandes (Gutshof vom Anfang des 19. Jh.). – Nördlich mittelalterliche Siedlungswüstung (Bodendenkmal).	2
048	<b>Kalrath (Titz)</b> Straßendorf mit mehreren großen Vierkanthöfen in Backstein (19. Jh.) mit Hofkapellen und umgebendem Gartenland, neugotische kath. Kirche St. Mariä Himmelfahrt (1890), Backsteinkapelle (Ende 19. Jh.).	1
051	<b>Kommende Siersdorf (Aldenhoven)</b> Ehem. Deutschordenskommende: große landestypische Wasserburganlage der Renaissance über älterem Vorgänger des 13. Jh. in Ortsrandlage überwiegend Ruine; Wirtschaftsgebäude frühes 20. Jh. (auch Bodendenkmal). – Pfarrkirche St. Johannes der Täufer (16. Jh.) gleichzeitig Grablege der Kommende, Hofanlagen des 18. Jh..	2
053	<b>Stadt und Festung Jülich</b> Idealstadthanlage (nach gesamtheitlichem Planungskonzept erbaut) mit Festung und Schloss der Renaissance, ehem. Residenz der Herzöge von Jülich. Stadtgrundriss und große Teile der Festung von europäischer Bedeutung erhalten. – Westlich Gut Nierstein (14./19. Jh.). Römische Siedlung Iuliacum an Via Belgica, bedeutende Siedlung und Gräberfelder sowie Rurübergang.	1, 7
058	<b>Schloss Hambach (Niederzier)</b> Jagdschloss der Herzöge von Jülich, 16. Jh., auf mittelalterlichem Vorgänger. Eindrucksvolle Ruine mit Grabenanlage am Ellebach (auch Bodendenkmal); Freiflächen des ehem. Tiergartens.	2
059	<b>Rödingen (Titz)</b> Weitläufiges Kirchdorf in der Bördelandschaft mit raumprägender Pfarrkirche St. Kornelius des 12.-19. Jh.; Landsynagoge von 1841; am südlichen Ortsrand (Hohe Straße) ummauerter jüdischer Friedhof, vor 1745 angelegt.	1
061	<b>Gut Ohndorf (Elsdorf)</b> Mittelalterliche Burgstelle in der Börde am Escher Fließ (auch Bodendenkmal), klassizistisches zweigeschossiges Wohnhaus; Straße ist Abschnitt der ehem. Eisenbahntrasse Neuss – Bedburg – Elsdorf – Düren (1869).	2

075	<b>Gut Brockendorf (Elsdorf)</b> Mittelalterliche Burgstelle (St. Pantaleon in Köln gehörend) in der Börde mit Hofkapelle St. Bartholomäus; auch Bodendenkmal.	2
080	<b>Haus Breitmaar bei Sindorf (Kerpen)</b> Spätmittelalterliche Wasserburg (auch Bodendenkmal); historische Zufahrtsallee von Osten, Wegekreuz.	2
114	<b>Kinzweiler (Eschweiler)</b> Altes Dorf mit vier Burgstellen: zwei ältere Motten; Kinzweiler Burg, Dreiflügelbau von 1773 mit erhaltener Grabenanlage, für den Kurfürsten Karl Theodor errichtet; Haus Kambach, im Kern 16./17. Jh., mit barocker Garteneinfriedung; kath. Wallfahrtskirche St. Blasius (14./15. Jh.), Kalvarienberg mit Kapelle (1766, auch Bodendenkmal) und vierzehn Kreuzwegstationen von 1913, historischer Straßenverlauf nach Südwesten bis St. Jöris; Hohlweg nach Nordwesten; Kinzweiler Obermühle von 1786 am Merzbach (Bodendenkmal).	1, 2
125	<b>Haus Müllenark (Inden)</b> Großzügige Wasserburganlage in der Ruraue, Stammburg einer bedeutenden Dynastenfamilie. Einzigartige barocke Vorburg mit weiter Wirkung in die offene Landschaft. Hauptburginsel mit Geschützturm, weiträumige Grabenanlagen und ehem. Gartenareal; ehem. Wassermühle, Reste des Mühlengrabens. – Mittelalterliche Wüstung, Wasserburg, Müllenarker Mühlenteich (Bodendenkmäler).	2
130	<b>Siedlung Grüngürtel (Düren)</b> Gartenstädtische Siedlung von 1914-37 (Arch. H. Dauer / M. E. Schneiders). Abwechslungsreiche Gestaltung der Bauten in einheitlichem Backsteinexpressionismus (ornamentale Architekturform der 1920er Jahre); mit großen Gärten; Kirche St. Antonius, Schule, Spielplätze; angrenzend durch Hecken gerahmte Freiflächen mit Sportanlagen.	0
131	<b>Haus Rath bei Arnoldsweiler (Düren)</b> Große barocke Wasserburganlage über mittelalterlichem Vorgänger, am Ellebach (Wehr) östlich von Arnoldsweiler mit Garteninsel und Alleen aus Eichen und Buchen im landwirtschaftlich geprägten Umfeld.	2, 3
132	<b>Wolfskaulerhof bei Golzheim (Merzenich)</b> Bäuerlicher Weiler in charakteristischer Einzellage der Börde, bestehend aus zwei großen Höfen des 19. Jh., ergänzt in den 1960er Jahren durch zwei Aussiedlerhöfe.	2
134	<b>Schoellerhof (Merzenich)</b> Für die industriell betriebene Landwirtschaft (Zuckerrüben) typische Gutsanlage des 19. Jh. inmitten der zugehörigen Feldflur; errichtet 1875 durch den Dürener Tuchfabrikanten Leopold Schoeller anstelle der Hofwüstung Bauweiler, Wegekreuz, Allee; Gut Neuseelrath, Vierkanthof aus Backstein vom Ende des 19. Jh. mit Gutshaus, Gartenland, Hecken, Pappelreihen.	2, 3
137	<b>Gut Onnau (Kerpen)</b> Im Ursprung spätmittelalterlicher wasserumwehrter Gutshof mit Grabenanlagen (18. und 20. Jh., auch Bodendenkmal) und Teich; freie Lage in der Börde.	2



	Westlich benachbart Gut Giffelsberg (Vierkanthof) mit Obstwiesen, Wegekreuz Mitte 18. Jh.; dazwischen an der Straße Forsthaus Bergerbusch.	
138	<b>Stiftskirche in Kerpen</b> Stiftsimmunität mit mittelalterlicher Kirche St. Martinus, Stiftsplatz mit historischen Bauten (auch Bodendenkmal); Kirchturm mit Fernwirkung.	4
139	<b>Haus Mödrath (Kerpen)</b> Herrenhaus von 1830 mit Landschaftspark an der Kleinen Erft, Allee; östlich Randkanal und Abschnitt der Trasse der Strategischen Bahn.	2, 5
140	<b>Schloss Lörsfeld (Kerpen)</b> Zweiteilige mittelalterliche Wasserburganlage in Einzellage mit freistehendem Herrenhaus des 16. Jh. und vorgelagerter dreiflügeliger Vorburg des 18. Jh. (auch Bodendenkmal), Landschaftspark.	2
141	<b>Haus Hahn bei Sindorf (Kerpen)</b> Spätmittelalterliche Wasserburg mit frühbarockem Herrenhaus und Wirtschaftshof (auch Bodendenkmal); Einzellage in landwirtschaftlich geprägter Landschaft. Historische Wegeverbindung nach Schloss Lörsfeld.	2
142	<b>Schloss Türnich (Kerpen)</b> Spätbarockes Schloss aus der 2. Hälfte des 18. Jh. mit doppeltem Grabensystem: Herrenhaus als maison de plaisance (1757-66; Arch. M. de Leveilly, kurkölnischer Hofbaumeister), seitlicher dreiflügeliger Wirtschaftshof und großer Park, auch Bodendenkmal.	2
143	<b>Schloss Gymnich (Erftstadt)</b> An der Kleinen Erft Schloss Gymnich mit Park (auch Bodendenkmal), Johannisbrücke über die Erft; Backstein-Saalkirche St. Kunibert von 1759, Kirchturm mit Zwiebelhaube als Landmarke; Prozessionsaltar des „Gymnicher Ritts“ (1953/1982).	2
144	<b>Burg Konradsheim (Erftstadt)</b> Zweiteilige Wasserburganlage mittelalterlichen Ursprungs am Lechenicher Mühlengraben, Hauptburg auf künstlichem Hügel angelegt, ab 1548 ausgebaut, Sandsteinerker in gotisierenden Renaissanceformen, Holzgalerie im Hof; rechtwinklig vorgesetzter Torbau mit Stufengiebel; Vorburg im 19. Jh. erneuert (auch Bodendenkmal). – 1933 bis 1972 durch den Provinzialverband Rheinland/LVR restauriert und rekonstruierend ergänzt (Arch. T. Wildemann).	2
145	<b>Lechenich (Erftstadt)</b> Stadt und Festung am Erftübergang an der Grenze von Kurköln zu Jülich (auch Bodendenkmal); Stadtbefestigung mit Graben und Mauer, zwei Tore (in den 1860er Jahren neugotisch umgestaltet); Landesburg ab 1306 errichtet, 1689 zerstört; Vorburg mit weiterem Graben gegen die Stadt, Anfang 19. Jh. erneuert; Kirche St. Kilian von 1702 mit vorgelagertem Westturm; neugotisches Rathaus (1862, Arch. F. Zwirner), Oebels Mühle am Mühlengraben, ehem. Stadtmühle; westlich ehem. Wasserburg Alte Burg (Bodendenkmal). – Im Nordwesten Heddinghoven mit Kapelle St. Servatius und Friedhof, nach Norden freie Lage; ehem. Weltersmühle.	1

146	<b>Gestüt Römerhof (Erftstadt)</b> Weiträumig von Alleen und Hecken bestimmtes ehem. Kgl. preußisches Gestüt mit Wirtschaftsgebäuden, entstanden Ende 19. Jh. in Anlehnung an englische Vorbilder. – Im Nordwesten Abschnitt der römischen Straße Via Agrippa (Bodendenkmal).	2
148	<b>Swisterturm (Weilerswist)</b> Erhöht stehender Turm der ehem. Pfarr- und Wallfahrtskirche (frühes 12. Jh.; auch Bodendenkmal) des 1185 untergegangenen Ortes Swist auf dem Swister Berg, Sichtbeziehung zu Weilerswist und Börde; Zugang von Westen über alte Lindenallee, die sich vor dem Turm in drei Wege gabelt (ehem. Kalvarienberg), Verbandswasserwerk Kreis Euskirchen (1909).	4
181	<b>Kirche Jakobwüllesheim (Vettweiß)</b> Neoromanische Pfarrkirche St. Jakobus von 1894, Arch. H. Krings, Köln. – Beachtliche Fernwirkung der Doppelturmanlage.	4
183	<b>Gut Dirlau (Vettweiß)</b> Gutshof des 16. Jh. in für die Börde charakteristischer freier Lage mit Kapelle St. Petronella des 12. Jh., romanischer Kapellenchor mit Dachreiter, Erdbunker im ummauerten Garten, Zufahrtsallee von der überörtlichen Straße.	2
184	<b>Stift Füssenich (Zülpich)</b> 1147 gegründetes Prämonstratenserinnenstift, Grab des sel. Aldericus in der Kirche des frühen 18. Jh. regionales Wallfahrtsziel; Wirtschaftsgebäude des 18.-20. Jh., Garten, Immunitätsmauer. – Nördlich am Hang in freier Lage inmitten der Ackerfläche von Bäumen umgebene Aldericus-Kapelle.	2, 4
187	<b>Zülpich</b> Römische Stadt Vicus Tolbiacum an der Kreuzung der Straßen Trier – Neuss und Trier – Köln (Via Agrippa); römische Badeanlage an der Peterskirche (LVR-Museum). – Fränkische und frühmittelalterliche Besiedlung, Gräberfelder (Bodendenkmäler). – Bedeutende spät-mittelalterliche, planmäßig angelegte und mauernumwehrte kurkölnische Stadt (Vereinigung 2010, auch Bodendenkmal), 1944/45 zu drei Vierteln zerstört: Stadtbefestigung des 14./15. Jh. in Sandstein und Backstein mit vier in Teilen erhaltenen Toren, Park am Wallgraben; Landesburg in Backstein mit hohen runden Ecktürmen; kath. Pfarrkirche St. Peter von 1953/54 (Arch. K. Band) über der Krypta des 11. Jh.; Gasthauskapelle des 15. Jh.; Kirche St. Martin, Rathhausturm von 1725; aus der Ebene Stadtansicht und -silhouette.	1, 4, 7
188	<b>Kloster in Hoven (Zülpich)</b> 1185 gegründetes Zisterzienserinnenkloster Marienborn; Saalkirche des 11. Jh. mit Westturm, Klostergebäude mit guter Substanz des 18. Jh. über mittelalterlichen Vorgängern. Klosteranlage mit Immunitätsmauer.	-
189	<b>Langendorf (Zülpich)</b> Burg Langendorf: ehem. zweiteilige Wasserburg des 14. bis 16. Jh. mit separater Garteninsel, heute vierflügelige Anlage um Innenhof, Herrenhaus mit bedeutender spätgotischer Substanz; Sichtbereich von Süden auf die Burg. – Straßendorf mit zahlreichen großen Hofanlagen und kath. Kirche St. Cyriakus, neugotische Saalkirche mit Westturm, 1900-02 anstelle eines romanischen Vorgängerbaus errichtet (Arch. Th. Kremer); Kirchhof und Umfassungsmauer. – Nordwestlich außerhalb Bunkeranlage.	1, 2

190	<b>Merzenich (Zülpich)</b> Straßendorf in selten anschaulicher dörflicher Struktur mit umgebenden bäuerlichen Flächen, insbesondere Obstwiesen; Wegekreuze; entlang des Vlattener Baches Baumreihen, Kopfbäume und persistente Grünlandnutzung; Grabenanlage bei Floren (Bodendenkmal); Abschnitt der römischen Straße Via Agrippa Köln – Zülpich – Trier.	1, 3, 5
194	<b>Kloster Antonigartzem (Zülpich)</b> Ehem. Franziskanerkloster in freier Lage in der Landschaft: Ruine einer spätgotischen Saalkirche, daran anschließend große vierflügelige barocke Klosteranlage mit altem Baumbestand und Teich (auch Bodendenkmal). Nordöstlich Wüstung Burg Gartzem.	2
195	<b>Kirche Dürscheven (Zülpich)</b> Kath. Kirche St. Gereon, Saalkirche des 11. Jh. mit Westturm, südliches Seitenschiff des 12. Jh. und Chor des 16. Jh.; bedeutende Landmarke.	4
196	<b>Lommersum (Weilerswist)</b> Historisch gewachsenes Kirchdorf an der Erft, früher Sitz einer reichsunmittelbaren Herrschaft: kath. Kirche St. Pankratius (12. Jh., 1832), Westturm von 1597; Siedlungsstruktur mit zentralen Plätzen und ursprünglicher Wegeführung erhalten; zahlreiche historische Gebäude. – Im Nordosten benachbart mittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal).	1, 7
197	<b>Burg Bodenheim (Weilerswist)</b> Zweiteilige Wasserburg (Ende 16.-20. Jh.) mit Gartenanlage und Graben (ausgetrocknet) vom Lommersumer Mühlengraben.	-
248	<b>Burg Veynau (Euskirchen)</b> Zweiteilige spätmittelalterliche Wasserburganlage von ungewöhnlich großem Umfang im Veybachtal; Beispiel einer durch Bastionen gesicherten Einzelfestung. – Hauptbaubsubstanz 14./15. Jh., Erneuerung nach Brand 1708 (auch Bodendenkmal). – Sichtachsen von Norden und Süden.	2
250	<b>Elsig (Euskirchen)</b> Historisches Dorf mit kath. Kirche Kreuzauffindung, einer dreischiffigen Hallenkirche aus der 2. Hälfte des 15. Jh. über Resten einer romanischen Basilika. Neugotischer Westturm von 1868 als Landmarke.	1, 4
251	<b>Kirche in Frauenberg (Euskirchen)</b> Kath. Pfarrkirche St. Georg, große dreischiffige Hallenkirche mit Westturm (10.-15. Jh.); Landmarke von Nordwesten.	4
252	<b>Kessenich (Euskirchen)</b> Weiler mit großen historischen Höfen und Burganlage: Burg Kessenich, eine ehem. zweiteilige Wasserburg mit dreiflügeliger Vorburg an der Erft (14./16./19. Jh.); Außengräben erhalten, Gartenanlage mit altem Baumbestand. Höfe im Ort: Barthelshof (ab 1806, früher Plettenberger Hof), Baubsubstanz des 19. Jh., ehem. Wassergräben eingeebnet; im Süden Gut Friedrichsruh, um 1890, repräsentative dreiteilige Backstein-Hofanlage, umgeben von Park mit Backsteinumfassungsmauer.	1

253	<b>Euskirchen</b> Spätmittelalterlicher Stadtkern mit Resten der alten Stadtbefestigung, Mauer und drei Türmen (Dicker Turm, Kallenturm, Fresenturm); schwere Zerstörungen im II. Weltkrieg. Kath. Pfarrkirche St. Martin, eine romanische Pfeilerbasilika (auch Bodendenkmal), Geläut mit sechs Glocken des 14.-16. Jh.; kath. Herz-Jesu-Kirche von 1906-08 (Arch. A. Schlößer), ab 1957 wieder aufgebaut (Arch. G. Böhm), der hohe Turm wichtiger Teil der Stadtsilhouette; frühmittelalterlicher Reihenfriedhof, Synagoge (Bodendenkmäler). – Außerhalb an der Frauenberger Straße seit 1913 jüdischer Friedhof.	1
260	<b>Odendorf (Swisttal)</b> Ensemble aus spätromanischer Kirche und Kirchhof, Zehnthaus (1726), neugotischer Kirche St. Peter und Paul (1902/03) mit hohem Turmhelm (Landmarke), Burg Odendorf aus der Mitte des 17. Jh. und historischen Fachwerkgebäuden entlang des Orbachs.	1, 4
262	<b>Rheinbach</b> Spätmittelalterlicher Stadtgrundriss mit Anbindung an die Burganlage des 12. Jh., planmäßig beidseitig der als Hauptstraße verwendeten Aachen-Frankfurter Heerstraße entwickelt; Teile der Stadtbefestigung erhalten oder wieder aufgebaut, die ehem. Wallgräben als Flächen erhalten. Friedhof um die erste nur in Bodenspuren erhaltene Pfarrkirche St. Martin außerhalb der später befestigten Stadt erhalten und einschließlich mehrerer Erweiterungen bis heute belegt. – Nordwestlich benachbart jüdischer Friedhof.	1
478	<b>Holzweiler</b> Kirchdorf in der offenen rheinischen Lößbörde am Holzweilerfließ mit neogotischer kath. Pfarrkirche St. Cosmas und Damian (1857-1859; Turm 1914-1923; auf hochmittelalterlichem Vorgänger, Landmarke, auch Bodendenkmal), historischem Ortskern mit Marktplatz und Gefallenendenkmal, vierflügeligen Backsteinhofanlagen (u.a. Holzweiler Hof 1729/19. Jh. auf Vorgängerbau des 15./16. Jh., auch Bodendenkmal) und Wohnhäusern des 18./19. Jh., ehem. Schule (um 1844/1900), ehem. Gasthauskapelle (Kern 15. Jh./19. Jh., auch Bodendenkmal), Gedenkkreuze, Heiligenhäuschen (19. Jh.) und Kreuzwegstation (18./19. Jh.), Seilerei, Fronhof des 6.-7. Jh. (Bodendenkmal) und unterirdischem Gangsystem (1618-1648). Ursprünglich als Umsiedlungsort für den Tagebau Garzweiler II vorgesehen.  Funktional und siedlungsstrukturell zugehöriges umgebendes Wirtschaftsland mit Höfen in Einzellage: Eggerather Hof (1754/1900, Vorgänger mittelalterliche Grabenanlage und Hof, auch Bodendenkmal), Roitzerhof (1757, auf spätmittelalterlichem Vorgänger, auch Bodendenkmal), Weyerhof (2. H. 19. Jh.), Wiesen und Ackerflächen; teilweise historische Wegeführung, Einbindung in den Landschaftsraum.	1, 3, 4, 6, 8
<b>2. Industriekulturelles Erbe</b>		
004	<b>Kiesgruben bei Tüddern (Selfkant)</b> Abgrabungsflächen des 19. Jh. auf Sand und Kies östlich des Ortes; eisenzeitliche Grabhügelfelder und römische Straßentrassen, u. a. Tongeren – Xanten.	5, 7, 9

006	<b>Waldfeuchter Windmühle (Waldfeucht)</b> Südlich der Stadt in freier Lage Turmwindmühle von 1897 (Erdholländer); südlich spätbarocke Marienkapelle von 1772.	1, 4
008	<b>Haarener Mühle (Heinsberg)</b> 1842 am östlichen Rand einer Lehmplatte erbaute Windmühle, Landmarke.	1, 4
009	<b>Löckener Mühle (Waldfeucht)</b> Mühlenstumpf (Erdholländer) der 1873 erbauten Ölmühle; Landmarke im freien Feld.	1, 4
010	<b>Lümbacher Mühle bei Kirchhoven (Heinsberg)</b> 1882 auf der östlichen Hangkante einer Lehmplatte erbaute Windmühle.	1, 4
019	<b>Breberener Mühle (Gangelt)</b> Turmwindmühle von 1842 in der freien Landschaft nördlich von Breberen.	1, 4
023	<b>Selfkantbahn (Geilenkirchen, Gangelt)</b> Trasse eines ca. 5,5 km langen Teilstücks der ehem. Geilenkirchener Kreisbahn (1000 mm-Schmalspurbahn), eröffnet 1900 zwischen Geilenkirchen-Gillrath und Gangelt-Schierwaldenrath; letzte betriebene Schmalspurbahn in Nordrhein-Westfalen. An der Trasse Ziegelei in Gillrath.	5
025	<b>Panneschopp (Selfkant)</b> Aufgegebene Abgrabungsflächen mehrerer Ziegeleien seit Anfang des 19. Jh.; Wededämme, Teiche und Bruchwald.	9
029	<b>Zeche Sophia Jacoba/Millicher Bachtal (Hückelhoven)</b> Reste der Zeche Sophia Jacoba in der Ruraue: Fördergerüst von Schacht III, 1929/34 als Deutsches Strebengerüst in Fachwerkbauweise errichtet, und Verwaltungs- und Kauengebäude von 1936/37, über den vorgelagerten Friedrichsplatz Erschließung der Bergmannsiedlungen mit Backsteinreihenhäusern am Hang in Hückelhoven (1919-28) und Schaufenberg (192-25); Arch. E. E. Strasser (Bauabteilung der Zeche), W. Riphahn und C. M. Grod, Köln. Östlich der Bergehalde unterhalb der Siedlungen ältere agrarische Siedlungsstruktur am Millicher Bach, geprägt durch Mühlen: Thomasmühle (heute Dieksmühle), Mahl- und Ölmühle, wohl ab 1500, mit Mühlweiher; vierflügelige Romersmühle (ab 1810) mit Teichanlage.	1, 3
038	<b>Settericher Mühle (Baesweiler)</b> Windmühlenstumpf (16. Jh.), freie Lage in der offenen Feldflur.	1, 4
047	<b>Grottenhertener Mühle (Bedburg)</b> Turmwindmühle in freier Feldflur; benachbart Dorf Kirchherten mit Predigt genannter ältester ev. Kirche im Kreis (1684).	4
054	<b>Zuckerfabrik/Gut Lorsbeck/Eisenbahnausbesserungswerk Jülich-Süd (Jülich)</b> Letzte erhaltene Zuckerfabrik der Jülicher Börde von 1880; benachbart Gut Karthaus, Torturm erhalten. – Gut Lorsbeck, Turm (18. Jh.) und Wassergräben des ehem. Herrenhauses (Bodendenkmal); Turmtrafostation. – Ehem. Ausbesserungswerk der Reichsbahn, 1914-18, heute Heeresinstandsetzungswerk, am hochwasserfreien Rand der Ruraue mit Großbauten einheitlicher Planung und Ausführung im wilhelminischen Stil (Arch. Hartwig, Panzlaff, K.	1, 3, 5

054	Bieker). – Abschnitt der Rurtalbahn von 1873, Abschnitt des Jülicher Mühlenteichs. – Mittelsteinzeitliche Freilandstation (temporärer Rastplatz von Jägergruppen im offenen Gelände) bei Lorsbeck (Bodendenkmal).	1, 3, 5
057	<b>Sophienhöhe (Elsdorf, Jülich)</b> Abraumhalde des Braunkohlentagebaus Hambach (seit 1978), ab 1988 rekultiviert zur Naherholung, Landmarke (Höhe 301,8 m).	4
070	<b>Strategische Bahnlinie (Bergheim, Erftstadt, Kerpen, Rheinbach, Weilerswist)</b> Geplante und größtenteils ausgeführte Bahnstrecke von Neuss-Holzheim nach Dernau-Rech im Ahrtal; Planung und Bauzeit ab 1907, als Güterzugentlastungsstrecke zwischen dem Ruhrgebiet und dem ‚Minette-Gebiet‘ Elsaß-Lothringen und Luxemburg; vor dem I. Weltkrieg als militär-strategische Bahnlinie für Frankreichfeldzug ausgebaut; aktuell befahrene Abschnitte: Rommerskirchen – Niederaußem, Bergheim-Quadrath – Horrem; erhaltene Abschnitte: Horrem – Liblar – Weilerswist (Fortsetzung unter der A 61), bei Rheinbach.	5
084	<b>Eisenbahnstrecke Köln – Aachen – Welkenraedt</b> Teil der weltweit ersten internationalen Eisenbahnstrecke Eiserner Rhein von Köln nach Antwerpen, gebaut in Abschnitten 1838-1843, weitgehend geradlinige Trassierung mit Tunneln, Einschnitten, Burtscheider Viadukt; heute Teil der Schnellfahrstrecke von Köln nach Brüssel.	5
124	<b>Brikettfabrik und Halde bei Lucherberg (Inden)</b> Werkstattgebäude (um 1900) der Brikettfabrik der Gewerkschaft Lucherberg (vormals Goltsteingrube, später BIAG Zukunft), Halde Goltsteinkuppe als Landmarke; Arbeiterhäuser (um 1900).	1, 4
126	<b>Mittlere Ruraue bei Düren (Kreuzau, Düren)</b> Stark gewerblich und industriell genutzte Aue der Rur mit einzelnen adeligen Anlagen einschließlich Parks: Burg Untermaubach (Mitte 12. Jh./Anfang 16. Jh./18. Jh./Ende 19. Jh.) mit Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden sowie Pfarrkirche St. Brigida oberhalb der Rur; östlich von Untermaubach ehem. Weinbergterrassen. – Gut Boisdorf mit Mühle Boisdorf und alter Obstwiese. – Schloss Burgau, bedeutende Wasserburanlage in Niederau aus mittelalterlichem Wohnturm (im Kern von 1400) sowie einer Wasserburg, bestehend aus dreiflügeliger barocker Hauptburg (1675-1684) und ebenfalls dreiflügeliger Vorburg (1685-1699), Bodendenkmal; Ende des 18. Jh. Erweiterung und Verbindung beider Burgen durch steinerne Brücke; nach dem II. Weltkrieg umfassend rekonstruiert, südlich quadratische Garteninsel des 18. Jh., nördlich Volksgarten (1917) mit Teichanlage und radialem Wegenetz. – Gut Weyern, repräsentativer Gutshof mit Herrenhaus des 18. Jh. und Wirtschaftsgebäuden des 19./20. Jh., umgeben von ausgedehntem Teich- und Grabensystem einer mittelalterlichen Motte sowie Garten. Von Untermaubach bis Merken von der Rur über Wehre abgeleitete fließende Gräben/Gewerbekanäle (in der Region „Teiche“ genannt), nachgewiesen seit dem Mittelalter und der frühen Neuzeit, im Bestand des 17.-20. Jh. zur Wasserversorgung von Getreide- und Ölmühlen, später auch von Malz-, Loh- und Farbmühlen, sowie seit dem 17. Jh. von gewerblichen und industriellen Anlagen der Tuch-, Zucker-, Eisen- und Stahlverarbeitung sowie insbe-	1, 2, 5, 7

	<p>sondere Papierverarbeitung genutzt. Die bis zu fünfzehn Kilometer langen, wohl nach den rurseitig angelegten Deichen „Teiche“ genannten offenen Gräben und in den Fabriken überdeckten Kanäle folgen Höhenlinien, oft Altarmen der Rur, sind im Querschnitt rechteckig und durch Eichenpfähle und Geflecht gesichert; begleitende Schwarzerlen- und Pappelreihen prägen weithin sichtbar den offenen Auenbereich. In der Stadt Düren waren die Teiche auch Teil der Stadtbefestigung. Die Mühlen- und Gewerbestandorte sind teilweise mit historischer Bausubstanz überliefert.</p> <p>Im Dürener Raum zu einer umfassenden Industrielandschaft verdichtet; links der Rur: Untermaubacher Teich, Hochkoppeler Teich, Windener Teich, Lendersdorfer Teich und Merkener Teich; rechts der Rur: Oberschneidhausener Teich, Kreuzauer Teich, Dürener Teich und Jülicher Teich; abgeleitet von der Inde: Kirchberger Teich.</p> <p>Hieran u. a. erhalten: Papierfabrik Hochkoppel-Mühle in Untermaubach; Hoesch-Werk Schneidhausen mit Haus Schneidhausen (1743) und ehem. Eisenschneidwerk; ehem. Gießereihalle Hoesch in Lendersdorf; Fa. Macherey-Nagel gegenüber dem Willy-Brandt-Park gelegen, ehem. Getreidemühle (Kaysersmühle, 1693); ehem. Walzwerk Hoesch in Lendersdorf; Schoellershammer und Hoeschmühle in Krauthausen; Werk Neumühle von 1866 (anstelle der ehem. Schevensmühle, 1710).</p> <p>Dreigurt-Eisenbahnbrücke von 1929 über die Rur, weltweit älteste Brücke dieses Typs; Entwurf: R. Tils.</p> <p>Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. – Bodendenkmäler: vorgeschichtliche Ringwallanlage bei Untermaubach, mittelalterliche bis neuzeitliche Stadt Düren mit Stadtbefestigung, mittelalterliche Grabenanlage beim Velderhof, Mühlenteiche und zugehörige Stauanlagen.</p>	
237	<p><b>Eifelbahn</b></p> <p>Hauptbahn von Kalscheuren nach Jünkerath als Teil der Verbindung von Köln nach Trier. Eröffnet in Abschnitten zwischen 1865 und 1875. Früher Bedeutung im Güterverkehr und zur Erschließung der Eifelorte. Strategische Bedeutung im I. und II. Weltkrieg. Heutige Bedeutung im Personenverkehr. Bahnhöfe (Kaiserbahnhof Kierberg bei Brühl, Blankenheim-Wald, Schmidtheim); Bahntrasse mit Einschnitten, Dammlagen, Kaller Tunnel; zahlreiche Verbindungen zu anderen Bahnstrecken.</p>	5
477	<p><b>Morschenisch und Bürgewald</b></p> <p>Rodungsort Morschenich (Straßendorf) mit zugehörigen Wirtschaftsflächen, erhaltenem historischen Ortskern und Wegenetz und deutlichen Spuren der Umsiedlung; ehem. katholische Pfarrkirche St. Lambertus (16./18. Jh.) mit Kirchhof auf Kirchhügel; Wegekreuz (1765), ehem. Schule (1852), Wohnhäuser und Hofanlagen des 19. Jh., Siedlungshäuser (um 1950) der Versuchsschachtenanlage „Union 103“ (1942/43-1955) für die Braunkohlegewinnung unter Tage der „Rheinische Braunkohlentiefbaugesellschaft mbH“; Reste des Bürgewaldes. Ursprünglich als Umsiedlungsort für den Tagebau Hambach vorgesehen.</p> <p>Im Westen ehem. Eisenbahntrasse Neuss - Bedburg - Elsdorf - Düren (1869); im Süden Lambertshof (19. Jh.) mit altem Baumbestand.</p>	1, 3, 8, 9



3. Landschaftskulturelles Erbe		
002	<p><b>Saeffeler Bruch (Selfkant)</b></p> <p>Auenbereich des Saeffeler Baches unterhalb Höngen, geprägt durch einzelne Herrenhäuser an beiden Terrassenkanten: Gut Alfens, Backsteinhofanlage (im Kern 17./18. Jh., Erweiterung 19. Jh.); Gut Wammen (Bodendenkmal), Dreiflügelanlage (18./19. Jh.); Gut Schwertscheid, vierflügelige Backsteinhofanlage (17./18. Jh.), Gut Burg bei Stein; Kirchdorf Havert mit Kirchturm von St. Gertrud als Landmarke; Grabenanlagen als weitere Bodendenkmäler, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Selfkantaue.</p>	1, 2, 3, 4, 9
012	<p><b>Kapelle Hl. Kreuz (Heinsberg)</b></p> <p>Barocke Kapelle von 1772, ehem. Kirche des Prämonstratenserklosters (1140) westlich Heinsberg; Lindenallee nach Heinsberg; Bruchgebiet mit Hecken längs der Dämme der ehem. Teiche.</p>	3
013	<p><b>Untere Ruraue bei Wassenberg (Heinsberg, Wassenberg)</b></p> <p>Westlich der Rur Mühlbach der Jungen Wurm mit Wassermühlen: Wolfhager Mühle, Ölmühle, 14. Jh.; Karker Mühle, Mahlmühle, vor 1556; Motten bzw. Grabenanlagen bei der Wolfhager Mühle, bei Karken, Heider Hof, Krafeld und Katzensgraben bei Gut Kromland; erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p> <p>Dorf Effeld, im Westen frühbarockes Wasserschloss Haus Effeld (16. Jh., 1606) mit Park; im Osten Ruine des Renaissance-Wasserschlosses Neuerburg, im 19. Jh. zu einer dreiseitigen Hofanlage umgebaut.</p> <p>Zweiteilige Wasserburg Schloss Elsum bei Birgelen: Hauptburg des 15./16. Jh. und der 2. Hälfte des 19. Jh., neugotische Kapelle (Arch. Heinrich Wiethase); Wiederaufbau nach dem II. Weltkrieg; vierflügelige Vorburg des 18. Jh., Schlosspark. – Im Nordwesten direkt anschließend die großen mehrflügeligen Hofanlagen Gut Elsum (1771), Gut Croland (1761, 19. Jh.) und Gut Wylack.</p> <p>Kirchdörfer Ophoven und Steinkirchen, in charakteristischer Talrandlage oberhalb des Myhler Baches und des Baalerbaches auf einer Terrassenkante über der Rur gelegen: Ophoven mit Marienwallfahrtskirche, ehem. Klosterkirche der Zisterzienserinnen (um 1200/um 1700); Steinkirchen mit kath. Kirche St. Martin, Kirchhof gegen den Baalerbach abgemauert, barocker Kreuzweg.</p>	1, 2, 3, 6, 7
014	<p><b>Meinweg/Birgeler Wald/Effelder Wald (Wassenberg, Wegberg)</b></p> <p>Forste des 19. Jh. auf ehem. Allmendewäldern längs der Landwehr des 16. Jh. zwischen dem Herzogtum Jülich und den spanischen Niederlanden am Rothenbach: eisenzeitliche Grabhügelfelder. – Reste des Raky-Schlösschens (ab 1904), einer Industriellenvilla mit Pförtnerhaus und Weiher.</p> <p>– Am Helpensteiner Bach: Motte Aldeberg und Landwehrabschnitt (Bodendenkmäler), Dalheimer Klosterhof, Wirtschaftsgebäude des ehem., 1258 gegründeten Zisterzienserinnenklosters und Dalheimer Mühle, Wassermühle von 1775. – Weiler Rosenthal am Schaagbach, Bahnhofsgebäude von 1911 für die Bahnstrecke Jülich – Dahlheim.</p> <p>Im Schaagbachtal mittelalterliche Grabenanlage Hoverberg, weitere bei Wildenberg, Wölbäcker als Relikte mittelalterlicher Landwirtschaft. – Im Wald bei Dalheim Reste der Wegberger Sandwerke und zugehöriger Transporteinrichtungen.</p>	1, 3, 7, 9

018	<p><b>Tal der Schwalm (Erkelenz, Wegberg)</b></p> <p>Bachaue eingebettet in Bruchwaldgebiet, am Rand historische Dörfer und zahlreiche Wassermühlen mit Mühlenteichen an der Schwalm (Ölmühle Tüschbroich, Tüschbroicher Kornmühle, Bockenmühle, Bischofsmühle, Lohmühle), am Mühlenbach (Vollmühle, Holtmühle, Schrofsmühle, Molzmühle) und am Beecker Bach (Ophover Mühle). – Kirchdorf Schwanenberg mit ev. Kirche von 1547 und jüdischem Friedhof; Wasserschloss Tüschbroich, ab 1630 im Bereich der Vorburg eines spätmittelalterlichen Vorgängerbaus errichtet; barockes Kirchdorf Beeck mit kath. Kirche St. Vincentius, einer spätgotischen Backsteinhallenkirche, Leinenkaufmannshäusern; Ort umgeben von einem früheren Flachsanbaugebiet mit erhaltenen Flachsrosten (mit Wasser gefüllte Gruben, in denen der Flachs mehrere Wochen fault); Dorf Schwaam mit Höfen des 16. Jh., teilweise riedgedeckt; historisches Angerdorf Rickelrath mit Freiflächen im Nordwesten nach Merbeck; Straßendorf Kipshoven mit gotischer Heiligkreuzkapelle von 1492 und Freiflächen zwischen Kipshoven, Gripekoven und Moorshoven. – Bei Lentholt jüdischer Friedhof des 17. Jh. der Schwanenberger und Erkelenzer Gemeinden.</p> <p>Bodendenkmäler: Flachsrosten bei Rickelrath, Balkhoven, Harbeck und Ellinghoven; Motten bei Schloss Tüschbroich, Haus Beeck, Burg Gripekoven, bei Gripekoven und am Beecker Bach bei Gerichshausen. Spielburg im Beecker Busch; im Kummeter Busch bei Tüschbroich spätmittelalterliche Hofwüstung Brühl, Landwehrabschnitt, Flachsrosten; westlich Holtum im Wald erhaltene Flachsrosten.</p> <p>Fortsetzung in der Region Düsseldorf: KLB-RPD 071 (Tal der Schwalm).</p>	1, 3, 7, 9
024	<p><b>Teverener Heide (Selfkant)</b></p> <p>Relikt eines ehem. ausgedehnten Heide-/ Moorkomplexes mit Dünen und Weihern; Ton- und Kiesabgrabungen ab 1938; Hofsiedlungsstellen vom Ende des 19. Jh. – Jungsteinzeitliche bis eisenzeitliche Grabhügel, mesolithische bis metallzeitliche Siedlungsplätze; mittelalterliche Geilenkirchener Landwehr und Feldbegrenzungen (Bodendenkmäler). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Moore.</p>	6, 7, 9
028	<p><b>Untere Ruraue bei Hückelhoven (Geilenkirchen, Heinsberg, Hückelhoven)</b></p> <p>Haus Blumenthal, Reste einer Wasserburg auf quadratischem Grundriss, erhalten Herrenhaus (Mitte 16. Jh.) und sog. Saalbau von 1658. Bei Ratheim barocke Wasserschlossanlage Haus Hall (1785/20. Jh.) mit Herrenhaus und dreiflügeliger Vorburg sowie Parkanlage im Stil eines englischen Landschaftsgartens; Wasserumwehrung der Vorburg heute zugeschüttet; mittelalterliche Grabenanlage im Haller Bruch (Bodendenkmal); Neuhaller Villa, um 1900.</p> <p>Wasserburgen bei Doveren: Gut Gansbroich (1661/18./19. Jh.) östlich des Baaler Baches, Wassergräben teilweise rekonstruiert (auch Bodendenkmal). – Haus Großkünk, Neubau des 19. Jh. anstelle der mittelalterlichen Burg. – Haus Kleinkünk, im Kern von 1587, Umbauten 1644/1750/20. Jh. – Haus Grittern mit Haupthaus (spätes 16. Jh./ um 1900 und 1970) und dreiflügeliger Vorburg (19. Jh.). – Historischer Standort der Pletschmühle bei Baal.</p> <p>Bei Tenholt mittelalterliche Grabenanlagen bei Haus Horrig und Haus Blumenthal (Bodendenkmäler). – Geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	1, 2, 3, 5, 7

	<p>Sog. Linnicher Teich, Mühlengraben vom Rurdorfer Wehr durch Bracheln bis Schanz.</p> <p>Schloss Rurich, ehem. wasserumwehrte Anlage, Herrenhaus und dreiflügeliger Remisenbau von 1775-1790, anschließender Wirtschaftshof von 1976, neugotische Schlosskapelle, großer ummauerter Park im englischen Landschaftsstil, Schlossmühle (auch Bodendenkmal). – Haus Kippingen, vierflügelige Backsteinhofanlage (19. Jh.) mit Parkanlagen; ehem. wasserumwehrter Mahrhof in Millich (im Kern von 1560/17./19. Jh.) mit Torturm und Resten der Grabenanlage.</p>	
034	<p><b>Lövenich/Scherresbruch (Erkelenz, Hückelhoven)</b></p> <p>Kirchdorf Lövenich am Steilhang des Baaler Rückens mit barocker ev. Kirche. – Hofanlagen um den Scherresbruch: Habberger Hof, Vierflügelanlage aus Backstein (im Kern 17. Jh.) und Gut Haberg, vierflügelige Backsteinhofanlage (1844-1851), westlich mittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal); Scherreshof, vierflügelige Backsteinhofanlage (19. Jh.); Gut Nierhoven, Backsteinhofanlage (Mitte 19. Jh.); Ophover Hof und historischer Standort der Ophover Mühle. – Westlich Haberg urgeschichtliche Wallanlage (Bodendenkmal); Fundplatz „Haberg“: Siedlungsraum mit Funden aus Spätpaläolithikum und Mesolithikum sowie der jungneolithischen Michelsberger Kultur, exponierte Lage des Fundplatzes auf Geländesporn im Mündungswinkel von Klingelbach und Nüsterbach.</p>	2, 7
035	<p><b>Bereich zwischen Lövenich, Hottorf, Titz und Jackerath (Erkelenz, Linnich, Titz)</b></p> <p>Agrarischer Kulturlandschaftsbereich der Jackerather Lössschwelle mit zahlreichen einzeln in der offenen Landschaft liegenden großen Gutshöfen, die z. T. schon im 12. Jh. erwähnt sind: Haus Bouslar, vierflügelige Gutsanlage des 15.-19. Jh. in Backstein, Herrenhaus, Turm und Torhaus; Höfe des 19. Jh.; Allee an der L 117, Baumreihe an der K 7; Gut Dackweiler (Bodendenkmal: römischer Siedlungsplatz, spätmittelalterliche Wüstung); römischer Siedlungsplatz bei Holzweiler, mittelalterliche Grabenanlage Hauerhof (Bodendenkmäler); Trassenabschnitt der Bahnlinie Jülich – Rheydt von 1897.</p>	2, 3, 5, 7
036	<p><b>Unteres Wurmatal (Geilenkirchen, Herzogenrath, Übach-Palenberg)</b></p> <p>Oberhalb von Geilenkirchen Bachaue mit Wasserburgen und Mühlen, Dörfer an der Terrassenkante:</p> <p>Kirchdorf Merkstein mit barocker Kirche St. Willibrord, wasserumwehrtem Pfarrhaus und historischen Höfen an der Kirchrather Straße; in der Nähe römische sowie mittelalterliche Sandsteinbrüche von Nivelstein (Aachener Dom).</p> <p>Kirchdorf Hofstadt: Hofanlagen entlang der Kirchstraße, Gut Hofstadt (ehem. Burg) mit barockem Haupthaus und Allee, Kirche St. Benno von 1923/24 (Arch. Goebbels &amp; Dominick, Aachen).</p> <p>Im Rimburger Wald vorgeschichtlicher Ringwall, mittelalterliche Grabenanlage und Bunker des Westwalls (Bodendenkmäler).</p> <p>Schloss Rimburg, im Kern 12./13. Jh., neobarocke An- und Umbauten 1899/1900 (Arch. J. Kleesattel): zweiteilige Anlage mit dreiflügeligem Herrenhaus, Bergfried und Eckturm, Gärtner- und Försterhaus sowie dreiflügeliger Vorburg; Rimburger Hof am Übergang der römischen Straße von Köln nach Boulogne-sur-Mer über die Wurm; Rimburger Mühlen, Mahl- und Ölmühle, Mitte 16. Jh./frühes 19. Jh.; Gut Valkerhofstadt von 1845, nach Kriegsschäden verändert wieder aufgebaut.</p>	2, 3, 7

	<p>Nördlich Rimbürg in römischer Zeit Wurmübergang der Via Belgica, Straßenstation, Siedlung, Töpfereien; in Wurmaue bei Übach Reste eines römischen Landgutes (Villa rustica) mit erhaltener Badeanlage (Bodendenkmäler).</p> <p>Haus Zweibrüggen, zweiteilige wasserumwehrte Anlage mit dreiflügeligem Herrenhaus von 1788 im Stil eines maison de plaisance und Vorburg von 1649.</p> <p>Gut Eichenthal und Gut Hommerschen mit Resten der Eichenthal-Mühle und der Hommerschen Mühle, 19. Jh..</p> <p>Umfangreiche Relikte des Westwalls mit Höckerlinien bei Frelenberg. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	
041	<p><b>Mittlere Ruraue zwischen Jülich und Linnich</b></p> <p>Bereich in der hier naturnahen Ruraue nördlich Jülich mit Burg- und Schlossanlagen mit Wassergräben und weiträumigen, Distanz gebenden gärtnerisch gestalteten Außenanlagen. Von großer Bedeutung für die Landesgeschichte und die erlebbare historische Auenlandschaft: in Barmen Haus Overbach (14. Jh., auch Bodendenkmal) mit Kirche, Kloster, Schule, Overbacher Mühle am Altdorf-Kirchberger Mühlenteich; Schloss Kellenberg (14./15. Jh.; 17./18. Jh., auch Bodendenkmal): spätgotischer Wohnturm, dreiflügelige Hauptburg (Ruine), Kellenberger Mühle (Gebäude von 1784); Haus Broich (auch Schloss Halbach genannt, 15. Jh./17. Jh.); Floßdorfer Mühle mit Graben. – Spätmittelalterliche bis neuzeitliche Mühlengräben: Kirchberger Teich, Linnicher Teich (Bodendenkmäler); erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	2, 3, 6, 7, 9
042	<p><b>Schwedenschanze bei Broich (Jülich)</b></p> <p>Nordöstlich Broich am oberen Rurtalhang Schwedenschanze mit Kreuzweg im Rund der Schanze; militärische Befestigung aus der Zeit der Belagerung der französisch besetzten Stadt Jülich um 1814; Bodendenkmal.</p>	3, 7, 8
052	<p><b>Güter bei Bourheim und Kirchberg (Jülich)</b></p> <p>Burg Bourheim, mittelalterliche Gründung, ehem. zweiteilige Wasserburg, Herrenhausruine des 15./16. Jh. mit älterem Kern auf mottenähnlichem Hügel errichtet, große dreiflügelige Backsteinvorburg (16.-18. Jh., auch Bodendenkmal), um das Herrenhaus Gräben, teilweise versumpft, erhalten, landwirtschaftliche Flächen im Norden.</p> <p>In Kirchberg Wymarshof (Kirchberger Burg), zweiteilige Wasserburg über älterem Vorgängerbau, Herrenhaus (datiert 1605) mit Turmbau (um 1900) und dreiflügeliger Vorburg (um 1700), Grabenanlagen. –</p> <p>Westlich des Kirchberger Mühlenteichs Villa Eichhorn von 1854 in Neorenaissanceformen mit großer, ummauerter Parkanlage, Friedhof.</p> <p>Nördlich Burg Linzenich, zweiteilige Wasserburg (16.-19. Jh., auch Bodendenkmal) mit weitläufigem, doppeltem Grabensystem, Herrenhaus mit Wohnturm, vierflügelige Vorburg, Landschaftspark mit Toranlagen, Zufahrtsallee, in deren Achse Kapelle Antonius Eremit (1351 und 17 Jh.). Kirchberger Mühlenteich; im Süden benachbart römischer Siedlungsplatz (Bodendenkmäler).</p>	2
055	<p><b>Motte Altenburg (Jülich)</b></p> <p>Mittelalterlicher Burghügel (Motte) in der Ruraue (Bodendenkmal), Stammburg der Grafen und Herzöge von Jülich.</p>	2

056	<p><b>Höfe bei Stetternich (Jülich)</b></p> <p>Südlich der römischen Straße (ehem. B 55; Sammlung preußischer Meilensteine) am westlichen Ortsrand Gut Lindenberg, Vorburg einer zweiteiligen ehem. Wasserburg zwischen Ellebach und Mühlengraben; Substanz des 15.-19. Jh., Wassergräben und Mühle mit Mühlrad erhalten (auch Bodendenkmal).</p> <p>Nördlich der Straße Gruppe von historischen Höfen in freier Lage: Gut Freiwald (vor 1848) mit ausgeprägter Symmetrie der Anlage, Gärten und Obstweide; weitere Vierkanthöfe aus Backstein aus der 2. Hälfte des 19. Jh. in Einzellage in der Börde, mit Löschteichen; alter Laubwald Lindenberger Wald; Wasserturm von 1957.</p> <p>Bei Mariawald Michelsberger Erdwerk (grabenumwehrte Anlage, Siedlung, Kultplatz oder Rückzugsanlage, 4.300-3.500 v. Chr.); Römerstraße ist Abschnitt der römischen Via Belgica (Bodendenkmäler).</p>	2, 3, 9
060	<p><b>Oberembt/Niederembt (Elsdorf)</b></p> <p>Landwirtschaftlich geprägter Bereich um die Kirchdörfer im Finkelbachtal; Windmühle bei Niederembt. Pappelreihen am Finkelbach, Gut Richardshoven; nördlich angrenzend Bahntrasse der Bergheimer Kreisbahn (1899) mit ehem. Haltepunkt Niederembt.</p> <p>Ritzenhof, Abtshof, Gut Richardshoven, Oberhof Berfes, Haushof, Bracheshof, Engelshof, St. Pantaleon und Grabenanlage in Oberembt; auch Bodendenkmäler.</p>	1, 3, 7
062	<p><b>Höfe am Pützbach bei Millendorf (Bedburg)</b></p> <p>In der offenen Bördelandschaft gelegene mittelalterliche Burgstellen mit Herrenhäusern des 17. Jh. und erhaltenen Gräben sowie Höfen: Gut Etgendorf, Schunkenhof mit Hubertuskapelle, Ivenhof, Rixenhof, Offermannshof; Wegekreuze; Straßendorf Millendorf (auch Bodendenkmäler).</p>	1, 2, 3, 5
078	<p><b>Manheimer Fließ/Wiebachtal (Bergheim, Elsdorf)</b></p> <p>Historischer Bereich in der landwirtschaftlich geprägten Niederung des Manheimer Fließes und des Wiebaches um die mittelalterlichen Burgen Burg Stammeln (16. Jh./um 1900) bei Heppendorf und die Ruine von Haus Laach sowie den Weiler Widdendorf mit großen Hofanlagen, Turmtrafostation; Escher Mühle an der Großen Erft. Erhaltene geoarchäologische Relikte in den Niederungen der Erft, des Wiebaches, des Manheimer Fließes; Burg Stammeln, Haus Laach auch Bodendenkmäler. – Im Norden Trasse der römischen Straße Via Belgica. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. – Im Westen Abschnitt der Tagebau-Anschlussbahnstrecke Hambachbahn von 1983.</p>	3, 5
081	<p><b>Erftniederung bei Horrem (Bergheim, Kerpen)</b></p> <p>Wasserumwehrte Adelssitze Schloss Frens (13.-19. Jh.) mit großer Vorburg und Burg Hemmersbach (Mitte 19. Jh.) mit ergrabener Grabkapelle; Motte Richelsberg und Sindorfer Mühle an der Großen Erft, Horremer Mühle am Bomannskaugraben und Pliesmühle an der Kleinen Erft. Abschnitt der Trasse der Strategischen Bahn.</p> <p>In der Erftniederung Bodendenkmäler: mittelalterliche Motte Richelsberg und Alte Burg Hemmersbach; Burg Frenz, Burg Hemmersbach; erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	2, 3, 7

100	<p><b>Krönungsstraße/Aachen-Frankfurter Heerstraße</b>  Verbindungsweg zwischen der Wahlstadt der Könige, seit 1562 auch der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (Frankfurt am Main) und dem Krönungsort (Aachen); Bedeutung als überregionaler Verbindungsweg auch für den Handel seit dem 9. Jh., Teil der in karolingischer Zeit vermutlich wieder aufgenommenen älteren Wegeverbindung vom Rheintal (Sinzig) über das Unterahrntal aufsteigend bei Bodendorf und entlang der Höhenlinie der Swist-Erft-Ebene über Rheinbach und Düren nach Aachen; als sog. Aachen-Frankfurter Heerstraße auch Teil der überregionalen Landverbindung von Italien zu den Niederlanden.</p>	5
133	<p><b>Ahrburg in Golzheim (Merzenich)</b>  Barocker Gutshof (Herrenhaus von 1748) über mittelalterlichem Vorgänger am östlichen Ortsrand von Golzheim in charakteristischem Übergang vom gärtnerisch gestalteten Umfeld des Ortes zur Ackerslandschaft; Alter Kirchturm des 17. Jh. auf Friedhof, Pfarrhaus, daneben Fatimakapelle (1957) im ehem. Pfarrgarten.</p>	2
135	<p><b>Neffelbachaue (Kerpen, Nörvenich, Vettweiß)</b>  Bachaue (von Bessenich bis Niederbolheim) in der offenen Börde#landschaft mit zahlreichen mittelalterlichen Burgen und Mühlen im Auenbereich, Dörfern und Kirchen an und auf der Terrassenkante; historischer Grenzbereich zwischen Kurköln und Jülich; Altsiedelland mit prähistorischem Straßenverlauf, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue:  Mönchhof bei Bessenich: große vierflügelige Hofanlage des 18./19. Jh. in charakteristischer Alleinlage (ehem. des Klosters Steinfeld), früher bis auf die Südseite von Wassergräben umgeben; im Westen eine große wasserumgebene Garteninsel (Bodendenkmal), an der Zufahrt Kapelle von 1710; ehem. Wassermühle (erstmalig erwähnt 16. Jh.).  Kirchdorf Sievernich mit neugotischer kath. Kirche (Arch. V. Statz, Lange, Nagelschmidt) und historischen Fachwerk- und Backsteinhöfen, im Südosten in Ortsrandlage zweiteilige Wasserburg (15./19. Jh.), Vorburg von 1943, Graben und Gartenanlagen (auch Bodendenkmal).  Kirchdorf Disternich mit kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt (18. Jh.), Gutshöfen und Fachwerkhäusern; in der Aue wasserumwehrte zweiteilige Hallenburg mit Herrenhaus des 16. Jh. und Vorburg des 20. Jh. (nach Zerstörung im II. Weltkrieg). – Westlich des Ortes in der Neffelbachaue Grabenanlage der Schenkenburg/Wilhelmsburg (Bodendenkmal).  Burg Müddersheim, wasserumwehrte rechteckige Burganlage mit freistehendem barockem Herrenhaus von 1718-20 und dreiflügeligem Wirtschaftshof, umgeben von großer Parkanlage mit barockem Gartenpavillon; Mühlen des 18./19. Jh.,  Wegekreuz von 1775 am Talhang in Sichtachse zum Eingang, Obstwiesen / -weiden; Antonius- Kapelle von 1669 mit Grabstätte und Allee zur Burg. – Dorf Müddersheim mit kath. Kirche St. Amandus von 1777/1778 unmittelbar am Schlosspark (Mauer) und Bauernhöfen in Fachwerk und Backstein. – Westlich des Baches ehem. Ziegelei (Ruine) mit zugehörigen Tongruben, Schornstein als Landmarke.  Burg Gladbach, in charakteristischer Ortsrandlage gelegene zweiteilige barocke Wasserburg mit mittelalterlichem Kern; anschauliche,</p>	1, 2, 3, 4, 6, 7



	<p>charakteristische Situation mit Wassergräben und parkartig gestalteter Auenlandschaft, Alleen; östlich der Burg große mittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal). – Westlich des Bachs das Kirchdorf Gladbach mit Pfarrkirche St. Peter (15./16. Jh.), einer zweischiffigen Hallenkirche; Wassermühle (erstmal erwähnt 15. Jh.).</p> <p>Bei LUXHEIM jüdischer Friedhof von 1886; östlich des Ortes in der Aue große mittelalterliche Grabenanlage Dunkelsburg (Bodendenkmal).</p> <p>Rengershauser und Eggersheimer Mühle (erstmal erwähnt 16. Jh.).</p> <p>Kirchdorf Hochkirchen mit romanisch-gotischer Pfarrkirche St. Viktor, mächtiger Kirchturm mit barocker Haube in landschaftsbherrschender Lage am östlichen Steilhang des Neffelbachs; Pfarrhof, Friedhof.</p> <p>Kirchdorf Nörvenich mit altem Kern zwischen spätgotischer Hallenkirche St. Medardus und Gymnicher Burg: dreiflügelige, von einem Zwinger umgebene Hauptburg und vierflügelige Vorburg, 14.-18. Jh.; Untere Mühle (19. Jh.); Harff'sche Burg (Ruine) von 1565 mit Trompeterhof (18. Jh.). – Im nördlich anschließenden Wald Burghügel mit Resten der hochmittelalterlichen Alten Burg, nördlich des Ortes großer römischer Siedlungsplatz (Bodendenkmal).</p> <p>In Oberbolheim Kapelle St. Antonius, 16. Jh., mit romanischem Kern, umgebender Kirchhof. – Erinnerungsmal des abgebrochenen und umgesiedelten Dorfes Oberbolheim.</p> <p>Niederbolheim mit Gut Sophienhöhe (1870; auch Burg Niederbolheim genannt) und Villa Sophienhöhe (1899, Landmarke) sowie Motte Spießburg (Bodendenkmal), Antoniterhof und Wirtgeshof in breiter Talaue; auf der Anhöhe ein Turm (Inschrift 1867, J. Commer) und eingefriedetes Wegekreuz unbekannter Herkunft.</p>	
136	<p><b>Burg Blatzheim/Burg Bergerhausen (Kerpen)</b></p> <p>Bedeutende Wasserburgen am unteren Neffelbach:</p> <p>Sog. Kommandeursburg in Blatzheim, ehem. Landsitz des Deutschen Ordens; 1602 ausgebaute Anlage über annähernd quadratischem Grundriss, früher wasserumwehrt.</p> <p>Bergerhausen: große zweiteilige Wasserburgenanlage aus Backstein: Hufeisenförmiges Herrenhaus auf eigener Insel, im Kern von 1429, Ausbau zum Schloss im 16. Jh., neugotische Schlosskapelle; südlich vorgelagert überwiegend von Wasser umgebene dreiflügelige Vorburg, ausgebaut im 19. Jh.; von der Umwehrung der Gesamtanlage (Bering) aus dem 16. Jh. nur der Ostturm, ein dreigeschossiger Rundturm, erhalten; Zufahrtsallee. Oberhalb der Aue zwei historische Vierseithöfe (preuß. Uraufnahme).</p> <p>Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. – Kommandeursburg, Burg Bergerhausen, Krümelsburg und Scheifburtsburg auch Bodendenkmäler.</p>	2
147	<p><b>Liblarer Mühlengraben zwischen Haus Buschfeld und Burg Kühlseggen (Erftstadt)</b></p> <p>Wasserburg Haus Buschfeld (18./19. Jh.) mit Gartenanlage, Bliesheimer Mühle und Buschfelder Mühle (Bodendenkmäler) am Liblarer Mühlengraben (abgeleitet aus der Swist); in Bliesheim Kallenhof und Fronhof. – Im Süden mittelalterliche Burg Kühlseggen (Bodendenkmal): kleine zweiteilige Wasserburg (16./17. Jh.) in freier Lage zwischen Erft und</p>	2, 3, 5



	<p>zweiteilige Wasserburg (16./17. Jh.) in freier Lage zwischen Erft und Swist, Vorburg mit Verwalterhaus, Mühle und vierflügeligem Fachwerkhof des 18. Jh., Obstwiese; nördlich Ableitung des Liblarer Mühlengrabens von der Swist. – Bei Bliesheim Fronhof, Kallenburg (Bodendenkmäler). – Im Südosten Abschnitt der Strategischen Bahnlinie zwischen Liblar und Rheinbach.</p>	
159	<p><b>Schloss Gracht in Liblar (Erftstadt)</b> Bedeutende Schlossanlage des 17. bis 19. Jh. mit gartenhistorisch wertvollem Park: zweiteilige Anlage mit Herrenhaus von 1850-53 im Stil des englischen viktorianischen Schlossbaus; dreiflügelige Vorburg von 1879 (auch Bodendenkmal); Park frühestes Beispiel eines barocken, streng linearen, achsenbezogenen Ziergartens nach französischem Muster in Kurköln; ehem. Rentei, im Kern von 1630, mit Turm von 1856. – An der ehem. römischen Straße spätgotische Hallenkirche St. Alban mit Kirchturm des 18. Jh. als Landmarke; Kloster mit Garten; barocker Fronhof. – Im Verlauf der Carl-Schurz- Straße Trasse der Via Agrippa.</p>	2
179	<p><b>Drover Heide (Kreuzau, Vettweiß)</b> Militärgelände vom Ende des 19. Jh., angelegt auf einer Allmende (Waldweide); durch intensiven Panzerbetrieb (bis 2004) ausgeprägte Heidefläche. Am nordöstlichen Ufer des Thumbachs Quelle „Heiliger Pütz“, von hier römischer Wasserleitungstunnel, der die römische Siedlung bei Soller mit Wasser versorgte (Bodendenkmal).</p>	3, 7, 9
182	<p><b>Burg und Dorf Binsfeld (Nörvenich)</b> Wasserburg Binsfeld auf älteren Fundamenten, Renaissance-Loggia (1533, auch Bodendenkmal). – Dorf Binsfeld mit spätgotischer Hallenkirche St. Gertrud (16. Jh.), Mariengrotte (1911), Plettenberghof mit Gartenland und Mauer, Gut Groß-Ganshof (1764) mit weiterem Wohnhaus des 19. Jh. und umlaufender Mauer. – Westlich Trasse der Bördebahn Düren – Euskirchen (1864), in der Feldflur an der Rommelsheimer Straße Wegekreuz aus Buntsandstein (1857).</p>	1, 2, 5
185	<p><b>Obere Neffelbachaue (Nideggen, Zülpich)</b> Bachaue oberhalb des Neffelsees (Braunkohlentagebau) bei Zülpich mit Kalkmagerrasen, Feldgehölzen und Obstweiden sowie historischen Dörfern und zahlreichen Wassermühlen, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue: Gödersheimer Mühle, Hofanlage mit Wassermühle des 16. Jh. in Bruchstein und Wirtschaftsgebäuden in Fachwerk; benachbart Burg Gödersheim, Ruine eines spätgotischen Burghauses mit Resten der Vorburg. – Rentmühle bei Wollersheim, dreiflügelige Hofanlage mit Bausubstanz des 18.-20. Jh. in Bruchstein und Fachwerk, darin die frühneuzeitliche Wassermühle mit Mühlengraben. – Embkener Mühle, Wassermühle des 18./19. Jh. in Bruchstein und Fachwerk. – Nicksmühle bei Embken, dreiseitige Hofanlage mit Wassermühle des 17. Jh. in Bruchstein, ober-schlächtiges Mühlrad von 8 m Durchmesser, Mühlengraben. – Luisgesmühle bei Füssenich, große vierflügelige Hofanlage mit Mühle im Südtrakt (19. Jh.; Anfang 20. Jh.).</p>	1, 2, 3, 4, 7

	<p>Kirchdorf Juntersdorf mit kath. Kirche St. Gertrudis, einer Saalkirche mit eingezogenem Polygonchor und Westturm (12. Jh., 15./16. Jh.), Landmarke, sowie Resten der ehem. Burg; ehem. Grube Astraea.</p> <p>Kirchdorf Embken um die Pfarrkirche St. Agatha mit langer Besiedlungsgeschichte; jüdische Synagoge an der Neffelbachstraße (Bodendenkmal) und jüdischer Friedhof; zentral gelegen Fronhof (Bodendenkmal). Erhaltene geoarchäologische Relikte in der Niederung.</p>	
193	<p><b>Rotbachaue (Erftstadt, Zülpich)</b></p> <p>In den Löss/Lösslehm der Zülpicher Börde eingegrabene Aue des nach Nordosten fließenden Rotbaches und seiner Mühlengraben zwischen Sinzenich und Friesheim, charakterisiert durch zahlreiche Burganlagen in regional typischer Ortsrandlage. Bedeutender Erwartungsraum für Erhaltung geoarchäologischer Relikte und als archäologischer Nutzungsgunstraum.</p> <p>Kirchdorf Sinzenich mit historischem Dorfkern zwischen Marienbach und mittelalterlichem Mühlengraben mit romanischer Kirche St. Kunibert und ummauertem Friedhof, Pfarrhaus von 1894 und ummauertem Garten, Schule in Bruchstein (2. Hälfte 19. Jh.), Resten des Klosters (2. Hälfte 18. Jh.) und Fachwerk-Wohnhäusern des 17./18. Jh., jüdischer Friedhof (seit Anfang 19. Jh.); östlich oberhalb der Bruchniederung auf dem Eulenberg kleine Waldkapelle (um 1870, gegr. um 1330); unterhalb des Ortes Reste der ehem. Burg Sinzenich mit Außenwänden der Vorburg (15./16. Jh.), Teich und eingeebneten Gräben (auch Bodendenkmal); Ölmühle bei Linzenich, Obstweide.</p> <p>Burg Linzenich, zweiteilige Wasserburg mit Herrenhaus des 18. Jh., Garteninsel, Wirtschaftshof Ende 19. Jh..</p> <p>In Lövenich Pfarrkirche St. Agnes (ehem. Kapelle der untergegangenen mittelalterlichen Burg), Erweiterungen im 19. Jh. und 1922/23 (Arch. Pauen); ummauerter Friedhof mit Pfarrhaus von 1895.</p> <p>Haus Dürffenthal bei Ülpenich, weitläufige, in einen Gehölzsaum eingebundene zweiteilige Wasserburg mit Bauten des 13.-19. Jh.; Herrenhaus 13.-15. Jh., Turm Ende 19. Jh.; Garteninsel mit Außengraben; freistehende Kapelle von 1905; Allee (Buche/Walnuss/Kirsche). – Südöstlich an der B 56 preußischer Meilenstein von 1841.</p> <p>Haus Lauvenburg bei Nemmenich; zweiteilige Wasserburganlage mit vorgelagerter Garteninsel; Herrenhaus des 14.-16. Jh., Vorburg von 1868; Brücke mit Damm zur Vorburg, Brücke des 18. Jh. zur Hauptburg; Gräben gespeist vom Lövenicher Mühlengraben, daran auch die Probstmühle, ehem. mittelalterliche grundherrliche Getreidemühle, heute Hofanlage, nach dem II. Weltkrieg neu aufgebaut. – Im benachbarten Dorf Turm der neugotischen Pfarrkirche St. Peter (1885/86, Arch. Rüdell &amp; Odenthal) weithin sichtbar.</p> <p>Burg Lüsse, vierflügelige Gutsanlage anstelle der mittelalterlichen Wasserburg Wohnhaus von 1801; erhalten im Freiraum der ehem. Gräben und der südwestlich gelegenen untergegangenen jüngeren Burg (auch Bodendenkmal).</p> <p>Gut Bollheim bei Oberelvenich, ehem. Schloss Bollheim, Sitz einer jülicher Unterherrschaft: erhalten allein die umfangreiche Vorburg von 1740-42, teils mit Mansarddächern, und der weiträumige Wirtschaftshof des 18. Jh.; Wassergräben im Gelände erkennbar, Teiche; lange, von Gräben begleitete Zufahrtsallee von Südwesten (Nemmenich). – Kleines geschlossenes Dorf Oberelvenich mit barocker Kirche St. Matthias</p>	1, 2, 3, 4, 6, 7

	<p>(1692/93) mit romanischem Turm, umgeben vom alten Friedhof mit sog. „Pesthaus“ des 17. Jh., einem 1712 vom Siechhaus bei Rösenich versetzten Fachwerkgebäude (Gemeindearmenhaus, Gemeindediener, bis etwa 1830 Schule); gegenüber Pfarrhaus von 1912 mit ummauertem Garten. – Oberhalb des Ortes Hofanlage der ehem. Kornmühle (17./18. Jh., 2. Hälfte 19. Jh.), unterhalb Kellerhof, vierflügelige Hofanlage von 1818 mit großer Fachwerk-Scheune; Turmtrafostation, Bildstock (an öffentlichen Wegen errichtetes religiöses Mal, auch Fußfall genannt). Haus Busch bei Niederelvenich, anspruchsvoller adeliger Landsitz: ehem. zweiteilige spätmittelalterliche Wasserburg, hochbarock ausgebaut; zweigeschossige Wirtschaftsgebäude mit Mansarddächern; Reste der ehem. Gartenanlagen als Freiraum mit Teichen, Bootsanleger erhalten; axiale Zufahrtsallee; Vorplatz und steinerne Bogenbrücke. – Links des Rotbaches in der Niederung an den alten Gräben Thalhof und Buscher Mühle. Am östlichen Hang das Kirchdorf Wichterich (Übergang der Aachen- Frankfurter Krönungsstraße über den Rotbach); kath. Pfarrkirche SS. Johann Baptist und Sebastianus, Basilika des 12. Jh., ummauerter Kirchhof mit Grabkreuzen des 17./18. Jh.; Pfarrhaus von 1857 mit ummauertem Garten; von den ehem. Prümschen Höfen erhalten der Fronhof mit Gebäuden des 16./17. Jh. in Fachwerk und der unterhalb der Kirche gelegene Schrammenhof mit Bausubstanz des 18. Jh. über mittelalterlichem Vorgänger; in der Niederung bei der Bouligs-mühle mittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal). Haus Pesch bei Mülheim, eine weiträumige, repräsentative, wasser-umwehrte barocke Gutsanlage, freistehendes Herrenhaus von 1711 und dreiflügeliger Wirtschaftshof des 19. Jh. in Backstein, Torflügel in Fachwerk (1. Hälfte 19. Jh.), umgeben von alter Lindenallee. Fläche der ehem. Garteninsel mit Gräben erhalten; angrenzend ehem. Ölmühle des frühen 19. Jh. in Fachwerk und der Gutshof anstelle der ehem. Burg Mülheim.</p> <p>In der Niederung zwischen Mülheim und Niederberg mittelalterliche Grabenanlage und landwirtschaftlicher Hahnshof (auch Bodendenkmal) Burg Niederberg in freier Lage am nördlichen Ortsrand: im Kern spätmittelalterliche zweiteilige Wasserburg mit Herrenhaus des 18. Jh. und Park, Gartenpavillon; Bauten des 18./19. Jh. (auch Bodendenkmal), Obstwiesen, Turmtrafostation.</p> <p>In Friesheim von mehreren Wasserburgen erhalten die Weiße Burg im Süden und die Redinghovener Burg im Norden; kath. Kirche St. Martin, neugotische Backsteinbasilika mit vorgesetztem Westturm; südlich jüdischer Friedhof. Bodendenkmäler: Weiße Burg, Friesheimer Mühle, mehrere mittelalterliche Grabenanlagen, Kirche St. Martin, Wymarsburg, Krahesburg, Burg Redinghoven, Effertsburg, Weißer Hof; nördlich von Friesheim zweigt der Lechenicher Mühlenbach ab. .</p>	
198	<p><b>Müggenhausen/Schwarzmaar (Weilerswist)</b></p> <p>Benachbarte, durch Allee verbundene, in sich geschlossene Orte in freier Bördelandschaft: Müggenhausen mit Resten der ehem. Burg Müggenhausen, Wirtschaftshof des 19. Jh.; Pächterhaus des 18. Jh.; kath. Pfarrkirche St. Laurentius als neugotische, dreischiffige Zwei-Säulen-Basilika, Höfe vorwiegend mit Klinkerfassade; östlich angrenzend strukturreiches Grünland mit Einzelbäumen, Baumreihen und Hecken. – Schwarzmaar mit großen Einzelhöfen (teils mit Hofbaum und Garten); Teich, Gehölze, Grünland als Strukturen im umgebenden Ackerland. – Weiter westlich, umgeben von landwirtschaftlichen Flächen in der Börde, Gut Schnepenheim und benachbart weitere Höfe mit altem Baumbestand.</p>	2, 3

254	<p><b>Erftmühlenbach (Euskirchen)</b></p> <p>Abgeleitet von der Erft südlich Stotzheim bis zur Rückführung in die Erft bei Großbüllesheim (auch Bodendenkmal), gesäumt von Wasserburgen und Mühlen, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue:</p> <p>Kerp'sche Mühle, Flockenmühle, Tomberger Mühle, Bäumersmühle, Lohmühle, Tuchfabrik Müller (LVR-Industriemuseum), Obere Burg in Kuchenheim (Bodendenkmal), Grondahlsmühle.</p> <p>Kleeburg bei Weidesheim, zweiteilige Wasserburganlage, mittelalterliche Gründung, 1747 in den heutigen Formen umgebaut, kleines barockes Herrenhaus auf künstlichem Hügel und über steinerne Brücke zugänglich; Gartenanlage. – Kleeburger Mühle, Neumühle.</p> <p>Burg Kleinbüllesheim, zweiteilige Wasserburganlage in außergewöhnlicher Siedlungskontinuität seit dem 9. Jh. (Bodendenkmal) mit kleiner romanischer Kirche und altem Friedhof; Hauptbausubstanz des 14.-18. Jh., barockes Herrenhaus von 1728 (Arch. J. C. Schlaun), Vorburg 1756 nach Brand erneuert, Grabenanlage und Park erhalten. Sichtbezüge von Südwesten und Südosten.</p> <p>Vorburg der ehem. Wasserburg Großbüllesheim, 17./18. Jh., unterhalb ehem. Burgmühle.</p> <p>Burg Großbüllesheim, große, ehem. zweiteilige mittelalterliche Burganlage, von weitläufiger Grabenanlage umgeben; bauliche Reste der Hauptburg (17./18. Jh.) über mittelalterlichem Vorgänger, Vorburg als Gutshof des 19. Jh.; Hofanlage Kleine Burg und romanische Kirche St. Peter und Paul (Bodendenkmäler).</p>	2, 3, 6, 7
-----	---	------------

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
III	<p><b>Unteres Rurtal/Ophovener Wald</b></p> <p>Archäologischer Gunstraum in der Aue der unteren Rur mit guten Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte, Nutzungsraum in den angrenzenden Dünenflächen: urgeschichtliche Siedlungen und Gräberfelder; Abschnitte mittelalterlicher und neuzeitlicher Landwehren sowie Grenzbefestigungen; Motten, Burganlagen, befestigte Hofanlagen, Grabenanlagen.</p> <p>Fortsetzung in den Niederlanden</p>
IV	<p><b>Siedlungslandschaft um Arsbeck, Wildenrath, Wegberg</b></p> <p>Römische Siedlungslandschaft mit Relikten von Wirtschaftsbetrieben und Industrieanlagen (Töpferei am Schaagbachtal) auf der Lössplatte um Wegberg, mittelalterliche Burgen- und Mühlenlandschaft an Schaagbach, Helpensteinerbach und Schwalm, neuzeitliche Flachsverarbeitungsrelikte.</p>
IX	<p><b>Tal des Finkel- und Ellebaches</b></p> <p>Archäologischer Gunstraum als siedlungsgliedernde Landschaft auf der Wasserscheide Maas-Rhein mit guten Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte, urgeschichtlicher Handelsweg, urgeschichtliche Siedlungen und Gräberfelder sowie römisches Siedlungskerngebiet an der Via Belgica, mittelalterliche Ortskerne, Burgen, Mühlen.</p>

V	<p><b>Schwalm/Nette</b></p> <p>Die Flusstäler stellen ein Siedlungsgunstgebiet in allen ur- und frühgeschichtlichen Epochen dar. Optimale Erhaltungsbedingungen für organische Materialien. Motte und Burganlage Gripekoven. Mühlen in der Flussaue. Erhaltene Flachsrösten bei Gripekoven, Rickelrath und Balkhoven.</p> <p>Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf</p>
VI	<p><b>Urgeschichtliche Siedlungslandschaft Teverner Heide</b></p> <p>Erhaltene Siedlungsplätze und Nutzungsräume in der Teverener Heide: Mesolithische, neolithische und metallzeitliche Siedlungsstellen; urgeschichtliche Gräberfelder; Abschnitt mittelalterlicher Landwehr.</p> <p>Fortsetzung in den Niederlanden</p>
VII	<p><b>Unteres Rurtal zwischen Linnich und Hilfarth</b></p> <p>Archäologischer Gunstraum am Ostabhang zur unteren Rur (Rursprung) mit guten Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte: paläolithische, mesolithische, neolithische und metallzeitliche Siedlungsstellen, urgeschichtlicher Rurübergang; historische Altstädte Linnich und Randerath, spätmittelalterliche Mühlenteiche, Wasserburgen, befestigte Hofanlagen, Grabenanlagen.</p>
VIII	<p><b>Via Belgica</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Jülich nach Rimbürg und weiter bis Boulogne-sur-Mer an der Atlantikküste: CCAA (Köln), Straßenposten Heidenburg (Bergheim), Vicus Tiberiacum (Bergheim-Thorr), Vicus Elsdorf, Vicus Iuliacum (Jülich), Vicus Neubourheim (Jülich), Siedlung und Heiligtum Aldenhoven, Straßenstation Aldenhoven, Straßenposten Aldenhoven, Vicus Baesweiler, Vicus Rimbürg (Übach-Palenberg). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern, zugleich räumliche Vorgabe für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt.</p> <p>Fortsetzung in den Niederlanden</p>
X	<p><b>Mittlere Erftaue</b></p> <p>Tallandschaft der mittleren Erft mit Zuflüssen Swist, Rotbach mit guten Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte zur Rekonstruktion der Landschaftsgeschichte sowie Siedlungs-, wasserbautechnischen und Wirtschaftsrelikten ab dem ausgehenden Paläolithikum bis in die Neuzeit; urgeschichtliche Siedlungen, Bestattungen und Befestigungen, römische Siedlungen, Eifelwasserleitung nach Köln, zahlreiche Straßentrassen, Via Agrippa, Via Belgica, mittelalterliche bis neuzeitliche Motten, Burgen, Grabenanlagen, Siedlungen, Mühlen, Liblarer Mühlengraben. Archäologischer Siedlungs- und Nutzungsraum bei Paffendorf: Bestattungsplatz, belegt von später Bronzezeit bis frühe römische Kaiserzeit, weiterer Bestattungsplatz frühe und mittlere Eisenzeit, linearbandkeramisches Erdwerk, römischer Fundplatz. Spätmittelalterlicher bis neuzeitlicher Töpfereibezirk Adendorf; Abschnitte der strategischen Eisenbahnlinie von Horrem nach Liblar von 1913.</p>
XIX	<p><b>Siedlungsraum um Thum, Soller, Froitzheim</b></p> <p>Urgeschichtliche Siedlungserwartungslandschaft (Lausbusch, Lansenberg mit Umgebung von Thum, Thuir und Boich), römische ländliche Siedlungs- und Industrielandschaft (Töpfereien Soller, Droverberg-Tunnel, Villa Froitzheim)</p>
XV	<p><b>Töpfereiort Langerwehe</b></p> <p>Bedeutender hochmittelalterlicher bis neuzeitlicher Töpfereiort Langerwehe mit Jüngersdorf sowie ihrem Umfeld, beginnend im 12. Jh. und mit Schwankungen bis in das 20. Jh. Teilabschnitte der Aachen-Frankfurter Heerstraße; urgeschichtliche bis römische Siedlung bei Jüngersdorf, metallzeitliche Gräberfelder.</p>

XVI	<p><b>Siedlungsraum Merzenicher Heide</b></p> <p>Urgeschichtliche Siedlungslandschaft auf der Merzenicher Heide mit altneolithischer Siedlung und Gräberfeld, metallzeitlichen und römischen Siedlungen auf der Lösshochfläche</p>
XX	<p><b>Siedlungsraum bei Vettweiß</b></p> <p>Beispielhafte urgeschichtliche Siedlungslandschaft zwischen Kettenheimer Graben und Mersheimer Bach mit guten Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte, erhaltenen Siedlungen und angrenzenden Nutzungsräumen entlang der Bachtäler.</p>
XXI	<p><b>Zülpich und Neffelbachtal</b></p> <p>Archäologischer Gunstraum am Tal des Neffelbachs mit guten Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte, urgeschichtlichen Siedlungsplätzen, römische Stadt Tolbiacum (Zülpich) an der Via Agrippa mit Thermenmuseum; römischer Vicus Nörvenich mit Kreuzung der römischen Straßen von Wesseling nach Düren und Aachen sowie von Zülpich nach Bedburg (parallel zum Neffelbach); frühmittelalterliche bis neuzeitliche Stadt Zülpich; mittelalterliche Mühlen, Motten, Grabenanlagen, Burgen und alte Ortskerne im Neffelbachtal.</p>
XXII	<p><b>Via Agrippa</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Zülpich und Nettersheim nach Trier: CCAA (Köln), Villa Frauenthal (Erfstadt), Burgus Roevenich (Zülpich), Vicus Tolbiacum (Zülpich), Vicus Marcomagus (Nettersheim). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern; zugleich Vorlage für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt. Fortsetzung in Rheinland-Pfalz</p>
XXIX	<p><b>Siedlungsraum um Euskirchen</b></p> <p>Archäologischer Gunstraum mit urgeschichtlichen Siedlungsplätzen (altsteinzeitliche Freilandstation Lommersum, spätbronze- bis eisenzeitlicher Siedlungsraum bei Großbüllesheim); intensiv genutzte römische ländliche Siedlungslandschaft mit Landgütern; mittelalterliche Mühlen am Rotbach, mittelalterliche Burgenlandschaft im Grenzverlauf zwischen Kurköln und Grafschaft / Herzogtum Jülich-Berg, Abschnitt der Aachen-Frankfurter Heerstraße.</p>

## Kulturlandschaftliches Leitbild

### IV. Ville

Beschreibung und prägende Merkmale:

Der von Südwesten nach Nordosten verlaufende Höhenzug ist im Norden von landwirtschaftlichen Rekultivierungsflächen des ehemaligen Braunkohletagebaus und im Süden von den land- und forstwirtschaftlichen Flächen der Waldville, die in den Kottenforst überleiten, gekennzeichnet.

Am Villehang bildete sich aus frühmittelalterlichen Wurzeln ein Siedlungsband, das die unterschiedlichen Naturräume des Villerückens und der Rheinebene nutzte (Töpferiesiedlung Frechen). In der Nachkriegszeit wurde die Bebauung durch Suburbanisierung und Gewerbeansiedlungen verdichtet.

An der Erft kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne (Bergheim, Bergheim-Quadrath, Bedburg, Bedburg-Kaster).

Der Braunkohletagebau begann im 19. Jh. das Landschaftsbild komplett zu verändern. Im Umfeld des Braunkohletagebaus siedelten sich chemische Industrien, Brikettfabriken (Grube Carl, Frechen) und andere spezifische Firmen mit entsprechender Infrastruktur an.

Der nach Norden wandernde Tagebau hinterließ immer größere Hohlformen. Nach Beendigung des Bergbaus im Raum Brühl und Hürth führten frühe Rekultivierungsmaßnahmen auf forstwirtschaftlicher Basis zu einer kleinteiligen Erholungslandschaft, mit zahlreichen Restseen sowie erhaltenen wertvollen Restbeständen des älteren Villewaldes.

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (LEP)

Wertgebende Elemente und Strukturen:

#### Römische Straße Köln-Heerlen (23)

Römische Straßentrassenkorridor mit begleitender Infrastruktur, römische Siedlungsplätze.

#### Brühler Schlösser – Vorgebirge (18)

im Vorgebirge: römische Siedlungsplätze, Abschnitt der römischen Wasserleitung Eifel–Köln; früh- bis spätmittelalterliche Töpfereien; mittelalterliche Burgen und Ortschaften, Klöster.

#### Erft mit Swist und Rotbach (24)

hier: kulturlandschaftlich bedeutsamer Stadtkern der mittelalterlichen Stadt Kaster mit Stadtbe-  
festigung



KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
063	<b>Kaster (Bedburg)</b> Befestigte Jülicher Stadt am Erftübergang: mittelalterliche Stadtmauer in Backstein mit zwei Stadttoren, Wall und Graben; im nördlichen Burgbering die sog. Kellnerei, ehem. Vorburg/Wirtschaftshof und durch eine eigene Mauer (2. Hälfte 14. Jh.) gegen die Stadt abgeschlossen (auch Bodendenkmal); einzige erfolgreiche Bürgerinitiative gegen eine Umsiedlung im Rheinischen Braunkohlenrevier (Ende 1960er Jahre); nördlich angrenzend Rekultivierungssee. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Erftniederung.	1
064	<b>Bedburg</b> Kurkölnische mittelalterliche Stadt an der Erft: historischer Ortsgrundriss erhalten, neugotische kath. Kirche St. Lambertus (1891-94; Arch. J. Busch). – Wasserschloss mit Renaissance-Loggia, um 1550, nach italienischem Vorbild; Schloss auch Bodendenkmal; Park; Mühle.	1
072	<b>Gut Asperschlag bei Niederaußem (Bergheim)</b> Wasserburg des 18. Jh. (im Ursprung hochmittelalterlich, auch Bodendenkmal) in freier Lage am Fuß der Ville, mit Park, Alleen.	2
076	<b>Bergheim</b> Mittelalterliche Brücken- und Grenzstadt der Herrschaft Jülich an der Erft, Stadtbefestigung (14./15. Jh.) mit turmbesetzter Stadtmauer in Backstein und Stadttor (Aachener Tor), barocke Bastionen. – In der Erftniederung Reste der mittelalterlichen Burg Bergheim (Bodendenkmäler). – Westlich angrenzend Gestüt Charlottenhof (2. Hälfte 19. Jh.) mit durch Hecken und Allee strukturierter Freifläche an der Erft.	1, 2
077	<b>Kirche in Bergheimerdorf (Bergheim)</b> Kath. Pfarrkirche St. Remigius (auch Bodendenkmal), bedeutende mittelalterliche Dekanatskirche (Dekanat als kirchlicher Bezirk eines Bistums mit mehreren Pfarreien) mit Silhouettenwirkung oberhalb der Erft und der Stadt Bergheim.	4
153	<b>Burg Gleuel (Hürth)</b> Zweiteilige, mittelalterliche Wasserburg, Park mit altem, artenreichem Baumbestand; neugotische Kirche St. Dionysius (1893, Arch. J. Busch) und Friedhof (auch Bodendenkmäler).	2
264	<b>Burg Ramelshoven (Alfter)</b> Kleinteilig strukturierter bäuerlicher Bereich um Burg Ramelshoven im Tal des Katzenlochbaches, heute eine vierflügelige Hofanlage (1289/1665) in Ziegel und Fachwerk, mit anschließenden Weide- und Ackerflächen sowie Obstwiesen; Viehgasse als Hohlweg eingetieft und von alter Obstbaumreihe begleitet.	2, 3
<b>2. Industriekulturelles Erbe</b>		
065	<b>Klärteiche bei Blerichen (Bedburg)</b> Ehem. Absetzbecken der Zuckerfabrik Bedburg (seit dem Ende 19. Jh.);	5

	südlich Abschnitt der Trasse des ehem. Abraumbandes zwischen den Braunkohlentagebauen Hambach und Bergheim.	
068	<b>Brikettfabrik Fortuna/Auenheim (Bergheim)</b> Brikettfabrik von 1939, eine der letzten des Rheinischen Braunkohlenreviers. – Im Schatten des Großkraftwerks Niederaußem das mittelalterlich gegründete Dorf Auenheim mit Ordenshof der Zisterzienser, Gehöften des 18./19. Jh. und Werksiedlung der Braunkohlenindustrie (1960er Jahre). – Im Westen und Norden angrenzend Nord-Süd-Kohlenbahn mit Anschluss ehem. Tagebau Fortuna-Garsdorf.	1, 2
069	<b>Nord-Süd-Kohlenbahn (Bergheim, Frechen, Grevenbroich, Hürth)</b> Grubenanschlussbahn mit hoher wirtschaftlicher und technischgeschichtlicher Bedeutung für das Rheinische Braunkohlenrevier und als Transportbahn wichtiger technologischer Entwicklungsschritt internationalen Maßstabs für das Eisenbahnwesen der 1950er Jahre; RWE-Technikzentrum („Hauptwerkstätte Grefrath“) mit über 100-jähriger räumlicher und funktionaler Persistenz und mittlerweile weltweiter Bedeutung. – Brücke über die A 4 nördlich Habbelrath.	5
070	<b>Strategische Bahnlinie (Bergheim, Erftstadt, Kerpen, Rheinbach, Weilerswist)</b> Geplante und größtenteils ausgeführte Bahnstrecke von Neuss-Holzheim nach Dernau-Rech im Ahrtal; Planung und Bauzeit ab 1907, als Güterzugentlastungsstrecke zwischen dem Ruhrgebiet und dem ‚Minette-Gebiet‘ Elsaß-Lothringen und Luxemburg; vor dem I. Weltkrieg als militär-strategische Bahnlinie für Frankreichfeldzug ausgebaut; aktuell befahrene Abschnitte: Rommerskirchen – Niederaußem, Bergheim-Quadrath – Horrem; erhaltene Abschnitte: Horrem – Liblar – Weilerswist (Fortsetzung unter der A 61), bei Rheinbach.	5
084	<b>Eisenbahnstrecke Köln – Aachen – Welkenraedt</b> Teil der weltweit ersten internationalen Eisenbahnstrecke Eiserner Rhein von Köln nach Antwerpen, gebaut in Abschnitten 1838-1843, weitgehend geradlinige Trassierung mit Tunneln, Einschnitten, Burtscheider Viadukt; heute Teil der Schnellfahrstrecke von Köln nach Brüssel.	5
149	<b>Ehemaliger Tagebau Frechen (Frechen, Kerpen)</b> Verfüllter und land- und forstwirtschaftlich rekultivierter Bereich des ersten Großtagebaus im Rheinischen Braunkohlenrevier (Tagebau Frechen 1951-1986); Papsthügel auf dem Marienfeld in Erinnerung an den kath. Weltjugendtag 2005, heute Wallfahrtsort. – Am Rand bei Frechen frühe, noch betriebene Brikettfabrik Wachtberg (im Kern um 1900).	3, 8
154	<b>Berrenrather Börde (Hürth, Kerpen)</b> Erstes großflächiges, einheitlich beplantes landwirtschaftliches Rekultivierungsgebiet des Rheinischen Braunkohlenreviers aus den 1960/1970er Jahren mit Höfen in den neu angelegten Weilern Berrenrath und Brüggeln inmitten großer Schläge.	3
155	<b>Berrenrath/Knapsack (Hürth)</b> Montanindustriell geprägter Kulturlandschaftsbereich des Braunkohlentagebaus mit Relikten älterer Siedlungsphasen: Kraftwerk Goldenberg: Ältestes Großkraftwerk im Rheinischen Braunkohlenrevier mit erhaltenen Bauteilen aus den Gründungsjahren 1914-1917;	1, 2, 3, 4

	<p>im Norden Anschluss an Nord-Süd-Kohlenbahn; Luftschutzbunker von 1939/40; Brikett- und Kohlenstaubfabrik Ville/Berrenrath: letzte im Südevier in Betrieb genommene und bis heute produzierende Fabrik mit erhaltenen Bauten der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen (Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube AG). – Werksiedlung Knapsack mit repräsentativen Oberbeamtenhäusern der 1920er Jahre, Werkswohnungsbauten der 1950er Jahre und Friedhof als Rest des umgesiedelten Ortes Knapsack; in den 1930er Jahren auf ausgekohltem Gelände errichtete zeittypische Werksiedlung Berrenrath. – Umsiedlungsort Berrenrath (1950er Jahre): erste geschlossene Umsiedlung eines Ortes unter Beibehaltung einer eigenständigen Struktur. – Als Wahrzeichen des Chemieparks Knapsack das sog. Feierabendhaus von 1957, ein markantes Veranstaltungs- und Ausstellungsgebäude (Arch. K. Hell, Köln).</p> <p>Kloster Burbach, begrenzt durch Restseen der Braunkohlentagebaue Gotteshülfe und Engelbert (Otto-Maigler-See, Hürthsee): ehem. Zisterzienserinnenkloster mittelalterlichen Ursprungs mit Bauten des 18. Jh. (auch Bodendenkmal), Klosterhof und Relikten der Wassermühle; alte Obstbaum-, Niederwald- und naturnahe Restwaldbestände. – Vom Tagebau verschontes barockes Herrenhaus (1714) der Burg Schallmauer mit altem Baumbestand, ehem. Wasserburanlage des Kölner Domstiftes von 1714 (auch Bodendenkmal). – Hof Alt-Zieskoven mit Garten, Obstwiese und Weiden in alten landwirtschaftlichen Ackerflächen als Rest einer bäuerlichen Landschaft.</p>	
158	<p><b>Rekultivierung Liblar – Brühl (Brühl, Erftstadt, Hürth)</b></p> <p>Ältester Bereich des Rheinischen Braunkohlenreviers, sog. „Südevier“, wichtiges Zeugnis für den vorindustriellen Braunkohlenabbau in kleinen Gruben und die frühe Rekultivierung auf forstwirtschaftlicher Basis; zahlreiche Restseen; erhaltene wertvolle Restbestände des älteren Villewaldes; Werksiedlungen vom Ende des 19. Jh./Anfang des 20. Jh. – Inmitten der überformten Waldlandschaft der Ville Gut Birkhof mit klassizistischem Wohnhaus und Turm, erneuerten Wirtschaftsgebäuden in Backstein sowie neugotischer Backsteinkapelle von 1912. – Bei Heide Reste einer spätmittelalterlichen Zisterzienserinnenklosteranlage (Kloster Benden, Bodendenkmal) sowie eine Bergarbeitersiedlung des ehem. Gruhlwerkes (1920er Jahre).</p>	3
206	<p><b>Wasserturm in Rösberg (Bornheim)</b></p> <p>1919 in der äußeren Gestalt unter Berücksichtigung der freien Lage von Südwesten und hinsichtlich der Wirkung auf das Ortsbild sowie Schloss Rösberg errichtet. Landmarke.</p>	4
208	<p><b>Bergwerkshalden und Kerbtal bei Waldorf (Bornheim)</b></p> <p>Halden als Relikte des Eisenerzbergbaus vom Mittelalter bis ins 19. Jh.; Kerbtal mit beidseitigen Wegen am Villehang.</p>	3
265	<p><b>Witterschlick (Alfter)</b></p> <p>Tonabbau im Tal des Hardtbachs und Steinzeugindustrie, Bahnhof von 1903 mit Güterschuppen und Verladeeinrichtungen der Feldbahn aus Tonabbau und Fabriken, Kapelle Klausenhäuschen von 1673, Hohlweg am Hardtberg; mittelalterliche Abschnittsbefestigung (Bodendenkmal).</p>	3

3. Landschaftskulturelles Erbe		
066	<b>Gut Gommershoven (Bedburg)</b> Hochmittelalterliche Hofstelle des Klosters Kamp (auch Bodendenkmal), Gutshof von 1773/19. Jh. mit Garten. Dominante Lage auf einer Kuppe in der offenen Bördelandschaft der Rommerskirchener Lössplatte; nordöstlich archäologische Grabenanlage. – Nördlich angrenzend die Einzelhöfe Neuhöfchen, Gut Nanderath und Gut Karlshof (Region Düsseldorf). – Im Osten urgeschichtlicher Siedlungsplatz (Bodendenkmal).	2, 4, 7
067	<b>Höfe und Mühle bei Rath (Bedburg)</b> Zenshof, Gut Rath, zwei große mittelalterliche Gutshöfe in der offenen Bördelandschaft der Rommerskirchener Lössplatte mit Bausubstanz vom Ende des 19. Jh. (auch Bodendenkmäler) in Ortsrandlage mit Sichtbezug zur Rather Windmühle.	2
074	<b>Schloss Paffendorf (Bergheim)</b> Wasserschloss mit Park und Allee: Herrenhaus im Kern 1531-46, 1861-65 neugotisch überarbeitet (Arch. A. Lange), Vorburg des 18. Jh.; im Park Eiskeller und historische Brücke (Bodendenkmäler); ausgebautes historisches Straßendorf mit spätgotischer Hallenkirche St. Pankratius (um 1500); Schloss und Kirche auch Bodendenkmäler. – Südlich am Mühlengraben die Paffendorfer Mühle, eine dreiflügelige Backsteinanlage, nördlich der Erft kleiner jüdischer Friedhof. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.	1, 2, 7
079	<b>Schloss und Gestüt Schlenderhan bei Quadrath (Bergheim)</b> Barocke Schlossanlage (um 1780) mit Park und Allee, errichtet anstelle einer hochmittelalterlichen Burg; Gestüt (1869) mit Verwalterwohnhaus (Anfang 20. Jh.). – Spätgotische Hallenkirche St. Laurentius und Kirchhof sowie ehem. Kloster und Vierkanthof. – Im Süden angrenzend römische Straße Via Belgica.	2
082	<b>Königsdorfer Klosterwald/Glessener Höhe (Bergheim, Frechen)</b> Königsdorfer Klosterwald mit wertvollem altem Laubbaumbestand, Resten von Gräben und Fischteichen, mittelalterlich-neuzeitlicher Quellfassung Klingelpütz (auch Bodendenkmal), Sandgruben, Gedenkreuzen; Ausflugsziel Anfang des 19. Jh.; Trasse der Alten Aachener Straße. – Trassenabschnitt der Via Belgica mit sog. Heidenburg (befestigte Straßenstation). Glessener Höhe: 1955-1970 geschüttete und auf dem Villerücken gelegene Abraumhalde des Braunkohlentagebaus mit zeittypisch gestuften, steilen und bewaldeten Hängen sowie ackerbaulicher Nutzung der Hochfläche; Landmarke (mit 204 m NN höchster Punkt im Rhein-Erft-Kreis).	3, 4, 5, 9
151	<b>Haus Bachem (Frechen)</b> Zweiflügeliges barockes adeliges Haus (1705) am südwestlichen Rand von Bachem; Feldhof mit Gräben; Mahlweiher und Wimaruskapelle; Kirche St. Mauritius mit Kirchhof (auch Bodendenkmäler).	2
156	<b>Burg Kendenich, Kirche (Hürth)</b> Am Osthang der Ville gelegene, im Kern mittelalterliche zweiteilige spätbarocke Wasserburg mit erhaltenem Graben (17. Jh.), weiträumige dreiflügelige Vorburg mit Ecktürmen (17.-19. Jh.),	2, 3, 4

	Park mit wertvollem Baumbestand, persistente Ackerbauflächen mit Heckenstrukturen, historische Wegeverbindungen in die Rheinebene mit Hohlweg und Allee; Pfarrkirche St. Johann Baptist von 1956 (Arch. K. Band) mit barockem Westturm der alten Kirche von 1682; Pastorat, Schule und Bauernhöfe des 19. Jh. – Fernwirkung der Burgsilhouette in der Rheinebene. – Burg Kendenich, mittelalterlicher Fronhof, St. Ursula und St. Johann Baptist Bodendenkmäler.	
157	<b>Weilerhof bei Fischenich (Hürth)</b> Am Osthang der Ville gelegenes Herrenhaus von 1896 mit Landschaftspark (seit dem Mittelalter belegter Standort) und großem, vierseitigem neobarockem Gutshof von 1911; Lindenallee aus der Rheinebene; mittelalterliche Fischteiche; neuzeitliche Bergwerkstollen (Bodendenkmal); Flakbunker des II. Weltkrieges. – Ansicht und Silhouette der Anlage aus der Ebene.	2, 4
199	<b>Burg Metternich (Weilerswist)</b> Wasserburg des 13.-17. Jh. an der Swist mit 1879 neu erbauter Wirtschaftsvorburg; rückwärtig romantische Parkanlage. – Östlich anschließend kath. Kirche St. Johannes der Täufer von 1653-61 (auch Bodendenkmal) und Dorfkern aus Fachwerkhäusern; südlich an der Swist ehem. Wasserburg Haus Velbrück (14. Jh.).	1
200	<b>Burg Kriegshoven/Dützhöfe (Swisttal, Weilerswist)</b> Ackerbaulich geprägter Bereich um Burg Kriegshoven und zwei teilweise auf spätmittelalterliche Wasserburgenanlagen zurückgehende Güter: zweiteilige Wasserburg Kriegshoven, Grabenanlage bis auf den südöstlichen Weiher zugeschüttet: Herrenhaus (17./19. Jh.) auf eigener Insel mit steinerner Bogenbrücke, dreiflügelige Vorburg (17./18. Jh.) mit seitlichem Torhaus, Park mit altem Baumbestand, Anlage von dichtem Baumbestand umgeben, Zufahrtsalleen von Südwesten und -osten; freistehendes Verwaltungshaus; im Osten Folge historischer Teiche. – (Unterer) Dützhof, wasserumwehrte vierflügelige Hofanlage des 17./19. Jh. mit parkartigem Garten und Zufahrtsallee (Linden). – Oberer Dützhof, unregelmäßige mehrflügelige geschlossene Hofanlage des 18./19. Jh., Wirtschaftsgebäude in Backstein und Wohnhaus in Fachwerk. – Südöstlich anschließend die Breite Allee, der kurfürstliche Weg von Brühl und Rösberg zum Jagdschloss Herzogsfreude im Kottenforst.	2, 3, 5
207	<b>Burg Hemmerich (Bornheim)</b> Seit 1945 ruinöse barocke Burgenanlage, im 19. Jh. nach Brand wieder aufgebaut, errichtet anstelle einer mittelalterlichen Burg. Südlich Parkanlage und sog. Dichterhäuschen. Im Südwesten unmittelbar anschließend der ummauerte Kirchhof der 1879 bis auf den Chor abgebrochenen spätmittelalterlichen Kirche St. Aegidius (heute Friedhofskapelle) mit historischen Grabkreuzen; in unmittelbarer Umgebung Hofanlagen des 19. Jh. in Fachwerk und Ziegel.	2
213	<b>Schloss Alfter (Alfter)</b> Barockes Schloss Alfter (1721) mit Parkanlage, Vorburg, Zufahrtsallee und Einbindung in die Landschaft, anschließend ehemalige Wingerte; historische Bebauung in Fachwerk um barocke Saalkirche St. Matthäus (1791/1792), Kloster (um 1770), Küsterei (um 1733) und Kaplanei (1884). – Benachbart im Wald: Jüdischer Friedhof (seit 1719) und frühmittelalterlicher Ringwall („Motte Alte Burg“).	2

266	<p><b>Kottenforst (Alfter, Bonn, Meckenheim, Wachtberg)</b></p> <p>Geschlossenes historisches Waldgebiet südwestlich von Bonn auf einer 100 Meter über dem Rhein gelegenen Terrasse, im Wesentlichen Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde; über weite Flächen charakteristische Vernässung über wasserundurchlässige verlehnte Löss-Schichten. Im Mittelalter Besitz der Abtei Siegburg, ab 1549 des Kölner Erzbischofs und seit 1815 des (preußischen) Staates. – Kurfürstliches Jagdrevier um das 1807 abgebrochene barocke Jagdschloss Herzogsfreude in der Rodungsinsel Röttgen: 1727-56 für die Parforcejagd (barocke Hetzjagd zu Pferde mit Hundemeute) sternförmig angelegte, aufgeschüttete Jagdschneisen („Alleen“, „Bahnen“); Relais- und Pferdewechselstation Jägerhäuschen, diverse Grenzsteine und Gedenkkreuze der kurfürstlichen Hofgesellschaft; Forsthöfe in Röttgen, Godesberg (Forsthaus Venne) und Villiprott (Schönwaldhaus mit zahlreichen geborgenen Grenzsteinen des Forstes); malerisch in Fachwerk errichteter Ausflugsbahnhof Kottenforst (1881) an der Bahnstrecke Bonn – Rheinbach – Euskirchen; Gut Annaberg; Ringwallanlage Venne (10. Jh.) beim Gut Marienforst. – In Röttgen an der Reichsstraße barocke Venantiuskapelle und ehem. Hundemeisterhaus.</p> <p>Bodendenkmäler: Ansammlung römischer Übungslager, besonders im südlichen Teil; römische Siedlungsplätze an römischer Straße von Bonn nach Rheinbach bei Vollmershoven; Abschnitt der geplanten Reichsautobahn von Bonn nach Trier.</p>	3, 6, 7, 9
-----	--	------------

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
VIII	<p><b>Via Belgica</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Jülich nach Rimbürg und weiter bis Boulogne-sur-Mer an der Atlantikküste: CCAA (Köln), Straßenposten Heidenburg (Bergheim), Vicus Tiberiacum (Bergheim-Thorr), Vicus Elsdorf, Vicus Iuliacum (Jülich), Vicus Neubourheim (Jülich), Siedlung und Heiligtum Aldenhoven, Straßenstation Aldenhoven, Straßenposten Aldenhoven, Vicus Baesweiler, Vicus Rimbürg (Übach-Palenberg). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern, zugleich räumliche Vorgabe für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt.</p> <p>Fortsetzung in den Niederlanden</p>
XXII	<p><b>Via Agrippa</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Zülpich und Nettersheim nach Trier: CCAA (Köln), Villa Frauenthal (Erftstadt), Burgus Roevenich (Zülpich), Vicus Tolbiacum (Zülpich), Vicus Marcomagus (Nettersheim). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern; zugleich Vorlage für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt.</p> <p>Fortsetzung in Rheinland-Pfalz</p>
XXX	<p><b>Ville/Kottenforst</b></p> <p>Bedeutender archäologischer Siedlungsraum auf zumeist minderwertigen Pseudogleyböden: paläolithischer Fundplatz Muffendorf; jungneolithische Abschnittsbefestigung auf dem Venusberg; zahlreiche römische Siedlungsstellen und Verhüttungsplätze für lokal gewonnenes Raseneisenerz, militärische Übungslager, Trassenabschnitt der römischen Eifelwasserleitung nach Köln;</p>

mittelalterliche Einzelhöfe und Dörfer (z. B. Röttgen, Volmershoven); auf ertragreicheren Lössflächen bis heute erhalten, sonst vielfach wüst gefallen (Swister Türmchen), mittelalterliche Ringwälle und Burganlagen (Venner Ringwall, Ringwall auf der Hardthöhe, Alte Burg Alfter, Burg Kriegshoven); Zeugnisse der mittelalterlichen Waldnutzung in Form von Viehtriften, Grenzgräben und Drainagegräben; kurfürstliches Jagdrevier im 17. und 18. Jh. mit Erschließungswegen, Grenzgräben mit Grenzsteinen und kurfürstlichem Jagdhaus (Jägerhäuschen); obertägig sichtbare Reste des Autobahnbaus für die Reichsautobahn Bonn–Trier



## Kulturlandschaftliches Leitbild

### V. Köln-Bonner Rheinschiene

Beschreibung und prägende Merkmale:

Im Zentrum dieser Kulturlandschaft liegt der Rheinstrom, welcher die Grenze des römischen Reiches bildete.

Die linksrheinische römische Siedlungsstruktur mit zahlreichen Militärlagern und Siedlungen, einem dichten Netz von Landgütern und einer entsprechenden Straßenerschließung führte trotz der nachfolgenden, weitreichenden Siedlungsaufgabe zu einem bis heute wahrnehmbaren strukturellen Unterschied zur anderen Rheinseite. Im Rechtsrheinischen entstanden konstante Siedlungsstrukturen vornehmlich ab dem Mittelalter. Der Rhein als Gunstfaktor (Verkehr, Landwirtschaft, Wasser) und Ungunstfaktor (Überschwemmungen) führte zu einer Kette von Siedlungen beiderseits des Stromes und zu Schutzmaßnahmen wie Deichbauten oder Wurten. Das heute weitgehend zusammengewachsene Siedlungsband der Rheinschiene unterscheidet sich je nach Entstehungszeit der einzelnen Städte. Köln wird geprägt von seinem heute noch ablesbaren römischen Kern. Die Städte Brühl, Bonn (mit römischem Lager als Vorläufersiedlung) und Siegburg entstammen dem Mittelalter. Bonn wurde durch seine Hauptstadtfunktion nach dem Zweiten Weltkrieg überformt und erweitert.

Durch die Kölner Erzbischöfe verknüpft sich die Geschichte Bonns mit der Stadt Brühl, welche als Aufenthaltsort der mit Köln verfeindeten Kölner Erzbischöfe über Jahrhunderte geprägt wurde, wovon heute die Weltkulturerbestätte „Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl“ sowohl durch die inhaltlichen Verzahnungen mit dem Umland als auch durch die optischen Bezüge innerhalb des weit gefassten Landschaftsraumes zeugt.

Im 19. und 20. Jh. bildeten sich auf dem Gebiet ehemals ländlicher oder gewerblicher Ansiedlungen Industriestädte (Bergisch Gladbach, Dormagen, Leverkusen, Troisdorf Wesseling und auch in Siegburg entstanden große Industrieareale). Neben der Rheinschifffahrt war der Ausbau eines engmaschigen Verkehrsnetzes mit den überregionalen Eisenbahnverbindungen und der ältesten Autobahn Deutschlands eine Voraussetzung für die Industrialisierung. Das dichte Autobahnnetz, die internationalen Flughäfen (Köln/Bonn u. Düsseldorf) und der schienengebundene Personen- und Güterverkehr, Letzterer mit großen Umschlagplätzen (Köln-Eifeltor) sind die heutigen Korridore des Verkehrsraumes Rheinschiene.

Auch in dieser Kulturlandschaft sind Reste der vorindustriellen Agrar- und Waldlandschaften erhalten, v. a. auf den Ackerterrassen und der Heideterrasse. Das Vorgebirge ist eine klein parzellierte, an die nahen Märkte angepasste Gartenbau Landschaft.

Das vor- und frühgeschichtliche überregionale Wegesystem bestand aus rheinparallelen Wegen sowie wichtigen Querverbindungen. Ihre Kreuzungspunkte waren prädestiniert für die Anlage von Siedlungen.

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (LEP)

Wertgebende Elemente und Strukturen:

#### Römische Limesstraße (16)

Römischer Straßentrassenkorridor, begleitende militärische und zivile Infrastruktur, römische Besiedlung.

#### Köln (17)

Vielfältiger, zeitlich reich differenzierter Stadtraum: vorgeschichtliche Siedlungs- und Bestattungsplätze;

römisch-kaiserzeitliche germanische Besiedlung Westhoven; römische Stadt CCAA Colonia Claudia Ara Agrippinensium (Stadtgrundriss), römische Siedlungsplätze, Straßen, Hafen, Brücken, rechts-rheinische Festung Divitia (Deutz);fränkische städtische Besiedlung, Bestattungen; mittelalterliche Stadt mit Stadtmauer, romanischen Kirchen und Klöstern, Dom (Weltkulturerbe), Friedhöfen und mittelalterliche/frühneuzeitliche Töpfereien; frühneuzeitliche preußische Festung (erhaltene Forts); bedeutender Verkehrsknotenpunkt mit Hauptbahnhof und Hohenzollernbrücke, Rheinfront und Rheinbrücken (20. Jh.), Ringstraßen; Messe, Grünsystem (Grüngürtel), Parkanlagen  
Brühler Schlösser – Vorgebirge (18)  
Mittelalterliche, neuzeitliche Burg und Stadt Brühl; barocke kurfürstliche Schlösser Augustusburg und Falkenlust (Weltkulturerbe mit Pufferzone), mit Gartenanlagen, Blickachsen und Sichtbezüge; im Vorgebirge: römische Siedlungsplätze, Abschnitt der römischen Wasserleitung Eifel–Köln; früh- bis spätmittelalterliche Töpfereien; mittelalterliche Burgen und Ortschaften, Klöster.  
Römische Straße Köln-Heerlen (23)  
Römischer Straßentrassenkorridor mit begleitender Infrastruktur, römische Siedlungsplätze.

KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
073	<b>Büsdorf (Bergheim)</b> Typisches Dorf der Börde am Villehang mit neugotischer Kirche (1894) und historischen Hofanlagen; Turmwindmühle von 1847-50 mit Hofanlage aus dem 19. Jh. (auch Bodendenkmäler), Wegekappelle von 1884 und Kriegerdenkmal der 1930er Jahre. Freie Lage zur Feldflur nach Osten (Burgen und Höfe Fliesteden) und Süden. Windmühle als Landmarke, insbesondere von Süden (Villehang).	1, 4
083	<b>Neuhof bei Glessen (Bergheim)</b> Mittelalterlicher Rittersitz und südlich unterhalb ehem. Mühlenteiche (auch Bodendenkmal). Einzellage im Offenland.	2
152	<b>Gut Neuhemmerich bei Bachem (Frechen)</b> Geschlossene Hofanlage mit Park, darin Wohnturmuine und Gräben von Haus Hemmerich (Bodendenkmal). Benachbart im Ortskern Haus Bitz (18. Jh.).	2
153	<b>Burg Gleuel (Hürth)</b> Zweiteilige, mittelalterliche Wasserburg, Park mit altem, artenreichem Baumbestand; neugotische Kirche St. Dionysius (1893, Arch. J. Busch) und Friedhof (auch Bodendenkmäler).	2
160	<b>Badorf (Brühl)</b> Frühmittelalterlicher, europaweit wirkender Töpfereibezirk (sog. Badorfer Ware, Bodendenkmal); historischer Ortskern mit persistentem Straßennetz und nachvollziehbaren ehem. Weinbergen als Zeugnissen des Weinbaus im Vorgebirge, kath. Pfarrkirche St. Pantaleon von 1897; was-serumwehrter Pfarrhof des 16. Jh., ehem. Fronhof Abtshof (10./17./19. Jh.) mit Kapelle von 1725 (auch Bodendenkmal).	1, 7
161	<b>Brühl/Kurfürstliche Schlösser</b> Stadt Brühl auf spätmittelalterlichem Stadtgrundriss (Bodendenkmal),	1, 2, 3, 4

	repräsentative preußische Stadterweiterungen mit Bahnhöfen in Brühl (1845) und Kierberg (1875), sog. „Kaiserbahnhof“; jüdischer Friedhof (Bodendenkmal). Kurkölnische Residenz Schloss Augustusburg (1725-1728) auf hochmittelalterlichem Vorgängerbau, mit Park und Allee, Schloss Falkenlust (1729-1734) mit Park und südöstlich anschließendem Falkenjagdrevier im Offenland (Vereinigung 2010); UNESCO-Welterbe mit Pufferzone. Palmersdorfer Hof (Hochmittelalter/1750), Falkenluster Hof (Mitte 19. Jh.), hoch-/spätmittelalterliche Motte (Bodendenkmäler). Blickachsen von Schloss Falkenlust auf das Siebengebirge und von Schloss Augustusburg auf Schwadorf.	
164	<b>Dickopshof (Wesseling)</b> Ehem. wasserumwehrte Hofanlage (1213/1681/Mitte 19. Jh.) in der Ebene zwischen Rhein und Vorgebirge (auch Bodendenkmal); barocke Kapelle von 1716, begrenzende Baumreihen; ehem. Freilandversuchsgut der Universität Bonn.	2
201	<b>Schwadorf (Brühl)</b> Im Kern spätmittelalterliche mehrteilige Wasserburanlage Schallenburg mit Obst- und Pferdeweiden; neugotische Kirche St. Severin, Kirchturm als Landmarke aus den nordöstlichen ackerbaulich genutzten Freiräumen; im Ort historische Höfe. – Schallenburg und Weiherhof Bodendenkmäler	2, 4
203	<b>Weißer Burg/Ophof in Sechtem (Bornheim)</b> Weißer Burg, im 19. Jh. auf spätmittelalterlicher Wasserburanlage neu errichtete vierflügelige Buranlage mit weitläufigem Park; daran anschließend der Ophof, vierflügelig geschlossene Hofanlage des 19. Jh.; Übergang in die freie Landschaft erhalten.	2
209	<b>Haus Rankenberg in Brenig (Bornheim)</b> Neobarockes Schloss (1897/98, Arch. H. Ritzefeld) mit Park und altem Baumbestand am Hang der Ville, errichtet auf Standort eines mittelalterlichen Lehnguts der Herren von Bornheim.	2, 4
210	<b>Schloss Bornheim</b> An der Stelle einer mittelalterlichen Burg in der 1. Hälfte des 18. Jh. errichtetes maison de plaisance; Parkanlagen im 19. Jh. umgestaltet und nach Norden zur freien Landschaft erweitert; ältere Vorburg mit Wassergräben und Kastanienallee erhalten, großer Wirtschaftshof des 19. Jh.; südlich Forsthaus und ehem. Gerichtsgebäude. – Im Osten Trasse der Bonn-Cölner Eisenbahn von 1844.	2, 5
304	<b>Ingendorf (Pulheim)</b> Kleines Straßendorf am Stommeler Bach, angrenzend große Höfe des 19. Jh. (Iveshof, Kroschhof).	1, 3
306	<b>Gut Vinkenpütz bei Stommeln (Pulheim)</b> Gutshof mit altem Baumbestand und angrenzendem Wald, Hohlweg; Gebäude des 19. Jh.; Wege- und Sichtachse von Südwesten.	2, 3
311	<b>Abtei Brauweiler (Pulheim)</b> Bedeutende Abteianlage mittelalterlichen Ursprungs mit Bauten des 11.-19. Jh.; Park und historische Immunitätsmauer; auch Bodendenkmal; Abteikirche als Landmarke.	2, 4

312	<b>Freimersdorf (Pulheim)</b> In offener Feldflur gelegener geschlossener Weiler aus großen Höfen des 17.-19. Jh. mit hofnahen Weiden, altem Baumbestand und Hecken; ehem. zum Kloster Brauweiler gehörend. – Benachbart Windmühle am Rand von Brauweiler.	1, 2
314	<b>Chorweiler/Seeberg/Fühlinger See (Köln)</b> Ab 1957 geplante Stadterweiterung im Kölner Norden, größte Großwohnsiedlung Nordrhein-Westfalens, Konzeption zurückgehend auf Planungen der „Neuen Stadt“ von Fritz Schumacher (1922); herausragendes Beispiel der städtebaulichen Leitbilder der 1950er und 1960er Jahre. – Ältere Bereiche (Seeberg) am Rand mit niedrigerer Bebauung, Zunahme der Bauhöhe zum Kern Chorweiler-Mitte, hier Wohntürme in Anlehnung an Le Corbusier, großzügige Grünflächen; Verkehrskonzept mit klarer Trennung von Fußgänger- und Fahrverkehr. – Fühlinger See: ab 1967 als Naherholungsgebiet mit Regattastrecke entstanden durch Rekultivierung von Kiesgruben, die seit 1912 zum Bau der Bahnlinien Köln – Aachen und Köln – Krefeld angelegt waren.	1
316	<b>Hitdorf (Leverkusen)</b> Hafenort und ehem. Fischerdorf am Rhein (12. Jh.), 1356 als bergischer Hafen erwähnt, im 18. Jh. Umschlagplatz bergischer Erzeugnisse für die Frankfurter Messe dank Fährverbindung nach Köln: Reihung zweigeschossiger Speditions-, Handels- und Fischerhäuser des 18./19. Jh., Hafenanlage mit historischem Hafenkran; Fähre nach Langel.	1
317	<b>Unteres Tal der Wupper bei Rheindorf/Rheinkassel (Köln, Leverkusen)</b> Kern des Kirchdorfs Rheindorf um die Kirche St. Aldegundis (18. Jh.) mit romanischem Westturm; Reste von Haus Rheindorf (15.-19. Jh., Bodendenkmal) mit ummauertem Garten; Fachwerkhäuser des 18./19. Jh. (ehem. Höfe), oberhalb an der alten Wuppermündung Schiffssteganlage aus ehem. Rheinschiffen. An der Wuppermündung Reuschenberger Mühle, Fabrikanlage mit klassizistischem Bruchsteinbau und umfangreichen wasserbau-technischen Anlagen; benachbart Schlosspark Reuschenberg; Haus Wambach; mittelalterliche Wallanlage über Wupperriederung; bedeutendes römisch-germanisches Gräberfeld Rheindorf (Bodendenkmäler). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. Linksrheinisch gegenüber Rheindorf das Kirchdorf Rheinkassel an römischer Limesstraße, historischer Ortskern mit direkt am Rheindamm gelegener romanischer Kirche St. Amandus; rheinseitig Ansicht auf Kirche und Ortssilhouette mit historischer Hofanlage; in Kasselberg kleine Reihe ehem. Bauernhäuser.	1, 2, 3, 7
322	<b>Haus Steinbüchel (Leverkusen)</b> Vierflügelige Hofanlage in freier Lage in der Aue des Driescher Baches mit Herrenhaus von 1732 und 1908 in Backstein unter Einbeziehung älterer Reste; erneuerte Wirtschaftsgebäude, große Fachwerkscheune. – Östlich Reste der 1894 abgebrochenen Pfarrkirche nebst Kirchhof.	2
329	<b>Alte Höhenstraße von Mülheim nach Lennep (Burscheid, Leverkusen, Wermelskirchen)</b> Abschnitt von Schlebusch bis Hilgen: Heute im Wesentlichen Trasse der B 51; längs der Trasse historisch geprägte Straßenorte, Gasthöfe und	4, 5

	landwirtschaftliche Anwesen, oft in Fachwerk; kath. Pfarrkirche Neuboddenberg als Landmarke.	
336	<b>Flughafen Butzweiler Hof (Köln)</b> Ältester ziviler Kölner Flughafen, 1909; erhalten Empfangsgebäude von 1936 (Arch. H. Mehrrens, 1892-1976), Hangar II.	0
337	<b>Siedlungen Bickendorf I, II (Köln)</b> Älteste der in den ehem. Vorortbereichen von Köln entstandenen GAG-Wohnsiedlungen (Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft AG; Arch. W. Riphahn, C. M. Grod); beispielhaft für die Kölner Sozial- und Wohnungsbaupolitik seit 1900 und in den 1920er Jahren.	1
338	<b>Mauenheim/Weidenpesch (Köln)</b> Vorindustrieller mittelalterlicher Siedlungskern um Altenberger Hof (letzter der Mauener Höfe); ehem. Vororte mit Entwicklung zu Beginn des 20. Jh.; Nordfriedhof; v. a. genossenschaftlicher Siedlungsbau der Weimarer Zeit (u. a. Kleinwohnsiedlungen Nibelungensiedlung 1919, Grüner Hof 1922-24 von W. Riphahn); Pallenbergsiedlung (1906) als sehr frühes Beispiel unternehmerischen Wohnungsbaus; Kleingärten der Zeit nach dem I. Weltkrieg; im Süden Altarmrinne des Rheins mit Terrassenkante („Nippeser Tälchen“); Hochbahn-Abschnitt der Straßenbahnlinie 13 (Verkehrskonzept der 1970er); Rennbahn Weidenpesch von 1897.	1, 3, 5, 9
340	<b>Riehl/Zoo/Flora (Köln)</b> Zoologischer Garten von 1860 und Botanischer Zier- und Lustgarten Flora von 1864/1914; Riehl mit Kirche St. Engelbert (1931/32, Arch. D. Böhm), zahlreichen Genossenschaftssiedlungen der Weimarer Zeit (u. a. Naumannsiedlung 1927-29) sowie großbürgerliches Villenviertel um die Flora (1920er Jahre), sog. „Besatzungssiedlungen“ der 1920er Jahre.	1
341	<b>ZooBrücke (Köln)</b> Kastenträgerbrücke von 1962-66 mit asymmetrisch angeordneten Strompfeilern (G. Lohmer, F. Leonhardt); landschaftsbestimmend, auch im Zusammenhang mit dem Rheinpark auf dem rechten Ufer.	4
346	<b>Siedlung Kunstfeld bei Dünnwald (Köln)</b> Älteste Arbeitersiedlung des Rheinlandes von 1820 in isolierter Lage im Dünnwalder Wald, klassizistische Fabrikantenvilla im bergischen Stil (Fachwerk, Schiefer).	0
347	<b>Mülheimer Brücke (Köln)</b> Hängebrücke mit eingespannten Pylonen, 1927-29, Arch. A. Abel, Wiederaufbau 1949-51, Arch. W. Riphahn und Bau-Ing. F. Leonhardt. Fernsicht auf das landschaftsbestimmende Brückenbauwerk, auch zusammen mit der Stadtsilhouette Mülheims von der linken Rheinseite.	4
348	<b>Braunsfeld (Köln)</b> Südlich der Aachener Straße im Anschluss an den Stadtwald Villensiedlung des ausgehenden 19. Jh.; nördlich der Aachener Straße die zur Kölner Werkbundaussstellung 1914 nach dem Gartenstadtprinzip errichtete Siedlung Pauliplatz (Pauliviertel; 1913/14, Architekt F. Klein) mit Blockrandbebauung aus repräsentativen, zweigeschossigen Häusern mit Vorgärten.	0

351	<b>Neustadt (Köln)</b> Gründerzeitliche Stadterweiterung auf dem ehem. Rayon zwischen mittelalterlicher Stadtmauer und Eisenbahnring (1881-86, Planer J. Stübben, K. Henrici); radiales Straßengrundrissmuster, Sternplätze, Kirchen als Bezugspunkte, traufständige Blockrandbebauung, Ringstraße als zentrale Achse; sozialräumliche Gliederung (Villen und gehobene Wohnviertel in Parknähe; Arbeiterviertel in Nähe der Güterbahnhöfe); Wiederaufbau nach 1945 mit Anlehnung an historisches Vorbild, ehem. Güterbahnhof Gereon neugestaltet („Mediapark“).	1
352	<b>Innenstadt Köln</b> Römerzeitliche und mittelalterliche Grundrisstruktur (Straßen, Plätze) innerhalb des halbkreisförmig zum Rhein verlaufenden ehem. Stadtmauerrings (Vereinigung2010); Stadtsilhouette über den Rhein; Fernsicht auf das Stadtpanorama von Westen einschließlich Sicht auf den Kölner Dom (UNESCO-Welterbe). – Längs des Rheins Sicht auf die Rheinbrücken.	1, 7
355	<b>Deutzer Brücke (Köln)</b> Kastenträgerbrücke von 1947/48 (G. Lohmer, F. Leonhardt) in Nachfolge der kriegszerstörten Hängebrücke.	4
356	<b>Severinsbrücke (Köln)</b> 1956-59 erste Kölner Schrägseilbrücke mit Einzelpylon am rechten Rheinufer (G. Lohmer). Fernsicht.	4
364	<b>Siedlungen bei Buchforst und Mülheim (Köln)</b> GAG-Siedlungen Blauer Hof (1926-27) und Weiße Stadt (1929-32), Arch. Riphahn & Grod; Stegerwaldsiedlung (1951-56); Kleingärten, Freiflächen.	1
366	<b>Marienburg (Köln)</b> Großbürgerliches Villenquartier am Rhein aus dem 19./20. Jh. (Vereinigung2010).	1
367	<b>Rodenkirchener Brücke (Köln)</b> Hängebrücke von 1938-41 mit markanten, portalartig verbundenen Pylonen (Arch./Bau-Ing.: K. Schaechterle, F. Leonhardt, P. Bonatz); durch zweites, formal angepasstes Brückenbauwerk ergänzt; landschaftsbestimmende Fernsicht.	4
368	<b>Rodenkirchen (Köln)</b> Ortskern mit mittelalterlicher Kirche Alt St. Maternus; prägende Ortsansicht am Rheinufer.	1, 4
372	<b>Germaniasiedlung/Mülheimer Friedhof in Höhenberg (Köln)</b> Stadtteilbildende, auf dem Gelände des ehem. Hochofenwerks Germania (1870) entstandene, große genossenschaftliche Siedlung (1920-1928, GAG) mit wenigen Einfamilienhäusern und überwiegend zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern in der expressionistischen Architektursprache der Weimarer Zeit, zentraler Marktplatz. – Mülheimer Friedhof auf dreieckiger Grundfläche mit prägendem Eingangsbauwerk von 1903 und geometrischer Wegeführung; alter Baumbestand.	1

373	<b>Alt-Merheim (Köln)</b> Um die Kirche St. Gereon (nach 1817), den alten Kirchhof und den Fronhof mittelalterlichen Ursprungs zahlreiche Fachwerkbauten des 18. Jh., historisches sternförmiges Wegenetz.	1
475	<b>Landhaus Eichholz</b> Im Süden von Wesseling, an der Stelle eines bereits im 10. Jahrhundert erwähnten Klosterhofes mit südwestlich angrenzendem Eichenwald repräsentativer Landsitz („Schloss Eichholz“) von 1889 mit umgebender Waldparkanlage. Siedlungsstrukturell bedeutsamer Festpunkt an historischer Wegekreuzung. 1956-2014 Akademie Eichholz der Konrad-Adenauer-Stiftung, seit 2016 Klinik.	2
423	<b>Autobahn Köln – Bonn (Köln, Wesseling, Bornheim, Bonn).</b> Erste vierspurige und kreuzungsfreie Autofernstraße Deutschlands, 1926 von der Rheinischen Provinzialverwaltung geplant und am 6. August 1932 in Betrieb genommen; für damalige Zeiten innovative Kreisverkehre an beiden Enden.	5
425	<b>Nordfriedhof (Bonn)</b> 1884 parkartig angelegter Bonner Zentralfriedhof; Ehrenmal der Bundesrepublik Deutschland.	0
426	<b>HICOG-Siedlung Tannenbusch (Bonn)</b> Amerikanische Siedlung von 1951 mit großzügigem, parkartigem Freiraum; Bauten mit differenzierter Höhenstaffelung; angrenzend verlangerter Altrheinarm mit Düne.	9
427	<b>Friedrich-Ebert-Brücke (Bonn)</b> 1965-67 errichtete Autobahnbrücke über den Rhein im Zuge der A 565: Schrägseilbrücke mit zwei Pylonen (Bau-Ing. H. Homberg, Arch. H. Bartmann); weithin landschaftsprägend im Rheintal.	4
428	<b>Kreuzberg (Bonn)</b> Barocke Kreuzbergkirche mit Heiliger Stiege: Ensemble in exponierter landschaftlicher Situation auf einem Höhenrücken zwischen Lengsdorfer Bachtal und Melbtal; Wallfahrtswege, Poppelsdorfer Friedhof und Kloster Maria Hilf; Blickbeziehungen von bzw. zum barocken Bonner Residenzschloss und Schloss Clemensruhe in Poppelsdorf sowie nach Brühl.	4
429	<b>Bonn</b> Großes Ensemble aus barocken kurfürstlichen Schlössern, Altstadt und Stadterweiterungen des 19. Jh.; Geburtsstadt Ludwig van Beethovens 1770 (Vereinigung 2010). – Verkehrstechnisch und strategisch günstig gelegen am Übergang vom Mittelrheintal in die Niederrheinebene und an Querverbindungen über den Rhein ins Siegtal. Römisches Legionslager mit Hafen und Lagervorstadt im Norden, zivile Siedlung Bonna im Süden, an Limesstraße von Koblenz nach Köln; im Bereich ehem. römisches Gräberfeld unter dem Münster, Entwicklung mittelalterlicher Siedlung aus Stift, Kaufmannssiedlung und Marktsiedlung. Kurfürstliche Residenz und seit dem 16. Jh. Sitz der kurfürstlichen Verwaltung. – Ehem. Residenzschloss (Universitätshauptgebäude); Grünbereich von Altem Zoll und Stadtgarten (Landschaftsarchitekt Raderschall)	1, 7



	<p>über Hofgarten, Poppelsdorfer Allee nach Schloss Clemensruhe und zur Kreuzbergkirche als point de vue. Barocker Stadtkern auf mittelalterlichem Grundriss, spätromanische Münsterkirche, Remigiuskirche, barocke Jesuitenkirche (Namen-Jesu-Kirche); Reste der Stadtbefestigung am Florentius- und Annagraben sowie Bastion Alter Zoll; parkartiger Alter Friedhof mit Ramersdorfer Kapelle (im 19. Jh. von der Deutschordenskommande hierher transloziert). – Stadtsilhouette aus Schloss- und Kirchtürmen von Osten über den Rhein.</p> <p>– Rheinuferpromenade zwischen Augustusring und Bundestag mit Treppenanlagen und Stützmauern zu Villen in Parks mit Gartenpavillons am Rhein; am Rhein solitär Beethovenhalle von 1959 (Arch. S. Wolske), Opernhaus; ehem. Postministerium, ehem. Abgeordneten-hochhaus Langer Eugen (Arch. E. Eiermann) als südlicher Abschluss.</p> <p>– Stadterweiterungen des 19. Jh.: Nordstadt als Handwerkerstadt, anschließend ehem. Landeskrankenhaus in großzügiger Parkanlage und jüdischer Friedhof; West- und Südstadt sowie Poppelsdorf als bürgerliche Wohnbereiche.</p>	
430	<p><b>Regierungsviertel/Rheinauenpark/HICOG-Siedlung Plittersdorf (Bonn)</b></p> <p>Am Rhein linksrheinisch ehem. Regierungsviertel (Villen des 19. Jh. und Verwaltungsbauten der Nachkriegszeit). – Rheinauenpark (Bundesgartenschau 1979), Landschaftsarchitekt Hansjakob, u. a. mit Bismarckturm von 1901. – HICOG-Siedlung Plittersdorf, amerikanisch geprägte Siedlung von 1951 in der offenen Rheinauenlandschaft mit parkartiger Siedlungsstruktur, großzügigen inneren Freiflächen und differenzierter Höhenstaffelung der Bauten. – Im Norden zivile römische Siedlung Bonna (Vicus, Gräberfelder, Werkplätze) an der Limesstraße von Koblenz nach Köln (B 9).</p> <p>Konrad-Adenauer-Brücke über den Rhein im Zuge der A 562 von 1969-72 (Bau-Ing. H. Grassl, Arch. G. Lohmer).</p> <p>Rechtsrheinisch: Teil des Rheinauenparks, Rampe des ehem. Eisenbahntrajekts von Bonn nach Oberkassel (1868-1919), ehem. Zementfabrik in Ramersdorf (zweitälteste Deutschlands) mit Rohmühle und Wasserturm.</p>	3
431	<p><b>Godesberger Villenviertel (Bonn)</b></p> <p>Großräumiges, durch Alleen, Park- und Platzanlagen gegliedertes städtebauliches Ensemble zwischen der Bahnlinie der 1850er Jahre und dem Rheinufer (Vereinigung 2010); dort markante Villen mit Blickbezügen auf das Siebengebirge (Drachenfels), teils in großzügigen Parkanlagen. – Eingeschlossen kleinteilige dörfliche Ortskerne von Plittersdorf, Rüngsdorf und Mehlem mit Fachwerkbauten des 19./20. Jh.</p>	1
432	<p><b>Godesburg (Bonn)</b></p> <p>Die Rheinebene als Landmarke überragende Burgruine an der mittell-rheinischen Pforte; auf römischen und fränkischen Resten ab 1210 durch den Kölner Erzbischof zur Sicherung gegen die staufische Burg Landskron an der Ahr (Krönungsstraße Frankfurt – Aachen) erbaut; seit 1583 Ruine, 1961 Teilausbau als Hotel-Restaurant durch Arch. G. Böhm.</p> <p>– Unterhalb kath. Michaelskapelle mit Eremitage (romanischer Chor, barocker Ausbau) und parkartiger Burgfriedhof des 19./20. Jh. mit wertvollem Grabmalbestand; am Fuß kleiner jüdischer Friedhof.</p>	2, 4

433	<b>Godesberger Kurviertel (Bonn)</b> Bauliches Ensemble des 18./19. Jh. mit ehem. Kurhaus Redoute und ehem. Hoftheater vom Ende des 18. Jh., Rathaus (ehem. Gästehäuser), Rigalscher Kapelle von 1856-58; Kur- und Parkanlagen (Brunnen); Stadthalle; Draitschquelle; Marienforster Promenade.	1
434	<b>Muffendorf (Bonn)</b> Ehem. Winzendorf auf halber Höhe des Lyngsbergs: Ensemble aus alter romanischer Kirche St. Martin auf ummauertem Kirchhof, neuer Kirche St. Martin (19. Jh.) und Fachwerkhofanlagen des 17./18. Jh. sowie der ehem. Deutschordenskommande der Ballei Koblenz mit Bauten von 1761 und vom Ende des 19. Jh.; um das Dorf sieben Bildstöcke des 18. Jh..	1
435	<b>HICOG-Siedlung Muffendorf (Bonn)</b> Amerikanische Siedlung von 1951; Gesamtanlage mit differenzierter Höhenstaffelung der Bauten in parkartiger Siedlungsstruktur mit großzügigen inneren Freiflächen.	0
437	<b>Jüdischer Friedhof bei Mondorf (Niederkassel)</b> Inmitten von Wiesen und Weiden an der Kleinbahntrasse von Siegburg nach Lüssdorf gelegener ummauerter Friedhof von 1883.	3
441	<b>Siegburg</b> Im Kern mittelalterliche Stadt um die Pfarrkirche St. Servatius, Wohnbauten des 18./19. Jh., Reste der alten Stadtbefestigung (12. Jh.); mittelalterlicher Mühlengraben von der Sieg bei Buisdorf mit Deich zur Regulierung des Wasserzulaufes, südlich der Altstadt verlaufend und endend in die Sieg vor der Aggermündung mit Aggerdeich, in Teilstücken erhaltener Leinpfad; Stadtmühle (Ende 19. Jh.). – Nördliche Stadterweiterung des 19. Jh. im Bereich der Kaiserstraße mit historischen Wohn- und Geschäftshäusern. Auf dem Michaelsberg Abtei Michaelsberg mit Kirche des 11./12. Jh. und Klosterbauten des 18./19. Jh., umfangreiche Stütz- und Befestigungsmauern für Park, Klostergarten, Weinbergterrassen an Süd- und Westseite des Hanges.	1, 3, 4, 7
442	<b>Flugplatz Hangelar (Sankt Augustin)</b> Seit 1901 Übungsgelände des Bonner Infanterieregiments 160; bis in die Pionierzeit der Luftfahrt zurückreichender Flugplatz von 1909. Die 1917 in Stahlfachwerk errichtete Flugzeughalle gehört zu den ältesten erhaltenen Bauten dieser Art in Deutschland.	0
443	<b>Villich (Bonn)</b> Kleines Dorf mit kath. Pfarrkirche St. Peter (ehem. Stiftskirche, 12.-18. Jh.), Stiftsgebäuden und Immunität sowie zahlreichen Fachwerkhäusern; nördlich am Vilicher Bach Burg Lede mit Parkanlage des 19. Jh., westlich der Ledenhof; weite landwirtschaftliche Freiflächen nach Norden erhalten. – Fernwirkung des Kirchturms aus Rhein- und Siegtal. – Benachbart römische Übungslager auf Hochfläche (Bodendenkmäler).	1, 4
444	<b>Pützchen (Bonn)</b> Überregional bedeutender Wallfahrtsort mit Brunnen, „Pütz“ genannt: Adelheidiskapelle von 1769, kath. Pfarrkirche von 1724–60 (ehem. Karmeliterklosterkirche), ehem. Stiftsgebäuden und Schule der Sacre-Coeur-Schwestern vom Anfang des 20. Jh. mit kleinem Friedhof.	8

2. Industriekulturelles Erbe		
070	<b>Strategische Bahnlinie (Bergheim, Erftstadt, Kerpen, Rheinbach, Weilerswist)</b> Geplante und größtenteils ausgeführte Bahnstrecke von Neuss-Holzheim nach Dernau-Rech im Ahrtal; Planung und Bauzeit ab 1907, als Güterzugentlastungsstrecke zwischen dem Ruhrgebiet und dem ‚Minette-Gebiet‘ Elsaß-Lothringen und Luxemburg; vor dem I. Weltkrieg als militär-strategische Bahnlinie für Frankreichfeldzug ausgebaut; aktuell befahrene Abschnitte: Rommerskirchen – Niederaußem, Bergheim-Quadrath – Horrem; erhaltene Abschnitte: Horrem – Liblar – Weilerswist (Fortsetzung unter der A 61), bei Rheinbach.	5
084	<b>Eisenbahnstrecke Köln – Aachen – Welkenraedt</b> Teil der weltweit ersten internationalen Eisenbahnstrecke Eiserner Rhein von Köln nach Antwerpen, gebaut in Abschnitten 1838-1843, weitgehend geradlinige Trassierung mit Tunneln, Einschnitten, Burtscheider Viadukt; heute Teil der Schnellfahrstrecke von Köln nach Brüssel.	5
150	<b>Köln-Frechen-Benzelrather Eisenbahn (Frechen, Köln)</b> Erste Vorortbahn Kölns mit hoher Bedeutung für den industriellen Aufschwung Frechens sowie der westlichen und nördlichen Vororte Kölns. Bahnhof Frechen mit Ringlokschuppen (1894), Bahnhof Niehl, Stellwerke.	5
305	<b>Stommelner Windmühle (Pulheim)</b> Seit dem 16. Jh. belegt, 1860-64 errichtet und mit Flügeln erhalten (auch Bodendenkmal); Landmarke trotz innerörtlicher Lage; angrenzend jüdischer Friedhof (vor 1861).	4
315	<b>Fordwerke (Köln)</b> Ab 1929 am Rhein nach amerikanischem Vorbild der integrierten Fabrik errichtetes Automobilwerk mit baulicher Einheit aus Produktionshallen, Büros und Kraftwerk, Fassaden aus Backstein mit abgesetzten Putzprofilen.	0
318	<b>Bayerwerk und -siedlungen in Wiesdorf (Leverkusen/Köln)</b> Ab 1862 Anlage einer chemischen Fabrik am Rhein bei Wiesdorf durch Carl Leverkus; beschleunigte Entwicklung ab 1890 durch Übersiedlung der Bayerwerke von Elberfeld: bedeutende Fabrik- und Verwaltungsbauten auf dem Werksgelände, insbesondere am Carl-Duisberg-Park; Bayer-Kreuz als Landmarke. Ab 1895 Errichtung von Wohnsiedlungen für Werksangehörige: erhaltene Gartenstadtsiedlungen nördlich des Werkes Kolonie II (1899-1913), östlich Kolonie III und Siedlung Eigenheim (Friedhof Manfort), unmittelbar am Werk die Beamstensiedlung (Vereinigung2010).	1, 4
319	<b>Eisenbahnersiedlung/Opladener Neustadt (Leverkusen)</b> Bauverein-Siedlung mit Mehrfamilienhäusern in geschlossener Reihe, errichtet 1903-14 für das Reichsbahnausbesserungswerk Opladen; südlich zeitgleich Opladener Neustadt mit Blockrandbebauung; Luftschutz-Hochbunker in der Karlstraße.	1
339	<b>Clouth-Werke Nippes (Köln)</b> Reste der Rheinischen Gummiwarenfabrik Clouth (1862-2003) mit Siedlung.	1

342	<b>Niehler Hafen (Köln)</b> In einer Flutrinne des Rheins der Hafen Niehl I (1922-25, Ausbau ab 1959) erbaut als Ergänzung zum innerstädtischen Rheinauhafen; mit vier Becken und Kaianlagen. Rheindeich mit begleitender Allee. Nördlich St. Antoniuskapelle mit ummauertem Kirchhof des Fischerdorfes Niehl.	1
349	<b>Ehrenfeld (Köln)</b> Gründerzeitliche, gewerblich geprägte Vorstadt Kölns mit Fabrikanlagen und Siedlungen, Eisenbahnanlagen (Vereinigung 2010); u. a. Helios-Fabrik für Elektrizitätsanlagen (1870er Jahre) mit Versuchs-Leuchtturm von 1894/95 als Landmarke, Montagehalle (1882, 1928 zur Sporthalle ‚Rheinlandhalle‘ umgebaut), Verwaltungsgebäude; Kranbauhallen der Kranfabrik Voss in Backstein (um 1885); Kölnisch-Wasser-Fabrik „Ferd. Mühlhens 4711“ (1874; 1950-1959) mit Fabrikhallen, Rundbau und Verwaltungstrakt; Waggonfabrik Herbrands (1866), Vulkan AG (1898/1909) mit Bauten im Stil des Historismus (Villa, Verwaltung, Sozialgebäude, Maschinenbau- und Leuchtenbauhalle), Gießereihalle (1961) der Schiffspropellerfabrik Ostermann (1937), Schokoladenfabrik Kwatta (1920er Jahre) in den Gebäuden der ehem. Rhenania-Brauerei von 1890.	1, 4
353	<b>Deutz/Mülheim (Köln)</b> Deutzer Hafen, Deutz, Alte Messe (u. a. NS-Deportationssammellager und -gleis), Rheinpark (Bundesgartenschau 1957), Mülheimer Hafen, Industrieanlagen Klöckner-Humboldt-Deutz; Mülheim, Schanzenviertel. Östlich des Neurather Rings jüdischer Friedhof.	1
357	<b>Eisenbahnlinie Köln – Koblenz</b> Eröffnet 1844 von Köln-Pantaleon bis Bonn, 1855 bis Rolandswerth, landschaftsprägend mit Gleiskörper, trassenbegleitenden Abgrabungen, Einschnitten und Aufschüttungen, Brücken sowie den Bahnhöfen für den Raum unterhalb des Vorgebirges und das Bonner Stadtbild.	5
358	<b>Köln-Mindener Eisenbahn (Köln, Leverkusen)</b> Eröffnung der ersten Teilstrecke Deutz–Düsseldorf 1845, 1847 der gesamten Strecke bis Minden als Verbindung von Köln mit Nordseehäfen. Trasse mit Brücken, Aufschüttungen und Bahnhöfen prägend für den rechtsrheinischen Raum zwischen Köln-Deutz und Leverkusen.	5
359	<b>Optisch-mechanischer Telegraph Berlin – Koblenz</b> 1832-34 zwischen Berlin und Koblenz eingerichtete optische Telegraphenlinie des preußischen Militärs, u. a. für die Kommunikationsgeschichte bedeutend. Im Plangebiet Abschnitt von Radevormwald über Wermelskirchen, Burscheid, Leverkusen nach Köln (St. Pantaleon als ehem. preußische Garnisonskirche) und dann über Köln-Oberzündorf, Troisdorf-Spich, Hennef-Söven nach Königswinter-Eudenbach verlaufend. – Erhaltene Stationen aus Telegraphenturm und Wohnhaus in Flittard, Oberzündorf, Spich (Forsthaus Telegraph) und Söven.	5
360	<b>Köln-Siegen-Gießener Eisenbahn (Hennef, Eitorf, Siegburg, Troisdorf, Windeck)</b> Erbaut von der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft 1859-62 zur Verbindung der Eisenerzvorkommen an Sieg, Heller, Dill und Lahn mit den Kohlevorkommen des Ruhrgebiets und Hüttenwerken im Rheinland;	3, 5

	prägt mit ihrem Gleiskörper, den damit verbundenen Abgrabungen und Aufschüttungen sowie ihren Brücken, Viadukten, Tunneln und Bahnhöfen seit Mitte des 19. Jh. das Landschaftsbild des Siegtales wesentlich mit.	
362	<b>Südbrücke (Köln)</b> Eisenbahnbrücke von 1906-10 als dreiteilige Auslegerträgerbrücke (Arch. F. Beermann) mit monumentaler neoromanischer Portalarchitektur (Arch. F. Schwechten, Berlin). Fernsicht.	4
369	<b>Zündorf (Köln)</b> Straßendorf am rechten Rheinufer mit Kirchen St. Michael, St. Mariae Geburt in Niederzündorf, St. Martin in Oberzündorf und Hofanlagen entlang der Hauptstraße; Bergischer Zollturm von 1425 auf dem Turmhof am ehem. Hafen von Niederzündorf; ehem. Synagoge; Altrheinarm und Rheininsel Groov. – Rheinseitige Ortssilhouette hinter ufernahen Wiesen und Wasserflächen.	1
370	<b>Spiegelglaswerke Germania in Porz (Köln)</b> Ende des 19. Jh. gegründete Spiegelglasfabrik mit Direktorenvilla und angrenzender Arbeitersiedlung (1899-1903).	3
354	<b>Hohenzollernbrücke (Köln)</b> Eisenbahnbrücke als dreiteilige Bogensehnenträgerbrücke von 1907-11 (F. Beermann); den beiden Eisenbahnbrücken unterstromig eine dritte hinzugefügt, die oberstromige Straßenbrücke nach Kriegszerstörung nicht wiederaufgebaut; Sichtbezug zwischen Brücke und Domchor und dem nördlich davon liegenden Bahnhofsgebäude.	4
440	<b>Siedlungen der Friedrich-Wilhelm-Hütte (Troisdorf)</b> Rote Kolonie, Schwarze Kolonie, Beamstensiedlung (2. Hälfte des 19. Jh. und frühes 20. Jh.) in Anlehnung an die Gartenstadtbewegung mit wechselnden Haustypen und öffentlichen Einrichtungen; bauliche Reste des Hüttenwerks.	1
473	<b>Villestollen und Kölner Randkanal (Frechen, Hürth, Kerpen, Köln, Pulheim)</b> Erbaut 1954-57 zwischen Erft und Rhein für Sumpfungswässer und Oberflächenabfluss des Braunkohlentagebaus; Stollen durch die Ville von Kerpen-Götzenkirchen nach Frechen-Königsdorf; anschließender Entwässerungskanal zum Rhein nach Worringen; markanter Geländeeinschnitt (Betonbett) mit begleitenden Ahornhecken, Brücken und Dreieckswehren.	5
<b>3. Landschaftskulturelles Erbe</b>		
071	<b>Burg Geretzhoven/Mönchshöfe/Rheidt (Bergheim)</b> In der offenen Bördelandschaft der Rommerskirchener Lössplatte spätmittelalterlicher Rittersitz Geretzhoven mit Gräben und Garten; klösterliche Tafelgüter Groß-Mönchhof und Klein-Mönchhof am Gillbach (auch Bodendenkmäler); mittelalterliches Dorf Rheidt auf historischem Grundriss, Wegekapelle und Gutshöfe, u. a. der Beckershof in Ortsrandlage mit angrenzender Freifläche Richtung Hüchelhoven. Abschnitt Rommerskirchen – Neurath der Strategischen Eisenbahn von 1913-23. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.	2, 3, 5, 7

474	<p><b>Töpfereibezirk Frechen (Frechen)</b>          Spätmittelalterlich-frühneuzeitlicher Töpfereibezirk „Töpfereisiedlung Frechen“, Keramikproduktion seit dem 14. Jh., Steinzeugindustrie des 19./20. Jh. und Braunkohleverarbeitung:          Großflächiges Bodendenkmal mit erhaltenen Produktionsstätten seit dem Mittelalter, zahlreiche Töpferöfen, ehemalige Steinzeugfabriken (Ende 19. Jh.) und zugehörige Siedlungen (Nachkriegszeit); historischer Ortskern mit neoromanischer Kirche St. Audomar von 1857 (Arch. Ernst Friedrich Zwirner) auf Vorgängerbau, Kirchhof und altem kommunalen Friedhof des 19. Jh., neobarockem Rathaus von 1909 (Arch. Carl Moritz), architektonisch und städtebaulich bedeutsamen Siedlungsbauten (1920er-1930er Jahre; Arch. Julius Gatzert) mit Dekor der Frechener Keramikindustrie, Bergmannssiedlungen (um 1930); erstes rheinisches Elektrizitäts- und Wasserwerk auf Braunkohlenbasis (1894); am Villehang angelegtes Stadion der 1950er Jahre von damals nationaler Bedeutung, mit Terrassenfreibad und Stadionsiedlung mit Kino. Benachbart Keramion (1971; Arch. Peter Neufert) und Wasserturm (1906).</p>	1, 3, 7
162	<p><b>Godorfer Burg/Berzdorf (Wesseling)</b>          Godorfer Hof seit dem 12. Jh. Besitz des Klosters Schwarzhardt, 1807 säkularisiert; seit 1868 erweitert durch eine repräsentative vierflügelige „Burg“ mit Turm (1988 abgebrochen), auch Bodendenkmal.          Berzdorf: Dorf mittelalterlichen Ursprungs in der Rheinebene: neugotische Pfarrkirche Schmerzhafte Mutter, barocker wasserumwehrter Gutshof und Villa mit Park; weitere Gutshöfe Hagenhof (auch Bodendenkmal), Haus Coenders; Wasserturm als Landmarke.</p>	2, 4
163	<p><b>Kurfürstlicher Entenfang (Wesseling)</b>          Folge von barocken Ententeichen mit Jagdhaus (um 1750) vor markanter Mittelterrassenkante des Rheins; strukturreiche landwirtschaftliche Nutzfläche; Biotop für Wat- und Wasservögel.</p>	3, 9
202	<p><b>Walberberg (Bornheim)</b>          Am Fuß des Vorgebirges gelegenes großes Kirchdorf: kath. Pfarrkirche St. Walburga, 2. Hälfte 11. Jh.; kath. Pfarrhaus, 18. Jh. und Pfarrgartenmauer (Mauer des ehem. Zisterzienserinnenklosters), Friedhof und Hexenturm (um 1200), fünfgeschossiger Bergfried der alten Walberberger Burganlage; Gerichtslinde und Hinrichtungsblock Blauer Stein; Klosterhof. Historische Gebäude an der Hauptstraße, Ober- und Walburgisstraße. – Nördlich angrenzend umfangreiche Relikte frühmittelalterlicher Töpfereien (Walberberger Ware). – Im Verlauf der Hauptstraße Abschnitt der römischen Eifelwasserleitung, teilweise in Kellern erhalten (Bodendenkmal). – Westlich römisches Landgut Villa rustica und merowingische Töpfereien (Bodendenkmal).          Im Norden ehem. Rheindorfer Burg des 14. Jh., 1925/34 zum Dominikanerkloster ausgebaut, Gartenanlage nach Norden (Friedhof) und landwirtschaftlich genutzte, strukturreiche Freiräume nach Südwesten mit Gehölzreihen und Einzelbäumen.          Im Südwesten vom Ortskern gelegen die Kitzburg, barocke Wasserburganlage, 1548/Ende 17. Jh.; Gesamtanlage im Kitzburger Tal mit Herrenhaus auf quadratischer Insel, Wirtschaftshof, Heckenallee nach Osten zur Bonn-Brühler Straße, barocker Gartenanlage und Park nach Südwesten; Mühle am Talausgang mit Mühlenteichen und Walnussallee; alter Hohlweg nach Südosten, vermutlich Wegeverbindung zum Schloss Rösberg;</p>	1, 2, 3, 6, 7

	nördlich angrenzend Bodendenkmal mit eisenzeitlichem und römischem Siedlungsplatz, merowingischen und karolingischen Töpfereien. – Im Wald oberhalb der Kitzburger Mühle mittelalterlicher Ringwall und eisenzeitliche Grabhügel (Bodendenkmäler).	
204	<b>Mittelterrassenkante zwischen Bornheim und Sechtem</b> Markante Geländestufe der Mittelterrasse des Rheins mit begleitender historischer Wegetrasse, ehem. Gerichtsstätte, kreuzende Wege mit Resten von Hohlwegen, Wegekreuzen und Bildstöcken.	3, 6, 9
205	<b>Schloss Rösberg (Bornheim)</b> Zweiteilige Schlossanlage von 1731 in landschaftsbeherrschender Lage (Arch. J. C. Schlaun) (Wiederaufbau nach dem II. Weltkrieg) auf der Terrassenkante der Ville mit Herrenhaus, U-förmig vorgelagerten Wirtschaftsgebäuden, vier Alleen von Südosten, Südwesten, Westen und Nordwesten und einer Parkanlage nach Nordosten mit Fischteichen. Sichtbezüge über das Rheintal hinaus bis zum Schloss Bensberg. Nördlich tief eingeschnittener Hohlweg mit Altbäumen; südlich anschließend historische Dorfbebauung.	2, 4
211	<b>Wolfsburg/Haus Wittgenstein/Haus Wrede in Roisdorf (Bornheim)</b> Drei kleine adelige Häuser am Hang der Ville: barocke Wolfsburg, auf spätmittelalterlicher Wasserburgranlage errichtet, Haus Wittgenstein (19. Jh.) mit einem weitläufigen Park anstelle einer älteren befestigten Burg, nach Südwesten anschließend Haus Wrede mit eigenem kleinem Park; im Westen strukturreiche landwirtschaftliche Flächen mit Obstwiese.	2, 3
212	<b>Centralmarkt und Mineralbrunnen in Roisdorf (Bornheim)</b> Roisdorfer Brunnen als Zeugnis für 2000-jährige Nutzung der Roisdorfer Quellen und Grundlage für Siedlungsentwicklung Roisdorfs, Entwicklung zum Kurbad ab 1836, Brunnenallee seit 1793 als gräflicher Privatweg bezeugt. Am Ende Brunnenallee/Ecke Bonner Landstraße Anlage des Bahnhofes Roisdorf an 1844 eröffneten Eisenbahnlinie Köln – Bonn; Villen wohlhabender Bürger. Persistentes Wegenetz, Hohlwege (Preußische Uraufnahme), kleinstrukturierte Feldflur am Hang. – Nordöstlich der Bahnlinie ehem. landwirtschaftliche Versteigerungshalle (1929, expressionistische Fassade), repräsentiert die seit Anfang des 19. Jh. bestehende Bedeutung des Standorts für Erzeugung und Vermarktung von Sonderkulturen des Vorgebirges; gegenüber Güterschuppen des alten Bahnhofes Roisdorf.	1
307	<b>Stommelerbusch (Pulheim)</b> Landwirtschaftlich geprägter Bereich, entstanden durch Rodung von Teilen des Stommeler Busches Mitte des 19. Jh.: historische Hofanlagen Gertruden-, Sophien- und Hahnenhof als älteste Ansiedlungen; Hahnengraben als zentraler Entwässerungsgraben des Bruchgebiets mit begleitender Baum- und Strauchvegetation und Altbäumen; Hahnenstraße als historische Zugangsstraße für die Waldberechtigten. – Westlich angrenzend Gut Barbarastein und Gut Kruchenhof (Region Düsseldorf).	2, 3
308	<b>Gut Mutzerath/Gut Hasselrath bei Sinnersdorf (Pulheim)</b> Hochmittelalterliche ehem. adelige Hofstellen in freier Agrarlandschaft mit Bauten des 18./19. Jh., teilweise verfüllten Grabenanlagen und Gärten (Bodendenkmäler); Turmtrafostation.	2



309	<p><b>Haus Arff (Köln)</b> Barocker Landsitz (maison de plaisance) – von 1750-55 (Arch. M. Leveilly) mit freistehendem Herrenhaus und zwei vorgelagerten Remisenbauten; Park, Zufahrtsstraßen mit Baumreihen; umgebende Freiflächen mit den Höfen Brüngesrath und Furth sowie Turmtrafostation.</p>	2, 3
310	<p><b>Worringen/Worringer Bruch (Köln)</b> Mittelalterlicher Ortskern mit romanisierender Hallenkirche St. Pankratius (1863-65, Arch. H. Nagelschmidt) und Hofanlagen des 17.-19. Jh.; Alt St. Pankratius mit romanischem Westturm (nach 1300; heute Wohnhaus). Alter Rheinhafen (Mitte 19. Jh.) mit Auslassbauwerk des Kölner Randkanals (1950er Jahre). Worringer Bruch: Altarmschlinge des Rheins mit Auenwald und Offenland, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen; Hofanlagen Kriebelshof und Bergerhof mit Bauten des 18./19. Jh.; Turmtrafostation. – Ereignisort der Schlacht bei Worringen (1288).</p>	1, 3, 8, 9
313	<p><b>Haus Orr/Esch/Auweiler (Köln, Pulheim)</b> Bruchlandschaftsbereich an landschaftsprägender Mittelterrassenkante des Altrheins: Haus Orr am Pulheimer Bach mit ehem. Landschaftsgarten und zugehörigen Höfen Kriegshof und Heinenhof sowie Pletschmühle (13. Jh.); Wüstung Altenhof (zw. 1975 und 1989), Stöckheimer Hof mit Ruine eines Aussichtsturms von 1835 und verwildertem Landschaftsgarten; Gut Baadenberg. Ortskern von Esch auf kleiner Erhöhung (Griesberg) am Rand eines alten Rheinarms, mit der Kirche St. Martinus (11./12. Jh.), Friedhof, Wegekreuz, Hofanlagen mit hofnahen Wiesen entlang der Griesberger Straße; Fronhof im ehem. Rheinarm, Vertiefung als Rest von ehem. Fischteichen. – Ortssilhouette von Nordost mit vorgelagerten Freiflächen. Dorfkern von Auweiler mit zentralem, von alten Bäumen bestandenen Dorfplatz, historischen Höfen und Häusern des 18./19. Jh. in Backstein; als größter der Doktorshof mit Villengarten (um 1910 als Ersatz eines älteren Hofes erbaut), den historischen Ortsrand mit Übergang zur Ackerflur bildend.</p>	1, 2, 3, 9
320	<p><b>Schloss Morsbroich (Leverkusen)</b> Wasserschloss mit kreisförmigem Wassergraben in der Dhünnniederung: maison de plaisance von 1774 des Arch. Leydel für den Deutsch-Ordenskomtur von Roll (Ballei Koblenz) anstelle einer mittelalterlichen Wasserburg (Bodendenkmal) errichtet; 1885-87 für den Seidenfabrikanten von Diergardt um Flügelbauten symmetrisch erweitert (Arch. Pflaume); halbkreisförmige Vorburg des 17./18. Jh.; nach Nordosten Landschaftspark mit Teich, Kaskade, Erbbegräbnis. – Anschließend die 1868 erneuerte kath. Gezelinkapelle.</p>	2
321	<p><b>Bürgerbusch</b> Großes zusammenhängendes Heide-/Waldgebiet, durch mehrere Bachläufe mit Bruchwald durchzogen; Größe, Wegestruktur und Ausprägung seit dem Anfang des 19. Jh. kaum verändert; auf den landwirtschaftlich kaum nutzbaren Höhen des Bürgerbusches Grabhügel der Bronze- und Eisenzeit (Bodendenkmäler).</p>	3, 7

323	<p><b>Bergisch Neukirchen/Wiembach- und Ölbachau (Burscheid, Leverkusen)</b></p> <p>Bäuerlich geprägter Landschaftsbereich am Übergang vom Bergischen Land in die Rheinebene:</p> <p>Kirchdorf Bergisch Neukirchen auf Höhenrücken, preußisches Stadtrecht von 1857: barocke ev. Kirche, Fachwerkhäuser des 18./19. Jh.; Kernbereich eines der ältesten Obstanbaugebiete (seit dem 17. Jh.), Wasserturm; im Norden umgeben von den bäuerlichen Weilern Im-scheid, Hüscheid.</p> <p>Am Unterlauf des Wiembachs in der Aue Gut Ophoven, dreiflügeliger Gutshof des 19. Jh. in Backstein mit Restflügel der mittelalterlichen Burg (Bodendenkmal); Reste der wasserbautechnischen Anlagen der Ophovener Mühle; Ruine der Holzschraubenfabrik Neucronenberg.</p> <p>An der Ölbachaue bäuerlich geprägte Weiler Biesenbach, Grund, Romberg und Dierath (19. Jh.) mit erhaltenen landwirtschaftlichen Nebengebäuden und zugeordneten Garten- und Weideflächen; Abschnitt der Eisenbahntrasse Opladen – Lennep von 1876-81 (heute Radweg).</p>	1, 2, 3, 7
324	<p><b>Tal der Wupper bei Haus Vorst (Leichlingen, Leverkusen)</b></p> <p>Auf Bergsporn über der Wupper gelegene Burganlage Haus Vorst (14./20. Jh.); Hülserhof als zugeordneter Wirtschaftshof. – Nördlich im Vorster Busch eisenzeitliche Grabhügel (Bodendenkmäler). – Auf der gegenüber liegenden Flussseite Weiler Imbach und Hüscheid mit Fachwerkbauten des 18./19. Jh., Hausgärten und -weiden. – Südlich angrenzend Siedlung Am Hang (1920er und 1930er Jahre).</p>	2, 3
328	<p><b>Dhünnaue bei Schlebusch (Bergisch Gladbach, Leverkusen, Odenthal)</b></p> <p>Im oberen Bereich durch Landwirtschaft und Obstbau geprägte Aue der Dhünn unterhalb von Odenthal mit Villa Haus Osenau (um 1900), Holverhof (Wassermühle, Mühlengraben, Schleusenwehr Bodendenkmäler), Hummelsheimer Hof, Leimbacher Hof. – Bei Schlebusch Freudenthaler Hammer, die ehem. Sensenfabrik Kuhlmann aus der Mitte des 19. Jh. mit umfangreichen wasserbautechnischen Anlagen (Stauteiche, Turbinenanlage, Untergraben), Fabrikantenvillen und Arbeiterhäusern. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. – Auf dem gegenüberliegenden nördlichen Ufer mehrere Landschaftsparks der Sommervillen Mülheimer Fabrikanten.</p>	2, 3
335	<p><b>Äußerer Grüngürtel, linksrheinisch (Köln)</b></p> <p>Ausbau 1927-29 nach Vorgaben des Generalbebauungsplans von Fritz Schumacher von 1919, im Verlauf des ehem. äußeren Rayons; Wald- und Wiesengürtel mit Sportstätten, Weihern, Volkspark- und Kleingartenanlagen sowie Resten der Forts.</p>	3
343	<p><b>Flittarder Rheinaue/Schlosspark Stammheim (Köln)</b></p> <p>Überwiegend agrarisch genutzte, strukturreiche Rheinaue mit Deich (1882-95), gliedernden Baum- und Gehölzstrukturen, Obstwiesen, Wasserturm (1881); Faultürme des Klärwerks Stammheim. – Schlosspark Stammheim, 1832 nach einem Entwurf von M. F. Weyhe (1775-1846) und Kirche St. Mariä Geburt. – Östlich angrenzend Station des Optischen Telegraphen Berlin – Koblenz von 1833.</p>	3, 5
344	<p><b>Äußerer Grüngürtel rechtsrheinisch (Köln)</b></p> <p>1929-32 im Verlauf des ehem. äußeren Rayons angelegt;</p>	4

	Sportstätten und Kleingartenanlagen sowie Reste der Forts, im Norden stärker landwirtschaftlich geprägt. Als zentraler Teil entstand 1929-32 die heute verkehrlich beeinträchtigte Merheimer Heide mit großzügiger Spiel- und Sportwiese, umgeben von Kleingärten, Sportplätzen und Friedhöfen; Ausbau seit den 1950er Jahren. Im Norden westlich der A 3 Gut Scheuerhof bei Flittard, eine geschlossene Hofanlage mit Bauten aus der Mitte des 19. Jh. in zeittypisch isolierter Lage in der Feldflur; tradierte Landnutzungsabfolge.	
345	<b>Kloster Dünnwald/Höfe bei Höhenhaus (Köln)</b> Mittelalterliches ehem. Kloster der Prämonstratenserinnen mit Umfassungsmauer, anschließend Ackerflächen in der Mutzbachau. Historische Hofanlagen Schönrather Hof, Rodderhof (Bausubstanz des ausgehenden 19. Jh.) in freier Lage mit tradierter Landnutzungsabfolge (Gartenland, Obstweide, Wiese, Acker, Wald) erhalten. Ortskontinuität seit dem Mittelalter.	2, 3
350	<b>Innerer Grüngürtel (Köln)</b> Auf der Grundlage des Generalsiedlungsplans von Fritz Schumacher von 1919 in den Jahren 1923/24 im Verlauf des 1815-1863 entstandenen inneren Festungsringes durch den städtischen Gartenbaudirektor Fritz Encke unter Einbezug der Reste der Fortkette angelegt, städtebauliche Verbindung von Neustadt und Vororten: Volkspark, Kleingärten, Sportanlagen, repräsentative Gebäude (verwirklicht nur Universität 1930er Jahre); nach 1945 Trümmerberge. – Radialer Grünzug Clarenbach-/Rautenstrauchkanal mit Sichtbezügen.	3
363	<b>Deutzer Friedhöfe/Stadtgarten (Köln)</b> Jüdischer Friedhof Deutz, ab 1695; Neuer Deutzer Friedhof, ab 1896 angelegt, Geländeform der ehem. Lünette, eines vorspringenden Festungsbauwerks, aufnehmend; Stadtgarten und Kleingärten.	3
365	<b>Volkspark Raderthal und Siedlung Volkspark (Köln)</b> Unter dem zeitgenössischen Aspekt des sozialen Grüns auf ehem. preußischen Militärgelände entstandener Volkspark von 1923/24 (Städt. Gartenbaudirektor Fritz Encke) mit angegliederter Kleingartenanlage (seit 2002 „Fritz-Encke-Volkspark“ genannt). – Angrenzend eine 1950 errichtete britische Besatzungssiedlung im Stil einer vorstädtischen Villensiedlung mit einheitlicher Gestaltung und integriertem Wohnhochhaus (Arch. Riphahn)	0
371	<b>Schloss Röttgen/Gut Leidenhausen (Köln)</b> Weiträumige Anlage Schloss Röttgen (Ende 19. Jh. mit Ursprüngen im 9.-13. Jh.) mit Wirtschaftsgebäuden und durch Mauer des 18. Jh. eingefriedetem Park; bedeutendes Gestüt; 1952 wurde hier der Deutschland-Vertrag mit den West-Alliierten ausgehandelt. Gut Leidenhausen, Rittersitz des 14. Jh. mit Herrenhaus von 1803 und Gebäuden des späten 18. Jh. in geschlossener Hofanlage in Einzel-lage.	2, 8
374	<b>Untere Strunde (Bergisch Gladbach, Köln)</b> Bereich der Strundeau zwischen Gronau und Buchheim mit ehem. befestigten Hofanlagen und Mühlen, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue:	2, 3

	Gierather Mühle; Mühlen- und wasserbautechnisches Ensemble (18. Jh./Anfang 20. Jh.). Thurner Hof mit Wassermühle, ehem. Strunder Mühle und Iddelsfelder Mühle, Hardthof, Gut Iddelsfeld, Haus Isenburg (zweiteilige wasserumwehrte Anlage des 17./18. Jh.), Herler Mühle (18. Jh.), Haus Herl (17. Jh.).	
375	<b>Gut Mielenforst/Ostfriedhof (Köln)</b> Gut Mielenforst von 1884/85 in freier Lage mit schlossartiger Villa, Wirtschaftsgebäuden, Park und Teichanlage. Im Bereich des Ostfriedhofes sind Hügelgräber der Metallzeiten (Bronze- und Eisenzeit) nachgewiesen (Bodendenkmäler). Diese stehen im Zusammenhang mit dem Mauspfad, einer vorgeschichtlichen Wegetrasse am Westhang des Bergischen Landes (Abschnitt Dellbrücker Mauspfad). In der Aue des Frankenforstbaches erhaltenes geoarchäologisches Archiv.	2, 3, 7
376	<b>Bachaue zwischen Haus Blegge und Diepeschrather Mühle (Bergisch Gladbach)</b> In der Bachaue des Mutzbachs: Mittelalterlicher Rittersitz Haus Blegge (ehem. Haus Blech, 13. Jh./18. Jh.) mit im barocken Stil umgebautem Wohngebäude (Arch. J. G. Leydel) und umlaufendem Wassergraben, eingebettet in Parkgelände, seit 1951 Klinik. Paffrather Mühle (ehem. Getreidemühle, 17. Jh.) mit Teichsystem; auch Bodendenkmal. Diepeschrather Mühle mit Mühlengraben, Teichsystem, persistentem Grünland und Baumreihe.	2, 3
424	<b>Rheinufer zwischen Graurheindorf und Urfeld (Bonn, Bornheim, Wesseling)</b> Bereich mit besonders langer Nutzungstradition: Längs des befestigten Rheinufers (Leinpfad) und der ehem. römischen Limesstraße (B 9) Straßendörfer Graurheindorf (westlich Rheindorfer Burg des 18. Jh. mit Park), Hersel, Uedorf (Windmühlenstumpf), Widdig und Urfeld mit alten Kirchen, oft mit hohen Türmen des 19. Jh., und großen Höfen, oft in Fachwerk, und beeindruckenden Rheinfronten; nördlich Graurheindorf alte Fährverbindung nach Mondorf; vor Hersel Rheininsel Herseler Werth. Bonner Hafen mit signifikanten Speicher- und Mühlenbauten des frühen 20. Jh.; Silhouette über den Rhein und von der Friedrich-Ebert-Brücke (A 565).	1, 5
438	<b>Rheinaue bei Schwarzhheindorf/Siegmündung (Bonn, Troisdorf)</b> Rechtsrheinischer Auenbereich von Beuel bis zur Siegmündung. In Beuel Haus Mehlem, anschließend Bahnhof, Verladeanlagen und Trasse der ehem. Bröltalbahn vor dem Combahnviertel von 1891. – In Rheindorf die Wolfsburg (auch Bodendenkmal), die bedeutende Stiftskirche SS. Maria und Clemens, sog. Doppelkirche (12. Jh.) mit signifikanter Silhouette von der linksrheinischen Stromseite; alter Bonner jüdischer Friedhof (17.-19. Jh.). – Vor der Siegmündung Kemper Werth mit archäologischen Festungsresten der „Pfaffemütz“, Stromregulierungsdeich von 1852 und Myriameterstein der Rheinvermessung des 19. Jh. – Siegfähre von Mondorf nach Graurheindorf (linksrheinisch).	1, 3, 4, 5

439	<p><b>Mühlengraben/Sieglar (Troisdorf)</b></p> <p>Technikgeschichtlich bedeutendes, ab ca. 1700 belegtes, den nördlichen Rand der Kulturlandschaft der unteren Siegaue strukturierendes lineares Element; abgeleitet aus der Agger kurz oberhalb der Mündung in die Sieg (Aggerdeich von der Mitte des 19. Jh. und in dessen Verlängerung Siegdeich von 1914), längs der Terrassenkante verlaufend durch die Friedrich-Wilhelm-Hütte und deren Siedlung, an Sieglar, Eschmar und Müllekoven vorbei und an der historischen Siegfähre Bergheim – Vilich in die Sieg mündend; erhalten die Sieglarer Mühle (1879, 1937) und die Eschmarer Mühle mit Kraftwerk (1884, 1892).</p> <p>Oberhalb der Sieglarer Mühle das langgestreckte historische Kirchdorf Sieglar mit kath. Kirche St. Johannes von der Lateinischen Pforte mit romanischem Westturm, klassizistischem Langhaus und neugotischer Ostanlage auf ummauertem Kirchhof; großer Dorfanger und zahlreiche Fachwerkhöfe des 18./19. Jh..</p>	1, 5
445	<p><b>Ennert/Oberkassel (Bonn)</b></p> <p>Der Ennert, ein vulkanischer Höhenzug als nördlicher Ausläufer des Siebengebirges mit eisenzeitlichen Grabhügelfeldern, Steinbrüchen, frühmittelalterlichem Braunkohlenabbau und Alaungewinnung (Salz aus Braunkohle zur Papier- und Lederbearbeitung); Aussichtspunkt Foveauxhäuschen mit Blick ins Rheintal. – Am westlichen Fuß des Ennert Schloss Ramersdorf von 1885, Arch. W. Hoffmann, mit Parkanlage; ehem. Deutschordenskommande. – In Küdinghoven kath. Kirche St. Gallus mit romanischem Turm und Langhaus des 19. Jh. sowie Friedhof (ehem. Kirchhof). – Auf der östlichen Höhe der Weiler Oberholtdorf mit Burghof und hochmittelalterlicher, wüst gefallener Kirche.</p> <p>Verstädterter Siedlungsbereich Oberkassel am Rhein vor der Kulisse der Hangkante des Ennert mit mächtigen Steinbruchwänden; markante Einzelbauten: alte und neue ev. Kirche, kath. Kirche, Lippe'sches Landhaus, Villen; zahlreiche ehem. landwirtschaftlich genutzte Fachwerkhofanlagen des 17. bis 19. Jh.; Arboretum Härle (Gehölzsammlung), Burganlage Steiner Häuschen.</p>	1, 3, 6, 7
448	<p><b>Haus zur Mühlen/Altarme der Sieg/Steinbrüche bei Wolsdorf/ Autobahnbrücke bei Buisdorf (Sankt Augustin, Siegburg)</b></p> <p>Altarme der Sieg, Alleen, Baumreihen, Abzweig des Siegburger Mühlengrabens; oberhalb ehem. Rittersitz Haus zur Mühlen, ein Gutshof des 18. Jh. mit Zufahrtsallee, 1930-90 Kloster (auch Bodendenkmal); persistentes Feuchtwaldgebiet Hufwald mit Teichen und eisenzeitlichen Grabhügeln; erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. Die in neun Doppelbögen die Sieg überspannende Autobahnbrücke der A 3 von 1938/39 gehört zu den letzten in Naturstein errichteten Großbrücken in Deutschland, zur Verbreiterung wurde in den 1970er Jahren ein Pendant in Stahlbeton in derselben Form hinzugefügt. Steinbrüche bei Wolsdorf: Tuff- und Basaltabbau vom Mittelalter bis ins späte 18. Jh., technikgeschichtlich bedeutend. Das Material bei vielen Großbauten in Siegburg und Umgebung verwendet.</p>	2, 9

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
I	<p><b>Römischer Limes und Limesstraße</b></p> <p>Wichtige römische Verkehrsachse und militärische Versorgungs- und Nachschublinie des Niedergermanischen Limes, Fernverkehrsverbindung der beiden Provinzhauptstädte Mogontiacum (Mainz; Provinz Germania Superior) und Colonia Claudia Ara Agrippinensium (Köln; Provinz Germania Inferior) und weiter nach Norden zu den römischen Städten und Legionsstandorten Neuss (Novaesium), Xanten (Colonia Ulpia Traiana) bzw. Nijmegen bis zur Rheinmündung in die Nordsee, wichtiger Verkehrsweg bis in die Neuzeit, weitgehend im heutigen Straßenverlauf erhalten.</p> <p>Entlang der Straße römische Infrastruktur wie Siedlungen, Straßenstationen, Meilensteine. Limesstraße von der römischen Staatsverwaltung gebaut und unterhalten. Erbaut um 15 n. Chr.; im frühen 1. Jh. endete die Straße in Bonn, da die verkehrstechnische Überwindung des engen Mittelrheintals wohl erst unter Kaiser Claudius, wahrscheinlich in den 40er Jahren des 1. Jh. gelang.</p> <p>Die Straße hat während der gesamten Zeit der römischen Herrschaft den gleichen Verlauf beibehalten, zum Teil deutlich von vier auf zehn m Breite ausgebaut; auch in nachrömischer Zeit eine der wichtigsten Fernverkehrsverbindungen entlang des Rheins, änderte sich erst mit dem Straßenbauprogramm preußischer Zeit durch Verlegung der Verkehrsführung. Römischer Straßenverlauf wirkt noch heute prägend für das Verkehrsnetz und die Siedlungsstruktur entlang des Rheins.</p> <p>Erhaltene Relikte von Militäranlagen wie den Legionslagern Bonna/Bonn (s. AB XXXII), Novaesium/Neuss und Vetera/Xanten, zentraler Stützpunkt der Rheinflotte (classis Germanica, Köln-Marienburg; s. AB LII), im Hauptort der Provinz Niedergermanien Köln (s. AB L) Residenz des kaiserlichen Statthalters in seinem Palast (praetorium) als Oberbefehlshaber der gesamten niedergermanischen Armee. Wachtürme (turres/burgi), Kleinkastelle (praesidia) und Hilfstruppenkastelle (castella) sicherten den Waren- und Personenverkehr entlang des Rheins und über die Grenze des Imperium Romanum hinaus; daneben militärische Produktionsorte wie Ziegeleien (Iversheim, s. AB XLI) und Steinbrüche (Abbau Drachenfelder Trachyt, s. AB LXIII; Bergbau im Bergischen Land). Römische Übungslager im Umfeld des Bonner Legionslagers: in Bonn-Beuel rechtsrheinisch und im Kottenforst linksrheinisch.</p> <p>Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf und in Rheinland-Pfalz</p>
II	<p><b>Rhein</b></p> <p>Die Rheinaue weist in den ur- und frühgeschichtlichen Epochen der letzten 10.000 Jahre Relikte kontinuierlicher Besiedlung auf. Prägung der Aue durch ständige Flussbettwechsel des zeitweise mäandrierenden, zeitweise weit verzweigten Rheinstroms in der Nacheiszeit. Dies betrifft in kleinerem Maßstab auch die Mündungsgebiete und einen Teil des Verlaufs der linksrheinischen Nebenflüsse wie die Erft. In verlandeten Rheinarmen und Hochflutgebieten erhaltene geoarchäologische Relikte (Worringen, Langel, Siegmündung).</p> <p>In der Niederung des Rheins bedeutende mittelalterliche Orte und Städte (Köln, Bonn, s. AB LI, XXIII), Verkehrswege (Straßen, Eisenbahnen, Häfen, Treidelwege), Industrieanlagen. Zentrale verkehrliche Achse im Rheinland mit internationaler Anbindung.</p> <p>Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf und in Rheinland-Pfalz</p>
III	<p><b>Stadtbefestigung Köln</b></p> <p>Kontinuierlich seit der Stadterweiterung von 1180 bis zum Ende des 19. Jh. genutzter Festungsring, erste Befestigung aus Wall mit aufgesetzter Stadtmauer und vorgelagertem Graben (errichtet 1180–1259), erhält 1386 einen zweiten vorgelagerten Stadtgraben, barocker Ausbau durch bastionäre Festungswerke, nach letztem Um- und Ausbau in preußischer Zeit erfolgte 1881 die fast vollständige Schleifung der Festungswerke und Verfüllung der Gräben für die Anlage der Kölner Neustadt, Relikterhaltung der Befestigungswerke.</p>

L	<p><b>Mittelalterliche Innenstadt Köln</b></p> <p>Mehrere Ausbauphasen der mittelalterlichen Siedlungsfläche, im frühen Mittelalter Konzentration der Besiedlung auf die rheinnahen Bereiche der römischen Stadt, Entstehung von Vororten im Norden, Westen und Süden, die durch die Stadterweiterung von 1106 in die Stadtfläche einbezogen werden, endgültiger Ausbau der mittelalterlichen Stadt mit der Stadterweiterung von 1180, Überlagerung von Wohn-, Gewerbe- und Gräberfeldnutzung seit römischer Zeit.</p>
LI	<p><b>Römische Innenstadt Köln</b></p> <p>Kernfläche der römischen Stadt auf einem hochwassersicheren Geländeschild, Entwicklung aus frühromischem Zentralort Oppidum Ubiorum, um 50 n. Chr. Erhebung zur römischen Koloniestadt (CCAA), Provinzhauptstadt der zwischen 85 und 90 n. Chr. eingerichteten Provinz Niedergermanien, gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. Errichtung der Stadtmauer, deren Verlauf im modernen Stadtgrundriss überliefert ist, in der Spätantike Bau einer Rheinbrücke und Sicherung des rechtsrheinischen Brückenkopfes durch das Kastell Divitia / Deutz, Stadtgebiet ab 455 n. Chr. unter fränkischer Herrschaft, Kontinuität bis in das frühe Mittelalter, dichte Überlagerung von Relikten der gut 2000-jährigen Stadtgeschichte.</p>
LII	<p><b>Flottenlager Alteburg</b></p> <p>Standlager der römischen Rheinflotte classis Germanica auf hochwassergeschütztem Gelände seit dem frühen 1. Jh. n. Chr. am Standort eines vermutlich augustinischen Militärlagers, großflächige Erhaltung von Innenbebauung, Lagerumwehrung und umgebendem Lagerdorf mit Gräberfeldern.</p>
LIII	<p><b>Siedlungsraum Strunderbachaue</b></p> <p>Urgeschichtliche bis mittelalterliche Siedlungszone in der Aue des unteren Strunderbaches, Bachverlauf prägend für das mittelalterlich-frühneuzeitliche Siedlungsbild bis zur Industrialisierung des rechtsrheinischen Gebietes im 19. Jh., Wasserkraftnutzung durch Mühlen, gute Erhaltungsbedingungen für geoarchäologische Relikte, urgeschichtliche und mittelalterliche Siedlungsplätze.</p>
LIV	<p><b>Siedlungsraum Unterer Flehbach</b></p> <p>Urgeschichtliche bis mittelalterliche Siedlungszone im Einzugsbereich des unteren Flehbaches, urgeschichtliche Siedlungsplätze und mittelalterliche Fliehbürg im Merheimer Bruch, Hinweise auf Eisenverhüttung (Verhüttungsplätze).</p>
LV	<p><b>Siedlungsraum rechtsrheinischer Mittelterrassenrand</b></p> <p>Urgeschichtliche Siedlungserwartungslandschaft in einer Teilregion der Bergischen Heideterrasse, ausgedehnte urgeschichtliche Bestattungsareale, Grabhügelfelder in Porz-Lind, Dellbrück und Dünnwald.</p>
LVI	<p><b>Niederterrassenflächen bei Niederkassel</b></p> <p>Älteste belegte Siedlungskammer des frühen Neolithikums im Rheinland, intensiv genutzter eisenzeitlicher und kaiserzeitlich/germanischer Siedlungsraum.</p>
LVII	<p><b>Bergische Heideterrassen</b></p> <p>Eisenzeitliche Siedlungs- und Gräberlandschaft. Mittelalterlicher bis neuzeitlicher Siedlungsunraum mit Burganlagen wie Motte Penningsfeld bei Bergisch Gladbach, Haus Wambach, Haus und Mühle Reuschenberg, Ulrather Hof, Haus Sülz, Haus zur Mühlen, Rheindorfer Burg, Gut Ophoven, Schloss Morsbroich; Städten wie Siegburg; religiösen Zentren wie Abtei Siegburg, Kloster Seligenthal; Verkehrsrelikten wie alten Straßen, Hohlwegen, Bahntrassen; Relikten des Zweiten Weltkrieges wie die V1-Feuerstellung bei Lohmar. Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf.</p>



VIII	<p><b>Via Belgica</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Jülich nach Rimbürg und weiter bis Boulogne-sur-Mer an der Atlantikküste: CCAA (Köln), Straßenposten Heidenburg (Bergheim), Vicus Tiberiacum (Bergheim-Thorr), Vicus Elsdorf, Vicus Iuliacum (Jülich), Vicus Neubourheim (Jülich), Siedlung und Heiligtum Aldenhoven, Straßenstation Aldenhoven, Straßenposten Aldenhoven, Vicus Baesweiler, Vicus Rimbürg (Übach-Palenberg). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern, zugleich räumliche Vorgabe für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt. Fortsetzung in den Niederlanden</p>
XLIII	<p><b>Siedlungsraum Niederterrassenrand südlich Worringer Bruch</b></p> <p>Dicht belegter Siedlungsraum im Übergangsbereich der Niederterrasse zur Auenterrasse des Rheins südlich des Worringer Bruchs, urgeschichtliche Siedlungsplätze, römisches Landgut und Ziegeleibetrieb und frühmittelalterliche Besiedlung.</p>
XLIV	<p><b>Industrieller Nutzungsraum Fühlingen/Feldkassel</b></p> <p>Römische Industriezone mit Ziegeleistanorten auf der Auenterrasse des Rheins zwischen Köln/CCAA und dem römischen Militärstandort Dormagen/Durnomagus, regional bedeutende militärische und private Baukeramikproduktion in industriellem Maßstab, Standortfaktoren Rohstoffversorgung und verkehrsgünstige Lage, Ziegeleibetriebe mit den Elementen des Produktionsablaufs (Tonaufbereitungsanlagen, Trockenhallen, Brenn-öfen).</p>
XLV	<p><b>Siedlungsraum linksrheinischer Mittelterrassenrand</b></p> <p>Urgeschichtliche bis mittelalterliche Siedlungslandschaft entlang der Mittelterrassenkante, Verlauf der Terrassenkante prägend für das mittelalterlich-frühneuzeitliche Siedlungsbild, außergewöhnliche Erhaltung des Reliefs im Bereich der Terrassenkante in Müngersdorf (Naturdenkmal Mittelterrassenkante).</p>
XLVI	<p><b>Töpfersiedlung Frechen</b></p> <p>Mittelalterliche bis neuzeitliche Töpfereisiedlung Frechen, ausgezeichnet durch umfangreiche Tonlagerstätten für Töpfereien bzw. Keramik produzierende Industrie seit der Römerzeit bis in die Gegenwart. Im Mittelalter und Neuzeit von internationaler Bedeutung, Exporte bis nach Amerika, Afrika und Australien. Im 20. Jh. neu aufkommende Tonröhrenindustrie.</p>
XLVII	<p><b>Siedlungsraum Frechener Bach</b></p> <p>Urgeschichtliche bis mittelalterliche Siedlungskammer entlang des Frechener Baches, Siedlungs- und Bestattungsplätze, römische landwirtschaftliche Nutzungsräume.</p>
XLVIII	<p><b>Siedlungsraum Gleueler Bach</b></p> <p>Urgeschichtliche Siedlungserwartungslandschaft entlang des ursprünglichen Verlaufes des Gleueler Baches, urgeschichtliche und römische Siedlungs- und Bestattungsplätze im Äußeren Grüngürtel.</p>
XXII	<p><b>Via Agrippa</b></p> <p>Römische Straße von Köln über Zülpich und Nettersheim nach Trier: CCAA (Köln), Villa Frauenthal (Erftstadt), Burgus Roevenich (Zülpich), Vicus Tolbiacum (Zülpich), Vicus Marcomagus (Nettersheim). Bedeutender Verkehrsweg mit begleitender Infrastruktur wie Rasthäusern (mansiones), Kreuzungen, Brücken, Einschnitten, Heiligtümern, Gräberfeldern; zugleich Vorlage für die Landvermessung; auf großen Abschnitten bis heute erhalten und genutzt. Fortsetzung in Rheinland-Pfalz</p>

XXXI	<p><b>Siedlungsraum um Bornheim, Wesseling, Brühl</b></p> <p>Archäologischer Gunstraum zwischen Ville und Rhein mit römischer Siedlungslandschaft im Hinterland der Provinz-Hauptstadt Köln, römisches Lager und Vicus Wesseling, römische Eifelwasserleitung, römische Villen auf ertragreichen und klimatisch begünstigten Standorten; frühmittelalterliche bis neuzeitliche Töpferortlandschaft Walberberg, Waldorf, Badorf, Pingsdorf, Eckdorf, Brühl durch die am östlichen Villerand anstehenden guten Töpfertone, spätestens seit dem 7. Jh. n. Chr. überregional verhandelte Töpfereiwaren; früh- und hoch-mittelalterliche Dörfer, mittelalterliche und neuzeitliche Wasserburgen. Mittelalterliche Burg und Siedlung Brühl, barocke Schlösser Augustusburg und Falkenlust mit Gartenanlagen.</p>
XXXII	<p><b>Bonn</b></p> <p>Römisches Lager mit Vorstadt, Zivilstadt, Siedlungsplätzen, Wasserleitung, Töpfereien; Abschnitt der römischen Limesstraße; römische Übungslager im Kottenforst und im Rechtsrheinischen; spätantike Gräberfelder; frühmittelalterliches Münster. Siedlungsgunstraum am Ausgang der mittelhessischen Pforte: urgeschichtlicher Ringwall auf dem Venusberg; eisenzeitliche Siedlungen in der Rheinniederung sowie Grabhügel im Ennert; frühmittelalterliche Besiedlung bei Bechlinghoven; mittelalterliche Burganlagen wie die Godesburg; mittelalterliche Kirche Schwarzhindorf; mittelalterliches Kloster Vilich; Bergbaurelikte im Ennert; Relikte von Verkehrsstrassen.</p>

## Kulturlandschaftliches Leitbild

### VI. Mittelrheinische Pforte

Beschreibung und prägende Merkmale:

Die Mittelrheinische Pforte markiert den Übergang vom Mittel- zum Niederrhein sehr markant. Sie ist vulkanischen Ursprungs. Die Kulturlandschaft umfasst das Siebengebirge sowie das Drachenfels und Pleiser Ländchen. Weithin sichtbar ist das durch die Rheinromantik assoziativ aufgeladene Siebengebirge mit über 40 dicht liegenden Bergkuppen. Es weist einen hohen Bewaldungsgrad auf und ist touristisch erschlossen. Das anschließende Pleiser Ländchen und das linksrheinische Drachenfels Ländchen werden wegen ihrer fruchtbaren Lössablagerungen ackerbaulich genutzt. Das Siebengebirge ist ein hochfrequentierter Erholungs- und Ausflugsraum. Das Drachenfels Ländchen weist Herrensitze auf und besitzt zahlreiche Aussichtspunkte.

Die Siedlungsstruktur geht weitgehend auf das Hochmittelalter zurück. Der ganze Raum weist Bergbaus Spuren auf, die bis in die Römerzeit zurückdatieren.

Zentrum war der bis in das 20. Jh. bestehende Abbau vulkanischer Gesteine des Siebengebirges (Steinbrüche; unterirdische Ofenkaulen und Ofenbau in Königswinter). In Hennef-Root befinden sich mitteltertiäre Fossilvorkommen von europäischem Rang. Zahlreiche Relikte aus verschiedenen Phasen der Steinzeit v.a. im Drachenfels Ländchen.

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (LEP)

Wertgebende Elemente und Strukturen:

#### Römische Limesstraße (16)

Römischer Straßentrassenkorridor, begleitende militärische und zivile Infrastruktur, römische Besiedlung.

#### Siebengebirge (28)

Vielfältige, zeitlich reich differenzierte Kulturlandschaft von europäischer Bedeutung: vorgeschichtlicher Ringwall Petersberg, vorgeschichtliche Siedlungs- und Bestattungsplätze; römischer Bergbau, Steinabbau, Hafen; mittelalterliche Burganlagen und Stadt Königswinter; Relikte des Zisterzienserklosters Heisterbach mit zugehörigen Anlagen (Klosterlandschaft Heisterbach); zahlreiche religiöse Elemente in der Kulturlandschaft (Kreuzwege, Kapellen, Wegekreuze); mittelalterlicher bis neuzeitlicher Steinabbau (verschiedene Gesteine zu unterschiedlichen Verwendungszwecken); frühester neuzeitlicher Braunkohlebergbau (18. Jh.) mit Alaungewinnung im Ennert (19. Jh.); Weinbau seit dem Mittelalter, historische Waldnutzungsformen (z. B. Ramholzwirtschaft); Ausgangspunkt der Rheinromantik (Kloster- und Burgruinen, Gebirgskulisse, historische Ortskerne, repräsentative Villenbebauung und Landhäuser u. a.), touristische Erschließung seit dem frühen 19. Jh. (Wege, Aussichtspunkte, Zehnradbahnen, Gedenksteine, Wegweiser, Einkehrhäuser, Drachenhöhle u. a.), Sagenlandschaft (Nibelungenhalle Drachenhöhle); Schloss Drachenburg und Park; Hotels und Weingüter; innere und äußere Blickbezüge (Tomburg, Kölner Dom, Godesburg, Eifelhöhen); zweitältestes deutsches Naturschutzgebiet. Rechts- und linksrheinische Eisenbahntrasse (19. Jh.); Petersberg als symbolträchtiger Ort für die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
269	<b>Wachtberg-Denkmal bei Berkum (Wachtberg)</b> Kriegergedächtnisstätte von 1921 am Osthang des Wachtbergs mit freier Sicht über das Drachenfelder Ländchen bis zum südlichen Siebengebirge. Arch. F. Brantzky, Köln.	3
270	<b>Haus und Gut Holzem (Wachtberg)</b> Villa und Gut 1910/11 in landschaftsbestimmender freier Lage errichtet: Villa Haus Holzem mit Zufahrtsallee (Platanen) und Park, umgeben von hohen Bäumen und Wald; geschlossene Anlage des Gutshofs.	2
431	<b>Godesberger Villenviertel (Bonn)</b> Großräumiges, durch Alleen, Park- und Platzanlagen gegliedertes städtebauliches Ensemble zwischen der Bahnlinie der 1850er Jahre und dem Rheinufer (Vereinigung 2010); dort markante Villen mit Blickbezügen auf das Siebengebirge (Drachenfels), teils in großzügigen Parkanlagen. – Eingeschlossen kleinteilige dörfliche Ortskerne von Plittersdorf, Rüngsdorf und Mehlem mit Fachwerkbauten des 19./20. Jh.	1
<b>2. Industriekulturelles Erbe</b>		
271	<b>Radom bei Berkum (Wachtberg)</b> 1965-70 erbaute geodätische Kuppel (Polyeder) des Fraunhofer-Instituts für Hochfrequenzphysik und Radartechnik, Radom genannt (engl.: Radar Dome); weltweit größte geodätische Kuppel mit 47,5 m Durchmesser und 54,5 m Höhe. Weithin sichtbar den Raum beherrschend.	4
359	<b>Optisch-mechanischer Telegraph Berlin – Koblenz</b> 1832-34 zwischen Berlin und Koblenz eingerichtete optische Telegraphenlinie des preußischen Militärs, u. a. für die Kommunikationsgeschichte bedeutend. Im Plangebiet Abschnitt von Radevormwald über Wermelskirchen, Burscheid, Leverkusen nach Köln (St. Pantaleon als ehem. preußische Garnisonskirche) und dann über Köln-Oberzündorf, Troisdorf-Spich, Hennef-Söven nach Königswinter-Eudenbach verlaufend. – Erhaltene Stationen aus Telegraphenturm und Wohnhaus in Flittard, Oberzündorf, Spich (Forsthaus Telegraph) und Söven.	5
451	<b>Hanfbachtal (Hennef)</b> Vielfältig geprägter historischer Kulturlandschaftsbereich: am Bach gelegene ehem. Mühlen (Hermesmühle, Wiederschaller Mühle, Hammermühle), Grubenanlagen Altglück (Bergmannskapelle von 1863) und Neuglück (Steigerhaus des 18. Jh.), Basaltsteinbruch Eudenberg ab 1884, Trasse der ehem. Rhein-Sieg-Eisenbahn AG (Bröltalbahn; Transportunternehmen für die Basaltindustrie) mit dem Bahnhof Dahlhausen; Ortslage Lanzenbach mit Fachwerkbauung. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.	3
<b>3. Landschaftskulturelles Erbe</b>		
267	<b>Schloss Gudenau/Tal des Godesberger Baches (Bonn, Wachtberg)</b> Gudenau ursprünglich Besitz des Erzstifts Köln, ab 1660 Sitz einer	2, 3, 4, 7

	<p>kleinen reichsunmittelbaren Herrschaft der von Waldbott, der Herren des benachbarten kölnischen Drachenfelder Ländchens: Große dreiteilige Wasserburanlage am Godesberger Bach; Bauten des 13.-19. Jh. aus vierflügeligem Herrenhaus, zwei Vorburgen und einem Torturm (auch Bodendenkmal); große barocke Gartenterrasse mit Übergang in die nach Süden ansteigende weite, landwirtschaftlich genutzte Talle; großes Ensemble aus Wasserburanlage, Windmühle (1680) und Windmühlenhof in exponierter Lage und Dorf Villip mit kath. Kirche SS. Simon und Judas Thaddäus mit Kirchhof, auf einer Anhöhe gelegen (15. Jh./1713/1749), Arch. vermutlich J. G. Leydel; eindrucksvolle landschaftliche Einbindung des gesamten Ensembles, u. a. Kirche und Windmühle Landmarken aus südlicher Richtung.</p> <p>Südlich des Kottenforstes unterhalb von Burg Gudenau im schmalen Tal des Godesberger Baches zahlreiche Wassermühlen, z. T. mit erhaltenen Mühlengraben: Broicher Mühle (886; älteste noch betriebene Mühle im Bonner Raum), Villiper Ölmühle, Pecher Mühle, Wattendorfer Mühle, Brungsmühle; weiterhin historischer Ortskern Pech mit Fachwerkhäusern und neoromanischer Kapelle St. Michael von 1860, in die Feldflur führende Hohlwege, Hochstamm-Obstwiesen; unterhalb der Wattendorfer Mühle weitet sich das Bachtal um das Gut Marienforst, ein ehem. Prämonstratenserinnen- und Brigittenkloster (13. Jh.), erhalten das Äbtissinnengebäude von 1752 und Teile der Umfassungsmauer mit Tor von 1625 (auch Bodendenkmal); Gutsgebäude des 19. Jh. beidseits des Bachs. – Am östlichen Talhang ausgedehnter altsteinzeitlicher Siedlungsplatz (Bodendenkmal).</p>	
268	<p><b>Adendorfer Ländchen (Wachtberg)</b></p> <p>Kulturlandschaftsbereich nördlich der Wasserscheide zwischen Ahr und Swist/Rhein, auf der hier die mittelalterliche Heerstraße von Aachen über Sinzig nach Frankfurt verläuft; seit dem 15. Jh. im Besitz der Frhr. von der Leyen und seit dem 17. Jh. reichsunmittelbare Herrschaft; vielfältig strukturiert durch die Burgenanlagen Münchhausen, Adendorf, Trutzenburg und Sommersberg sowie mittelalterliche Grabenanlagen Schäferhof, Zingsheimer Hof und Sommersberger Hof (Bodendenkmäler), die Kirchdörfer Adendorf, Arzdorf, Fritzdorf, den Weiler Klein-Villip sowie durch das System aus Siedlungen, Wegen und landwirtschaftlicher Landnutzung (heute überwiegend Obstbau), Basaltsteinbrüche östlich von Arzdorf, Töpfereibetriebe von Adendorf.</p> <p>Burg Adendorf: eine der am besten erhaltenen Wasserburanlagen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis mit Bauteilen vom 14. bis 19. Jh., kastellartige (Kastell als Burg oder befestigter Ort) Renaissance-Anlage: Herrenhaus von 1659, Vorburg des 17./18. Jh. hufeisenförmig zum Hochschloss geöffnet; wasserumgrenzter Park mit altem Baumbestand sowie Gärten erhalten (große Obstwiese im östlichen Parkbereich); Linden- und Kastanienallee von der Chaussee; Wasserburanlagen mit Wasserzufuhr über Quellen und Ableitung über den Arzdorfer Bach; Sichtbezüge aus der freien Landschaft, insbesondere von Südwesten, Süden, Südosten (Aachen-Frankfurter Heerstraße) und von Osten; Sichtachse zur Tomburg. Westlich angrenzend mittelalterliche Grabenanlage und Gutshof Schäferhof.</p> <p>Burg Münchhausen: an der ehem. Aachen-Frankfurter Heerstraße in der Nachfolge der 893 nachgewiesenen Prümer Grundherrschaft entstandene Wasserburg mit vier voneinander abgesetzten Bauteilen</p>	1, 2, 3, 6, 7

	<p>des 12. bis 20. Jh. (Torturm um 1200, runder Bergfried des 12. Jh., Palas 12./13. Jh.), Grabensystem; umgeben von Ackerflächen, Obstweiden und altem Baumbestand; nordöstlich von Burg Münchhausen im Wald historische Tonentnahmestellen des 18. Jh. erhalten.</p> <p>Sommersberger Hof, eine ehem. Burganlage mit doppeltem Grabensystem (verlandet), Reste des Haupthauses, Vorburg zum Gutshof ausgebaut, Lindenreihe. – Am Arzdorfer Bach Grimmersdorfer Hof mit Hofbaum, westlich Hohlweg des Kirchwegs nach Merl. – Forsthaus Adendorf am südlichen Rand des Kottenforsts.</p> <p>Fritzdorfer Windmühle: landschaftsbestimmend auf der Wasserscheide gelegene Turmwindmühle von 1842 in Bruchstein, alte Birnbaumallee von Fritzdorf heraufführend. Blicke zur Tomburg und zum Siebengebirge.</p> <p>Wegesystem mit zahlreichen Wegekreuzen und Heiligenhäuschen an Einmündungen und Kreuzungen; Chaussee des 19. Jh. von Meckenheim zum Rhein bei Mehlem mit historischem Meilenstein östlich von Adendorf.</p>	
272	<p><b>Steinbrüche bei Berkum (Wachtberg)</b></p> <p>Am Hohenberg seit römischer Zeit Brüche auf Basalt und Trachyt, u. a. der Domsteinbruch (auch Bodendenkmal).</p>	3
436	<p><b>Rodderberg (Bonn, Wachtberg)</b></p> <p>Kulturlandschaftsbereich des nördlichsten Explosionskraters (800 m Durchmesser) der Laacher Vulkangruppe, darin der Broichhof (19. Jh.) und ehem. Steinbruch, Kastanienallee und Broichhofkapelle (2. Hälfte 19. Jh.), Richtstätte des Amtes Mehlem, Scheinwerferstellungen ‚Caesar‘ des II. Weltkrieges. Obstwiesen und -weiden am Westhang in Richtung Niederbachem. – Südwestlich über dem Rheintal „Rolandsbogen“ der ehem. Burg Rolandseck, unterhalb die Inseln Nonnenwerth (Rheinland-Pfalz) und Grafenwerth und auf der anderen Rheinseite Bad Honnef und das Siebengebirge.</p>	2, 6, 7, 9
445	<p><b>Ennert/Oberkassel (Bonn)</b></p> <p>Der Ennert, ein vulkanischer Höhenzug als nördlicher Ausläufer des Siebengebirges mit eisenzeitlichen Grabhügelfeldern, Steinbrüchen, frühmittelalterlichem Braunkohlenabbau und Alaungewinnung (Salz aus Braunkohle zur Papier- und Lederbearbeitung); Aussichtspunkt Foveauxhäuschen mit Blick ins Rheintal. – Am westlichen Fuß des Ennert Schloss Ramersdorf von 1885, Arch. W. Hoffmann, mit Parkanlage; ehem. Deutschordenskommende. – In Küdinghoven kath. Kirche St. Gallus mit romanischem Turm und Langhaus des 19. Jh. sowie Friedhof (ehem. Kirchhof). – Auf der östlichen Höhe der Weiler Oberholdtdorf mit Burghof und hochmittelalterlicher, wüst gefallener Kirche.</p> <p>Verstädterter Siedlungsbereich Oberkassel am Rhein vor der Kulisse der Hangkante des Ennert mit mächtigen Steinbruchwänden; markante Einzelbauten: alte und neue ev. Kirche, kath. Kirche, Lippe'sches Landhaus, Villen; zahlreiche ehem. landwirtschaftlich genutzte Fachwerkhofanlagen des 17. bis 19. Jh.; Arboretum Härle (Gehölzsammlung), Burganlage Steiner Häuschen.</p>	1, 3, 6, 7
446	<p><b>Siebengebirge (Königswinter/Bad Honnef)</b></p> <p>Großer, vielfältiger Kulturlandschaftsbereich mit Höhenburgen, Winzerdörfern, Klöstern, Kapellen, Prozessionswegen, Mühlen, ober- und unterirdischen Steinbrüchen, Villen, Kurorten, Kurkliniken, Ausflugs-gasthöfen, Zahnradbahnen, Aussichtspunkten, Friedhöfen etc.</p>	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9

Drachenfels und Wolkenburg mit Burgruine Drachenfels (1. Hälfte 12. Jh.), Hotel (1904/1937), Zahnradbahn von Königswinter, auf halber Höhe Schloss Drachenburg (1881-84), am Fuß Nibelungenhalle von 1913; Weinberglagen bis Rhöndorf, Steinbrüche am Nord- und Südosthang (u. a. Rüdenet und Drachenfels) seit römischer Zeit (Bodendenkmal).

Petersberg mit eisenzeitlichem Ringwall, Grundmauern der Klosterkirche (2. Hälfte 12. Jh.) und Kapelle von 1763; Bittweg von Königswinter mit Stationen des 17./18. Jh.; Trasse und Brücke der ehem. Zahnradbahn, Silhouette des Berges vom Rheintal bestimmt durch neu errichtetes Hotel Petersberg, Gästehaus der Bundesregierung; Basaltsteinbrüche; am Fuß der Wintermühlenhof, ehem. Gut des Klosters Heisterbach, seit 1842 zu einem Landsitz einer Kölner Familie ausgebaut.

Bergische Löwenburg (Ende 12. Jh.) mit Resten des Bergfriedes und der Zwingermauer. – Nördlich hochmittelalterliche Grabenanlage und Hohlwege, östlich neuzeitliche Grabenanlage, südlich Bergwerk Glückliche Elise (Bodendenkmäler).

Kloster Heisterbach mit Ruine des Chors der Klosterkirche aus dem 1. Viertel des 13. Jh.; Wirtschaftshof des 18. Jh., heute Altenheim (auch Bodendenkmal); Parkanlage mit Friedhof und Kleindenkmälern; Prozessionswege, u. a. von Heisterbacherrott.

Margarethenhöhe als Ausgangs- und Zielpunkt touristischer Aktivitäten; Felskegel des Ölbergs; Rosenau mit den Grundmauern der ehem. Burg und Einkehrhaus Waidmannsruh von 1926 (Arch. Th. Wildemann). – Neuzeitliches Abbaugelände Ofenkaul für Ofensteine, Zwangsarbeiterlager des II. Weltkrieges (Bodendenkmäler).

Oberdollendorf, ein altes Winzerdorf, geprägt durch zumeist in Fachwerk errichtete Winzerhäuser und ehem. Weingüter; im Norden anschließend die Weinberglagen an der Dollendorfer Hardt; östlich das Mühlental (Kloster Heisterbach).

Historischer Ortskern von Rhöndorf mit Bebauung, teilweise in Fachwerk; stattliche klassizistische Villa Haus im Turm. – Am Berghang 1930 nach Entwurf von K. Menser angelegter Waldfriedhof.

Am Rhein, am Fuß des Drachenfels gelegene Stadt Königswinter auf mittelalterlichem Grundriss mit kleinmaßstäblichen Winzerhöfen, Wohnhäusern und Geschäftsbauten entlang der Hauptstraßen, entstanden nach Stadtbrand 1689, mittelalterliche Stadt innerhalb Stadtmauerbering (Bodendenkmal), jüdischer Friedhof; seit dem 19. Jh. Rheintourismus, Rheinuferpromenade mit Villen- und Hotelbauten, Stadtbahntrasse am Rheinufer (Vereinigung2010).

– Stadtsilhouette über den Rhein.

Historischer Ortskern von Bad Honnef mit Kirche (12./13. Jh. und um 1500) und älterer Fachwerkbauung um den Markt, nordöstlich des alten Ortskerns Kurbereich mit reichem Bestand an gründerzeitlicher Wohnbauung, dazu Kursaal (1906), Badehaus und Trinkhalle mit Park, Gebäude und Park der Elly-Hölterhoff-Stiftung (1905/06) sowie Edelhoff-Stift (1870) mit Park, einbezogen das Bodendenkmal Burg Reitersdorf (Vereinigung2010). – In Selhof (Auf der Helte) alter jüdischer Friedhof. – Insel Grafenwerth, Rheininsel als gestalteter Landschaftsteil mit Brücke von 1912; historischer Aalschocker. Räumlicher Zusammenhang mit der Klosterinsel Nonnenwerth und der Burgruine Rolandseck (Rheinland-Pfalz); am Kitzenhardt hochmittelalterliche Grabenanlage (Bodendenkmal).



	<p>– Ortskern Rommersdorf mit historischer, teilweise in Fachwerk ausgeführter Bebauung und dem umfangreichen Gebäudekomplex der Villa Schaafhausen in neugotischen Formen (1843/1856) mit Parkanlage und Monopteros (1874, runder Gartenpavillon).</p> <p>Lockerer Weiler Menzenberg (Mitte/2. Hälfte des 19. Jh.) in offenem landschaftlichem Umfeld mit Wohnhaus der Gebrüder Grimm und Karl-Simrock-Haus sowie dem Hagerhof mit burgartigem Herrenhaus (1864-67), Nebengebäuden und Park. – Oberhalb landwirtschaftliche und Weingüter Menzenberger Hof und Zickelburger Hof (Bodendenkmäler). Inmitten großer Parkanlage am Hang zum Rhein mehrflügelige Kurklinik Hohenhonnet (ab 1891); Dienstwillen und Dienstbotenhaus.</p>	
--	--	--

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
I	<p><b>Römischer Limes und Limesstraße</b></p> <p>Wichtige römische Verkehrsachse und militärische Versorgungs- und Nachschublinie des Niedergermanischen Limes, Fernverkehrsverbindung der beiden Provinzhauptstädte Mogontiacum (Mainz; Provinz Germania Superior) und Colonia Claudia Ara Agrippinensium (Köln; Provinz Germania Inferior) und weiter nach Norden zu den römischen Städten und Legionsstandorten Neuss (Novaesium), Xanten (Colonia Ulpia Traiana) bzw. Nijmegen bis zur Rheinmündung in die Nordsee, wichtiger Verkehrsweg bis in die Neuzeit, weitgehend im heutigen Straßenverlauf erhalten.</p> <p>Entlang der Straße römische Infrastruktur wie Siedlungen, Straßenstationen, Meilensteine. Limesstraße von der römischen Staatsverwaltung gebaut und unterhalten. Erbaut um 15 n. Chr.; im frühen 1. Jh. endete die Straße in Bonn, da die verkehrstechnische Überwindung des engen Mittelrheintals wohl erst unter Kaiser Claudius, wahrscheinlich in den 40er Jahren des 1. Jh. gelang.</p> <p>Die Straße hat während der gesamten Zeit der römischen Herrschaft den gleichen Verlauf beibehalten, zum Teil deutlich von vier auf zehn m Breite ausgebaut; auch in nachrömischer Zeit eine der wichtigsten Fernverkehrsverbindungen entlang des Rheins, änderte sich erst mit dem Straßenbauprogramm preußischer Zeit durch Verlegung der Verkehrsführung. Römischer Straßenverlauf wirkt noch heute prägend für das Verkehrsnetz und die Siedlungsstruktur entlang des Rheins.</p> <p>Erhaltene Relikte von Militäranlagen wie den Legionslagern Bonna/Bonn (s. AB XXXII), Novaesium/Neuss und Vetera/Xanten, zentraler Stützpunkt der Rheinflotte (classis Germanica, Köln-Marienburg; s. AB LII), im Hauptort der Provinz Niedergermanien Köln (s. AB L) Residenz des kaiserlichen Statthalters in seinem Palast (praetorium) als Oberbefehlshaber der gesamten niedergermanischen Armee. Wachtürme (turres/burgi), Kleinkastelle (praesidia) und Hilfstruppenkastelle (castella) sicherten den Waren- und Personenverkehr entlang des Rheins und über die Grenze des Imperium Romanum hinaus; daneben militärische Produktionsorte wie Ziegeleien (Iversheim, s. AB XLI) und Steinbrüche (Abbau Drachenfelder Trachyt, s. AB LXIII; Bergbau im Bergischen Land). Römische Übungslager im Umfeld des Bonner Legionslagers: in Bonn-Beuel rechtsrheinisch und im Kottenforst linksrheinisch.</p> <p>Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf und in Rheinland-Pfalz</p>
II	<p><b>Rhein</b></p> <p>Die Rheinaue weist in den ur- und frühgeschichtlichen Epochen der letzten 10.000 Jahre Relikte kontinuierlicher Besiedlung auf. Prägung der Aue durch ständige Flussbettwechsel des zeitweise mäandrierenden, zeitweise weit verzweigten Rheinstroms in der Neolithzeit. Dies betrifft in kleinerem Maßstab auch die Mündungsgebiete und einen Teil</p>

	<p>des Verlaufs der linksrheinischen Nebenflüsse wie die Erft. In verlandeten Rheinarmen und Hochflutgebieten erhaltene geoarchäologische Relikte (Worringen, Langel, Siegmündung).</p> <p>In der Niederung des Rheins bedeutende mittelalterliche Orte und Städte (Köln, Bonn, s. AB LI, XXIII), Verkehrswege (Straßen, Eisenbahnen, Häfen, Treidelwege), Industrieanlagen. Zentrale verkehrliche Achse im Rheinland mit internationaler Anbindung. Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf und in Rheinland-Pfalz</p>
LXIII	<p><b>Siebengebirge</b></p> <p>Späteisenzeitlicher Siedlungsraum mit Ringwall Petersberg sowie Siedlung zwischen Petersberg und Nonnenstromberg, urgeschichtliche Gräberfelder im Ennert; römische Steinbrüche Rüdenet, Drachenfels; mittelalterliche Befestigungen und Burgen Drachenfels, Wolkenburg, Löwenburg, Rosenau bei Bad Honnef; spätmittelalterliche bis neuzeitliche Weingüter Menenberg und Zickelburger Hof bei Bad Honnef; neuzeitliche Basaltsteinbrüche, Bergwerke, Bergwerk Ofenkaul, Hohlwege, Bahntrassen; Zwangsarbeiterlager des Zweiten Weltkrieges Ofenkaul bei Königswinter.</p>

## Kulturlandschaftliches Leitbild

### VII. Bergisches Land/Siegtal

Beschreibung und prägende Merkmale:

Das Bergische Land ist ein durch Täler stark gegliederter Mittelgebirgsraum sowie geprägt durch die grünlanddominierten Höhen und Wälder. Die Talsperren veränderten das Landschaftsbild durch Schaffung großer Wasserflächen.

In der Verteilung von Wald und Offenland lassen sich zum Teil Kontinuitäten von annähernd 200 Jahren nachweisen. Die regionalen und überregionalen Verbindungsstraßen verliefen auf den trockenen Höhen. Von ihnen ging die späte Besiedlung (11.-13. Jh.) aus.

An den Höhenstraßen liegen die größeren Kirchdörfer, abseits von ihnen in Mulden- oder Hanglage die Einzelhöfe bzw. Weiler mit Hausbäumen, Bauerngärten, Obstwiesen und kleinen Steinbrüchen.

Mit der Nutzung der Wasserkraft für den Betrieb von Mühlen und Hämmern in großer Zahl (geschätzte 1000 ehemalige Standorte) wurden auch die Täler baulich erschlossen. Erst ab dem 19. Jh. bildeten sich die heute typischen Industrie-, Gewerbe- und Siedlungsachsen. Als wichtige Industriezweige besetzten die Eisen-, Textil- und Papierindustrie oftmals die alten Standorte der Mühlen und Hämmer. Der Wasserreichtum führte seit Beginn des 20. Jh. zur Errichtung von 14 Talsperren, die heute zum Teil bereits historischen Zeugniswert besitzen. Das Siegtal, dessen landschaftlich reizvoller Charakter seit dem 19. Jh. zu wachsender Erholungsnutzung führte, weist trotz der Flussbaumaßnahmen mäandrierende Formen mit Gleit- und Prallhängen auf. Von den Siedlungen haben v. a. Windeck und Blankenberg – beide mit Burgen – hohe kulturlandschaftliche Bedeutung. Der Siegtalraum in Dattenfeld und der Wallfahrtsort Bödingen mit in die Landschaft ausgreifenden Prozessionswegen sind wichtige religiöse Elemente. Eine Zäsur bildete der Bau der Siegtalbahn in der Mitte des 19. Jh. mit zahlreichen Kunstbauten zum Transport der Eisenprodukte aus dem Siegener Raum.

### Landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (LEP)

Wertgebende Elemente und Strukturen:

#### Tal der Wupper (19)

Hier östlich und südlich Wuppertal: Hervorragende komplexe industriegeschichtliche Persistenz und Bedeutung, Textilindustrie bei Lennep mit europaweiter Bedeutung (Dahlhausen, Vogelsmühle, Dahlerau, Keilbeck); neuzeitliche Eisenverarbeitung mit vielen erhaltenen Betrieben; Mühlen, Hammerwerke mit umfangreichen Wasseranlagen. fossilführende devonische Kalke;

#### Wahner Heide – Siegburg (22)

Altsteinzeitlicher Quarzitabbau und –bearbeitung; vorgeschichtliche Siedlungsplätze und Bestattungen, Grabhügel; römisch-kaiserzeitliche germanische Siedlungs- und Bestattungsplätze; mittelalterliche und neuzeitliche Töpfereien; mittelalterlicher Bergbau und Fabrikanlagen; militärische Anlagen seit dem 18. Jh.; Luftfahrtgeschichte; Waldgeschichte; europaweit bedeutsamer Biotopkomplex aufgrund der besonderen Nutzung; mittelalterliches Kloster und Stadt Siegburg, bedeutende Sichtachsen und Silhouettenwirkung; Forsthaus Telegraph bei Troisdorf als Bestandteil der optisch-mechanischen Telegraphenlinie Berlin-Minden-Köln-Koblenz.

KLB-Nr.	Regional bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche und Kulturlandschaftselemente und ihre prägenden Merkmale	Wertgebende Leitlinien
<b>1. Baukulturelles Erbe</b>		
329	<p><b>Alte Höhenstraße von Mülheim nach Lennep (Burscheid, Leverkusen, Wermelskirchen)</b></p> <p>Abschnitt von Schlebusch bis Hilgen: Heute im Wesentlichen Trasse der B 51; längs der Trasse historisch geprägte Straßenorte, Gasthöfe und landwirtschaftliche Anwesen, oft in Fachwerk; kath. Pfarrkirche Neuboddenberg als Landmarke.</p>	4, 5
379	<p><b>Bensberg (Bergisch Gladbach)</b></p> <p>Auf einem Bergsporn über der rheinischen Tiefebene gelegenes Ensemble aus mittelalterlicher Burg, barockem Neuem Schloss und neuromanischer kath. Pfarrkirche St. Nikolaus: mittelalterliche Burg der Grafen von Berg 1964 durch Arch. G. Böhm zum Rathaus ausgebaut; umgeben von kleinem Fachwerkensemble des 18. und 19. Jh., Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe. – Neues Schloss 1703-16 von Oberbaudirektor Graf Matteo Alberti für den in Düsseldorf residierenden pfälzischen Kurfürsten Johann Wilhelm, Herzog von Kleve-Berg, als Jagdschloss errichtet: großzügige, streng symmetrische Anlage nach dem Vorbild von Schloss Versailles (Arch. Hardouin-Mansart) und Schloss Winchester (Arch. Ch. Wren), axial auf den Kölner Dom ausgerichtet; weitere Blickbezüge zum Brühler Schloss und dem Vorgebirge. Im 18./19. Jh. Kadettenanstalt (weiterführende Schule für militärische Laufbahn) und 1938-45 NAPOLA („Nationalpolitische Lehranstalt“, NS-Eliteschule). – Kirche St. Nikolaus von 1876-83, Arch. A. Lange; Kirchturm bewusst als Landmarke errichtet. Thomas-Morus-Akademie, ehem. Priesterseminar, den der rheinischen Tiefebene zugewandten Hangrücken dominierende geschlossene Vierflügelanlage, Arch. B. Rotterdam.</p>	1, 4
380	<p><b>Delling (Kürten)</b></p> <p>Siedlungs- und baugeschichtlich bedeutendes Ensemble einer ev. Diasporagemeinde aus Kirche (1831-34) und Fachwerkgebäuden (17.-19. Jh.) in freier Lage, umgeben von Weiden und Wiesenflächen.</p>	3
383	<p><b>Hückeswagen</b></p> <p>Bergische Freiheit (Ort mit eingeschränkten Stadtrechten) mit zahlreichen verschieferten Fachwerkhäusern des 18. Jh. im Schutz einer auf einem Bergsporn über der Wupper gelegenen mittelalterlichen Burg (auch Bodendenkmal). Im Tal stattliche freistehende Tuchmacherhäuser des frühen 19. Jh.; charakteristische topographische Lage mit den die Silhouette prägenden Türmen der klassizistischen ev. Kirchen und Ansicht der Burg; südlich der Wupper in weitgehend freier Lage ehem. Tuchfabrik Hueck &amp; Co. in Fuhr.</p>	1, 4
386	<p><b>Wipperfurth</b></p> <p>Älteste Stadt des Herzogtums Berg (Stadtrechte von 1215), geprägt durch verschieferte Gebäude des 18. und 19. Jh. (Stadtbrände, zuletzt 1795) an drei parallelen Straßen (Vereinigung 2010). Außerhalb des Straßensystems die kath. Pfarrkirche St. Nikolaus mit dominantem Kirchturm; auf dem Krakenberg ehem. Franziskanerkloster und Reste der Stadtbefestigung (auch Bodendenkmal); Stadtsilhouette von Westen.</p>	1

394	<p><b>Burg und Kirche in Honrath (Lohmar)</b></p> <p>Auf freier Anhöhe Saalkirche von 1856/57 in romanisierenden Formen mit romanischem Turm (hoher Helm 19. Jh.), der ursprünglich als Wehrturm zur östlich anschließenden Burg gehörte, deren heute bestehender, zweigeschossiger Bruchsteinbau mit Ecktürmen um die Mitte des 16. Jh. errichtet wurde.</p>	2, 4
396	<p><b>Schloss Georghausen (Lindlar)</b></p> <p>Zweiteilige Wasserburanlage in freier Lage im Tal der Sülz; Herrenhaus und dreiflügelige Vorburg vom Anfang des 18. Jh., Kastanienallee; Schlossmühle mit Stauteich; Gewölbebrücke über die Sülz; oberhalb Fischteiche.</p>	2
399	<p><b>Hohkeppel (Lindlar)</b></p> <p>Kleines Kirchdorf an der Höhenstraße von Lohmar-Donrath über Overath-Heiligenhaus nach Lindlar: Kath. Pfarrkirche St. Laurentius mit ummauertem Kirchhof, Kirchturm als Landmarke, insbesondere von Südosten und Norden/Nordwesten; umgeben von stattlichen Fachwerkhäusern und -höfen des 17./18. Jh.. Einbindung in die Landschaft, Fernwirkung.</p>	1, 4
402	<p><b>Kirche in Frielingsdorf (Lindlar)</b></p> <p>1927/28 in eindrucksvoller Lage auf einer Anhöhe über dem Ort errichtete Kirche St. Apollinaris in Grauwackebruchstein, ein charakteristisches Beispiel des Expressionismus in der Baukunst (Arch. D. Böhm). – Ansicht und Silhouette insbesondere von Nordwesten und Westen.</p>	4
406	<p><b>Hülsenbusch (Gummersbach)</b></p> <p>Kirchdorf mit stattlichen Bruchsteinhäusern, barocker Saalkirche mit vorgelagertem Westturm und ehem. Hospital der Herrschaft Gimborn-Neustadt. – Weitgehend ungestörte Einbindung des historischen Ortes in die Landschaft im Westen, Süden und Osten.</p>	1
408	<p><b>Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung in Marienheide</b></p> <p>Ehem. Dominikanerklosterkirche, spätgotische Hallenkirche. Klostergebäude des 18. Jh., ummauerter Garten, alter Baumbestand; Bildstöcke; regional-räumliche Bedeutung als Ziel zahlreicher Prozessionswege aus dem Bergischen und Märkischen Raum.</p>	8
412	<p><b>Lieberhausen (Gummersbach)</b></p> <p>Kirchdorf mit stattlichen Häusern des 18. Jh. in Bruchstein. Spätgotische Bruchsteinkirche mit bäuerlichen Wandgemälden (sog. „Bunte Kerke“). – Räumliche Einbindung in die Höhenlandschaft der oberen Agger.</p>	1, 3
413	<p><b>Bergneustadt</b></p> <p>Auf einem Bergsporn oberhalb des Dörspetales (Zufluss der Agger) gelegene planmäßig angelegte Grenzveste (ältere Bezeichnung für Burg) der Grafen von der Mark; 1302 Stadtrechte. Heutige Bebauung nach Stadtbränden und Verfall im 17. und 18. Jh. als Ackerbürgerstadt mit überwiegend traufständigen, verschieferten Fachwerkbauten in Ständerbauweise (mit von der Schwelle bis zum oberen Abschluss durchgehenden senkrechten Bauteilen). Hänge des Bergsporns und Freiflächen zu Füßen weitgehend erhalten (Vereinigung2010).</p>	1

414	<b>Kreuzkirche in Wiedenest (Bergneustadt)</b> Einzige der frühen Pfarrkirchen des oberbergischen Raumes, die in ursprünglicher Einzellage erhalten ist: spätromanische Pfeilerbasilika mit gotischem Querhaus, Rechteckchor und vorgelagertem Westturm, Ausmalung des 15. Jh. (vgl. Lieberhausen, Marienberghausen). Ummauerter Kirchhof, stattliches Pfarrhaus und Küsterhaus in Fachwerk (18. Jh.); alter Baumbestand; oberhalb gelegene, gefasste Quelle als Ziel von Wallfahrten; weitgehend ungestörte Lage auf einem flachen Südhang im oberen Dörspetal.	3
418	<b>Haus Ley (Engelskirchen)</b> Adeliges Gut oberhalb der Agger, ehem. Wasserburg. Herrenhaus vom Ende des 17. Jh., Wirtschaftsgebäude 19. Jh.; freie Lage inmitten der landwirtschaftlichen Freiflächen.	2, 3
419	<b>Zeithstraße (Much, Neunkirchen-Seelscheid, Lohmar)</b> Trasse der alten Fernhandelsstraße, der heutigen B 56, die eine Verbindung vom Rheintal in Siegburg zum Hellweg (Hagen, Dortmund) herstellt; trifft in Drabenderhöhe auf die „Brüderstraße“ (Köln – Siegen) und oberhalb von Runderoth auf die „Heidenstraße“ (Köln – Winterberg – Kassel). – Bei Seelscheid Gastwirtschaft „Haus Kettwig“ mit großem, dreischiffigem Tanzsaal aus Fachwerk (1912-14) sowie Gastwirtschaft „Zollhaus“ (1900) anstelle eines Zollhauses des Bergischen Amtes Blankenberg.	5
420	<b>Runderoth (Engelskirchen)</b> Kirchdorf am Mittellauf der Agger. Um die ev. Kirche mit mittelalterlichem Westturm stattliche Häuser des 18. Jh., westlichster Ort des ehem. Amtes Neustadt; unter märkischem Einfluss in Bruchstein und Fachwerk.	1
421	<b>Wiehltalbahn und Wissertalbahn (Engelskirchen, Morsbach, Reichshof, Waldbröl, Wiehl)</b> Anfang des 20. Jh. angelegte Bahnstrecke von Engelskirchen-Osberghausen nach Waldbröl (Wiehltalbahn, eröffnet 1897 bis Wiehl / 1906 bis Waldbröl) und Morsbach (Wissertalbahn, eröffnet 1908) mit preußischen Typenbahnhöfen in regionaler bergischer Ausprägung in Fachwerk mit Schieferbekleidung (insbesondere in Wiehl, Oberwiehl, Brüchermühle, Denkingen und Waldbröl); Kömpeler Tunnel zwischen Geiningen und Kömpel mit 786 m Länge.	5
449	<b>Kloster Seligenthal (Siegburg)</b> Kloster in abgeschiedener, nahezu ungestörter Lage an der Mündung des Wahnbachs in die Sieg und mit freiem Umfeld: Klosterkirche (Mitte 13. Jh.) und Klostergebäude (1660), Wirtschaftsgebäude (18./19. Jh.) und von Mauer umgebener Kirchhof (auch Bodendenkmal); barocke Wallfahrtskapelle St. Rochus (1709), Gastwirtschaft; Ölmühle.	2
450	<b>Hennef</b> An der alten Fernhandelsstraße Köln – Frankfurt (B 8) gelegen, seit dem 18. Jh. Verwaltungssitz des Bergischen Amtes Blankenberg: große spätbarocke Hofanlagen der Bergischen Beamten: Lindenhof (1711), Heymershof (um 1790) und Proffenhof (Mitte 18. Jh.), dazu das Herrenhaus der sog. Wasserburg (1766); Maschinenfabrik Chronos und Meys'sche Fabrik mit Fabrikantenvillen des 19. Jh..	1

452	<b>Schloss Allner (Hennef)</b> Über der Sieg auf einem Sporn gelegene, von Mauern des 16. Jh. umgebene Schlossanlage mit barockem Herrenhaus (1650-68/um 1700), Vorburg und Wirtschaftsgebäuden (sog. Kavaliershaus, Pferdestall, Rentei, Kelterhaus) sowie weiträumigem Park; unterhalb an der Sieg archäologische Reste der Allnermühle (Wassermühle mit Gräben, Bodendenkmal) und kleiner Weiler in Fachwerk; Ansicht von Burg und Ort von Süden über die Siegaue.	3
453	<b>Nutscheidstraße (Eitorf, Hennef, Morsbach, Reichshof, Ruppichterth, Waldbröl, Windeck)</b> Auf dem Rücken des Nutscheid zwischen Sieg und Bröl gelegene alte Höhenstraße vom unteren Siegtal ins Siegerland. Trasse von Allner bei Hennef nach Hülstert östlich Waldbröl, dort stößt sie mit der von Köln ins Siegerland führenden Brüderstraße zusammen nach Siegen. Trasse überwiegend ursprünglich erhalten, u. a. am Galgenberg bei Bladersbach, Richtstätte des Bergischen Amtes Windeck (auch Bodendenkmal). – Straßensperren/Schlagbäume als Bodendenkmäler: nördlich Driesch, Stockumer Grengel, Holfelder Grengel, Rotscherother Schlagbaum, am Goldberg (Windeck).	5
455	<b>Bülgenauel (Hennef)</b> Obstweiden um den kleinen Fachwerk-Weiler, überlieferte Wegestruktur. – Im Norden begrenzt von bogenförmiger Trasse der Siegstrecke von Köln-Deutz nach Siegen.	9
458	<b>Burg Welterode (Eitorf)</b> Am Eitorfer Bach in freier Lage hochaufragendes dreigeschossiges Burghaus (16./17. Jh.) mit Graben.	2
461	<b>Burg Herrnstein (Ruppichterth)</b> Auf beherrschender Berghöhe, malerisch über dem Bröltal gelegene, im Kern gotische Anlage (15./16. Jh.), die im 20. Jh. ausgebaut wurde. Unterhalb der Burg im Tal Wirtschaftshof (20. Jh.) und Mühle; im Osten, Norden und Westen großflächige Teichanlagen, die auf die Kappung einer Schleife des Brölbaches zurückgehen und die ursprünglich ein zusätzliches Sicherungselement für die Burg darstellten (auch Bodendenkmäler). – Sägemühle von 1880 mit Wehr und Obergraben.	2, 3, 9
466	<b>Nümbrecht</b> Hauptort der ehem. Herrschaft Homburg. Kirchdorf mit stattlichen Bruchsteinhäusern des 17./18. Jh. um die im Kern romanische Kirche mit Kirchhof, nach Norden anschließend einfache verschieferter Fachwerkhäuser des 19. Jh., neu errichtet nach Ortsbrand. Blickbeziehungen zum Kirchturm, insbesondere von Westen und Süden.	1
<b>2. Industriekulturelles Erbe</b>		
327	<b>Mühlen im Wiembachtal (Burscheid)</b> Bauliches und wasserbautechnisches Ensemble aus Lambertsmühle, Gerstenmühle und Dürscheider Mühle (18./19. Jh.).	3
331	<b>Mühlen im Eifgenbachtal (Wermelskirchen)</b> Dichtes System der dem Eifgenbach zufließenden kleinen Bäche und Siefen: Mühlen und Teiche des 18./19. Jh. in Bruchstein und Fachwerk:	2, 3, 5, 9



	Neue Mühle, Rausmühle, Bergermühle, Markusmühle, Reste der was-serbaulichen Anlagen des Böckershammers und eines Reckhammers unterhalb des frühmittelalterlichen Ringwalls Eifgenburg (Bodendenk-mäler), Gut Luchtenberg (13. Jh./Beginn 20. Jh.); historisches Wegesys-tem, u. a. Pilgerweg zum Kloster Altenberg.	
332	<b>Hindenburgturm in Ketzbergerhöhe (Wermelskirchen)</b> Quadratischer Wasserturm von 1928 in freier Lage, zugleich Aussichtsturm.	4
333	<b>Oberes Tal der Wupper (Radevormwald, Wuppertal)</b> Europaweit bedeutender industrieller Kulturlandschaftsbereich mit Zeugnissen der Frühindustrialisierung (Textilfabriken Dahlhausen, Vo-gelsmühle, Dahlerau); umfassendes Ensemble im engen Tal der oberen Wupper, bestehend aus mehrgeschossigen Fabrikbauten in Bruchstein, Wasserkraftwerken, Arbeiterwohnsiedlungen und -häusern, Fabrika-tenvillen mit Parkanlagen, Bahnhöfen, Hammerwerk mit Mühlteichen Dahlhauser Hämmer (Bodendenkmal) etc.; (Vereinigung2010). – Ab-schnitt der Eisenbahnstrecke der ehem. Bergisch-Märkischen Eisen-bahn von (Wuppertal-) Oberbarmen nach Radevormwald von 1886. – Mittelalterliche Beyenburg (Bodendenkmal). Fortsetzung in der Region Düsseldorf: KLB-RPD 173 (Tal der Wupper, Beyenburg).	1
359	<b>Optisch-mechanischer Telegraph Berlin – Koblenz</b> 1832-34 zwischen Berlin und Koblenz eingerichtete optische Telegra-phenlinie des preußischen Militärs, u. a. für die Kommunikationsge-schichte bedeutend. Im Plangebiet Abschnitt von Radevormwald über Wermelskirchen, Burscheid, Leverkusen nach Köln (St. Pantaleon als ehem. preußische Garnisonskirche) und dann über Köln-Oberzündorf, Troisdorf-Spich, Hennef-Söven nach Königswinter-Eudenbach verlau-fend. – Erhaltene Stationen aus Telegraphenturm und Wohnhaus in Flittard, Oberzündorf, Spich (Forsthaus Telegraph) und Söven.	5
360	<b>Köln-Siegen-Gießener Eisenbahn (Hennef, Eitorf, Siegburg, Trois-dorf, Windeck)</b> Erbaut von der Cöln-Mindener Eisenbahngesellschaft 1859-62 zur Verbindung der Eisenerzvorkommen an Sieg, Heller, Dill und Lahn mit den Kohlevorkommen des Ruhrgebiets und Hüttenwerken im Rheinland; prägt mit ihrem Gleiskörper, den damit verbundenen Abgrabungen und Aufschüttungen sowie ihren Brücken, Viadukten, Tunneln und Bahn höfen seit Mitte des 19. Jh. das Landschaftsbild des Siegtales wesentlich mit.	3, 5
381	<b>Junkermühle (Kürten)</b> Standort ehem. Pulvermühlen (Bodendenkmal): Wehr, Ober- und Untergraben erhalten, Obergraben in den anstehenden Fels gearbei-tet, Stollen, Pulverbunker, Brunnen; Junkermühle ehem. Getreide- und Knochenmühle; Wehr, Mühlteich; Hohlweg. Auf Bergsporn Relikte (Gewölbekeller, Brunnen) der spätmittelalterlichen, Anfang des 19. Jh. abgebrochenen Junkerburg (Bodendenkmal); Villa von 1889 des Pulver-mühlenfabrikanten C. Breidenbach, z. T. aus Steinen der Burg; an der Landstraße ehem. Bürgermeisterei (1810); Wegekreuz von 1813.	3
384	<b>Bevertalsperre (Hückeswagen)</b> 1896-98 zur Wasserregulierung der Wupper erbaute Talsperre (Intze), 1935-38 erweitert, Schüttdammsperre (H. Link).	0

385	<b>Neyetalsperre (Wipperfürth)</b> 1907-1909 mit Gewichtsstaumauer in Grauwacke nach dem Intze-Prinzip erbaut; im Zuge der Straße von Wipperfürth nach Radevormwald und Halver Hohlwegesystem als Abstiege ins ehem. Neyetal (Bodendenkmal); Wüstung Kausemannsbirken und Wüstung und Mühlenstandort Unternien.	0
387	<b>Niedergaul (Wipperfürth)</b> Ortsbildprägendes Fabrikensemble (Wollspeicher, Meisterhaus) mit zugehörigen Stauteichen, Gutshof Niedergaul (1911) und „Weiße Villa“ (1895/96) mit Garten; einer der ältesten Standorte von Textilfabriken in Wipperfürth (frühes 19. Jh.).	1, 3
388	<b>Kerspetalsperre (Wipperfürth)</b> 1909-1912 mit Gewichtsstaumauer in Grauwacke nach dem Intze-Prinzip erbaut; im Kerspetal unterhalb der Staumauer Reste von Pulvermühlen (Bodendenkmal).	0
390	<b>Lüderich/Kupfersiefer Bachtal (Overath, Rösrath)</b> Fördergerüste über dem ehem. Hauptschacht und Franziskaschacht, letzte erhaltene Objekte des Erzbergbaus im Bensberger Revier; Landmarken. Bahntrasse Köln – Overath von 1910 mit markantem Einschnitt und Tunnel bei Eigen. Kupfersiefer Mühle, Hofanlage, Mitte 19. Jh. Ringwallanlage Lüderich und Abschnittbefestigungen auf dem Burgkopf als Relikte vorgeschichtlicher und frühmittelalterlicher Befestigungen; mittelalterlicher bis neuzeitlicher Bergbau am Lüderich mit Stollen, Pingen; Bergwerk Franziskaschacht mit Pingen, Hohlwegesystem als Bodendenkmäler.	4, 5, 7
401	<b>Steinbrüche am Brungerst (Lindlar)</b> Drei Steinbruchbetriebe, in denen ab Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert Grauwacke abgebaut wird; Zahlreiche ältere Bauern- oder Dorfbrüche („Steinkuhlen“) in den umgebenden Waldbereichen. – Fossilienfundstelle des Mitteldevons mit Eifel- und Mühlenberg-Schichten, Fossilien: Seelilien (Crinoiden) und Pflanzenreste.	3, 7
405	<b>Leppetal (Engelskirchen, Lindlar)</b> Zwischen Wilhelmsthal und Engelskirchen reihen sich zahlreiche Eisenhämmer des 18./19. Jh. und frühe Fabrikanlagen mit Teichen und wasserbautechnischen Anlagen (insbesondere Oberlepper Hammer, Stellershammer, Papierfabrik in Bickenbach, Oelchenshammer (LVR-Industriemuseum), Eibachhammer (Bodendenkmal), Papiermühle, Kunstwollfabrik Karlsthal, Papier- und Kunstwollfabrik in Bickenbach; bis heute persistente Betriebe des späten 19./frühen 20. Jh.). Stützmauern in der angrenzenden Landschaft; Trasse der ehem. Kleinbahn Engelskirchen – Marienheide von 1897. Aufgelassene Grauwackesteinbrüche. – Haus Leppe, adeliges Haus des 18. Jh. in kleiner Parkanlage; oberhalb Wirtschaftshof in Fachwerk. – In Hanglagen Reste von Bergwerksanlagen, Pingen (Bodendenkmal).	1,3
407	<b>Lingesetalsperre (Marienheide)</b> 1897-1900 mit Gewichtsstaumauer in Grauwacke nach dem Intze-Prinzip erbaut.	0
409	<b>Brucher Talsperre (Marienheide)</b> 1912-14 mit Gewichtsstaumauer in Grauwacke nach dem Intze-Prinzip erbaut.	0

411	<b>Aggertalsperre (Gummersbach)</b> Gewichtsstaumauer nach dem Intze-Prinzip, 1928, Gasthaus an der Staumauer. Auf der Halbinsel in der Talsperre Burg Zinne, eine urgeschichtliche Ringwallanlage und frühmittelalterliche Wallburg. – In den jetzt wasserbedeckten Tälern Hinweise auf mittelalterliche Metallverarbeitung (Schlackenhalden), Bodendenkmäler.	7
416	<b>Heckberger Wald/Kaltenbach (Engelskirchen, Much, Overath, Wiehl)</b> Im Heckberger Wald zahlreiche Relikte des Erzbergbaus der Gruben Silberkaule und Bliesenbach: Pingen, Stollen, Meilerplätze, Verhüttungsplätze, Halden verschiedener Epochen, Arbeitersiedlungen (13.-19 Jh.); Siedlungsinsel Hof Schalken. – Abschnitte von Altstraßen (Brüder- und Zeithstraße); Landwehren. – Weiler Kaltenbach, ehem. Zentrum des Runderoother Bergbaugebietes; Fachwerkhäuser, stattliches „Obersteigerhaus“ des 18. Jh.; Teiche der Erzwäsche. – Bodendenkmäler: Bergbaugebiete Grube Bliesenbach, Grube Silberkaule, bei Kaltenbach; Schmelzplätze am Lützenbach, im Hollensiefen und im Kaltenbachtal; Straßensperre am Naafbach	1, 3, 5, 7, 9
417	<b>Textilfabrik Ermen &amp; Engels (Engelskirchen)</b> Nach 1837 in einem Aggerbogen errichtete Baumwollspinnerei, -zwirneri und -bleicherei; zahlreiche Gebäude in Grauwackebruchstein (u. a. LVR-Industriemuseum), Stauwasserteich und Obergraben; klassizistische Fabrikantenvilla mit Landschaftspark; ev. Kirche, Pfarrhaus und Schule. – Abschnitt der Aggertalbahn von Köln nach Olpe von 1884 mit Aggerbrücke.	1, 3
422	<b>Bahnhöfe in Dieringhausen (Gummersbach)</b> Großangelegtes Bahnhofensemble an der Aggertalstrecke, bestehend aus altem Bahnhof (Ende 19. Jh.), Bahnbetriebswerk aus Lokrundschruppen, Beschickungsanlage, neuem Bahnhof (1910-12) in bergisch-neubarocken Formen, Gleisanlagen und Bahnsteigen in zwei Ebenen übereinander, durch Bruchsteinmauern abgestützt.	0
451	<b>Hanfbachtal (Hennef)</b> Vielfältig geprägter historischer Kulturlandschaftsbereich: am Bach gelegene ehem. Mühlen (Hermesmühle, Wiederschaller Mühle, Hammermühle), Grubenanlagen Altglück (Bergmannskapelle von 1863) und Neuglück (Steigerhaus des 18. Jh.), Basaltsteinbruch Eudenberg ab 1884, Trasse der ehem. Rhein-Sieg-Eisenbahn AG (Bröltalbahn; Transportunternehmen für die Basaltindustrie) mit dem Bahnhof Dahlhausen; Ortslage Lanzenbach mit Fachwerkbauung. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.	3
459	<b>Unkelmühle bei Alzenbach (Windeck)</b> Kraftwerk, 1922, anstelle einer ehem. Wassermühle: Stauwehr in der Sieg und Turbinenhaus mit Generatoren zur Stromerzeugung; landschaftsprägende Wirkung im Siegtal.	0
468	<b>Pulvermühle Elisental (Windeck)</b> In einem nördlichen Seitental der Sieg Ruinen der Bauten und baulichen Anlagen (Wälle, Dämme, Stauteiche, Pferdebahntrasse, Wege auf einer Strecke von 1,2 km) der ehem. Pulvermühle (1871-1918), zu ihrer Zeit der größten im Rheinland.	3, 7, 9

472	<b>Erzgrube Georg und Sonne (Morsbach)</b> Erzgrube der 1920er Jahre mit Grubenhaus in Bruchstein, Zechenplatz und Halden; Stollenmundlöcher; jüngstes Zeugnis des Erzbergbaus im Südosten des Oberbergischen Landes.	1, 3
<b>3. Landschaftskulturelles Erbe</b>		
323	<b>Bergisch Neukirchen/Wiembach- und Ölbachau (Burscheid, Leverkusen)</b> Bäuerlich geprägter Landschaftsbereich am Übergang vom Bergischen Land in die Rheinebene: Kirchdorf Bergisch Neukirchen auf Höhenrücken, preußisches Stadtrecht von 1857: barocke ev. Kirche, Fachwerkhäuser des 18./19. Jh.; Kernbereich eines der ältesten Obstanbaugebiete (seit dem 17. Jh.), Wasserturm; im Norden umgeben von den bäuerlichen Weilern Imscheid, Hülscheid. Am Unterlauf des Wiembachs in der Aue Gut Ophoven, dreiflügeliger Gutshof des 19. Jh. in Backstein mit Restflügel der mittelalterlichen Burg (Bodendenkmal); Reste der wasserbautechnischen Anlagen der Ophovener Mühle; Ruine der Holzschraubenfabrik Neucronenberg. An der Ölbachau bäuerlich geprägte Weiler Biesenbach, Grund, Romberg und Dierath (19. Jh.) mit erhaltenen landwirtschaftlichen Nebengebäuden und zugeordneten Garten- und Weideflächen; Abschnitt der Eisenbahntrasse Opladen – Lennep von 1876-81 (heute Radweg).	1, 2, 3, 7
325	<b>Bauerschaft Grünscheid (Burscheid, Leichlingen)</b> Bauerschaft in der offenen Landschaftsstruktur des 19./frühen 20. Jh. mit zahlreichen kleinen Weilern (Fachwerk); Haus Grünscheid (17. Jh.), mehrere Mühlen, u. a. Grünscheider Mühle; Diepental Sperre.	3
326	<b>Tal der Wupper/Eschbachtal (Leichlingen/Remscheid/Solingen/Wermelskirchen)</b> Bereich im mittleren Tal der Wupper und am Eschbach, nördliches Ufer (Region Düsseldorf) geprägt durch kleine Hofschaften (Weiler) und zahlreiche Mühlen, Hämmer und Schleifkotten (Werkstätten zum Schleifen von Schneidwaren); zahlreiche Sichtbezüge; zahlreiche archäologisch bedeutsame Relikte der frühen Industriegeschichte; urgeschichtliche Wallanlagen, spätmittelalterliche Landwehrabschnitte und Hohlwege; mittelalterliche bis neuzeitliche Motten und Burganlagen. – Am südlichen Ufer (Region Köln) überwiegend steile Hänge mit Hohlwegsystemen, daher nur einzelne historische Anlagen: Mühlen im Eschbachtal: Feilenhauerei Ehlis, Eicherhof, Hammerwerke Dorf Müllers Hammer, Wellershauser Hammer, Wolfhagener Hammer, Zurmühle, Johanneskotten (Bodendenkmäler); Haus Nesselrath in freier Lage inmitten von Weiden und Ackerflächen, landwirtschaftliches Gut des 19. Jh. anstelle der mittelalterlichen Burg, Reste in der Vorburg (16. Jh.) erhalten (auch Bodendenkmal, südlich Grabenanlage als Vorgängeranlage), im Tal der Wupper: spätmittelalterliche Motte Müllerhof, Burg Leysiefen, Haus Nesselrath, mittelalterliche Grabenanlagen (Bodendenkmäler); Höllenbachtalbrücke: Autobahnbrücke der A 1, 1938, Bogenbrücke von landschaftsprägender Wirkung. Fortsetzung in der Region Düsseldorf: KLB-RPD 220 (Mittleres Tal der Wupper)	2, 3, 4, 7, 9
330	<b>Kloster Altenberg/Mittlere Dhünn (Odenthal)</b> 1133 von den Grafen von Berg gegründetes ehem. Zisterzienserkloster	2, 3, 4, 7, 9

	<p>in einzigartiger Lage in der Talaue der Dhünn. 1255-1379 einheitlich gebaute gotische Basilika, Reste der ehem. Klostergebäude, ehem. Wirtschaftsgebäude (18. Jh.), Küchenhof sowie Markuskapelle, ein einschiffiger Bruchsteinbau um 1220 (auch Bodendenkmal). Flussaufwärts Talaue der mittleren Dhünn: Gut Steinhausen, Landsitz Haus Haniel von 1927 (heute Haus Maria in der Aue), Pulvermühlen im „Helenental“ (Obergraben, Schutzwälle) mit Fabrikantenwohnhaus in Fachwerk, 19. Jh.; Schöllerhof, ehem. Pulververladung. Flussabwärts über der von der Dhünn durchflossenen Talaue am Hangrücken Burg Berge (Stammsitz der Herren von Berg), mittelalterliche Wallanlagen als Abschnittbefestigungen (östlich Bülsberg, am Eichenberg) Bodendenkmäler; Burg Strauweiler, winkelförmiges Burghaus (15.-19. Jh.) mit vorgelagertem Wirtschaftstrakt (18. Jh.); über Talaue und Allee unmittelbar verbunden mit dem Kirchdorf Odenthal: Bauensemble von Fachwerkwohngebäuden (18./19. Jh.) und Kapelle (17. Jh.) um die romanische Pfarrkirche mit signifikantem Westturm (12./19. Jh.).</p>	
334	<p><b>Bereich bei Remlingrade, Eistringhausen und Filde (Radevormwald)</b>  Bäuerlicher Kulturlandschaftsbereich längs der durch Landwehr mit Graben gesicherten Grenze zwischen den Territorien des Herzogtums Berg und der Grafschaft Mark mit mindestens seit dem 19. Jh. persistenter Wald-Offenland-Verteilung (Siedlungsinselformen); überlieferte Siedlungsstruktur, bestehend aus dem Kirchdorf Remlingrade, dem Weiler Filde sowie zahlreichen kleinen Weilern und einzeln gelegenen Höfen mit Gärten, Löschteichen, Obstweiden, Hecken. – „Haferkästen“ genannte Blockbohlenspeicher als hauskundlich sehr seltene bauliche Besonderheit (Filde, Kirschsiepen); umfassend erhaltenes historisches Wegenetz, teils als Hohlwege; Relikte der früheren Niederwaldwirtschaft und Köhlerei. Fortsetzung in der Region Ruhr: KLB 402 (Bereich Ebinghausen, Schifffahrt, Klütungen)</p>	0
361	<p><b>Brüderstraße (Overath, Wiehl, Nümbrecht, Reichshof)</b>  Alte Höhenstraße von Köln nach Siegen, über Untereschbach, Marialinden, Drabenderhöhe, Eiershagen, Denklingen nach Hülstert führend. An der Altstraße gelegen: Kirchdorf Marialinden aus zweigeschossigen Wohngebäuden in Fachwerk und Bruchstein um Pfarr- und Wallfahrtskirche (16.-19. Jh.); Kirchtürme als Landmarke über dem Tal der Agger. Kirche Drabenderhöhe, Saalbau von 1845 (nach Normalentwurf von Stüler) mit vorgelagertem romanischem Westturm; Landmarke an der Kreuzung der historischen Straßenverläufe der Brüderstraße (Köln – Overath – Denklingen – Hülstert) und der Zeithstraße (Siegburg – Ründeroth); historische Straßensperre am Naafbach bei Heckhaus (Bodendenkmal).</p>	5
377	<p><b>Obere Strunde (Bergisch Gladbach)</b>  Offener Auenbereich zwischen der Karstquelle bei Herrenstrunden und dem heutigen Siedlungsrand von Bergisch Gladbach mit Zeugnissen des Kalkabbaus, der Papierherstellung und zahlreichen Mühlen, erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue: Ensemble aus der ehem. auf einer Insel gelegenen vierflügeligen Johanniterkomturei Herrenstrunden (1224-1803), von der allein das Wohnhaus von 1684 und die Kapelle, heute St. Johann Baptist, ein Saalbau des 14./16. Jh. mit Erweiterung von 1904, erhalten ist (auch Bodendenkmal); Maltesermühle von 1728. Burg Zweifel (17. Jh.),</p>	2, 3, 7

	unweit Gut Schiff, eine große Hofanlage in Fachwerk aus der 2. Hälfte des 19. Jh., ehem. Ackerterrassen; Relikte der Pulvermühle Am Schiff (1854-60) mit Obergraben, Geländereликten wie Sprengwällen und Hohlwegen (Bodendenkmäler). Obere Dombach und Alte Dombach, Papiermühlensembles des 19. Jh. (LVR-Industriemuseum). Igeler Mühle, Wassermühle von 1856-58 (Getreidemühle, geplant als Steinschneidemühle für den örtlichen Kalkstein), ehem. Lochermühle. Im Umfeld von Großbüchel mehrere Steinbrüche mit erhaltenen Abbauspuren (Bodendenkmäler).	
378	<b>Haus Lerbach, Bereich nördlich Bensberg (Bergisch Gladbach)</b> Schlossartige Fabrikantenvilla (1898, Architekt G. von Seidl/L. Bopp) mit Wirtschaftsgebäuden, eingebettet in Landschaftspark; freie Lage mit unmittelbarem Übergang in den Waldbereich. Nördlich Bensberg späteisenzeitliche Ringwallanlage Erdenburg, bei Oberlückerath neuzeitliches Bergbaugebiet mit Pingen, Stollen, im Schmalzgruber Busch Hohlwegsysteme als Relikte mittelalterlicher Handelsverbindungen sowie mittelalterliches bis neuzeitliches Bergwerkgebiet Grube Blücher mit Pingen, Stollen, Weihern, Schlackenhalde(n) (Bodendenkmäler); weitere Relikte der Bergbautätigkeit (u. a. Gruben Jungfrau, Cox); Denkmal von 1813 und Soldatenfriedhöfe der napoleonischen Kriege; Karstquelle des Lerbachs bei Kaltenbroich.	2, 3, 7
382	<b>Kormannshausen/Frohnhausen/Grube Conrad (Hückeswagen)</b> Weiler Kormannshausen mit historischen Höfen, Obstwiesen, im Südwesten zahlreiche Quellen, mehrere nicht mehr genutzte Brunnenhäuser, Löschteich; Einzelhöfe; im Süden ehem. Steinbruch, Hohlwege und Kupfererzgrube Conrad (um 1866) mit Geländestrukturen (Halden, Gruben, Schachtstandort).	0
389	<b>Königsforst (Bergisch Gladbach, Köln, Rösrath)</b> Ehem. königlicher Forst (Anfang 8. Jh.) mit überlieferter Wegestruktur (Hohlwege) und Relikten des Erzbergbaus des 19./20. Jh. (Pingene, Halden, z. B. Gruben Katharina, Kopernikus, Galilei), vorgeschichtliche Grabhügelfelder, Motte Beienburg bei Forsbach, mittelalterliche Grabenanlage und neuzeitliche Bergbaurelikte am Holzerbach südlich Moitzfeld (Bodendenkmäler). – Im Westen parallel zur Geländekante zur Rheinniederung der Mauspfad als vorgeschichtlicher Verkehrsweg; im Westen Eigenheimsiedlung Königsforst („Göttersiedlung“) ab 1922 auf ehem. Baggerfeld mit erhaltener Abbaukante; Wassermühlen Forsbacher Mühle, Flebacher Mühle.	3, 6, 7
391	<b>Wasserburgen an der Sülz (Rösrath)</b> In der Sülzau enge Reihung von Wasserburgen und historisches ev. Kirchdorf Volberg: Burg Scheltensülz, Haus Stade, Haus Venauen, Haus Eulenbroich mit Torhaus der Vorburg (auch Bodendenkmal). – Kleines Kirchdorf Volberg mit ev. Pfarrkirche (12./18. Jh.) und Kirchhof, Fachwerk- und Bruchsteingebäuden des 18. bis frühen 20. Jh. – Bei Hoffnungsthal mittelalterliches bis neuzeitliches Bergbaugebiet Grube Bergsegen (Bodendenkmal). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.	2, 7
392	<b>Truppenübungsplatz Wahner Heide/Burg Wissem (Köln, Lohmar, Troisdorf)</b> Ehem. Allmende, durch Übernutzung bis um 1800 Heide; ab 1817	3, 6, 7

	<p>militärische Nutzung (Schießplatz, Kaserne, Exerzierplatz), Bahntrassen und Panzerfahrwege erhalten; Relikte der militärischen Nutzung seit dem frühen 19. Jh. und insbesondere durch die belgischen Streitkräfte nach 1945 (Panzerwaschanlage); im südlichen und östlichen Teil des Truppenübungsplatzes archäologische Relikte eisenzeitlicher Siedlungen, Befestigungen und Grabhügel erhalten; im Westen parallel zur Geländekante zur Rheinniederung der Mauspfad als vorgeschichtlicher Verkehrsweg; Relikte frühneuzeitlicher Töpfereien bei Altenrath, Relikte der 1833 abgebrochenen Eremitage des 17. Jh. am Ringelstein, einer großen Quarzitplatte; bei Spich Station des Optischen Telegraphen. Burg Wissem bei Troisdorf: in einem Park gelegenes Herrenhaus (1840) mit vorgelagertem Wirtschaftsgebäude (ab 1550) und Toreinfahrt (1741) sowie Resten des Wassergrabens (heute Bilderbuch-Museum); nach Nordosten an den Park anschließend Waldfriedhof von 1927, Entwurf W. Trapp.</p>	
393	<p><b>Aggertal (Lohmar, Overath, Troisdorf)</b> Kulturlandschaftsbereich, geprägt vom Wasserlauf der Agger, durch offene Landschaftsteile und historische Siedlungsstruktur aus Mühlen (Aggerhütte, eine ehem. Knochenmühle, Honsbacher Mühle, Bacher-mühle), Gut Eichtal, Combach (vermutlich ehem. Rittersitz), Haus Auel, Haus Büschel, Burg und Kirche in Lohmar sowie dem Aggerdeich; Bahn-damm der Strecke Overath – Köln von 1910 und erhaltene Relikte der ehem. Bahnstrecke von Overath nach Siegburg von 1884. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	3, 5
395	<p><b>Naafbachtal (Lohmar, Neunkirchen-Seelscheid)</b> Bäuerlicher Bereich, durch Planung einer Talsperre seit Jahrzehnten in Bebauung und landschaftlicher Struktur unverändert: kleine Weiler Ingersauel, Büchel und Bloch mit Fachwerkbauung des 17.-19. Jh., Naafbachmühle (um 1800); Reste alter Bergwerksanlagen (Bleizinkgru-be Penny zwischen Scherpekotten und Mohlscheid, Grube Humboldt bei Hohn). – In freier Lage Haus Dorp, ein Ensemble aus Herrenhaus (16. Jh., spätere Veränderungen), Stall und Scheunengebäuden und zwei Fachwerkhofanlagen vom Anfang des 19. Jh. – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue; reich strukturiertes Bachtal mit einem naturnahen Mosaik aus Grünland- und Waldbereichen. Rund um die Weiler und entlang des nordwestlich des Bachtals gelegenen Höhenrückens sehr ausgeprägte, gut erhaltene Obstgürtel, Obstweiden und Obstbaumalleen.</p>	3, 6, 7, 9
397	<p><b>Höhenstraße von Lindlar nach Kalkofen (Lindlar)</b> Für das Bergische Land besonders charakteristische Höhenstraße, gesäumt von Kapellen (Waldbruch, St. Rochus Kemmerich, sog. Frauenhäuschen Falkenhof), Höfen und kleinen Weilern mit zahlreichen Hof- und Wegekreuzen, Fußfälle. Bergisches Kirchdorf Lindlar im Tal des Lennefebachs, Ensemble aus Bruchstein- und Fachwerkhäusern, überragt vom mittelalterlichen Westturm der kath. Pfarrkirche St. Severin (Landmarke, insbesondere aus der Blickachse von Westen, der Pollerhofstraße).</p>	1, 3, 4, 5
398	<p><b>Lennefetal (Lindlar, Overath)</b> Nahezu ungestört erhaltenes offenes Bachtal zwischen Lindlar und Obersteeg, geprägt durch die Landschaft von Aue, Siefen, Wiesen,</p>	3, 6, 7, 9



	<p>Weiden bis hin zu den beidseitig begrenzenden Waldrändern und die historische Siedlungsstruktur aus Mühlen (Burmühle Unterheiligenhofen von 1697, Vellingermühle, Kepplermühle, Lennefer Mühle, Ufermühle), Höfen und Weilern, Burgen: Oberheiligenhofen mit Johanniskapelle von 1700, spätmittelalterliche Burgwüstung Mittelheiligenhofen als Bodendenkmal, Ruine Unterheiligenhofen (15. Jh.) mit Dreifaltigkeitskapelle von 1700 (auch Bodendenkmal). – Erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue. – Standort des Bergischen Freilichtmuseums des LVR im Lingenbachtal.</p>	
400	<p><b>Schloss Ehreshoven (Engelskirchen)</b>  Prächtige Wasserschlossanlage im Tal der Agger mit dreiflügeligem Herrenhaus und polygonaler Vorburg, einheitlich erbaut in der 2. Hälfte des 17. Jh. vom Bergischen Erbmarschall Philipp Wilhelm Christoph von Nesselrode; französischer Garten mit Pavillon und Orangerie. Der Mittelweg des großen Gartenparterres läuft über Schlossgraben und eine Allee nach Westen in die umgebende Auenlandschaft; umfangreiches Grabensystem mit Ableitung von der Agger. – Schlossmühle und vierflügeliger Wirtschaftshof. – Fischteiche südwestlich im Wald. – Der Kulturlandschaftsbereich setzt sich nördlich der Agger fort mit der ehem. Grube Kastor, einer Hängebrücke und der Weidenbachkapelle, den Höfen Lüdenbach und Staadt. – Aggerstauseen Ehreshoven I und II mit Kraftwerksgebäude, um 1920. – Trasse der Aggertalbahn von Köln nach Olpe von 1884 mit Aggerbrücken.</p>	2, 3, 4
403	<p><b>Burg Neuenberg/Burg Eibach (Lindlar)</b>  Östlich von Scheel Ruinen von Burg Neuenberg und Burg Eibach (auch Bodendenkmäler): Höhenburg Neuenberg bis Mitte des 17. Jh. Sitz des Bergischen Amtes Steinbach, Reste der ehem. Hauptburg mit Gräben und Plateau der Vorburg erhalten. – Wasserburg Eibach im offenen Tal des Scheelbaches, 1782 eingeeäschert: Ruine der Hauptburg inmitten eines größeren Teiches; Reste des Torhauses der Vorburg; nordöstlich vierflügeliger Gutshof des 17. bis 19. Jh. – Metallzeitliche Grabhügel.</p>	3, 7
404	<p><b>Gimborn (Marienheide)</b>  Ehem. Sitz der reichsunmittelbaren Herrschaft Gimborn-Neustadt. Geschlossenes Ensemble aus Schloss, Gutshof, Mühle, Sägemühle, kath. Pfarrkirche St. Johann Baptist, Pfarr- und Küsterhaus, Schule, Gasthof. – Einmalige Lagesituation im Gimbachtal mit offenen Talauen mit einzelnen Höfen und kleinen Weilern inmitten eines ausgedehnten Waldgebietes (Buchen), Ortswüstung Oberpenteinghausen.</p>	2, 3
410	<p><b>Müllenbach (Marienheide)</b>  Nach Süden und Osten in die strukturreiche offene Landschaft eingebundenes Kirchdorf mit stattlichen Bauernhäusern des 18. Jh. in Grauwackebruchstein; ev. Kirche, eine romanische Pfeilerbasilika mit gedrungenem Westturm, südlich an Kirchhof angrenzend ehem. Burganlage (Bodendenkmäler). – Weiler Dahl mit Museum Haus Dahl. – Südlich ehem. Grauwackesteinbrüche; nördlich Unnenberg ehem. Meilerplätze sowie Nieder- und Mittelwaldreste.</p>	1, 3
415	<p><b>Eckenhagen/Müllerheide (Reichshof)</b>  Kirchdorf am Hang mit stattlichen Fachwerkhäusern des 18./19. Jh.; ehem. Hauptort des Bergischen Erzbergbaugebietes Wildbergerhütte.</p>	1, 3

	An den Hängen des Bachtals (Zufluss zur Steinagger) südwestlich des Ortes Weiden mit hangparallelen Strukturen. – Kleiner bäuerlicher Weiler Müllerheide am Südhang der Steinagger, ungestört eingebunden in die Landschaft; alter Baumbestand, Obstweiden. Fachwerkhäuser und Scheunen des 18./19. Jh.; persistente Wald-/Offenlandverteilung.	
447	<b>Siegburger Fischteiche (Lohmar)</b> Ausgedehntes Teichsystem mit Gräben im Wald (teilweise trocken-gefallen); ehem. Abgrabungen, Moor- und Niederwaldreste, Hohlwege, Steinbruch. – Auf der Hochfläche zwischen den Talauen eisenzeitliches Grabhügelfeld (Bodendenkmal).	3, 9
454	<b>Siegtal zwischen Blankenberg und Bödingen (Hennef)</b> Großer historischer Kulturlandschaftsbereich an der unteren Sieg mit charakteristischem Landschaftsbild; erhaltenes geoarchäologisches Archiv in den Ablagerungen der Aue: Über dem südlichen Ufer Blankenberg, bestehend aus der auf steilem Bergsporn oberhalb der Sieg gelegenen mittelalterlichen ehem. Landesburg (Sayn, Berg), dem freien Gelände der Vorburg sowie der im 17. Jh. wüst gefallenen Altstadt und der auf verbreiterem Bergrücken gelegenen, mauerumwehrten und durch Fachwerkbauung des 17./18. Jh. geprägten Neustadt. Auf der gegenüberliegenden Siegseite der erhöht gelegene Ortskern von Bödingen mit gotischer Wallfahrtskirche Mater Dolorosa von 1379 (ehem. Augustinerchorherrenstiftskirche), den Klostergebäuden, einem Gutshof und einzelnen Fachwerkhäusern. – Im Norden benachbart die Nutscheidstraße. Im Tal in landwirtschaftlich geprägtem Umfeld Haus Attenbach, ein Burghaus des 16./19. Jh., die Weiler Oberauel, Auel und Berg, eine Furt durch die Sieg, Wallfahrtswege und an den Hängen Weinbaurelikte. – Abschnitt der Siegstrecke von Köln-Deutz nach Siegen. – Im Ahrenbachtal die Steiner Mühle mit großen Mühlteichen, Mühlgräben (Bodendenkmal), weitere Mühlenstandorte.	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7
456	<b>Merten (Eitorf)</b> Kulturlandschaftsbereich in einer weiten Schleife der unteren Sieg um das auf einer Hügelkuppe gelegene mittelalterliche, 1803 aufgehobene Augustinerinnenkloster, reich gegliedert mit Baumreihen und Baumgruppen, Einzelbäumen, Obstweiden und überlieferter Wegestruktur: Dreischiffige Pfeilerbasilika mit eindrucksvoller Doppelturmfassade im Westen; ummauerter Klosterbezirk mit barocken Gebäuden des Ost- und Südflügels über mittelalterlichen Grundmauern; Wirtschaftshof mit langgestreckten Bruchsteinbauten des 18. Jh. und Portal von 1769 in der Achse der Kirche; kleiner neobarocker Schlossbau in Park vom Anfang des 20. Jh. mit Orangerie und Teehaus. Dem Kloster gegenüber das Areal der ehem. Burg mit mittelalterlichen Resten; Reste der Umfassungsmauer und zweier Rundtürme (auch Bodendenkmal); ehem. Forsthaus von 1791, ein zweigeschossiger Bruchsteinbau. – Tunnel und Brücke der Siegstrecke von Köln-Deutz nach Siegen. Im Nordwesten Motte Mosbacher Burg des 12./13. Jh..	3, 4
457	<b>Kelters/Hombach/Bourauel (Eitorf)</b> Straßendörfer unterhalb der ehem. östlichsten Weinbauhänge an der Sieg mit Winzerhäusern und anderer Fachwerkbauung (18./19. Jh.). – Links der Sieg bei Eitorf historische Parkanlage.	3

460	<p><b>Wahnachtal (Much, Neunkirchen-Seelscheid)</b> Kulturlandschaftsbereich oberhalb der Wahnachtalsperre von der Steinerhmühle bis Herrenteich; Mhlengraben, bergbauliche Relikte in den Hanglagen, erhaltenes geoarchologische Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	3
462	<p><b>Marienberghausen/Mittlere Homburger Bröl (Much, Nümbrecht)</b> Historischer Ortskern Marienberghausen mit ev. Kirche und Gebäuden in typischer Fachwerkbauweise mit Grauwackesockel, teilweise mit Schiefer verkleidet. Weiler Hochstraßen im Bröltal mit regionaltypischen Fachwerkhäusern, Höfen und Scheunen. Traditionelle Abfolge von Nutzgarten, Obstwiese, Wiese. Schloss Homburg: Auf einem Sporn des nach Süden weiter ansteigenden Hömmerichberges über dem Tal der Homburger Bröl gelegene, vor 1259 entstandene Höhenburg der Grafen von Sayn; Sitz einer ehem. reichsunmittelbaren Herrschaft. Dem Kernbau vorgelagert Befestigungsanlagen mit Gartenterrassen und Wirtschaftsgebäuden; oberbergisches Regionalmuseum. Bachtal zwischen Kalkofen und Bröleck mit freifließendem Wasserlauf, geprägt durch die offene Landschaft von Aue, Wiesen und Weiden und die historische Siedlungsstruktur aus Mühlen und kleinen Fabriken mit ihren wasserbautechnischen Anlagen (Holsteinsmühle, Dickelsmühle von 1896, Homburger Papierfabrik, Guxmühler Mühle, Nöchelshammer, Herfterather Mühle, Papier- und Messerfabrik Friedenthal, Fabrik Ahebruch); Bruchsteingewölbebrücken, Höfe und Weiler. – Standorte wüst gefallener Mühlen, Relikte von Steinbrüchen und bergbaulichen Anlagen; Reste der Kleinbahn Bielstein – Waldbröl bei Homburg-Bröl. – Bei Holsteinsmühle mittelalterliche Grabenanlage. – Erhaltenes geoarchologische Archiv in den Ablagerungen der Aue.</p>	1, 3, 7, 9
463	<p><b>Südliches Homburger Land (Nümbrecht, Ruppichteröth)</b> Für das südliche Oberbergische Land charakteristischer Kulturlandschaftsbereich, geprägt durch den bäuerlichen Weiler Lindscheid mit Fachwerkhöfen des 18. Jh., ihren Gärten, Obstweiden und der Feldflur, sowie die Lindscheider Mühle am Harscheider Bach; charakteristischer Wechsel von durch Wald und Wiesen geprägtem Offenland. – Im Norden Abschnitt der ehem. Poststraße von Siegen nach Köln; im Südwesten Landwehr an der Grenze zum Herzogtum Berg sowie dem ehem. Grenzort Straße an der Höhenstraße von Ruppichteröth nach Schloss Homburg.</p>	3, 5
464	<p><b>Obere Homburger Bröl/Brüderstraße (Nümbrecht, Reichshof, Waldbröl)</b> Kulturlandschaftsbereich, geprägt durch die sanft nach Westen abfallende Hochfläche unterhalb des bäuerlichen Weilers Eiershagen bis zum Weiler Dickhausen mit stattlichen Bauernhöfen und das offene Bachtal mit den Weilern Drinhausen und Birkenbach, dem Hof Großen-seifen sowie der Winterborner Papiermühle (1866) an der Mündung in die Homburger Bröl, dem Weiler Bruch gegenüber mit prägender Ansicht über die Bachaue. – Erhaltenes geoarchologische Archiv in den Ablagerungen der Aue. Traditionelle Abfolge von Nutzgärten, Obstwiesen und Weiden. Am nördlichen Rand Abschnitt der Brüderstraße, steil abfallend zum Kirchdorf Denkingen, ehem. Sitz des Bergischen Amtes Windeck, mit wasserumwehrtem Amtshaus, Kapelle, Burgmühle und Mühlenteich sowie den beiden am Hang oberhalb des Ortes gelegenen Kirchen des 19. Jh. mit hoch aufragenden Turmhelmen; ehem. Lungenheil klinik am Burgberg.</p>	3, 5

465	<b>Spreitgen (Nümbrecht)</b> Auf einem Höhenzug gelegener, regional typischer kleiner Weiler mit historischem Ortsgrundriss; traditionelle Abfolge von Nutzgärten, Obstwiesen, Wiesen (Grünland), Übergang in Aue und Wald deutlich ablesbar; Sichtbeziehungen in das Homburger Bröltal.	3
467	<b>Diezenkausen (Waldbröl)</b> Bäuerlicher Weiler auf historischem Grundriss (Wegeverläufe, Parzellierungen, Ortsrand) mit Fachwerkhöfen des 18. Jh. (Schieferverkleidung), umgeben von Nutzgärten, Obstwiesen, Übergang in Aue und Wald deutlich ablesbar; Diezenkausener Mühle an der Homburger Bröl bei Niederhof.	3
469	<b>Dattenfeld (Windeck)</b> Kirchdorf mit Fachwerkhäusern des 17.-19. Jh., beherrscht durch die erhöht liegende, neuromanische Pfarrkirche St. Laurentius mit Doppelturmfassade; weithin sichtbare Landmarke über der Ortssilhouette. – Wehranlage in der Sieg mit Mühle von 1750 im gegenüber liegenden Fachwerk-Weiler Übersetzig. – Nördlich des Ortes gelegen die sog. Burg, eine Villa von 1906 mit Elementen der Wehrarchitektur, Park und Kastanienallee.	1, 4
470	<b>Siegtal bei Schladern (Windeck)</b> Kulturlandschaftsbereich, geprägt durch den Schlossberg und die Siegregulierung bei Schladern: Schlossberg mit Burgruine Windeck (16. Jh.), der eine südlich davon gelegene ältere Höhenburg mit Graben vorausging (Bodendenkmal); einzelne kleinere Fachwerkhofanlagen des 18./19. Jh.; Burganlagen in Mauel (15. -18. Jh.). Siegregulierung: In Zusammenhang mit der Anlage der Siegtalbahn 1857 Verlegung des Flusslaufs durch Kappung der Siegschleife um den Krummauel, wodurch ein breiter Wasserfall entstand; Nutzung der Wasserkraft durch einen 82 m langen Stollen zum Antrieb einer Turbinenanlage einer 1880 entstandenen Papierfabrik, später metallverarbeitende Betriebe; einzelne prägende Werksgebäude, das Verwaltungsgebäude und einige Wohngebäude. Oberhalb der Siegschleife Motte, in Mauel Burganlage (Bodendenkmäler).	2, 3, 9
471	<b>Holpe/Oberholpe (Morsbach)</b> Kirchdorf und bäuerlicher Weiler im Tal des Rolshagener Baches; Baustruktur in Fachwerk, 18./19. Jh. Mühlenstandorte.	3

AB-Nr.	Archäologische Bereiche
LIX	<b>Bensberger Erzrevier</b> Das Bensberger Erzrevier mit Relikten der Erzgewinnung und -verhüttung, über einen Zeitraum von mehr als 2.000 Jahren, wie Grube Blücher; Hohlwegsystem der überregionalen Verkehrsanbindung; Befestigungen und Burganlagen der Urgeschichte und des Mittelalters wie die Erdenburg bei Bensberg, Die Burg bei Overath.
LVII	<b>Bergische Heideterrassen</b> Eisenzeitliche Siedlungs- und Gräberlandschaft. Mittelalterlicher bis neuzeitlicher Siedlungsunstraum mit Burganlagen wie Motte Penningsfeld bei Bergisch Gladbach,

	<p>Haus Wambach, Haus und Mühle Reuschenberg, Ulrather Hof, Haus Sülz, Haus zur Mühlen, Rheindorfer Burg, Gut Ophoven, Schloss Morsbroich; Städten wie Siegburg; religiösen Zentren wie Abtei Siegburg, Kloster Seligenthal; Verkehrsrelikten wie alten Straßen, Hohlwegen, Bahntrassen; Relikten des Zweiten Weltkrieges wie die V 1-Feuerstellung bei Lohmar.</p> <p>Fortsetzung im Regierungsbezirk Düsseldorf.</p>
LVIII	<p><b>Klosterlandschaft Altenberg</b></p> <p>Überregional bedeutsames und identitätsstiftendes Beispiel für eine von Zisterziensern geschaffene historische Kulturlandschaft – der Ursprung des Bergischen. Besonderes schützenswertes Potenzial neben Kloster Altenberg haben die Abschnittbefestigungen und Burganlagen bei Odenthal: Burg Berge, Alte Burg, Eifgenburg bei Burscheid; mittelalterliche und neuzeitliche Verarbeitungsbetriebe wie der Bökershammer bei Burscheid, Pulvermühlen Helenenthal bei Odenthal.</p>
LX	<p><b>Raum um Radevormwald</b></p> <p>Fortsetzung nach Westfalen</p>
LXI	<p><b>Aggertal und Leppetal</b></p> <p>Gut erhaltene frühneuzeitliche, gewerblich geprägte Bachtäler mit zahlreichen Pingen, Schmelzplätzen, Schlackenhalde, Hammerwerken und Zeugnissen der Steinindustrie: Gruben Bliesenbach und Steinkaule bei Engelskirchen, Gruben Fahrenberg und Alter Bleiberg bei Reichshof sowie Anlagen bei Marienheide, tlw. Industrie-Wüstungen wie der Schmelzplatz Eibachhammer bei Lindlar; Befestigungen und Burgen der Urgeschichte und dem Mittelalter.</p> <p>Fortsetzung nach Westfalen.</p>
LXII	<p><b>Nutscheid</b></p> <p>Der Nutscheid-Rücken mit Wegetrasse als raumprägender Faktor seit Jahrtausenden. Hoher archäologischer, historischer und kulturlandschaftlicher Zeugniswert von überregionaler Bedeutung.</p> <p>Urgeschichtliche und frühmittelalterliche Befestigungen u. a. Stockumer Grengel, Hohenfelder Grengel und Rennenburg bei Ruppichteröth, bei Windeck; Motten und Burganlagen wie Burg Blankenberg, Burg Rotscheröth; mittelalterliches Kloster Bödingen als religiöser Mittelpunkt im Siegtal; mittelalterliche Wüstungen wie Thelenbach bei Eitorf, Kölschbach bei Windeck; spätmittelalterliche Landwehren; mittelalterliche Mühlen wie Allner Mühle, Steiner Mühle; Gerichtsstätten wie die Richtstätte bei Waldbröl; neuzeitliche Bergwerke und Abbaugebiete wie Grube Silberhardt und Grube Weißenberg bei Morsbach, Grube Wildberg bei Reichshof.</p> <p>Fortsetzung in Westfalen.</p>

**Bezirksregierung Köln**

Zeughausstraße 2-10, 50667 Köln

Tel. 0221/147-0 | Fax 0221/147-3185 | E-Mail [poststelle@brk.nrw.de](mailto:poststelle@brk.nrw.de)  
[www.brk.nrw.de](http://www.brk.nrw.de)